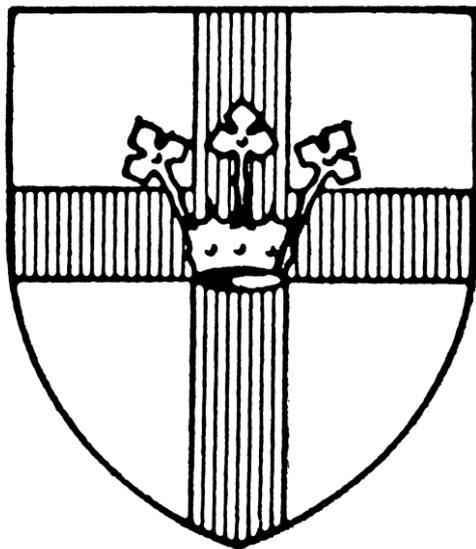

STADT KOBLENZ



**Beteiligungsbericht
2012**

Herausgeber:

Stadt Koblenz

Stadtwerke Koblenz GmbH
Telefon: 0261/911630
swk@stadtwerke-koblenz.de

Herstellung:

Druckerei der Stadt Koblenz

Vorwort



**Der Koblenzer Oberbürgermeister
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig**

Sehr verehrte Leserin,
sehr verehrter Leser,

Sie halten den vierzehnten
Beteiligungsbericht der Stadt Koblenz
in Ihren Händen.

Neben der Erfüllung der gesetzlichen
Berichtspflicht möchten wir damit die
wirtschaftlichen Betätigungen und
Beteiligungen der Stadt Koblenz
transparent machen.

Seit 2010 werden auch die mittelbaren
Beteiligungen, an denen die Stadt
Koblenz eine Beteiligung von über 5 %
hält, mit aufgeführt.

Auf Basis der geprüften Jahresabschlüsse 2011 gibt der Beteiligungsbericht
Einblick in die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Beteiligungen und
gewährt, soweit möglich, einen Ausblick auf das Geschäftsjahr 2012. Für
Ratsmitglieder und Verwaltungsführung, sowie für die interessierten
Bürgerinnen und Bürger dient der Bericht als einheitliche Informationsbasis.

Gerade in Zeiten immer knapper werdender Haushaltsmittel bei gleichzeitig
wachsender Aufgabenfülle für die Kommunen ist die effiziente
Aufgabenerfüllung besonders wichtig. Um den Bürgern die gewohnten
Leistungen kostengünstig und verlässlich zu erbringen, ist die Beteiligung an
einem privatrechtlich organisierten Unternehmen oder dessen Gründung oft der
beste Weg. Insbesondere die Aufgaben im Bereich der Energie- und
Wasserversorgung, der Abwasser- und Abfallentsorgung und der öffentliche
Personennahverkehr, aber auch das Wohnungswesen sowie Kultur- und
Gesundheitswesen werden auf Eigenbetriebe und Unternehmen der
privatrechtlichen Form übertragen. Dabei muss jedoch neben der
Eigenverantwortlichkeit der Geschäftsführungen und Unternehmensgremien der
nötige Einfluss durch die kommunalen Entscheidungsgremien gewahrt werden.

Besonderer Dank für die konstruktive Zusammenarbeit gilt den
Geschäftsführern und Werkleitern, den Mitgliedern der Aufsichtsräte,
Gesellschafterversammlungen und Werkausschüssen sowie den
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beteiligungs-unternehmen und
Eigenbetriebe.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Joachim Hofmann-Göttig'. The signature is written in a cursive style and is followed by a large closing parenthesis symbol ')

Joachim Hofmann-Göttig
Koblenz, im Juni 2012

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Allgemeines	
1. Gesetzliche Grundlagen	3
2. Gegenstand des Beteiligungsberichtes	3
3. Struktur der Darstellung	4
II. Darstellung der einzelnen Unternehmensbeteiligungen	
1. Beteiligungen der Stadt Koblenz an Unternehmen in privater Rechtsform	
<u>Eigengesellschaften</u>	
- Aufbaugesellschaft Koblenz mbH	9
- Koblenzer Entsorgungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	19
- Koblenzer Wohnungsbaugesellschaft mbH	25
- Sporthalle Oberwerth GmbH	41
- Stadtwerke Koblenz GmbH	49
<u>Beteiligungsunternehmen</u>	
- Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH	55
- Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz – St. Elisabeth Mayen gGmbH	77
- KEVAG	87
- Koblenz Stadtmarketing GmbH	105
- Romantischer Rhein Tourismus GmbH	111
- Technologiezentrum Koblenz GmbH	119
- Verkehrsverbund Rhein-Mosel GmbH	129
2. Mittelbare Beteiligungen der Stadt Koblenz an Unternehmen in privater Rechtsform (Holding-Gesellschaft ist die Stadtwerke Koblenz GmbH)	
- Energieversorgung Mittelrhein GmbH	139
- Ehrenbreitsteiner Schrägaufzug GmbH	151
- Flugplatz Koblenz-Winningen GmbH	157
- Güterverkehrszentrum Entwicklungsgesellschaft Koblenz mbH	163
- Kraftwagen-Verkehr Koblenz GmbH	165
- Vereinigte Wasserwerke Mittelrhein GmbH	171
- Wasserwerk Koblenz/Weißenthurm GmbH	179
- Windpark Westerwald GmbH	185
3. Mittelbare Beteiligungen der Stadt Koblenz an Unternehmen in privater Rechtsform über 5 % (Holding-Gesellschaft ist die Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz-St. Elisabeth Mayen gGmbH)	
- GK Service GmbH	193

**4. Mittelbare Beteiligungen der Stadt Koblenz an Unternehmen in privater Rechtsform über 5 %
(Holding-Gesellschaft ist die KEVAG)**

- KEVAG Verteilnetz GmbH	199
- KEVAG Verkehrs-Service GmbH	213
- KEVAG Telekom GmbH	219
- Naturstrom Rheinland-Pfalz GmbH	227

**5. Mittelbare Beteiligungen der Stadt Koblenz an Unternehmen in privater Rechtsform über 5 %
(Holding-Gesellschaft ist die Energieversorgung Mittelrhein GmbH)**

- EVM Netz GmbH	233
- Gasversorgung Westerwald GmbH	245
- BEE Bioenergieerzeugung Koblenz GmbH	253
- Propan Rheingas GmbH/ Propan Rheingas GmbH & Co.KG	261
- FWM Fernwärmeversorgung Mayen GmbH	271

6. Eigenbetriebe

- Grünflächen- und Bestattungswesen	277
- Koblenzer Entsorgungsbetrieb	279
- Koblenz-Touristik	281
- Kommunales Gebietsrechenzentrum	283
- Stadtentwässerung Koblenz	285

7. Zweckverbände

- Abwasserzweckverband A61/GVZ Koblenz	287
- Deponiezweckverband „Eiterköpfe“	289
- Zweckverband Industriepark A61/GVZ Koblenz	291
- Zweckverband SPNV Rheinland-Pfalz Nord	293
- Zweckverband Tierkörperbeseitigung in Rheinland-Pfalz, im Saarland, im Rheingau-Taunus-Kreis und dem Landkreis Limburg/Weilburg	295
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal	297

8. Übersicht der städtischen Beteiligungen

1. Gesetzliche Grundlagen

Durch die Novellierung der Gemeindeordnung vom 02.04.98 wurde die Stadt Koblenz gemäß § 90 Abs. 2 GemO verpflichtet, dem Stadtrat mit der Vorlage der Haushaltssatzung einen Beteiligungsbericht vorzulegen.

Der Bericht ist für

- *Beteiligungen an Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Gemeinde mit **mindestens 5 %** beteiligt ist (§ 90 Abs. 2 GemO)*

und

- *Eigenbetriebe und eigenbetriebsähnliche Einrichtungen (§ 86 Abs. 3 in Verbindung mit § 90 Abs. 2 GemO)*

zu erstellen.

Durch das Landesgesetz zur kommunalen Doppik ergaben sich Änderungen in § 90 Abs. 2 GemO.

Demnach ist der Beteiligungsbericht nach Einführung der Doppik als Anlage zum Jahresabschluss dem Stadtrat vorzulegen. Außerdem sind auch die **mittelbaren** Beteiligungen, an denen die Gemeinde mit mindestens 5 % beteiligt ist, einzubeziehen.

2. Gegenstand des Beteiligungsberichtes

In dem jährlich zu erstellenden Beteiligungsbericht sind gemäß der Gemeindeordnung im Einzelnen darzustellen:

- *Gegenstand des Unternehmens*
- *Beteiligungsverhältnisse*
- *Besetzung der Organe*
- *Beteiligungen des Unternehmens*
- *Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks*
- *Grundzüge des Geschäftsverlaufs*
- *Lage des Unternehmens*
- *Kapitalzuführung und Entnahmen*
- *Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft*
- *Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates bzw. vergleichbarer Organe*
- *das Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs. 1 GemO*

3. Struktur der Darstellung

Die Daten im Bericht beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2011.

Die nachfolgenden einzelnen Darstellungen der Unternehmensbeteiligungen der Stadt Koblenz enthalten:

Rechtsform, Gründung und Stammeinlage:
Beinhalten die Grunddaten des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens:
Darstellung des gemäß Gesellschaftsvertrages/Satzung festgelegten Unternehmensgegenstandes

Beteiligungsverhältnisse
Übersicht der Stammeinlagen

Besetzung der Organe
Übersicht der Mitglieder im Aufsichtsrat, der Gesellschafterversammlung und der Geschäftsführung/des Vorstandes nach Angaben des Unternehmens

Beteiligungen des Unternehmens
Darstellung, ob das Beteiligungsunternehmen der Stadt Koblenz eigene Beteiligungen an anderen Unternehmen hält und wenn ja, in welchem Umfang

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks
Dieser Abschnitt beinhaltet Aussagen zur Aufgabenerfüllung des Unternehmens, und ob der öffentliche Zweck das Unternehmen rechtfertigt.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs
Dargestellt werden die nach einem einheitlichen Schema gegliederten und berechneten Bilanzkennzahlen der Unternehmen.

1.) Ertragslage

a.) Rentabilität

Eigenkapitalrentabilität

$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresergebnis nach Steuern} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$

Die Eigenkapitalrentabilität gibt die Verzinsung des Eigenkapitals im Geschäftsjahr an.

Gesamtkapitalrentabilität

$$\text{Gesamtkapitalrent.} = \frac{\text{Jahresergebnis n. Steuern} + \text{Fremdkapitalzinsen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$$

Die Gesamtkapitalrentabilität zeigt den prozentualen Anteil des Jahresüberschusses nach Steuern am Gesamtkapital. Auch die Fremdkapitalzinsen werden mit einbezogen. Sie gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Gesamtkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.

b.) Umsatz pro Mitarbeiter

$$\text{Umsatz pro Mitarbeiter} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter}}$$

Gibt an wie viel Umsatz auf jeden einzelnen durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter entfällt.

2.) Vermögensaufbau

Anlagenintensität

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen}}$$

Zum Anlagevermögen zählen Gegenstände, die dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen. Hierbei handelt es sich um immaterielle Vermögensgegenstände, Finanz- und Sachanlagen.

Anlagevermögen bindet langfristig Kapital und verursacht fixe Kosten, wie z. B. Abschreibungen.

Die Anlagenintensität ist ein Maßstab für die Anpassungsfähigkeit und Flexibilität des Unternehmens. Sie gibt über den Grad der Beweglichkeit des Unternehmens Auskunft.

Je geringer die Anlagenquote, desto flexibler kann sich das Unternehmen den veränderten Marktverhältnissen anpassen.

Intensität des Umlaufvermögens

$$\text{Intensität des Umlaufvermögens} = \frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen}}$$

Das Umlaufvermögen setzt sich aus Vorräten, Forderungen und flüssigen Mitteln zusammen.

Eine ausgeprägte Umlaufintensität weist, durch die Verschiedenartigkeit der Branchen bedingt, entweder auf einen hohen Lagerbestand oder einen hohen Forderungsbestand bzw. liquide Mittel hin.

3.) Anlagenfinanzierung

Anlagendeckung I

$$\text{Anlagendeckung I} = \frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

Der Anlagendeckungsgrad I drückt aus, welcher Teil des Anlagevermögens durch Eigenkapital gedeckt ist. Langfristig gebundene Vermögenswerte sollten durch langfristiges Kapital finanziert werden.

Die Anlagendeckung ist als sehr gut zu beurteilen, wenn das Eigenkapital das Anlagevermögen zu 100 % deckt.

Anlagendeckung II

$$\text{Anlagendeckung II} = \frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfr. Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

Der Anlagendeckungsgrad II drückt aus, welcher Teil des Anlagevermögens durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital gedeckt ist. Er berücksichtigt, dass für langfristige Investitionen neben dem Eigenkapital auch langfristiges Fremdkapital eingesetzt werden kann.

Die Anlagendeckung II sollte immer größer als 100 % sein, da das Anlagevermögen, das dem Unternehmen langfristig zur Verfügung stehen soll, auch langfristig finanziert werden sollte.

4.) Kapitalausstattung

Eigenkapitalquote

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$$

Die Eigenkapitalquote stellt den Grad der finanziellen Unabhängigkeit dar. Sie wird von Banken oft zur Beurteilung der Kreditwürdigkeit herangezogen. Je höher der Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital ist, desto kreditwürdiger und konkurrenzfähiger ist ein Unternehmen.

Fremdkapitalquote

$$\text{Fremdkapitalquote} = \frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$$

Die Fremdkapitalquote stellt den Grad der Verschuldung dar. Zum Fremdkapital werden auch die Passiven Rechnungsabgrenzungsposten hinzugerechnet. Eigen- und Fremdkapitalquote ergeben zusammen 100 %.

5.) Liquidität

Liquiditätsgrad III

$$\text{Liquiditätsgrad III} = \frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{mittel- und kurzfr. Fremdkapital}}$$

Durch den Liquiditätsgrad wird die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens beschrieben. Das Umlaufvermögen kann in der Regel mittelfristig liquidiert werden, um kurz- und mittelfristige Verbindlichkeiten zu begleichen.

Lage des Unternehmens

Abdruck des Lageberichtes der Geschäftsführung/des Vorstandes

Kapitalzuführungen und –entnahmen der letzten 3 Jahre

Veränderungen der Stammeinlage

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Koblenz

Darstellung der Kapitalzuführungen und Entnahmen der letzten 3 Jahre, der Gewinnabführungen an bzw. des Verlustausgleichs durch die Stadt Koblenz, der Konzessionsabgaben und vom Unternehmen gezahlte Steuern an die Stadt Koblenz.

Die ausgewiesenen Steuern können Rückstellungen und Abrechnungen von Vorjahren enthalten.

Gesamtbezüge der Organe

Informiert wird über die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und vergleichbarer Organe.

Auf die Angabe der Bezüge der Geschäftsführung/Vorstände wird aus Datenschutzgründen verzichtet.

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs. 1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen.

Hier sollen unter dem Stichwort Subsidiarität Aussagen getroffen werden, ob der Zweck nicht ebenso gut und wirtschaftlich durch einen Anderen (Dritten) erfüllt wird oder erfüllt werden kann.

Im Berichtsjahr 2010 wurde erstmals das Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) angewendet.

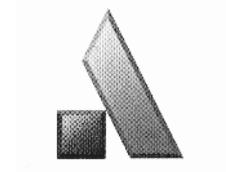
Hinweise:

Für die Eigenbetriebe sind die Angaben im Bericht gemäß § 86 Abs. 3 GemO nur verkürzt dargestellt.

Auch die Zweckverbände werden in verkürzter Form dargestellt.

Die Gewährsträgerschaft für die Sparkasse Koblenz ist im Beteiligungsbericht nicht darzustellen, da es sich um keine Beteiligung im Sinne § 90 Abs. 2 GemO handelt.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Aufbaugesellschaft Koblenz mbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

08. Oktober 1970; Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert 15. September 2009

Stammkapital am 31.12.2011

2.154.072,70 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist, im Gebiet der Stadt Koblenz und im Gebiet des Zweckverbandes GVZ A61 Industriepark Koblenz:

- a) Erwerb, Verwaltung und Verwertung von Grundstücken, insbesondere zum Wiederaufbau und zur Sanierung und Erschließung von Baugelände,
- b) Planung und Ausführung entsprechender Maßnahmen,
- c) Betrieb anderer wirtschaftlicher Unternehmen der Stadt Koblenz im Sinne der Gemeindeordnung.

Beteiligungsverhältnisse

Die Stadt Koblenz ist Alleingesellschafter.

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Gesellschafterversammlung

Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig - Vorsitzender –

Peter Ackermann
Christian Altmaier
Edith Hörnchen

Claudia Probst
Gerhard Voell
Gundula Krebs
Eitel Bohn (bis 15.12.2011)
Bernd Coßmann (seit 16.12.2011)
Dr. h. c. Friedhelm Pieper
Edgar Kühenthal

Geschäftsführung:

Wolfgang Hoffmann (alleinvertretungsbefugt)

Beteiligungen des Unternehmens

TZK TechnologieZentrum Koblenz GmbH: 100.000,00 €
(Eintragung: 30.12.2011)

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

1. Geschäftsablauf

Rahmenbedingungen des Jahres 2011

Das Jahr 2011 stand in Koblenz im Zeichen der Bundesgartenschau, welche zwischen April und Oktober über 3,5 Mio. Besucher nach Koblenz lockte. Das Großereignis äußerte sich für die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH insbesondere durch eine außergewöhnlich hohe Auslastung der Stellplatzanlagen Görresplatz und Obere-Löhr.

Aufgrund der durch die Vielzahl von begonnen und abgeschlossenen städtischen Großprojekten angespannten Haushaltslage der Stadt Koblenz, kommt der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Eigengesellschaften zunehmend Bedeutung bei. Vor dem Hintergrund ist sicherlich auch die im Jahr 2011 stattgefundenene Beteiligung der Aufbaugesellschaft Koblenz mbH an der Technologiezentrum Koblenz GmbH und die Durchführung der Parkraumbewirtschaftung Koblenz-Ehrenbreitstein zu sehen.

Geschäftsbereich Vermietung/Verpachtung

Im Geschäftsjahr 2011 erwarb die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH sieben Stellplätze in der privaten Tiefgarage „Alte Burg“, um dort den Stellplatznachweis für die Liegenschaft „Unterm Stern 2“ zu führen. Die Stellplätze konnten außerdem vermietet werden.

Alle Immobilien der Aufbaugesellschaft Koblenz mbH waren im Geschäftsjahr 2011 voll vermietet, es gab keine Leerstände.

Die Sanierung des seit Ende 2010 im Eigentum der Aufbaugesellschaft Koblenz mbH befindlichen Wohn- und Geschäftshaus „Unterm Stern 2“ wurde abgeschlossen. Der Mieter des Erdgeschosses konnte seinen Gastronomiebetrieb erfolgreich am Markt etablieren.

Die Sanierung der denkmalgeschützten Bleiglasfenster im Treppenturm des Gebäudes Gymnasialstraße 4 (Bürgeramt) wurde wie geplant im März 2011 abgeschlossen.

Der eigentliche Hochbau der Theatererweiterung in der ehemaligen Deinhard-Liegenschaft hat 2011 begonnen. Abgeschlossen sind die Rückbau-, Fundamentierungs-, Rohbau-, Stahlbau- und Zimmererarbeiten. Der Trockenbau, alle Fassadenarbeiten sowie Fenster und Außentüren stehen vor dem Abschluss. Die Fertigstellung und Übergabe an die Stadt Koblenz ist für Frühjahr 2012 geplant.

Geschäftsbereich Wirtschaftsförderung

Im Industriegebiet an der A61 finanziert die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH als Entwicklungsträger die Bereitstellung von weiteren 9,6 ha Industrieaufläachen im Bebauungsabschnitt 257 b. Der Satzungsbeschluss und das erforderliche Umlegungsverfahren werden im Verlauf des Jahres 2012 erfolgen.

Eine Beteiligung der Aufbaugesellschaft Koblenz mbH durch eine Stammeinlage in Höhe von 100.000 € an der TechnologieZentrum Koblenz GmbH ist noch in 2011 erfolgt. Die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH hält damit 11,51% des Stammkapitals der TZK GmbH.

Geschäftsbereich Betrieb

Parkdeck Obere-Löhr:

Das im Eigentum der Gesellschaft stehende Parkdeck „Obere Löhr“ wird gemäß dem Beschluss der Gesellschafterversammlung seit Mitte Oktober 2011 durch die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH selbst bewirtschaftet. Dazu wurden die bestehenden parkhaustechnischen Einbauten durch die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH vom bisherigen Mieter übernommen. Die Ausschreibung der Betriebsführung des Parkhauses erfolgte europaweit nach Maßgabe der VOL/EG. Aufgrund des preiswertesten Angebots wurde die benachbarte „Katholisches Klinikum Marienhof St. Josef gGmbH“, beauftragt. Das in der Anlage beschäftigte Personal wurde dabei von der neuen Betriebsführerin übernommen. Die Übergabe der Parkieranlage erfolgte am 11.10.2011, die technische Umstellung der Anlage wurde am 12.10.2011 abgeschlossen.

Tiefgarage am Görresplatz:

Die Einstelltarife der Tiefgarage wurden im Frühjahr 2011 erhöht. Da die Auslastung trotzdem noch zunahm, konnte der Umsatz damit nochmals um 42% (404.266 €) auf 1.364.938,42 € gesteigert werden. Diese hohe Nachfrage ist nach Ansicht der Geschäftsführung vor allem auf die Bundesgartenschau zurückzuführen und damit als außerordentlich anzusehen.

SGD-Parkplatz / Waldparkplatz:

Seit dem 15.11.2011 bewirtschaftet die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH im Auftrag der Stadt Koblenz, vertreten durch den Eigenbetrieb Grünflächen und Bestattungswesen, den Dienstparkplatz der SGD Nord außerhalb derer Dienstzeiten. Die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH hat hierzu alle zum Betrieb notwendigen Anlagen (Schranken, Kassenautomaten, Beschilderung, Kameras etc.) auf eigene Rechnung installieren lassen. Die Anlage wird technisch auf die bestehende Infrastruktur in der Görresgarage aufgeschaltet und somit vor Ort personalfrei betrieben. Für die Bewirtschaftung erhält die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH neben einem Entgelt die Erstattung der tatsächlich anfallenden Kosten, Abschreibungen und eine gestaffelte Umsatzbeteiligung.

Parkdeck Ehrenbreitstein / B42:

Seit April 2011 bewirtschaftet die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH die Stellplatzanlage unter der Bundesstraße 42 in Koblenz Ehrenbreitstein. Die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH hat hierzu alle notwendigen Einbauten vorgenommen. Der Betrieb erfolgt personalfrei durch Aufschaltung der Parkierungsanlage zur Görres-Tiefgarage durch Datenfernübertragung und Fernwirkung.

Der übrige Geschäftsablauf der Betriebszweige verlief insgesamt wie vorgesehen.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	8.874.854,61	11.054.339,90
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.441.007,25	1.466.664,25
II. Sachanlagen	7.433.847,36	9.487.675,65
III. Finanzanlagen	0,00	100.000,00
B. Umlaufvermögen	5.294.054,98	4.334.791,75
I. Vorräte	1.780.139,13	1.780.139,13
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	40.646,92	18.940,70
Forderungen aus L u. L	19.038,15	5.870,30
Forderungen gegen Gesellschafter	21.608,77	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	0,00	13.070,40
III. Kassenbestand	3.473.268,93	2.535.711,92
C. Rechnungsabgrenzungsposten	17.715,00	126.141,00
Bilanzsumme	14.186.624,59	15.515.272,76

	2010	2011
A. Eigenkapital	5.410.159,72	6.157.478,30
I. Gez. Kapital	2.154.072,70	2.154.072,70
II. Kapitalrücklage	1.022.583,76	1.022.583,76
III. Gewinnrücklage	1.116.751,63	1.590.410,92
IV. Bilanzgewinn	1.116.751,63	1.390.410,92
B. Rückstellungen	155.278,00	211.530,00
1. Steuerrückstellungen	24.888,00	131.640,00
2. Sonstige Rückstellungen	130.390,00	79.890,00
C. Verbindlichkeiten	8.616.319,37	9.039.431,74
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.154.424,67	8.678.965,18
2. Verbindlichkeiten aus L.u.L.	439.379,96	240.669,11
3. Verbindlichkeiten gegen. Gesellschaftern	14.929,48	17.048,79
4. Sonstige Verbindlichkeiten	7.585,26	2.748,66
5. Verbindlichkeiten gegenüber Untern. mit Bet.	0,00	100.000,00
D. Rechnungsabgrenzungsposten	4.867,50	106.832,72
Bilanzsumme	14.186.624,59	15.515.272,76

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2010	2011
Umsatzerlöse	2.232.239,04	2.818.870,23
sonstige Erträge	31.868,33	34.204,41
Gesamtleistung	2.264.107,37	2.853.074,64
Materialaufwand	323.371,49	371.956,20
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe.	105.330,74	110.227,88
b) Aufw. f. bez. Leistungen	218.040,75	261.728,32
Rohertag	1.940.735,88	2.481.118,44
Personalaufwand	92.568,78	98.874,86
a) Löhne und Gehälter	72.184,83	76.490,54
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	20.383,95	22.384,32
Abschreibungen	278.464,82	292.537,53
sonstige betr. Aufwendungen	357.793,61	353.808,88
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	3.323,19	33.206,74
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	263.229,41	365.583,42
Ergebnis. der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	952.002,45	1.403.520,49
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	296.321,47	407.546,16
sonstige Steuern	47.683,15	48.655,75
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	607.997,83	947.318,58
Verlustvortrag	0,00	0,00
Gewinnvortrag	812.752,72	916.751,63
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	303.998,92	473.659,29
Bilanzgewinn	1.116.751,63	1.390.410,92

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	11,2	15,4
Gesamtrentabilität	%	6,1	8,5

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	744,1	939,6

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	62,6	71,2
Intensität des Umlaufvermögens	%	37,4	28,8

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	61,0	55,7
Anlagendeckung II	%	136,6	121,3

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	38,1	39,7
Fremdkapitalquote	%	61,9	60,3

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	257,3	212,1

Lage des Unternehmens

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Jahresergebnis der Aufbaugesellschaft ist, wie auch in den Vorjahren, ertragsseitig vornehmlich durch die Umsatzerlöse aus der Tiefgarage am Görresplatz und die Mieteinnahmen aus Geschäfts- und Wohngebäuden geprägt.

Demgegenüber stehen die Kosten für die Substanzerhaltung und Sanierung der gesellschaftseigenen Liegenschaften, die Betriebskosten der Stellplatzanlagen und Zinszahlungen für die langfristige Finanzierung der Gesellschaft bei den Aufwendungen im Vordergrund.

Insbesondere aufgrund der außerordentlich hohen Auslastung der Görres-Tiefgarage durch die Bundesgartenschau, stieg das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 1.403.520,49 € (Vorjahr 952.002,45 €). Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 947.318,58 € (Vorjahr 607.997,83 €).

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft gliedert sich in 72 % Anlagevermögen und 28% Umlaufvermögen.

Das Verhältnis Eigenkapital zu Gesamtkapital beträgt 39,7% und ist anforderungsgerecht.

Die Liquidität war stets ausreichend, so dass die Gesellschaft in 2011 jederzeit fristgerecht ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen konnte.

Für die von der Stadt Koblenz gemieteten Verwaltungsgebäude ist jeweils eine langfristig kostendeckende Miete vereinbart.

Die Mieten der Wohnhäuser orientieren sich am Mietspiegel der Stadt Koblenz. Die Pachteinnahmen für das Parkdeck Obere Löhr ergeben sich aus dem mit dem Objekt übernommenen Pachtvertrag. Dieser wurde jedoch fristgerecht für Oktober 2011 durch die Aufbaugesellschaft Koblenz gekündigt. Die Umsätze für Dauer- und Kurzparker im Zeitraum 12.10.2011 bis 31.12.2011 belaufen sich auf 103.186,15 €.

Der Umsatz der Tiefgarage Görresplatz konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals erheblich gesteigert werden. Im Jahr 2011 wurden 1.365.030,86 € Erlöse (Vorjahr 960.671,72 €). Der Umsatz stieg damit um 404.359,14 € (plus 42 %).

3. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH hat keine risikobehafteten Geschäftsfelder. Dementsprechend sind die Risiken der zukünftigen Entwicklung für die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH insgesamt als gering einzustufen.

Überwiegend ist die Gesellschaft Eigentümerin von Verwaltungsgebäuden, die langfristig an die Stadt Koblenz zu kostendeckenden Entgelten vermietet sind. Auch für die im Gesellschaftseigentum stehenden Wohn- und Geschäftsgebäude sind aufgrund der guten Substanz und Lage der Gebäude, deren regelmäßige Instandhaltung und der stabilen Mieterstruktur keine nennenswerten Risiken erkennbar.

Die Fertigstellung der Theatererweiterung wird voraussichtlich im Frühjahr 2012 erfolgen. Die Räumlichkeiten werden sodann durch die Stadt Koblenz zu einer langfristig kostendeckenden Miete genutzt. Wie jeder Bauprozess beinhaltet auch diese Maßnahme Risiken, denen aber durch eine erfahrene Oberbauleitung und ein eingeschaltetes externes Nachtragscontrolling adäquat begegnet wird. Die Arbeiten sind zwischenzeitlich so weit fortgeschritten, dass grundlegende Planungsänderungen ausgeschlossen werden können. Die Höhe der Miete und die Finanzierung der Maßnahme sind so kalkuliert bzw. gestaltet, dass die Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft aus Finanzierung und laufenden Kosten gedeckt sind.

Das Jahresergebnis 2011 der Tiefgarage am Görresplatz muss als Ausnahme angesehen werden. Die Nachfrage war durch die BUGA 2011 höher als üblich, die Monatsergebnisse für November und Dezember 2011 sind entsprechend nicht mehr auf dem Niveau wie während der BUGA. Im Herbst 2012 ist darüber hinaus die Eröffnung des neuen Shopping-Centers auf dem Zentralplatz geplant. Das neue Parkhaus wird dort 750 Stellplätze bieten. Für die Tiefgarage Görresplatz geht die Geschäftsführung dennoch, auch durch die im Rahmen der BUGA 2011 stattgefundene Aufwertung der Koblenzer Innenstadt als Einkaufs- und Gastronomiestandort, von einer guten Auslastung im Jahr 2012 aus.

Das Parkdeck Obere Löhr wird seit Herbst 2011 nicht mehr zu einer Umsatzmiete verpachtet, sondern durch einen Betriebsführer von der Aufbaugesellschaft Koblenz mbH direkt bewirtschaftet. Dies folgt dem in der Tiefgarage Görresplatz erfolgreich praktizierten Modell. Die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH erwartet vom eigenen Betrieb einen deutlichen positiven Effekt für das Jahresergebnis 2012.

Die Bewirtschaftung des SGD-Parkplatzes durch die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH erfolgt zu einer Erstattung aller anfallenden Kosten, einer festen Verzinsung des investierten Kapitals und einer zusätzlichen Umsatzbeteiligung. Aus dem Betrieb ist demnach kein Risiko für die Gesellschaft erkennbar, die Umsatzentwicklung seit dem 15.11.2011 ist zudem bereits sehr positiv.

Die Vermarktung der Grundstücke im Industriegebiet an der A61 beinhaltet das überschaubare Risiko, dass sich das gebundene Kapital auch durch Verkäufe nicht adäquat verzinst. Dies ist jedoch in der mittelfristigen Planung der Aufbaugesellschaft Koblenz mbH bereits berücksichtigt.

Über die Beteiligung partizipiert die Aufbaugesellschaft Koblenz mbH am wirtschaftlichen Erfolg der Technologiezentrum Koblenz GmbH. Auch hier besteht das Risiko, dass sich das gebundene Kapital nicht hoch verzinst. Andererseits ergibt sich anhand der vorliegenden Finanzplanung der Technologiezentrum Koblenz GmbH kein außerordentliches Verlustrisiko.

Im Übrigen besteht bei der Aufbaugesellschaft Koblenz mbH ein unterjähriges Berichtswesen mit Jahresvorschau und Planabgleich sowie eine laufende Liquiditätsplanung, sodass frühzeitig mögliche Fehlentwicklungen offen gelegt und entsprechende Reaktionen und Gegensteuerung ermöglicht werden.

Darüber hinaus werden im Rahmen eines Risikomanagements lang- und mittelfristige Risiken erfasst, kontrolliert und in einem Bericht dargelegt. Dies betrifft insbesondere die langfristige Finanzplanung und Finanzierung der Gesellschaft.

Insgesamt sind keine wesentlichen Risiken erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinflussen könnten.

4. Ausblick

Nach dem bisherigen Verlauf des aktuellen Wirtschaftsjahres und Ausführung des Wirtschaftsplanes wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auch für das Geschäftsjahr 2012 stabil, wenn auch nicht auf gleichem Niveau wie in 2011 bleiben.

Für die Jahre bis 2013 geht die Geschäftsführung von steigenden Einkünften im Bereich der Vermietung aus, im Vergleich zu 2011 werden zusätzliche Einnahmen durch die Vermietung der Theatererweiterung generiert werden. Die Auslastung der Stellplatzanlagen wird voraussichtlich stabil bleiben, defizitärer Betrieb zeichnet sich in keiner der Anlagen ab.

Nach dem 31.12.2011 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Gewerbsteuer 2010/2011:	197.493,00 €
Gewerbsteuer Vorjahre:	-981,74 €
Grundsteuer:	48.655,75 €
Ausschüttung	250.000,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Vergütung Gesellschafterversammlung:	23.190,00 €
--------------------------------------	-------------

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Abs. 1 GemO.

Das Unternehmen hat Bestandsschutz.

Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass die bisherige Bewertung zu ändern.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**

**Koblenzer Entsorgungs- und
Verwaltungsgesellschaft mbH**

Rechtsform

GmbH

Gegründet

Gesellschaftsvertrag vom 09. Juni 2004

Stammkapital am 31.12.2011

25.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Wertstoffeffassung/-verwertung sowie die Durchführung damit im Zusammenhang stehender Serviceleistungen in der Stadt Koblenz, die nicht von der Satzung über die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen in der Stadt Koblenz (Abfallsatzung) sowie der Satzung der Stadt Koblenz über die Reinigung öffentlicher Straßen und die Erhebung von Straßenreinigungsgebühren (Straßenreinigungssatzung) - in den jeweils geltenden Fassungen - erfasst werden.

Beteiligungsverhältnisse

*Die Stadt Koblenz hat die Stammeinlage in voller Höhe übernommen.
Die Beteiligung ist dem Sondervermögen „Koblenzer Entsorgungsbetrieb“ zugeordnet und wird in dessen Bilanz ausgewiesen.*

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Gesellschafterversammlung

*Bürgermeisterin Marie-Theres Hammes-Rosenstein
- Vorsitzende –*

Karl-Heinz Rosenbaum
 Heinz Honsdorf
 Gerhard Lehmkühler
 Uwe Diederichs-Seidel
 Monika Hömberger
 Gundula Krebs

Geschäftsführung

Edgar Mannheim

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Die GmbH erbringt Service- und Verwertungsleistungen für in Koblenz ansässige Unternehmen.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	3,00	3,00
B. Umlaufvermögen	508.190,22	354.596,83
I. Vorräte	52.650,00	0,00
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	117.945,86	72.641,11
Forderungen aus L u. L	108.352,56	69.991,24
Sonstige Vermögensgegenstände	9.593,30	2.649,87
III. Kassenbestand	337.513,36	281.955,71
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	57.711,59
Bilanzsumme	508.112,22	412.311,41
A. Eigenkapital	168.229,60	184.767,44
I. Gez. Kapital	25.000,00	25.000,00
II. Gewinnvortrag	91.742,80	143.229,60
III. Jahresüberschuss	51.486,80	16.537,84
B. Rückstellungen	95.634,00	14.129,69
1. Steuerrückstellungen	23.879,00	0,00
2. Sonstige Rückstellungen	71.755,00	14.129,69
C. Verbindlichkeiten	244.248,62	213.414,28
1. Verbindlichkeiten aus L.u.L.	22.008,09	31.370,50
2. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	40.295,55	0,00
3. Verbindlichkeiten gegen. Gesellschaftern	177.457,82	176.476,69
4. Sonstige Verbindlichkeiten	4.487,16	5.567,09
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	508.112,22	412.311,41

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2010	2011
Umsatzerlöse	624.118,01	695.407,09
sonstige Erträge	314.230,31	325.081,78
Gesamtleistung	938.348,32	1.020.488,87
Materialaufwand	391.782,92	471.457,26
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe.	52.734,24	45.456,33
b) Aufw. f. bez. Leistungen	339.048,68	426.000,93
Rohertrag	546.565,40	549.031,61
Personalaufwand	422.911,22	472.799,98
a) Löhne und Gehälter	331.669,52	380.285,68
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	91.241,70	92.514,30
Abschreibungen	0,00	0,00
sonstige betr. Aufwendungen	52.728,80	54.290,71
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	1.825,52	4.738,61
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	1.809,38	3.155,57
Ergebnis. der gewönl. Geschäftstätigkeit	70.941,52	23.523,96
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	19.454,72	6.986,12
sonstige Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/	51.486,80	16.537,84

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	30,6	9,0
Gesamtrentabilität	%	10,5	4,8

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	44,6	46,4

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	0,0	0,0
Intensität des Umlaufvermögens	%	100,0	100,0

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	--	--
Anlagendeckung II	%	--	--

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	33,1	44,8
Fremdkapitalquote	%	66,9	55,2

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	149,5	155,8

Lage des Unternehmens

Geschäftsverlauf

Die Koblenzer Entsorgungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH wurde zum 01. Juli 2004 gegründet.

Das Stammkapital ist auf EURO 25.000 festgesetzt.

Die Gesellschafterversammlung tagte im Berichtsjahr am 18.05.2011 und am 18.11.2011.

Ertragslage

Das Jahresergebnis beträgt nach Steuern T€ 17 (Ansatz Wirtschaftsplan T€ 7). Das Eigenkapital auf der Passivseite der Bilanz weist einen Betrag von T€ 184.767,44 mit einer Eigenkapitalquote von 44,8 % aus.

Finanzlage

Die freien Finanzmittel reduzierten sich von T€ 338 auf T€ 282.

Vermögenslage

Im Berichtsjahr werden die Vermögenswerte im Anlagevermögen mit einem Erinnerungswert von € 3 bewertet, während beim Umlaufvermögen eine Reduzierung um T€ 153 auf T€ 355 zu verzeichnen ist. Ein Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von T€ 58 wurde gebildet. Die Fremdmittel und Rückstellungen sind 2011 insgesamt um T€ 112 auf T€ 228 gefallen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Wesentlichster Geschäftszweig der Koblenzer Entsorgungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (KEV) ist die Leistungserbringung im Rahmen der Entsorgung von Leichtverpackungen (LVP) der Duales-System-Deutschland GmbH (DSD). Als Ergebnis der Ausschreibung über die Entsorgung von Leichtverpackungen für den Bereich der Stadt Koblenz hat DSD erneut der KEV den Zuschlag für den Zeitraum vom 01.01.2012 bis 31.12.2014 erteilt; der entsprechende Leistungsvertrag wurde geschlossen.

Im Rahmen der Mitbenutzung des eingerichteten Systems wurden vergleichbare Leistungsverträge mit weiteren in Rheinland-Pfalz festgestellten dualen Systemen (derzeit Belland Vision GmbH/Pegnitz, EKO-Punkt GmbH/Mönchengladbach, Interseroh Dienstleistungs GmbH/Grasbrunn, Landbell AG/Mainz, Redual GmbH & Co.KG/Köln, RKD Recycling Kontor Dual GmbH & Co. KG, Veolia Umweltservice Dual GmbH/Dormagen, Vfw AG/Köln, Zentek GmbH & Co.KG/Köln) geschlossen.

Prognosebericht

Entsprechend dem Unternehmensgegenstand werden weiterhin Service- und Verwertungsleistungen angeboten.

Vor dem Hintergrund der Anpassung an europarechtliche Vorgaben wurde zwischenzeitlich das Kreislaufwirtschafts- und Abfallrecht neu geordnet. Das Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen (Kreislaufwirtschaftsgesetz – KrWG) ist am 01. Juni 2012 in Kraft getreten. Das Gesetz sieht spätestens ab dem 01. Januar 2015 die Getrenntsammlung von Papier-, Metall-, Kunststoff- und Glasabfällen vor, welches in der praktischen Umsetzung die Einführung einer „Wertstofftonne“ nach sich ziehen wird. Die Thematik „Wertstofftonne“ wurde nicht abschließend im neuen KrWG geregelt. Ob parallel zur Wertstofftonne noch ein System zur Erfassung und Entsorgung von Leichtverpackungen entsprechend der Verpackungsverordnung aufrechterhalten wird, bleibt weiterhin abzuwarten.

Forschung und Entwicklung

Über normale betriebliche Veränderungen hinaus werden keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten betrieben.

Zweigniederlassungen

Zweigniederlassungen – räumlich getrennte Einrichtungen mit personeller und organisatorischer Eigenständigkeit – sind nicht vorhanden.

Spezialgesetze; Angabepflichten gemäß EigAnVO

Gemäß § 26 Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung Rheinland-Pfalz ergeben sich folgende zusätzlichen Angabepflichten:

10.1 Änderungen im Bestand, Leistungsfähigkeit und Ausnutzungsgrad der wichtigsten Anlagen

Entfällt

10.2 Stand der Anlagen im Bau und die geplanten Bauvorhaben

Entfällt

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

Das Stammkapital in Höhe von 25.000,00 € wurde am 08. Juni 2004 auf das Girokonto der GmbH bei der Sparkasse Koblenz eingezahlt und entspricht dem im Gesellschaftervertrag vom 09. Juni 2004 festgesetzten Betrag.

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Gewerbsteuer 2011	3.258,00 €
Gewerbsteuer Vorjahre	0,00 €
Mietanteil	5.600,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Vergütung der Gesellschafterversammlung	275,00 €
---	----------

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen.

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Abs. 1 GemO.

Stadtverwaltung Koblenz Beteiligungsbericht 2012



Koblenzer Wohnungsbaugesellschaft mbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

11. April 1950, Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert am 06.10.2009

Stammkapital am 31.12.2011

12.740.450,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Zweck der Gesellschaft ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung weiter Bevölkerungskreise (gemeinnütziger Zweck).

Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten, veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen.

Die Gesellschaft darf auch sonstige Geschäfte betreiben, sofern diese dem Gesellschaftszweck (mittelbar oder unmittelbar) dienlich sind.

Die Preisbildung für die Überlassung von Mietwohnungen und die Veräußerung von Wohnungsbauten soll angemessen sein, d. h. eine Kostendeckung einschließlich angemessener Verzinsung des Eigenkapitals sowie die Bildung ausreichender Rücklagen unter Berücksichtigung einer Gesamrentabilität des Unternehmens ermöglichen.

Beteiligungsverhältnisse

Die Stadt Koblenz ist Alleingesellschafter.

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat

Bürgermeisterin Marie-Theres Hammes-Rosenstein - Vorsitzende -
Angela Keul-Göbel -stellvertretende Vorsitzende-
Vito Contento
Anita Weis
Hans-Peter Ackermann
Manfred Bastian
Manfred Gniffke
Heinz Honsdorf
Paul Henchel
Torsten Schupp
Martin Prümm (beratendes Mitglied)

Geschäftsführung

Michael Siegel

Beteiligungen des Unternehmens

Die Koblenzer Wohnungsbaugesellschaft mbH hält Beteiligungen in Höhe von:

25.600,00 € an der BSB Bewirtschaftungs- und Service-Gesellschaft des
wohnungswirtschaftlichen Bildungszentrums Bochum-Springorum mbH,
Bochum

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Politik und Wirtschaft

Internationale und bundesweite Rahmenbedingungen

Nach der Bankenkrise im Jahr 2008, die überwunden schien, ereilte Europa als Folge davon eine Staatsschuldenkrise, die von Griechenland ausgehend, inzwischen die gesamte EU in Mitleidenschaft gezogen hat. Um die Auswirkungen auf die europäische Einheitswährung, den Euro zu mindern, wurden verschiedene Rettungsschirme und sogenannte „Hebelinstrumente“ ins Leben gerufen. Deutschland steht inmitten dieser Turbulenzen vergleichsweise gut da.

Zurückzuführen ist dies auch auf die in den vergangenen Jahren realisierten Reformen, die Lohnzurückhaltung der Arbeitnehmer und die Innovationskraft der Unternehmen, die zu einer guten wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit an den internationalen Märkten geführt haben. Noch nie gab es so viele Erwerbstätige wie 2011. Rund 41,1 Millionen Bürger waren in Arbeit, die Arbeitslosenquote sank entsprechend auf 5,7 %, der geringste Wert seit 1991. Nach Angabe des Statistischen Bundesamtes stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2011 um 3 %.

Die Wachstumsimpulse kamen 2011 vor allem aus dem Inland, der Außenhandel hatte nach Aussage der Statistiker einen geringeren Anteil am BIP-Wachstum, obwohl auch dort eine Steigerung um 8,2 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war. Das Wachstum wird sich allerdings wohl 2012 auf Grund der internationalen Rahmenbedingungen abschwächen. Die staatliche Einnahmequote dürfte spürbar steigen. Auch die Arbeitnehmerentgelte sind 2011 kräftig gestiegen und zwar um 4,5 %. Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nahmen im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen meist zweistellige Steigerungen zu verzeichnen waren, dagegen nur geringfügig um 1,5 % zu.

Die in der Bankenkrise zu Recht gescholtenen Rating - Agenturen schwingen sich in der jetzigen Krise dazu auf den europäischen Staaten den „Schuldenspiegel“ vorzuhalten. Es bleibt abzuwarten, ob die eingesetzten Instrumente der EU ausreichen, die prekäre Situation in den Griff zu bekommen. Positiv ausgewirkt haben diese sich jedenfalls auf das aktuelle Zinsniveau, das auch im Immobilienbereich für gestiegene Investitionen von Anlegern geführt hat, die in diesen wirtschaftlich stürmischen Zeiten einen sicheren Hafen ansteuern möchten.

In den nordafrikanischen Staaten, wie Tunesien, Libyen und Ägypten haben Freiheitsbewegungen die dortigen Despoten buchstäblich in die Wüste geschickt. Ob die weitere Entwicklung zu demokratischen Strukturen führt oder radikale Parteien und Gruppierungen mit dem Gedanken eines Gottesstaates die Oberhand gewinnen, wird die Welt sehen. Der Atom-Gau in Fukushima führte in Deutschland zu einer erneuten Energiewende. Bis 2022 muss damit das letzte Kernkraftwerk vom Netz genommen werden und die Umstellung auf regenerative Energien als Ersatz deutlich forciert werden. Eine Folge davon werden sicherlich noch stärkere Einsparbemühungen bei den Energieträgern sein, die die Immobilienwirtschaft bereits jetzt mit den Anforderungen der EnEnV 2009 stark belasten und zukünftig noch stärker in Anspruch nehmen werden.

- **Rheinland-Pfalz**

Nach der erfolgten Landtagswahl, die nunmehr eine Koalition von SPD und Grünen zum Ergebnis hat, schlugen die Geschehnisse um die 330 Millionen-Investition am Nürburgring hohe Wellen. Inzwischen steht eine deutliche Verringerung der Arbeitsplätze zur Diskussion, da die Betreiber sich nicht in der Lage sehen die Pachtzahlungen des Landes zu tragen. In der Landeshauptstadt Mainz trat Oberbürgermeister Jens Beutel zum 31.12.2011 nach den Entwicklungen um die Wohnbau Mainz und weiterer Enthüllungen in den vorzeitigen Ruhestand.

Positiv entwickelte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Land, die im dritten Quartal um 1,2 % stieg. Insgesamt waren 2011 in Rheinland-Pfalz rund 1,27 Millionen

Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dies sind rund 29.000 oder 2,3 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Arbeitslosen sank um ca. 6,8 % auf rund 100.900 im Oktober 2011 (Vorjahr 108.300). Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude stieg gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise um rund 17 % an (Stand 08/2011).

Die Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen, zu der auch unser Unternehmen zählt, hatte vor der Landtagswahl 2011 ihre Forderungen an eine neue Landesregierung formuliert. Eine wesentliche Forderung ist ein landeseigenes Wohnungsgesetz. Dieses soll insbesondere zur Gestaltung des demografischen Wandels beitragen. Rheinland-Pfalz hat seit 2006 die Möglichkeit ein solch eigenes Gesetz in diesem Bereich zu formulieren. Diese Chance wurde bisher jedoch nicht genutzt.

- **Stadt Koblenz**

Ein Großereignis stellte 2011 alle anderen Geschehen in Koblenz in den Schatten. Die Bundesgartenschau verwandelte die Stadt im wahrsten Sinne des Wortes und schlug über 3,5 Millionen Besucher aus aller Welt in ihren Bann. Dies ist die größte Zahl bei einer Gartenschau seit Einführung der elektronischen Besucherzählung.

Insbesondere die eigens errichtete Seilbahn war ein Besuchermagnet. Aber auch die Nachhaltigkeit der städtebaulichen Projekte im Rahmen dieser Veranstaltung überzeugte, wie zum Beispiel die Gestaltung der Rheinpromenade und die Baumaßnahmen rund um das Schloss und an der Festung Ehrenbreitstein. Diese Akzente werden für die Stadt noch lange über die Zeit der Veranstaltung hinaus von Nutzen sein. Außerdem schritt die bauliche Entwicklung des Zentralplatzes mit einem zusätzlichen Shopping-Center und dem Kulturbau weiter fort. Für Aufregung sorgte die Entscheidung der neuen Landesregierung das Oberlandesgericht Koblenz mit dem in Zweibrücken an dem dortigen Standort zusammenzufassen. Nach umfangreichen Protesten der Betroffenen sowie aus Bevölkerung und Politik wird diese Überlegung nun erneut überdacht.

Die Entspannung am Mietwohnungsmarkt in 2011 verlief weniger deutlich als in den Vorjahren. In Teilsegmenten, wie dem Segment der preisgünstigen Kleinwohnungen zeigen sich erste Knappheitstendenzen. Die monatlichen Bevölkerungszahlen im November 2011 weisen wie im Vorjahr wiederum eine leichte Zunahme der Einwohnerzahl aus. Es lebten in diesem Monat insgesamt 107.042 Bürger in Koblenz, während es im gleichen Monat des Vorjahres 106.783 waren (+259). Eine auch für die Koblenzer WohnBau erfreuliche Entwicklung, wirkt diese sich doch unmittelbar auch auf die Wohnungsnachfrage aus.

Der aktualisierte qualifizierte Mietspiegel führte zu einer teilweisen Verringerung der Mieten bei großen Wohnungen, während sich bei der Gruppe der Kleinwohnungen deutliche, teilweise zweistellige prozentuale Erhöhungen ergaben. Schwierig blieb allerdings die Vermietung in sozialen Problemlagen. Die Koblenzer WohnBau konnte ihre Leerstände trotzdem gegenüber 2010 um rund 16 % reduzieren.

Im Rahmen von Arbeitskreisen mit Stadt und caritativen Trägern wurde die Situation von Wohnungslosen und weiteren Randgruppen beleuchtet, um deren Wohnsituation nachhaltig zu verbessern.

Herr Dr. Pauly, der Leiter der Statistikstelle der Stadt, hat 2011 eine weitere Befragung der Experten am Wohnungsmarkt durchgeführt, an der auch wir uns beteiligt haben. Er fasst die Ergebnisse wie folgt zusammen:

„Das Stimmungsbarometer des Koblenzer Wohnungsmarktes tendiert auch nach der vierten Befragungsrunde weiter in Richtung „steigende Anspannung“. In besonderem Maße gilt dies für den Mietwohnungsmarkt und hier vor allem für die Segmente des preisgünstigen sowie des altersgerechten Wohnraums. In kurzfristiger Perspektive rechnen die meisten Experten jedoch nicht mit einer Ausweitung des Angebotes durch steigende Neubautätigkeit. Investitionshemmende Faktoren, allen voran das geltende Mietrecht, das Steuer- und Abschreibungsrecht, wie auch die mangelnde Zahlungsfähigkeit der Mieter und Wohnungssuchenden, schränken das Renditepotenzial und damit die Investitionsbereitschaft privater oder wohnungswirtschaftlicher Bauherren nach Ansicht vieler Experten ein. Optimistischer als in den Vorjahren wird der demographische Wandel hinsichtlich seiner Auswirkungen auf den Koblenzer Wohnungsmarkt bewertet. Neben dem infrastrukturellen Angebot wird die absehbare demographische Entwicklung erstmals in größerer Häufigkeit als ein Investitionen fördernder Faktor genannt.“

Besser kann die aktuelle Situation am Wohnungsmarkt nicht zusammengefasst werden. Die genannten Aspekte können wir aus eigener Erfahrung bestätigen. Sie veranlassen uns weitere Schritte in Richtung einer Anpassung des Wohnungsbestandes an den demografischen Wandel zu gehen.

Die Liegenschaften auf einen Blick

Die bereinigte Leerstandsquote betrug im Jahresdurchschnitt 5,10 % (Vorjahr: 5,41 %). Zum Verkauf stehende Objekte, bereits vermietete Wohnungen und dauerhaft nicht vermietbare Einheiten wurden dabei nicht berücksichtigt. Die jährlichen Kündigungen von 346 (Vorjahr: 383) machten zum 31.12.2011 eine Quote von 10,62 % (Vorjahr: 11,73 %) aus. Die Zahl der freiwerdenden kleinen Wohnungen reicht kaum aus die Nachfrage zu befriedigen.

Diese rekrutiert sich auch aus der zunehmenden Zahl der Single- und Zweipersonenhaushalte. Auch Nachfrager aus prekären Verhältnissen wie die der erwachsenen und jungen Obdachlosen, die nach Wohnfähigmachung in Wohngemeinschaften eigenen Wohnraum suchen, reihen sich in die wachsende Zahl kleiner Haushalte ein, die bei uns kleine Wohnungen nachfragen. Dagegen ist die Vermietung großer Wohnungen in problematischen Lagen nach wie vor schwierig.

Aus einem aktuellen Bericht der Statistikstelle der Stadt Koblenz zum Thema Altersarmut geht hervor, dass diese sich räumlich in bestimmten Stadtteilen enorm konzentriert. Weit über die Hälfte aller Grundsicherungsempfänger wohnt in den vier Stadtteilen Goldgrube, Rauental, Lützel und Neuendorf. Fast 63 % davon sind Mieter im Wohnungsbestand unseres Unternehmens. Dies unterstreicht besonders die Bedeutung der Koblenzer WohnBau für die Versorgung einkommensschwacher Haushalte in unserer Stadt.

Bauen und Modernisieren, Verkaufen und Finanzierung

- **Bauliche Aktivitäten im Wohnungsbestand**

1.669 T € (Vorjahr: 1.134 T€) wurden im abgelaufenen Jahr insgesamt in Modernisierungsmaßnahmen investiert. 41 Wohneinheiten (Vorjahr: 37) erhielten dadurch einen aktuelleren Ausstattungsstandard. Energetische Sanierungen wurden an den Gebäuden Koblenzer Straße 107 – 113 und Collgasse 7, 10, und 12 durchgeführt.

Neben der Anbringung eines Wärmedämmverbundsystems auf die Fassaden wurden ebenfalls die Kellerdecken und die Speicherböden mit einer Dämmung entsprechend der Energieeinsparverordnung versehen. Des Weiteren wurden sämtliche Fenster der Gebäude mit neuen Kunststofffenstern ausgestattet. Die ursprünglichen Haustüranlagen wurden durch neue wärme- und schallisolierende Türanlagen ersetzt.

An den Gebäuden der Collgasse wurde an den Balkonanlagen eine Betoninstandsetzung durchgeführt. Im Anschluss sind die Balkonböden mit einer Oberflächenbeschichtung versehen worden. Auch ist die ursprüngliche Balkongeländerkonstruktion durch ein neues Geländer mit Brüstungsplatten ersetzt worden. Die Fassaden der Gebäude Mariahilf-Straße 5 – 11 wurden ebenfalls saniert. Im Anschluss an die Überarbeitung der Putzfassade wurde diese mittels eines neuen Anstriches optisch ansprechend aufgewertet.

- **Bildung von Wohneigentum zur Stabilisierung von Quartieren**

2011 verkauften wir 7 Eigentumswohnungen sowie 1 Reihenhaus aus dem Anlagevermögen. Es ergab sich insgesamt ein Ertrag aus den Verkäufen aus Anlagevermögen unter Abzug der Buchwerte von rund 331 T€ (Vorjahr: 733 T€). Wir sehen für diese außerordentlichen Geschäftsvorfälle keinen Planansatz mehr vor, so dass sich dies in voller Höhe zugunsten des Planergebnisses auswirkt.

Aus dem Umlaufvermögen konnte eine Hälfte unseres Doppelhauses in der Passivhaussiedlung Asterstein ebenso mit Gewinn für 280 T€ veräußert werden. Die zweite Hälfte steht bis zur Veräußerung weiter als Musterhaus zur Verfügung.

Die Erhöhung der Eigentümerquote sorgt außerdem für eine soziale Stabilisierung der Quartiere. Die intensiveren Kaufanfragen von Interessenten am Jahresende standen auch unter dem Eindruck der schwelenden Finanzkrise, in der Immobilienanlagen als stabil und werthaltig angesehen werden. Das historisch niedrige Zinsniveau hat unseres Erachtens ebenso zu einer Verbesserung der Marktsituation beigetragen. Die anstehende Erhöhung der Grunderwerbsteuer von 3,5 % auf 5 % zum 01.03.2012 spielte bei den Überlegungen der Käufer möglicherweise ebenso eine Rolle.

- **Finanzierungsmanagement**

Im Kerngeschäft der Koblenzer WohnBau sind 2011 79 T€ an Zinsen weniger verausgabt worden als im Vorjahr. Der Zinsaufwand belastet das Ergebnis neben

den ebenfalls hohen Abschreibungen auf das Anlagevermögen weiter erheblich. Wir führen daher, soweit es unsere Liquidität erlaubt, verstärkt Kredite vorzeitig zurück.

Siedlungen gestalten und Projekte entwickeln

- **Militärkonversion Boelcke-Kaserne**

Der Sanierungsendbericht zur Dokumentation der Gesamtmaßnahme ist 2011 fertig gestellt worden und hat bei unserem Auftraggeber, der Stadt Koblenz, mit dem auch wirtschaftlich positiven Ergebnis des Projekts Anklang gefunden. Damit haben wir diese umfassende Konversionsmaßnahme nach rund 12 Jahren erfolgreich beendet.

- **Neuordnung des Siedlungsgebiets Koblenz-Lützel, In den Mittelweiden**

Nachdem das Gebiet durch die Neubaumaßnahmen der Deutschen Reihenhäuser AG und unsere Wohnumfeldgestaltung weiter deutlich gewonnen hat, haben wir mit der Vorbereitung weiterer städtebaulicher Aktivitäten begonnen. Zur Vorbereitung der erforderlichen Abrissmaßnahme war es notwendig, eine sozialverträgliche Umzugsplanung durchzuführen. Den 12 Familien bzw. Einzelpersonen, welche derzeit noch in den zum Abriss vorgesehenen Gebäuden wohnen, wurden adäquate Wohnungen in unserem Bestand in Mittelweiden angeboten. Es sind bereits 11 Familien bzw. Einzelpersonen mit Wohnraum versorgt worden. Bislang fehlt noch die Versorgung eines Ehepaares, da unser Angebot noch mit dem Betreuer abzustimmen ist.

Für die durch den Abriss frei werdende Grundstücksfläche werden wir eine Bauvoranfrage bezüglich der Möglichkeiten der Bebaubarkeit stellen. Da nach Abstimmung mit dem Planungsamt eine schalltechnische Untersuchung zur Beeinträchtigung der Wohnbauflächen durch Gewerbe, Sportanlagen und Verkehr zwingend dieser Anfrage beizulegen ist, wurde dieses Gutachten in Auftrag gegeben. Die Einreichung der Bauvoranfrage kann somit im Januar 2012 erfolgen.

- **Soziale Stadt Koblenz-Unterer Asterstein, Am Luisenturm, Grüner Weg**

Die umfassende Straßenbaumaßnahme mit der Anbindung der ehemaligen Sackgassen Grüner Weg und Am Luisenturm konnten im vergangenen Jahr zum Abschluss gebracht werden. Ebenso wurde der „zentrale Platz“ in der Mitte der Siedlung fertig gestellt. Für das kommende Jahr sind weitere Hochbaumaßnahmen vorgesehen. Dazu gehört zum Einen ein Umbau von Großwohnungen des Hauses Luisenturm 11 in kleinere Einheiten zum Anderen der Abriss mehrerer abgängiger Objekte.

- **Eröffnung des erweiterten städtischen Kinderhorts in Koblenz-Neuendorf**

Der Neubau wurde durch Frau Bürgermeisterin Hammes-Rosenstein am 26.03.11 an die Stadt, Betreuer und Kinder offiziell in einer feierlichen Veranstaltung übergeben. Die Art der Realisierung stieß bei allen Beteiligten, insbesondere den kleinen Nutzern, allseits auf positive Resonanz. Die Schlussabrechnung der Baumaßnahme wurde inzwischen erstellt. Sie endet mit einer leichten Kostenüberschreitung von

rund 24.400,-- € (= 5,96 %) zur ursprünglich angesetzten Kostenschätzung mit einer Bruttosumme von 405.000,-- €, die hinsichtlich der Erschwernisse während der Erstellung als akzeptabel angesehen werden kann.

- **Umbau der Leitstelle der Feuerwehr Koblenz**

In zwei Bauabschnitten konnte der Umbau der Leitstelle der Feuerwehr der Stadt Koblenz im vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmen abgeschlossen werden. Herausfordernd und anspruchsvoll war bei dieser Maßnahme insbesondere, dass sie während des laufenden Betriebs realisiert werden musste. Das Projekt erfolgte mit einer bemerkenswerten Unterstützung durch die verantwortlichen Mitarbeiter der Feuerwehr und in Abstimmung mit der zentralen Vergabestelle der Stadt Koblenz.

- **Sanierung der städtischen Schulen und Baumaßnahmen aus dem Konjunkturpaket II**

Die von der Koblenzer WohnBau im Konjunkturpaket II abzuarbeitenden und abzurechnenden Projekte konnten sowohl technisch, wirtschaftlich, als auch terminlich zeitgerecht erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Dabei handelt es sich um folgende Baumaßnahmen:

- *Mensa für das Max-von-Laue-Gymnasium*
- *Gymnastikhalle für die Grundschule Moselweiß*
- *Sanierung der Schüleraußentoiletten an der Grundschule Neukarthause*
- *Generalsanierung (1. Bauabschnitt) der Goethe Realschule+*
- *Abriss und Neubau der Sporthalle der Goethe Realschule+ in Passivbauweise*
- *Generalsanierung des Altbaus der Grundschule Neuendorf*
- *Mensaneubau für die Grundschule Neuendorf*
- *Fenstererneuerung Altbau an der Grundschule Wallersheim*
- *Fenstererneuerung Schulhofseite an der Grundschule Schenkendorf*
- *Brandschutz- und Schadstoffsanierung der Albert-Schweitzer-Realschule+*
- *Brandschutz- und Schadstoffsanierung am Gymnasium Asterstein*
- *Fassadensanierung Wetterseite an der Grundschule Arzheim*
- *Energetische Fassaden-, Dach- und Fenstersanierung Gymnasium Karthause*
- *Sanierung der Fensterfassade Kurfürstenstraße und Sanierung der Toilettenanlagen Südallee am Hilda Gymnasium*

Insgesamt beliefen sich die seitens der Koblenzer WohnBau für die Stadt zu betreuenden Projekte des Konjunkturpaketes II auf rund 16,3 Mio. € netto.

Außerdem wurden rund 47 Zusatzaufträge mit einem Volumen von ca. 2,2 Mio. € im Auftrage der Schulverwaltung bearbeitet. Daneben erfolgte die laufende Instandhaltung der städtischen Schulen von rund 1 Mio. €. Die Sanierung der Betonvorhangfassaden verschiedener Schulen der 70er Jahre wurde vorbereitet. In diesem Zuge wurde entschieden, dass die Grundschule Güls nicht saniert, sondern abgerissen und im Passivhausstandard neu errichtet wird.

Mit Hilfe der Bestandsaufnahme der städtischen Schulen durch die IWB wird gemeinsam mit der Stadt ein „Masterplan Schulsanierung“ aufgelegt. Auf dessen

Grundlage sollen in den nächsten 10 Jahren seitens der Stadt Koblenz jährlich rund 7 Mio. € in die städtischen Schulen investiert werden.

Verwalten, Kooperieren, Service

- **Bestandsbetreuung und Neuvermietung**

Das Neuvermietungsteam hat 2011 1.929 Kundenberatungen durchgeführt, 910 persönliche Besichtigungstermine vorgenommen, 2.488 Anfragen über Anzeigen in den Internet-Immobilienbörsen erhalten und insgesamt 2.587 Neukundenkontakte verzeichnet. Wir haben damit 355 Wohnungen neu vermietet. (Vorjahr: 359). Die Fluktuationsquote lag damit bei rund 10,90 % (Vorjahr 10,99 %). 74 unserer Mieter konnten wir eine passende Wohnung anbieten und sie als Kunden halten (Vorjahr: 86).

Ratenzahlungsvereinbarungen und weitere flexible Lösungen unseres Forderungsmanagements haben Mietverhältnisse erhalten, damit auch Obdachlosigkeit vermieden und Kosten für Mieterwechsel reduziert. 115 fristlose Kündigungen, 43 Räumungsklagen und 9 Zwangsräumungen erfolgten trotzdem. 12 zur Räumung verurteilte Mieter zogen dabei vor dem Räumungstermin aus.

Die Landesförderung „allgemeines Belegungsrecht“ verbilligte 2011 für 16 Wohnungen die Miete um 15 %. Bisher haben wir für 1.301 der freifinanzierten Wohnungen dieses Förderinstrument genutzt. 1.081 der 2.712 preisfreien Wohnungen haben wir mit dem aktuellen qualifizierten Mietspiegels überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Mieterträge stiegen dadurch um rund 172 TEUR (Vorjahr: 88 T€).

Außer den Wohnungen mit spezieller Belegungsbindung sind noch 545 (rd. 17 %) unserer Wohnungen öffentlich gefördert. Dabei entfallen auf den I. Förderweg 365 Wohnungen und 180 Einheiten auf den III. Förderweg.

- **EDV – Umstellung auf neue wohnungswirtschaftliche Software Wodis - Sigma**

Nach dem absehbaren Ende unserer bisherigen wohnungswirtschaftlichen Software WohnData, bei der insbesondere das Bedienkonzept in die Jahre gekommen war, haben wir unsere EDV-Prozesse im abgelaufenen Geschäftsjahr ab Mai 2011 auf die neue Anwendung Wodis-Sigma umgestellt. Dazu waren umfangreiche technische Anpassungen, Bestands- und Bewegungsdatenübernahmen sowie eine Vielzahl von Coaching- und Schulungsterminen unserer Mitarbeiter erforderlich.

Auf Grund der Tatsache, dass jeder Unternehmensbereich von der Implementierung betroffen war, lag für alle Beteiligten eine immense Belastung vor. Neben einem zukunftsfähigen Handling bietet die neue Software deutlich umfangreichere Auswertungsmöglichkeiten. Zudem nehmen wir zukünftig die Rechnungszentrum-basierte Variante in Anspruch. Diese erspart uns eine Reihe von bisherigen Datensicherungen und Update- Einspielungen.

Auf diese Weise konnten wir die Mitarbeiterzahl im EDV- Bereich um eine Arbeitskraft verringern und damit dauerhaft Personalkosten reduzieren. Erschwert hat uns bei der Umstellung auf das neue Programm die Tatsache, dass die Vorbereitungen und Schulungen hierfür zeitgleich mit der zeit- und personalintensiven Prüfung des Rechnungshofs stattfanden, da sich diese zeitlich um rund zwei Monate verschoben hatte.

Personal

Am 01.07.2011 konnten wir Herrn Volker Maria Bremer als Abteilungsleiter Technik in unserem Unternehmen begrüßen. Herr Bremer leitet die neu geschaffene technische Abteilung, die die Bereiche technische Betreuung Eigenbestand, Neubau und Sanierung sowie Schulsanierung in sich vereinigt. Diese waren in der Vergangenheit der Abteilung Wohnungswirtschaft und der Geschäftsführung zugeordnet. Damit haben wir die Unternehmensorganisation den aktuellen Anforderungen angepasst. Mit diesen organisatorischen Änderungen gingen personelle Versetzungen einher, die einvernehmlich mit den betroffenen MitarbeiterInnen und dem Betriebsrat geregelt werden konnten.

Die Gesellschaft beschäftigte per 31.12.2011 insgesamt 51 hauptberufliche Mitarbeiter, 1 nebenberufliche Kraft und 4 Mitarbeiter im Rahmen der Personalüberlassung für das Sachgebiet der Schulsanierung. Davon entfielen auf:

Gehaltsempfänger

- 1 Geschäftsführer
- 2 Prokuristen
- 30 Kaufmännische MitarbeiterInnen, davon 10 in Teilzeit
- 7 Technische MitarbeiterInnen
- 3 Auszubildende

Lohnempfänger

- 8 Hausmeister
- 1 Nebenberuflicher Hauswart

Personalüberlassung

- 4 technische städtische MitarbeiterInnen für die Schulsanierung

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	118.457.503,15	114.353.141,20
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	249.899,89	248.848,76
II. Sachanlagen	118.127.373,00	11.4043.445,09
III. Finanzanlagen	80.230,26	60.847,35
B. Umlaufvermögen	46.228.208,49	44.093.629,63
I. zum Verkauf best. Grundstücke u. and. Vorräte	34.878.141,08	31.420.705,16
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	1.166.475,69	439.326,82
Forderungen aus Vermietung	83.028,52	83.380,96
Forderungen aus Grundstücksverkäufen	0,00	0,00
Forderungen gegenüber Gesellschafter	193.926,57	43.844,16
Sonstige Vermögensgegenstände	889.520,60	312.101,70
III. Kassenbestand	10.183.591,72	12.233.597,65
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.360.866,00	2.223.401,14
Bilanzsumme	167.046.577,64	160.670.171,97
Treuhandvermögen	2.401.363,44	2.478.305,76
A. Eigenkapital	30.802.962,42	31.547.724,19
I. Gez. Kapital	12.740.450,00	12.740.450,00
II. Kapitalrücklage	7.309.812,20	7.309.812,20
III. Gewinnrücklage	10.576.474,01	11.251.474,01
IV. Gesellschaftsvertragliche Rücklagen	1.386.500,00	1.461.500,00
V. Bauerneuerungsrücklage	5.400.000,00	6.000.000,00
VI. andere Gewinnrücklagen	3.789.974,01	3.789.974,01
VII. Bilanzgewinn	176.226,21	245.987,98
VIII. Gewinnvortrag	196.253,74	176.226,21
IX. Jahresüberschuss	533.372,47	744.761,77
X. Einstellung in Gewinnrücklagen	553.400,00	-675.000,00
B. Rückstellungen	1.084.535,20	875.561,00
C. Verbindlichkeiten	132.984.823,54	126.978.004,92
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	73.208.288,18	70.799.756,98
2. Verbindlichkeiten geg. and. Kreditgebern	27.671.883,29	22.791.074,36
3. Erhaltene Anzahlungen	29.473.165,80	27.510.297,08
4. Verbindlichkeiten aus Vermietung	169.508,04	180.366,60
5. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	1.491.121,92	970.392,21
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	150.963,67	3.715.304,48
6. Sonstige Verbindlichkeiten	819.892,64	1.010.813,21
D. Rechnungsabgrenzungsposten	2.174.256,48	1.268.881,86
Bilanzsumme	167.046.577,64	160.670.171,97
Treuhandverbindlichkeiten	2.401.363,44	2.478.305,76

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2010	2011
Umsatzerlöse	20.274.707,11	36.577.371,97
a) aus der Hausbewirtschaftung	18.111.116,08	18.380.689,33
b) aus Betreuungstätigkeit	61.677,58	93.438,25
c) aus anderen Lieferungen und Leistungen	2.101.913,45	17.823.244,39
d.) aus Verkauf von Passivhaus	0,00	280.000,00
Erhöh. d. Best. an zum Verkauf best. Grundstücke	11.270.009,07	-5.750.256,43
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.680,08	0,00
sonstige Erträge	1.940.664,00	1.149.283,62
Gesamtleistung	33.490.060,26	31.976.399,16
Aufwendungen für bezogene Leistungen	20.782.978,70	20.046.501,51
a) Aufwendungen für Hausbewirtschaftungen	8.403.242,83	8.230.388,47
b) Aufwendungen für andere Lief. und Leistungen	12.379.735,87	11.816.113,04
Rohertrag	12.707.081,56	11.929.897,65
Personalaufwand	2.491.200,86	2.491.994,61
a) Löhne und Gehälter	1.947.823,19	1.954.668,36
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	543.377,67	537.326,25
Abschreibungen	4.355.796,48	3.720.478,58
sonstige betr. Aufwendungen	1.226.475,99	1.121.306,95
Erträge aus WP und Ausleihungen	10.357,08	1.473,49
Sonst. Zinsen u. ähnl. Erträge	49.664,38	94.806,00
Abschreibungen auf Finanzanlagen	11.039,03	11.100,00
Sonst. Zinsen u. ähnl. Aufwendungen	3.741.289,36	3.661.521,45
Erg. d. gewöhnl. Gesch.	941.301,30	1.019.775,55
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	13.941,83	-116.264,11
sonstige Steuern	393.987,00	391.277,89
Jahresüberschuss/	533.372,47	744.761,77
Gewinnvortrag	196.253,74	176.226,21
Einstellung in gesellschaftsvertragliche Rücklagen	53.400,00	75.000,00
Einstellung in Bauerneuerungsrücklage	500.000,00	600.000,00
Bilanzgewinn	176.226,21	245.987,98

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	1,7	2,4
Gesamtrentabilität	%	2,6	2,7

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	362,1	653,2

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	70,9	71,2
Intensität des Umlaufvermögens	%	29,1	28,8

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	26,0	27,6
Anlagendeckung II	%	113,0	99,2

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	18,4	19,6
Fremdkapitalquote	%	81,6	80,4

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	146,5	98,0

Risiken und Chancen**Risiken**

Die sozial belasteten Liegenschaften mit einem hohen Anteil an Mietern mit Transfereinkommen und Migrationshintergrund stellen weiterhin eine große Herausforderung in der kaufmännischen und technischen Betreuung dar. Nach dem vorliegenden Ergebnis des großen Studienprojekts der TU Kaiserslautern zur Großsiedlung Neuendorf werden wir 2012 mit einem Modellprojekt beginnen, mit dem die dort dokumentierten Handlungsempfehlungen umgesetzt werden sollen. Die Zinsentwicklung auf Grund der aktuellen Staatsschuldenkrise bleibt weiter zu beobachten. Das Gleiche trifft auf die Lohn- und Preisentwicklung im Bausektor zu, die die Kosten unserer Bauvorhaben verteuert. Auch die möglichen Reaktionen der Stadt Koblenz auf die notwendige Reduzierung der Verschuldung des kommunalen Haushalts können negative Auswirkungen auf unser Unternehmen haben.

Wir beobachten mögliche Indikatoren regelmäßig und versuchen auf die aktuellen Entwicklungen zu reagieren. Das unserer Unternehmensgröße angemessene Risikomanagement soll die Zahlungsfähigkeit erhalten und das Eigenkapital sichern. Dazu ist es bisher auch erforderlich, wesentliche Teile der Jahresüberschüsse den Rücklagen zuzuführen.

Risikoreiche Finanztransaktionen und Sicherungsgeschäfte führen wir nicht durch. Das Anlagevermögen ist branchenüblich langfristig finanziert. Überwiegend lange Festschreibungszeiten mit einer zeitlichen Streuung halten die Zinsänderungsrisiken nach unserer Auffassung in vertretbarem Rahmen. Latente Risiken bestehen weiter im Hinblick auf mögliche Zinserhöhungen, insbesondere bei den öffentlichen Mitteln. Die Zahl potenzieller Kreditgeber ist durch die Folgen der Finanzkrise gesunken.

Die Geschäftsführung stellt fest, dass aus jetziger Sicht und für die überschaubare Zukunft keine den Bestand des Unternehmens gefährdenden Risiken erkennbar sind.

Chancen

Die fortgeführte Modernisierung unserer Häuser auf ein zeitgemäßes, nachhaltiges Niveau und die energetische Sanierung unserer Gebäudebestände festigt unsere Position am Koblenzer Wohnungsmarkt. Verstärkt werden wir hier auf Barrierearmut und Umbau von großen Wohnungen im Bestand setzen. Im Ergebnis führen die aktuellen Aktivitäten bereits jetzt zu einer deutlich verbesserten Vermietungssituation. Die Schulsanierung und weitere Bauprojekte für die Stadt Koblenz verbessern die Auslastung der Personalkapazitäten.

Die erfolgte Neuorganisation mit der Bildung einer eigenen technischen Abteilung entspricht den gewachsenen Anforderungen an das Unternehmen. Wir freuen uns über alle Aktivitäten unseres Gesellschafters, die Koblenzer WohnBau als wirksames Instrument der Stadt in Immobilienwirtschaft und Städtebau zu nutzen. Mit der neuen wohnungswirtschaftlichen Software Wodis-Sigma vom Marktführer Aareon sind wir auch seitens der EDV zeitgemäß und zukunftssicher aufgestellt.

Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage

Das operative Geschäft ergab im abgelaufenen Geschäftsjahr ein positives Ergebnis von rund 745 T€ (Vorjahr 533 T€).

Vom Gesamtvermögen der Gesellschaft mit 160,7 Mio. € (Vorjahr 167,0 Mio. €) entfallen 71,17 % auf das Anlagevermögen (Vorjahr 70,93 %) und 28,83 % auf das Umlaufvermögen und den Rechnungsabgrenzungsposten (Vorjahr 29,07 %)

Dauerhaft gebundene Vermögenswerte sind mit Eigen- und Fremdkapital branchenüblich langfristig finanziert. Das Eigenkapital unter Berücksichtigung der unfertigen Leistungen und erhaltenen Anzahlungen der Schulsanierung in der Bilanz deckt 19,64 % des Gesamtvermögens (Vorjahr 18,44 %). Bereinigt um diese Beträge, die nach Abschluss der Schulsanierungslaufzeit aus der Bilanz entfallen, beträgt die Eigenkapitalquote 19,86 %.

Der Finanzmittelbestand am 31.12. 2011 beläuft sich auf 12,2 Mio. € (Vorjahr 10,2 Mio. €). Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 5,279 Mio. € (Vorjahr 4,023 Mio. €).

Ergänzende Angaben nach § 289 Absatz 2 Nr. 1 HGB

Vorgänge von besonderer Bedeutung, insbesondere gravierende Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich negativ beeinflussen könnten, sind nach dem 31.12.2011 nicht bekannt geworden. Die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft ist gewährleistet.

Der Landesrechnungshof hat unser Unternehmen im Rahmen der landesweiten Querschnittsprüfung kommunaler Wohnungsunternehmen vom 14. Februar 2011 bis 28.04.11 mit 3 Prüfern vor Ort geprüft. Dabei wurden sämtliche Geschäftsbereiche intensiv untersucht. Neben dem Querschnittsbericht, der sämtliche Unternehmen umfassen soll, erhält nach dortiger Aussage jedes Unternehmen einen Einzelbericht mit möglichen Prüfungsfeststellungen und Handlungsvorschlägen, der auch dem Gesellschafter und der ADD zur Verfügung gestellt wird.

Prognosebericht

Der bisherige Verlauf des aktuellen Geschäftsjahrs und den Daten des Wirtschaftsplans lässt eine stabile Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft für das Jahr 2012 erwarten. Die zukünftigen Planungen im eigenen Wohnungsbestand unterstützen wir durch die Bestandsaufnahme des Wohnungsbestandes in kaufmännischer, technischer und energetischer Hinsicht.

Das Risiko von leer- und rückstandsbedingten Mietausfällen besteht wegen des entspannten Wohnungsmarktes in problematischen Siedlungsbereichen und der angespannten finanziellen Lage vieler Mieterhaushalte weiterhin. Insgesamt ist aber eine verbesserte Vermietungssituation und Wohnungsnachfrage zu vermerken. Auf Basis der mehrjährigen Wirtschaftsplanung erwarten wir ein leicht positives Ergebnis für das Geschäftsjahr 2012.

Die Entwicklung der baulichen Maßnahmen für die Stadt Koblenz neben der vertraglichen Schulsanierung bleibt abzuwarten. Hier wird der für die nächsten Jahre vorgesehene „Masterplan Schulsanierung“ möglicherweise neue Erkenntnisse bringen, ebenso wie die noch nicht realisierten kommunalen Einzelbauvorhaben, für die wir bisher als Projektsteuerer vorgesehen sind.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Grundsteuer: 382.966,26 €

Gewerbsteuererstattung Vorjahre: - 116.264,11 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Vergütung für Aufsichtsrat

28.500,00 €

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die nicht-wirtschaftliche Betätigung im Sinne des § 85 Absatz 3 Nr. 6 GemO, da die Gesellschaft überwiegend für das Wohnungs- und Siedlungswesen tätig ist.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Sporthalle Oberwerth GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

14. Januar 1993, Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert am 02. Dezember 2011

Stammkapital am 31.12.2011

51.129,19 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb der Sporthalle Oberwerth der Stadt Koblenz in Koblenz. Die Halle ist vorrangig zu sportlichen Zwecken zu nutzen.

Beteiligungsverhältnisse

Die Stadt Koblenz ist Alleingesellschafter.

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat:

Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig - Vorsitzender –
(bis 09. November 2011)

Bürgermeisterin Marie-Theres Hammes-Rosenstein – Vorsitzende –
(ab 09. November 2011)

Bürgermeister Fred Pretz als Vertreter des SBR -stellvertretender Vorsitzender-
Dr. Franz-Josef Kemper (bis 30. September 2010)

Gunter Fischer (ab 16. April 2011)

Monika Sauer

Fritz Naumann
Wolfram Reinstädler
Lothar Westram als Vertreter LSB
Nils Wiechmann
Stephan Wefelscheid
Andreas Bilo (ab 09. November 2011)

Gesellschafterversammlung:

Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig -Vorsitzender-
(bis 09. November 2011)
Bürgermeisterin Marie-Theres Hammes-Rosenstein – Vorsitzende –
(ab 09. November 2011)
Andreas Biebricher
Anita Weis
Hans-Peter Ackermann (bis 31. Dezember 2011)
Frau Angela Keul-Göbel (ab 01. Januar 2012)

Gäste der Gesellschafterversammlung:

Lothar Westram, LSB
Hans D. Heusslein, SBR

Geschäftsführung:

Volker Herb (alleinvertretungsberichtet)
Rüdiger Sonntag (gesamtvertretungsberechtigt mit einem weiteren
Geschäftsführer)

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Gemäß der Satzung der Sporthalle Oberwerth GmbH wurde die Halle auch im Jahr 2011 primär für sportliche Zwecke genutzt.

Die Gesamtveranstaltungsanzahl konnte gegenüber dem Vorjahr um 25 % gesteigert werden. Diese Erhöhung beruht primär auf der erstmaligen Aufnahme von Hallen-Foyerbelegungen in die Belegungsstatistik und zum anderen auf der Übernahme von fünf Veranstaltungen aus der noch im Umbau befindlichen Rhein-Mosel-Halle. Trotz der Erhöhung der Veranstaltungsquantität sank die Besuchergesamtanzahl bei

Veranstaltungen um ca. 25 %. Die Veranstaltungen waren in 2011 in der Regel deutlich schlechter besucht als im Vergleich zum Vorjahr und der Ticketabsatz blieb hinter den Erwartungen der Veranstalter zurück. Der minimierte Kartenabsatz wird primär auf die stark besuchte BUGA in Koblenz zurückgeführt.

Im Rangking der Veranstaltungen lagen Sportveranstaltungen wieder deutlich über der Anzahl der Konzerte gefolgt von Messen und den sonstigen Veranstaltungen. Nahezu dreiviertel der Sportveranstaltungen fielen dabei unter das Sportförderungsgesetz und waren somit für die Betreibergesellschaft ohne Mieteinnahmen.

Neben dem Veranstaltungsbereich wird die Halle täglich durch Trainings- und Lehrgangsmaßnahmen der Vereine und Sportfachverbände genutzt. Aufgrund der Vielzahl der Veranstaltungen ist im Gegenzug die Hallenbelegung für Trainingsmaßnahmen leicht rückläufig gewesen.

Trotz der nach wie vor aufwendigen Anreise für die Schüler/innen hat die Hallennutzung für den Schulsport in 2011 gegenüber dem Vorjahr, insbesondere in den Zeiten von 13.00 – 15.00 Uhr, leicht wieder zugelegt.

Zusätzliche Hallenvermietungseinnahmen, konnten durch zusätzlich akquirierte Institutionen (u.a. Polizei, Lerntherapeuten) erzielt werden. Der diesbezügliche Umfang bewegte sich jedoch nahezu auf dem des Vorjahres.

Insgesamt kamen durch Veranstaltungen, Training, Lehrgangsmaßnahmen und Seminarraumbesetzungen ca. 19% weniger Besucher, Sportler und Gäste in die Halle als im Jahr 2010.

Nach wie vor Veranstaltungshemmend ist die unberechenbare Terminierung der Heimspiele der angrenzenden TuS Koblenz. Diese Problematik führt dazu, dass diverse Veranstalter nach wie vor von einer Hallenanmietung Abstand nehmen.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	77.953,00	72.454,59
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
II. Sachanlagen	77.953,00	72.454,59
B. Umlaufvermögen	110.730,39	98.033,51
I. Vorräte	0,00	4.000,00
II. Forderungen u. sonst. Verm.	23.041,60	13.582,00
Forderungen aus L u. L	15.406,66	8.199,40
Forderungen gegen Gesellschafter	0,00	805,66
Sonstige Vermögensgegenstände	7.634,94	4.576,94
III. Kassenbestand	87.038,79	80.451,51
C. Rechnungsabgrenzungsposten	650,00	5.525,00
Bilanzsumme	188.683,39	176.013,10
A. Eigenkapital	65.047,13	68.196,96
I. Gez. Kapital	51.129,19	51.129,19
II. Gewinnvortrag	15.308,38	13.917,94
III. Jahresfehlbetrag	-1.390,44	3.149,83

B. Sonderposten mit Rücklageanteil	0,00	0,00
C. Rückstellungen	36.400,00	40.000,00
1. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
2. Sonstige Rückstellungen	36.400,00	40.000,00
D. Verbindlichkeiten	87.236,26	63.049,14
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	26.738,17	777,88
3. Verbindlichkeiten aus L.u.L.	24.264,88	26.442,41
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	29.063,07	31.385,69
5. Sonstige Verbindlichkeiten	7.170,14	4.443,16
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	4.767,00
Bilanzsumme	188.683,39	176.013,10

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2010	2011
Umsatzerlöse	337.277,04	309.536,93
Erhöhung / Verminderung Bestand Erzeugnisse	-7.176,16	4.000,00
sonstige Erträge	516.900,90	512.532,89
Gesamtleistung	847.001,78	826.069,82
Materialaufwand	56.747,33	81.588,14
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	0,00
b) Aufwendungen für bez. Leistungen	56.747,33	81.588,14
Rohertrag	790.254,45	744.481,68
Personalaufwand	200.512,52	203.293,74
a) Löhne und Gehälter	156.778,86	157.949,58
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	43.733,66	45.344,16
Abschreibungen	16.620,58	16.047,67
sonstige betr. Aufwendungen	577.282,38	521.862,05
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	592,34	260,92
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	152,28	471,10
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.720,97	3.068,04
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	2.330,53	81,79
sonstige Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-1.390,44	3.149,83

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	-2,1	4,6
Gesamtrentabilität	%	-0,7	2,1

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	67,4	61,9

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	41,3	41,2
Intensität des Umlaufvermögens	%	58,7	58,8

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	83,04	94,1
Anlagendeckung II	%	83,04	94,1

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	34,4	38,7
Fremdkapitalquote	%	65,6	61,3

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	89,6	96,1

Lage des Unternehmens**Ertrag-, Finanz- und Vermögenslage**

Im 19. Geschäftsjahr der Hallen GmbH wurde ein positives Jahresergebnis in Höhe von € 3.149,83 erwirtschaftet. Zu der positiven Entwicklung hat mit dazu beigetragen, dass aus einzelnen Veranstaltungen überdurchschnittlich hohe Vermieterlöse generiert und auf der anderen Seite die Aufwendungen im allgemeinen konsequent niedrig, auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden konnten.

Der Betriebszuschuss seitens der Sportbünde und des Gesellschaftes entspricht nahezu dem des Vorjahres.

Trotz der angespannten Finanzlage musste die Gesellschaft situationsbedingt dennoch im Bereich der Betriebs- und Büroausstattung kleinere Investitionen tätigen und konnte ferner auch die notwendigen Reparaturen zeitnah umsetzen. Modernisierungen konnten aufgrund fehlender Liquidität und Rücklagen von der GmbH nicht vorgenommen werden.

Die Bilanzsumme beträgt zum 31.12.2011 insgesamt € 176.013,10. Davon entfallen auf das Anlagevermögen € 72.454,59. Das Umlaufvermögen beläuft sich auf

€ 98.033,51. Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt am 31. Dezember 2011 € 68.200. Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 38,7% während sich die Fremdkapitalquote auf 61,3% beläuft. Die Anlagenintensität bleibt gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert bei 41,2%.

Die konstant hohen Aufwendungen bei den Fix-Kosten und die dazu im Verhältnis stehenden, nur eingeschränkt generierbaren, Erträge erlauben es der Gesellschaft derzeit nicht Rücklagen für größere, notwendige Investitionen zu tätigen.

Unter Berücksichtigung der eingeschränkten Vermarktungsmöglichkeiten, der eingeschränkten Hallennutzungsvielfalt und der Satzungsvorgaben ist der Zuschuss seitens des Gesellschafters und der beiden Sportbünde aktuell und zukünftig unerlässlich.

Die Gesellschaft ist auch in 2011 nicht verschuldet und hat somit keine Kredite zu tilgen.

Aufgrund der Eurokrise und den allgemeinen Kostensteigerungen in den diversen Aufwandsbereichen ist es gelungen die Wertschöpfungen einzelner Veranstaltungen zu verbessern und die Anzahl der Gesamt-Vermietungsgeschäfte zu erhöhen.

Die Gesellschaft war aufgrund der Sport- und Gesellschafterzuschüsse jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist mit der derzeitigen Hallennutzung insgesamt als stabil zu bezeichnen, die Abhängigkeit von Zuschüssen ist jedoch nach wie vor unerlässlich.

Nachtragsbericht

Es sind keine besonderen Vorgänge zu verzeichnen, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Risikobericht

Die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft ist uneingeschränkt abhängig von den kommerziellen Veranstaltungen bzw. den Vermietungsmöglichkeiten.

Trotz der zuvor bereits erwähnten Einschränkungen behauptet sich die Halle am Markt und versucht gemäß ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten sich ihren Marktanteil zu sichern.

Um mittelfristig keine Marktanteile zu verlieren, ist es notwendig die Oberwerth-Halle mit den anderen kommunalen Veranstaltungslocations gemeinsam zu vermarkten und die Konkurrenzsituation zwischen den Koblenzer Hallen abzubauen.

Derzeit wird jede Veranstaltung auf Mach- und Finanzierbarkeit (Markt, Betrieb, Personal, Finanzen) von der Geschäftsführung im Vorfeld soweit es möglich ist überprüft und bei Eigenveranstaltungen werden mögliche Partner als Risikominderung mit in die Verantwortung genommen und in der Ticketverkaufszeit der Veranstaltung täglich die Ausgaben und Einnahmen gegeneinander abgewogen.

Ein vierteljährliches Controlling und eine Liquiditätsprüfung durch die Geschäftsführung runden das Risikoerkennungssystem ab und führt auch dazu, dass Veranstaltungen abgesagt oder nicht eingebucht werden.

Die Gesellschaft steuerte 2011 folgende Finanzrisiken:

Ausfallrisiken ergeben sich, wenn der Vertragspartner bei einem Geschäft seinen Verpflichtungen gar nicht oder nicht fristgerecht nachkommen kann und dadurch finanzielle Verluste verursacht. Identifizierten Ausfallrisiken werden durch

Wertberichtigungen Rechnung getragen. Insgesamt kann das Risiko, aufgrund einer regelmäßigen Risikovorsorge, als begrenzt angesehen werden.

Liquiditätsrisiken können entstehen, wenn die Gesellschaft nicht in der Lage sein sollte, die notwendigen Finanzmittel zu beschaffen, um Verpflichtungen einzuhalten, die sich im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten ergeben. Die kontinuierliche Liquiditätsplanung und -steuerung stellt die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Gesellschaft sicher.

Nach wie vor geht mit der veranstaltungsarmen Zeit (Juni bis September) auch ein Liquiditätsengpass einher. Verstärkt wird dieser Liquiditätsengpass noch durch die konstant, zunehmende umsatzsteuerliche Bemessungsgrundlage für die unentgeltliche Nutzung der Halle durch das sportliche Training. Hier gilt es nach Alternativen zu suchen, um den Sportzuschuss in Zukunft nicht ganz für die Umsatzsteuerbegleichung der sportlichen Hallennutzung aufwenden zu müssen.

Daher ist es aktuell und zukünftig besonders wichtig, auf die Zuschüsse des Gesellschafters und der beiden Sportbünde zurückgreifen zu können, um die Grundversorgung des Leistungssports in der Region auf hohem Niveau sichern zu können.

Als ausschließlich im Inland operierendes Unternehmen ist die Gesellschaft in der Regel keinen Währungsschwankungen ausgesetzt.

Prognosebericht

Die Technik und die Infrastruktur unserer Halle müssen sich, um konkurrenzfähig bleiben zu können, dem konsequent fortschreitenden und modernisierenden Wandel der Veranstaltungen anpassen. Es ist somit absolut von hoher Bedeutung in die diesbezüglichen Inhalte der Halle zu investieren (Sitzkomfort, Technik, etc.), um den Marktanschluss nicht zu verlieren. In der Konsequenz bedeutet dies, dass sich über die Veranstaltungen der wirtschaftliche Erfolg der Halle definiert.

Diese Qualitätserhaltung und der notwendige Qualitätsausbau haben oberste Priorität, denn die Halle soll nicht nur ein wichtiger Standortfaktor und Eventmotor für die Region Koblenz bleiben, sondern auch weiterhin das breite Spektrum von Ökonomie, Sport bis hin zur Kultur zur Zufriedenheit aller bedienen.

Mit Investitionen in die Verbesserung und Modernisierung der Hallenqualität sind nach Einschätzung der Geschäftsleitung auch mehr Erträge zu erwirtschaften, was in der Konsequenz auch zu einem geringeren Zuschussbedarf führen wird.

Modernisierungen haben u.a. auch eine Umwegrentabilität zur Folge. Das Reise- und Konsumverhalten der Veranstaltungsbesucher bedeutet eine Wertschöpfung von mehreren Millionen Euro pro Jahr für die Stadt und die Region und die öffentliche Hand profitiert ferner an den Einkommenseffekten wie u.a. Einkommensteuer in nicht unerheblichen Dimensionen.

Insgesamt rechnet die Geschäftsführung in den nächsten Jahren mit einer Stagnation der Veranstaltungsquantität, weil Veranstalter aufgrund der bisher fehlenden Modernisierung die Hallenangebote nicht mehr annehmen werden. Verstärkt wird dies ferner durch die Eurokrise, die diesbezüglich an der abnehmenden Zahl der Veranstaltungsbesucher pro Event sichtbar wird.

Die Sporthalle Oberwerth wird daher mit geringeren Besucherzahlen pro Veranstaltung kalkulieren müssen. Auch wird die Hallen GmbH nach wie vor weiter nach neuen Veranstaltungskonzepten suchen müssen und versuchen die hieraus möglichen Wertschöpfungen optimal auszunutzen, um das abnehmende Fremdvermietungs-geschäft einigermaßen auffangen zu können.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Zuschuss der Stadt Koblenz:	2009	190.000,00 €
	2010	195.000,00 €
	2011	196.000,00 €

Grundsteuer 0,00 €

Gewinnabhängige Zusatzpacht an die Stadt 500,00 €
(Rückstellung; Zahlung in 2012)

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

keine

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die nicht wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 4 Nr. 2 GemO, da die Sporthalle satzungsmäßig überwiegend für sportliche Veranstaltungen genutzt wird

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Stadtwerke Koblenz GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

09. Januar 1969; Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert am 22. September 2009

Stammkapital am 31.12.2011

12.526.651,09 €

Gegenstand des Unternehmens

1. *Der Gegenstand des Unternehmens ist die Gas- und Wasserversorgung, der Betrieb von Häfen und Bahnen sowie der Betrieb anderer wirtschaftlicher Unternehmen der Stadt im Sinne der Gemeindeordnung,*
2. *ferner sind Gegenstand des Unternehmens die Übernahme der Betriebsführung und der Aufgaben der oben genannten Tätigkeiten sowie die Beteiligung an anderen Unternehmen der oben genannten Art und der Betrieb aller dem Gesellschaftszweck mittelbar und unmittelbar dienenden Geschäfte.*

Beteiligungsverhältnisse

Die Stadt Koblenz ist Alleingesellschafter.

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Gesellschafterversammlung

Vorsitzender:

Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig

Mitglieder:

Hans-Peter Ackermann
Christian Altmaier
Walter Baum
Manfred Diehl
Dr. Michael Gross
Birgit Hoernchen
Gerhard Lehmkuhler
Fritz Naumann
Wolfram Reinstädler
Karl-Heinz Rosenbaum
Monika Sauer

Geschäftsführung

Petra Ensel

Beteiligungen des Unternehmens

Die Stadtwerke Koblenz GmbH war im Geschäftsjahr 2011 mit

54,54 % an der Energieversorgung Mittelrhein GmbH, mit
73,80 % an der Vereinigte Wasserwerke Mittelrhein GmbH, mit
60,00 % an der Wasserwerk Koblenz/Weißenthurm GmbH, mit
63,07 % an der Flugplatz Koblenz/Winningen GmbH, mit
45,00 % an der Kraftwagen-Verkehr Koblenz GmbH mit
95,04 % an der Güterverkehrszentrum-Entwicklungsgesellsch. Kobl. mbH mit
4,00 % an der Koblenzer Elektrizitätswerk- und Verkehrs AG und mit
9,68 % an der Windpark Westerwald GmbH
100,00 % an der Ehrenbreitsteiner Schrägaufzug GmbH

beteiligt.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Allgemeines

Aufgabe des Unternehmens ist die Beteiligung an Verkehrs- und Versorgungsbetrieben, die Geschäfts- und Betriebsführung von Beteiligungs- und Verkehrsunternehmen, der Betrieb von Häfen und Bahnen sowie der Betrieb anderer wirtschaftlicher Unternehmen der Stadt Koblenz im Sinne der Gemeindeordnung.

Die Stadtwerke Koblenz GmbH hat zwei Betriebsabteilungen:

- Beteiligungen
- Hafen- und Bahnbetrieb.

Personal

Die Gesellschaft beschäftigte bis zum 31.12.1998 kein eigenes Personal.

Mit Wirkung vom 01.01.1999 haben die Stadtwerke Koblenz GmbH und die Stadt Koblenz einen Personalüberleitungsvertrag geschlossen.

Zum 31.12.2011 waren 30 Arbeitnehmer für die Stadtwerke Koblenz GmbH tätig. Davon standen 3 Mitarbeiter in einem Arbeitsverhältnis mit der Stadt Koblenz.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	89.407.284,78	87.530.244,29
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	30.684,00	27.193,00
II. Sachanlagen	10.192.027,83	10.760.428,34
III. Finanzanlagen	79.184.572,95	76.742.622,95
B. Umlaufvermögen	27.104.119,56	35.481.233,51
I. Vorräte	116.693,00	133.073,08
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	4.781.855,74	4.943.288,49
Forderungen aus L u. L	313.897,76	379.970,05
Forderungen gegen Gesellschafter	0,00	0,00
Ford. gegen verbundene Unternehmen	165.690,84	195.329,96
Sonstige Vermögensgegenstände	4.302.267,14	4.367.988,48
III. Kassenbestand	22.205.570,82	30.404.871,94
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.902,31	998,59
Bilanzsumme	116.513.306,65	123.012.476,39
A. Eigenkapital	114.845.269,98	121.329.472,07
I. Gez. Kapital	12.526.651,09	12.526.651,09
II. Kapitalrücklage	39.094.981,62	39.094.981,62
III. Gewinnrücklage	53.070.000,00	56.220.000,00
IV. Bilanzgewinn	10.153.637,27	13.487.839,36
B. Rückstellungen	419.600,00	513.521,96
1. Rückstellungen für Pensionen	248.721,00	301.552,62
2. Steuerrückstellungen	0,00	77.000,00
3. Sonstige Rückstellungen	170.879,00	134.969,34
C. Verbindlichkeiten	1.248.132,65	1.166.722,82
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.329,76	0,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.656,57	1.656,57
3. Verbindlichkeiten aus L u. L	71.766,84	65.674,24
4. Verbindlichkeiten geg. Gesellschaftern	0,00	27.039,48
5. Verbindlichkeiten geg. verbundene Unternehmen	3.434,62	2.025,35
6. Verbindlichkeiten mit Beteiligungen	12.353,46	15.177,05
7. Sonstige Verbindlichkeiten	1.145.591,40	1.055.150,13
D. Rechnungsabgrenzungsposten	304,02	2.759,54
Bilanzsumme	116.513.306,65	123.012.476,39

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	3.699.310,22	3.381.054,30
andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
sonstige Erträge	75.485,89	400.708,88
Gesamtleistung	3.774.796,11	3.781.763,18
Materialaufwand	576.705,07	502.389,65
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	151.078,59	135.491,56
b) Aufwendungen f. bez. Leistungen	425.626,48	366.898,09
Rohhertrag	3.198.091,04	3.279.373,53
Personalaufwand	1.224.541,05	1.306.472,90
a) Löhne und Gehälter	981.023,74	1.030.121,99
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	243.517,31	276.350,91
Abschreibungen	715.288,58	688.804,05
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.734.196,28	1.010.109,22
Erträge aus Beteiligungen	11.848.560,92	13.595.591,35
Erträge aus assoziierten Unternehmen	0,00	0,00
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlageverm.	0,00	0,00
Sonst. Zinsen u. ähnl. Erträge	445.446,67	383.293,95
Sonst. Zinsen u. ähnl. Aufwendungen	597.666,94	105.450,28
Erg. d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	11.220.405,78	14.147.422,38
außerordentliche Aufwendungen	76.261,00	0,00
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	-109.629,71	611.302,29
sonstige Steuern	42.449,68	51.918,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	11.211.324,81	13.484.202,09
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	9.381.712,46	10.153.637,27
Einstellung in Gewinnrücklagen	4.380.000,00	3.150.000,00
Gewinnausschüttungen	6.059.400,00	7.000.000,00
Bilanzgewinn	10.153.637,27	13.487.839,36

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	9,8	11,1
Gesamtrentabilität	%	10,1	11,1

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	127,6	112,7

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	76,7	71,2
Intensität des Umlaufvermögens	%	23,3	28,8

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	128,5	138,6
Anlagendeckung II	%	129,5	139,6

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	98,6	98,6
Fremdkapitalquote	%	1,4	1,4

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	3.526,7	4.990,2

Lage des UnternehmensFinanz- und Vermögenslage:

Das Bilanzvolumen beläuft sich zum 31.12.2011 auf 123.012 T€.

Die Eigenkapitalausstattung beträgt 98,6 % des Gesamtvermögens.

Die Liquidität ist ausreichend. In 2011 konnte die Gesellschaft jederzeit fristgerecht ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen. Fremdmittel mussten nicht aufgenommen werden.

Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft ist geprägt von den Erträgen aus den Beteiligungen in Höhe von 13.596 T€ und den Umsatzerlösen aus dem Bereich des Hafen- und Bahnbetriebes in Höhe von 2.852 T€.

Der Jahresüberschuss beträgt 13.484 T€.

Risikomanagement

Die Gesellschaft hat ein Risikomanagementsystem eingerichtet. U.a. besteht ein Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 14001.

Bestandsgefährdende Risiken werden nicht gesehen.

Ausblick

Das Wirtschaftsjahr 2012 wird wieder mit einem positiven Ergebnis abschließen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Gewerbsteuer (Rückstellungen für 2011):	77.000,00 €
Gewerbsteuer (aus Betriebsprüfung):	43.055,00 €
Grundsteuer:	38.393,22 €
Gewinnabführung aus 2010:	7.000.000,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Vergütung Gesellschafterversammlung:	53.300,00 €
--------------------------------------	-------------

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

Das Unternehmen hat Bestandsschutz.

Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass die bisherige Bewertung zu ändern.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



**Bundesgartenschau 2011
Koblenz verwandelt**

Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

16. Juli 2005 (Eintrag ins Handelsregister am 13. September 2005)

Stammkapital am 31.12.2011

25.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Zweck der Gesellschaft ist die Planung und der Bau der Parkanlagen und der darin enthaltenen Gebäude sowie die Vorbereitung, Planung, Durchführung und Abwicklung der Bundesgartenschau Koblenz 2011.

Zur Abwicklung gehört auch der Rückbau der temporären Anlagen und Einrichtungen der BUGA. Ferner die Entwicklung des Konzeptes für die Dauernutzung in der Zeit ab Beendigung der Bundesgartenschau Koblenz 2011.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Ziele im Sinne des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft sind beteiligt:

Zentralverband Gartenbau e.V. Bonn	8.350,00 €	=	33,4 %
Stadt Koblenz	16.650,00 €	=	66,6 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat

*Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig – Vorsitzender-
Heinz Herker - stellvertretender Vorsitzender - ständig vertreten durch: Jürgen Mertz*

Mitglieder:

a) Vertreter Stadt Koblenz

Michael Bordelle
Karl-Heinz Rosenbaum
Herbert Bocklet
Manfred Diehl
Anne Schumann-Dreyer
Marion Lipinski-Naumann
Gerhard Lehmkuhler
Christian Altmaier
Manfred Gniffke
Andrea Mehlbreuer
Dr. Michael Gross

b) Vertreter des Landes Rheinland-Pfalz:
(ohne Stimmrecht)

Dr. Karl Schockert
Jens Carstensen (bis 18.01.2011)
Sabine Aschaber (ab 18.01.2011)

c) Vertreter des Zentralverbandes Gartenbau e.V.:

Hanns-Jürgen Redeker
Karl-Heinz Plum
Franz-Josef Jäger
Werner Küsters
Jochen Sandner

Geschäftsführung

Hanspeter Faas

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Geschäftstätigkeit der Kapitalgesellschaft

Die Stadt Koblenz und der Zentralverband Gartenbau haben, das städtebauliche und landschaftliche Projekt Bundesgartenschau 2011 durchgeführt.

Mit der Planung und dem Bau der Parkanlagen und der darin enthaltenen Gebäude sowie der Vorbereitung, Planung, Durchführung und Abwicklung der Bundesgartenschau Koblenz 2011 wurde das Unternehmen Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH beauftragt.

Den Planungen der Bundesgartenschau liegt ein bipolares Flächenkonzept zugrunde: Den beiden innerstädtischen Kernbereichen „Kurfürstliches Schloss“ und „Blumenhof“ steht der Kernbereich „Plateau Ehrenbreitstein“ auf der rechten Rheinseite gegenüber. Auf diesen Flächen fand gemäß den Stadtratsbeschlüssen vom 18.11.2004 und 27.01.2005 die Bundesgartenschau Koblenz 2011 vom 15. April bis zum 16. Oktober statt.

Die Planungen und Vorbereitungen konzentrierten sich auf diese drei Kernbereiche sowie auf das Konrad-Adenauer-Ufer, bezogen aber weitere Korrespondenzbereiche wie das Schlossumfeld, das an der Mosel gelegene Peter-Altmeier-Ufer, die rechte Rheinseite mit dem Stadtteil Ehrenbreitstein sowie das Lützelener Ufer mit ein. Auch diese Bereiche haben eine deutliche Aufwertung erfahren und sind für eine erfolgreiche Bundesgartenschau unverzichtbar.

Die ausgewiesenen Flächen sollten jedoch nicht nur in Vorbereitung der Bundesgartenschau gestaltet werden, sondern darüber hinaus dauerhaft an städtebaulicher Qualität gewinnen. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung wird daher der größte Teil des Gesamtbudgets für infrastrukturelle Maßnahmen und damit in eine dauerhafte Aufwertung der Stadt Koblenz investiert.

Der Anteil des BUGA-Budgets, der über die Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH abgewickelt wird, beträgt ca. 85 Mio. EURO. Weitere Projekte werden über den Haushalt der Stadt Koblenz abgewickelt.

Geschäftsverlauf und Lage der Kapitalgesellschaft

Die Bundesgartenschau Koblenz 2011 konnte im Geschäftsjahr 2011 nicht nur die geplanten Ziele zur Fertigstellung und Durchführung der Gartenschau realisieren. Der überwältigende Erfolg zeichnet sich bei den Besucherzahlen ab. Statt der geplanten 2 Mio. Besucher konnten mehr als 3,5 Mio. Gäste empfangen werden. Diese Gartenschau war damit eine der erfolgreichsten Gartenschauen der vergangenen Jahre.

Planung und Baumaßnahmen

Im Januar 2011 haben 2 Hochwasserwellen (am 10. und am 16. Januar) Teile des Bundesgartenschauengeländes am Deutschen Eck und am Konrad-Adenauer-Ufer überschwemmt. Die Kosten für die Beseitigung der Schäden sind teilweise im Rahmen der Bauleistungsversicherung abgedeckt. Die nicht durch eine Entschädigung der Versicherung gedeckten Kosten sind aus dem Budget der Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH getragen worden. Die zeitliche Verzögerung durch die Beseitigung der Schäden konnte im Bauzeitenplan aufgefangen werden.

Nach dem Hochwasser und der langen und frostigen Winterpause wurde Mitte Januar mit der Fertigstellung der Ausstellungsbereiche begonnen. Im Einzelnen waren dies:

im Schlossbereich

- *der Eingangsbereich im Schlossrondell*
- *der Gärtnermarkt*
- *die Spaliergarde*
- *Fertigstellung der Wechselflorkrone*
- *die „Lange Tafel“*
- *die Bühne im südlichen Zirkularbau*
- *der Gastronomiebereich „Orangerie“*
- *Leselounge und Klanggarten*

im Bereich Blumenhof

- *die Partnerschaftsgärten*
- *die Ausstellungsbereiche „Leben am Fluss“ und „Koblenz – Erfahren“*
- *das „RZ-Forums“*
- *das begehbare Luftbild*

auf dem Festungsplateau

- *der Eingangsbereich auf dem Festungsplateau*
- *die Sanierung und Instandsetzung Werk Bleidenberg*
- *der Ausstellungsbereich Grabgestaltung und Denkmal*
- *der Ausstellungsbereich Biodiversität – Vielfalt des Lebens*
- *das Aussichtsbauwerk*
- *das Grüne Kompetenzzentrum sowie Baumschulgärten, Erwerbsgemüsebau, Freizeitgartenbau, Lehrbaustelle, Stadthausgärten und die BUGA-Küche*
- *die Themengärten mit den BUGA-Partnern der Region Mittelrhein*
- *die Rheinland-Pfalz-Bühne*
- *die Sparkassen-Bühne im Retirierten Graben*
- *die historischen Gärten*
- *die Blumenhallen einschließlich Grund- und Innenausbau*
- *diverse Gastronomiestandorte*

Die Standortplanung für die temporäre Möblierung und Ausstattung wurde im 1. Quartal 2011 abgeschlossen und umgesetzt. Die Sanitär- und Elektroinstallation wurde ebenfalls im 1. Quartal 2011 abgeschlossen und in Betrieb genommen.

Alle Arbeiten konnten rechtzeitig vor Eröffnung der Gartenschau abgeschlossen werden. Während der Bundesgartenschau wurden in einzelnen Bereichen des Ausstellungsgeländes Anpassungen, die durch das Besucherverhalten notwendig wurden, durchgeführt.

Mit der Planung und der Vorbereitung der Ausschreibungen für den Rückbau wurde schon kurz nach Eröffnung der Bundesgartenschau begonnen. Die Nachnutzungs- und Rückbaukonzeption war stets Teil der Planungen für das Buga-Gelände und fand Berücksichtigung bei der Ausstellungsplanung. Sofort nach Schließung der Bundesgartenschau am 16. Oktober 2011 wurden die Rückbaumaßnahmen in Angriff genommen. Aufgrund des lang anhaltenden trockenen Wetters konnte der Rückbau bis auf Restarbeiten bereits abgeschlossen werden. Mit dem Endausbau der Ausstellungsflächen wurde ebenfalls bereits begonnen.

Schrägaufzug

Um die Zugänglichkeit der Jugendherberge und der Arbeitsplätze auf der Festung zu ermöglichen ohne das eintrittspflichtige Gelände der Bundesgartenschau zu betreten, ist die Anbindung durch den Schrägaufzug erforderlich. Der Schrägaufzug ist nicht Teil des Bundesgartenschau Budgets. Es wurden lediglich T€ 300 zur Restfinanzierung bereitgestellt. Aus diesem Grund wurde zur Finanzierung in Zusammenarbeit mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, den Ministerien und der Stadt Koblenz ein Konzept für die Übernahme des Schrägaufzugs durch eine neu zu gründende Tochtergesellschaft (Ehrenbreitsteiner Schrägaufzug GmbH) der Stadtwerke Koblenz GmbH entwickelt. Die Übernahme erfolgte rückwirkend zum 15. April 2011. Die Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH hat den Schrägaufzug für den Betrieb während der Gartenschau von der Ehrenbreitsteiner Schrägaufzug GmbH bis einschließlich 31. Dezember 2011 gepachtet. Für den BUGA-Besucher war die Nutzung des Schrägaufzugs kostenpflichtig, die Besucher der Jugendherberge und die Mitarbeiter der Festung wurden kostenfrei transportiert.

Die Bauarbeiten für den Schrägaufzug sind termingerecht abgeschlossen worden, sodass die Inbetriebnahme rechtzeitig vor Eröffnung der Bundesgartenschau erfolgen konnte. Aufgrund eines starken Pfeifens, das am gegenüberliegenden Hang auftrat, wurden die Rollen, auf denen die Zugseile laufen, ausgetauscht. Eine Klimaanlage für die Fahrgastkabine wurde nachgerüstet.

Verkehrskonzept

Das Oberziel des Verkehrskonzeptes, nämlich die Anwohner der Koblenzer Innenstadt vor dem motorisierten Individualverkehr der BUGA-Besucher zu schützen sowie den Versorgungs- und Berufsverkehr in das Oberzentrum Koblenz nicht maßgeblich zu beeinträchtigen, konnte in vollem Umfang erfüllt werden. Auch an besucherstarken Tagen konnte aufgrund der guten Unterstützung durch Polizei und Ordnungsamt ein befürchtetes Verkehrschaos vermieden werden. Sowohl die Auffangparkplätze auf der Fritschkaserne als auch am Wallersheimer Kreisel wurden sehr gut angenommen. Auch der Parkplatz für die Reisebusse, auf dem eine Lounge für den Aufenthalt der Busfahrer eingerichtet wurde, wurde gern genutzt. Es wurden rund 16.200 Reisebusse gezählt. Aufgrund des hohen Besucheraufkommens mussten im Bereich Busshuttle weitere Beförderungskapazitäten geschaffen werden. Der Busnotverkehr bei einigen kurzfristigen Ausfällen der Seilbahn (z.B. technischer Defekt oder Gewitter) erfolgte zuverlässig. Die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder mussten in allen Bereichen deutlich erweitert werden, da viele Koblenzer gerne das Fahrrad zur Anreise nutzten. Sowohl die Kombiticket- und Voucher-Angebote der

Bahn als auch das Spezialticket-Angebot des Verkehrsverbunds Rhein-Mosel wurden zur Anreise häufiger in Anspruch genommen, als geplant.

Auch der Schiffsverkehr, besonders die Route „BUGA-Stolzenfels“ konnte deutlich höhere Fahrgastzahlen aufweisen.

*Die **Seilbahn** hat sich nicht nur als Transportmittel zwischen den Geländeteilen bestens bewährt sondern präsentierte sich auch als eine besondere Attraktion dieser Gartenschau. Auch an besucherstarken Tagen belief sich die Wartezeit auf höchstens 20 bis 30 Minuten. Der Betrieb für die Jahre 2012 und 2013 ist sichergestellt. Ein darüber hinaus gehender Verbleib der Seilbahn wird von der Wirtschaftlichkeit im Jahr nach der Gartenschau abhängen.*

Leit- und Informationssystem

Die Aufträge für das interne (innerhalb der BUGA-Bereiche) sowie das externe (innerhalb der Stadt Koblenz) Leitsystem wurden zu Jahresbeginn vergeben. Das externe Leitsystem wird dauerhaft in das städtische Leitsystem übernommen. Die Tafeln und Stelen wurden fristgerecht aufgestellt. Die gute Orientierung und Lesbarkeit wurde von vielen Besuchern bestätigt. Ein barrierefreier Rundweg wurde ebenfalls angeboten. Am 15. Juni ist die Bundesgartenschau Koblenz 2011 mit der Plakette für barrierefreies Bauen auf der Buga ausgezeichnet worden.

Ticketing

Das Ticketingsystem von Beckerbillet, das sich bereits bei der Bundesgartenschau in Schwerin gut bewährt hat, wurde auch in Koblenz eingesetzt. Aufgrund der Komplexität durch die 3 Geländeteile traten anfänglich Probleme, z.B. beim Scannen der Karten am Eingang, auf. Sie konnten durch Umstrukturierungen im Bereich Hard- und Software behoben werden. Damit lief auch das Kassensystem stabil.

In den ersten Tagen nach Beginn der Gartenschau stellte sich heraus, dass die Abrechnung der Tageskassen gegenüber dem Kassendienstleister nicht ausreichend systematisiert, organisiert und abgestimmt war. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der BUGA Koblenz 2011 GmbH wurden geändert und der Prozess der täglichen Kassenabrechnung optimiert. Die BUGA Koblenz 2011 GmbH hat umgehend die Mittelrheinische Treuhand mit der begleitenden Prüfung der Tageskassenabrechnungen beauftragt. Ein Betrug, sowie wirtschaftliche Nachteile konnten nicht festgestellt werden.

Aufgrund des hohen Besucherandrangs wurden im Bereich Kastorkirche Kassen nachgerüstet.

Die Struktur zur Bearbeitung der eingehenden Bestellungen von Vertragspartnern wurde ebenfalls dem erhöhten Bestellvolumen durch Personalaufstockung angepasst. Bestellungen von Nichtvertragspartnern wurden über ein Call-Center abgewickelt. Mit diesen Maßnahmen konnte der anfängliche „Bestellstau“ zügig abgearbeitet werden.

Zum ersten Mal bei einer Bundesgartenschau wurden die Tageskarten auch über einen Webshop im Internet angeboten. Über diesen Vertriebsweg konnten über 93.000 Tickets abgesetzt werden.

Dauerkartenverkauf – JEDEN-TAG-BUGA-KARTE

Der Dauerkartenverkauf verlief überaus positiv. Statt der geplanten 36.000 Dauerkarten wurden 76.860 verkauft.

Tageskartenverkauf

Auch der Tageskartenverkauf lief weit aus erfolgreicher als geplant.

Die Gesamtbesucherzahl beläuft sich auf 3.569.269. Die Planzahl lag bei 2.000.000 Besuchen. Dauerkartenbesitzer wurden beim ersten Eintritt eines Tages erfasst und in die Gesamtbesucherzahl eingerechnet. Ein Dauerkartenbesitzer, der täglich auf der Buga war, wäre also mit 185 Besuchen erfasst worden.

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement wurde bereits vor der Eröffnung als eigener Bereich innerhalb der Stabstelle etabliert. Der Großteil der Beschwerden wurde per E-Mail übermittelt. Die Beschwerden wurden in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung beantwortet. Die anfänglich häufigsten Beschwerden über die Anstehzeiten an den Kassen und Einlässen sowie die zu geringen Kapazitäten der Shuttlebusse wurden durch entsprechende Maßnahmen weitgehend ausgeräumt.

Sicherheitsdienst

Der Auftrag für den Wach- und Einlassdienst wurde bereits im letzten Jahr vergeben. Alle Geländeteile wurden bereits vor der Eröffnung der Gartenschau bewacht. Für Sonderveranstaltungen wurden zusätzliche Wach- und Serviceleistungen beauftragt. Aufgrund der hohen Besucherzahlen musste mehrfach eine Verstärkung des Wach- und Einlasspersonals gegenüber den ursprünglichen Planungen erfolgen. 85 Unregelmäßigkeiten bei der Erfassung von Dauerkarten wurden festgestellt und von der Polizei zur Anzeige gebracht. Auf dem BUGA-Gelände wurden zwei Polizeiwachen eingerichtet. Die Beamten halfen auch bei der Suche von vermissten Personen. Schwere Straftaten mussten nicht verfolgt werden.

*Der **Sanitätsdienst** wurde durch das Deutsche Rote Kreuz sichergestellt, die Hilfsleistungen und Rettungsdienstesätze durchführten. Schwere Personenschäden waren glücklicherweise nicht zu verbuchen.*

*Die **Pflege der Grünflächen** erfolgte bereits ab Jahresbeginn durch die beauftragten Firmen plangemäß. Unterstützung wurde auch durch das Grünflächenamt der Stadt Koblenz geleistet. Aufgrund der sommerlichen Witterung und der großen Trockenheit im Frühjahr wurden erhebliche Kapazitäten für Wässerungsarbeiten gebunden. Die Frühjahrsflorflächen wurden früher als geplant mit dem Sommerflor bepflanzt. Aufgrund der hohen Besucherzahlen waren im Gelände viele „Gebrauchsspuren“ und Schäden an der Vegetation entstanden, deren Beseitigung zusätzlichen Aufwand erforderlich machte. Zum Schutz von Rasen- und Pflanzflächen und um deren Regeneration zu ermöglichen wurden in wechselnden Bereichen temporäre Absperrungen vorgenommen.*

Am 26. August 2011 verwüstet ein heftiger Sturm das BUGA Gelände. Auf Grund der Gefahrensituation durch herabstürzende Äste wurde das Gelände sofort geschlossen und alle Besucher gebeten dieses zu verlassen. Einige Personen erlitten Verletzungen und wurden in stationäre Behandlung gebracht, die sie nach einigen Tagen wieder verlassen konnten. Durch den vorbildlichen Einsatz der Hilfskräfte konnten die Aufräumarbeiten bis zum nächsten Morgen fast vollständig abgeschlossen werden. Bis auf Teilbereiche konnte das Gelände wieder für die Besucher frei gegeben werden.

*Die „**Graupflege**“ umfasst die Müllbeseitigung, die Pflege der WC-Anlagen und die Reinigung der Wegeflächen. Die personellen Kapazitäten der beauftragten Firmen mussten in den ersten Wochen mehrfach aufgestockt werden, um dem starken*

Besucheraufkommen gerecht zu werden. Die maschinelle Reinigung der Wegeflächen erfolgte durch den Eigenbetrieb Straßenreinigung der Stadt Koblenz. Die installierte Ver- und Entsorgung mit **Strom, Wasser und Abwasser** hat einwandfrei funktioniert.

Die **Telekommunikation und IT-Anbindung** im Gelände ist im März 2011 in Betrieb genommen worden und hat reibungslos funktioniert.

Gastronomie

Die Verträge mit den Gastronomen wurden im 1. Quartal 2011 abgeschlossen. Auf den einzelnen Geländeteilen sorgten unter Einbeziehung der Bestandsgastronomie verschiedene Gastronomen für das leibliche Wohl der Besucher.

Kunst

Das Kunstkonzept wurde von den Kuratorinnen in allen Geländeteile planmäßig umgesetzt. Begleitend wurde ein Kunstkatalog erstellt, der über die Info-Pavillons, die Buchhandlung Reuffel sowie das Museum Ludwig gegen eine Schutzgebühr erhältlich war.

Zwei Skulpturen, die „Himmelslinien“ in der Festung und der „Rhine-Moselle-Stonewhirl“ auf dem Plateau werden dauerhaft erhalten bleiben. Als vorerst befristete Leihgabe wird die „Rückkehr – stehend und liegend“ vor dem Schloss vom Künstler der Stadt Koblenz zur Verfügung gestellt.

Marketing

Die positive, intensive und erfolgreiche mediale Begleitung durch den Medienpartner SWR war für den Erfolg dieser Bundesgartenschau von herausragender Bedeutung. Zahlreiche Sendungen wurden live vom BUGA-Gelände in das gesamte Sendegebiet des SWR übertragen. Als Höhepunkt sorgte das SWR 4 Sommerfest für einen Rekord von 44.000 Besuchern.

Auch die über Jahre entwickelte ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Rhein-Zeitung war für den regionalen Markt von großer Bedeutung. Die Kooperationen mit TV Mittelrhein, der wöchentlich von der BUGA berichtete, sowie mit den lokalen Radiosendern trugen ebenfalls wesentlich zum Erfolg der Gartenschau bei.

Eine positive Kooperation war auch mit dem Keukenhof gelungen. Die Buga Koblenz 2011 GmbH hat sich während der 8-wöchigen Öffnungszeit dort präsentiert, um holländische Besucher zu bewerben. Im Gegenzug dazu hat der Keukenhof einen Ausstellungsbeitrag auf dem Buga-Gelände gestaltet.

Im Rahmen der Kooperation mit der Floriade 2012 hat diese einen Garten mit einem interaktiven Gestaltungskonzept erstellt, der bei den Besuchern sehr erfolgreich angenommen wurde

Auch die Kooperationen mit dem Sportbund Rheinland sowie mit dem Deutschen Turnerbund und dem Turnverband Mittelrhein haben sich bestens bewährt.

Die Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH war wie auch im vergangenen Geschäftsjahr auf verschiedenen Tourismus- und Verbrauchermessen vertreten wie die Internationale Tourismusbörse in Berlin und die Internationale Grüne Woche. Darüber hinaus wurden relevante Bus Promotiontours durchgeführt. Eine Reihe von werblichen Kooperationen zum Teil mit Gewinnspielen wurden erfolgreich abgewickelt. Mit Unterstützung des Löhr-Center Koblenz wurde die BUGA-Promotiontour in ausgewählten ECE-Centern bundesweit präsentiert. Mit einem eigenen Stand war die BUGA auf vielen Großveranstaltungen vertreten und wurde

dabei wieder mit großem Engagement durch die Mitglieder des Freundeskreises unterstützt.

Die BUGA präsentierte sich am 11. Januar 2011 wieder beim Neujahrsempfang der Staatskanzlei in Trier und war vom 27. bis 29. Mai auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Prüm mit einem großen Festwagen und einer echten Seilbahngondel vertreten.

Bereits vor der Eröffnung wurde die Stadt Koblenz mit mehr als 1.000 Fahnen geschmückt.

Während des gesamten Durchführungszeitraums wurde die Internetseite www.buga2011.de täglich aktualisiert. Neben dem Veranstaltungskalender mit den Tipps des Tages gab es stets wechselnde News. Die Seite hat von der Verlinkung zu vielen Partnern enorm profitiert und konnte überdurchschnittlich hohe Besucherzahlen aufweisen. Nach dem Ende der Gartenschau werden bis auf weiteres Grundsatzinformationen, Fotos und eine digitale Pressemappe online bleiben.

Auch auf den modernen Social-Media-Kanälen wie Facebook, Wer-kennt-wen und Twitter war die BUGA erfolgreich tätig.

Ab Januar wurden die BUGA-Newsletter monatlich mit aktuellen Informationen zur Gartenschau an ca. 16.000 Abonnenten verschickt.

Mit mehreren Anzeigen- und Plakatkampagnen wurden die Besucher bundesweit in ausgewählten Gebieten erfolgreich angesprochen.

„Koblenz verwandelt“, das offizielle Buch zur BUGA, ist im März erschienen. Die erste Auflage war bald vergriffen. Insgesamt wurden 4 Auflagen mit insgesamt 40.000 Stück gedruckt.

Der offizielle BUGA-Flyer mit dem Geländeplan lag ab der ersten Februarwoche vor und wurde in deutsch, englisch, niederländisch und französisch aufgelegt. Aufgrund des hohen Besucheraufkommens wurde mehrmals nachgedruckt und insgesamt 3.065.000 Exemplare produziert.

In Zusammenarbeit mit der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH ist es gelungen, eine Eintrittskarte für die BUGA und alle Meisterwerke zu entwickeln. Mit dieser Drei-Tages-Karte konnten die BUGA sowie alle 13 Meisterwerke besucht werden.

An allen Bundes- und Landesstraßen, die nach Rheinland-Pfalz führen, wurden BUGA-Schilder aufgestellt, die auf die Gartenschau hinwiesen.

Mehr als 3.800 Führungen über das BUGA-Gelände wurden von der Koblenz-Touristik durchgeführt. Die BUGA-Mitarbeiter übernahmen zusätzlich Fachführungen sowie Sondergruppen und wurden dabei auch von Mitgliedern aus dem Freundeskreis unterstützt.

Die Pressearbeit wurde mit Beginn des Jahres deutlich verstärkt. Bereits im Januar war mit den beiden Hochwasserwellen eine ungeplante bundesweite Berichterstattung erfolgt. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden eine Vielzahl von **Pressekonferenzen** mit einer entsprechend erfolgreichen Resonanz in den Medien abgehalten. Exemplarisch seien hier nur die Eröffnungspressekonferenz am 07. April und die Abschlusspressekonferenz am 07. Oktober 2011 genannt, an denen jeweils mehr als 100 Journalisten teilnahmen. Während der Gartenschau besuchten Tausende von Journalisten aus dem In- und Ausland (insbesondere aus den BeNeLux-Staaten) die Gartenschau. Die Pressearbeit wurde mit zahlreichen Verlosungsaktionen und Leserreisen unterstützt, die jeweils umfangreiche Berichterstattung generierten.

Als Jubiläumsbesucher wurden besonders der 100.000, der 200.000, der 555.555, der 1.050.000, der 1.500.000, der 2.000.000 und schließlich sogar der 3.000.000 Besucher begrüßt.

Sponsoring und Kooperationen

Neben den bereits im Vorjahr geschlossenen Sponsoringverträge konnten noch weitere vor Eröffnung der Gartenschau zum Abschluss gebracht werden. So zum Beispiel mit der Volkswagen AG, die einen Fuhrpark zur Verfügung stellte. Die im BUGA-Design gestalteten Fahrzeuge machten direkt im Straßenverkehr auf die BUGA Koblenz 2011 aufmerksam.

Die Sponsoren haben viele Veranstaltungen für ihre Partner auf dem Gelände durchgeführt. Unter anderem feierte die Sparkasse ihr diesjähriges Betriebsfest mit ca. 2.400 Personen auf dem BUGA-Gelände.

Beispielsweise führte der Deutsche Bauernverband im Rahmen des deutschen Bauertages im Juni eine Abendveranstaltung mit ca. 1.300 geladenen Gästen im Schossgarten durch.

Als weitere „Offizielle Partner“ neben der Sparkassen-Finanzgruppe und den Stadtwerke Koblenz GmbH konnten die EVM Energieversorgung Mittelrhein, die KEVAG Koblenzer Elektrizitätswerke und Verkehrs AG, LOTTO Rheinland-Pfalz und die Kann GmbH Baustoffwerke gewonnen werden.

Als „Förderer mit Engagement“ beteiligten sich Gardena und der Volkswagen Konzern.

Als Fachpartner unterstützten Kayser Systemlieferant, geohumus, Sebapharma, Optigrün, Gelsenrot, Warema und EINKAUFAKTUELL.

Weitere Unterstützer waren CANYON Bicycles, randstad, Oase – living waters, IKEA, Sidroga/Siemens und die Agentur für Arbeit.

Als wichtiger regionaler Partner konnte die Buchhandlung Reuffel gewonnen werden, die die Merchandising-Pavillons übernahm und die Leselounge mit Buchspenden und Lesungen unterstützte.

Auf dem Gärtnermarkt waren unter anderen die Töpferei Girmscheid, Gärtnerei Rehner, Reuffel, Bäckerei Hommen, Edeka Kreuzberg, Develey und Commes sowie mehrere Betreiber für den Wechselstand im vierwöchigen Turnus vertreten.

Vertrieb

Im Berichtsjahr wurden weitere Agenturverträge abgeschlossen. Insgesamt wurden mit Reiseveranstaltern, Hotels, Schiffsbetreibern bzw. Reedereien und sonstigen Vorverkaufsstellen über 500 Verträge geschlossen. Dazu kamen Verträge mit Reiseunternehmen für Individualreisen, wie TUI, Berge & Meer, DER TOUR, Deutsche Bahn, Ameropa oder mit dem Landfrauenverband. Beispielsweise hat die Schifffahrtslinie Köln-Düsseldorfer mehr als 100.000 Karten verkauft. Auch die lokalen Schiffsbetreiber haben weit mehr Karten als geplant verkaufen können. Insgesamt haben die Bestellungen die Erwartungen weit übertroffen.

Der überaus erfolgreiche Dauerkartenvorverkauf wurde hauptsächlich über den Vertriebspartner Koblenz Touristik abgewickelt. Aber auch die Sparkasse Koblenz, die Sparkasse Neuwied und die KEVAG haben den Vorverkauf unterstützt.

Als Vorverkaufsstelle hat die Koblenz Touristik auch den Vertrieb von Tageskarten übernommen.

Auf dem Busparkplatz auf dem Festungsplateau wurden über 16.200 Reisebusse gezählt und somit die Planzahl von 14.000 weit übertroffen. Busse, die nur das Stadtgebiet angefahren haben, wurden dabei nicht erfasst.

Gärtnerische Ausstellungen

Vorsorglich wurden die Pflanzungen für die Wechselflorbereiche „Blaues Band“ sowie der Dahlienbeitrag am Deutschen Eck nicht im Herbst gebaut, sondern von den Fachfirmen in Kühlzellen eingelagert und auf die Pflanzung im März vorbereitet. Alle Pflanzungen konnten planmäßig bis zur Eröffnung erfolgen, sodass am 15. April den Besuchern ein buntes Blumenmeer geboten werden konnte.

Dabei waren die Tulpenblüte und die musterhafte Grabbepflanzung zur Eröffnung einer der Höhepunkte der gärtnerischen Ausstellungen.

Aufgrund der anhaltend warmen und trockenen Witterung wurde bereits am 10. Mai mit der Umpflanzung der Wechselflorzone vor dem Schloss in den Sommerflor begonnen. Die Pflanzung von ca. 300.000 Sommerblühern erwies sich als besondere logistische Herausforderung.

Der Ausstellungsbeitrag „Grabbepflanzung und Grabmal“ entwickelte sich zu einem viel beachteten Besuchermagnet. Die Erstbepflanzung wurde bereits Mitte Mai durch die Sommerbepflanzung ersetzt. Ende August löste die Herbstbepflanzung die Sommerblumen ab und wurde in den letzten Gartenschauwochen ein Höhepunkt der Gartenschau.

Besondere Beachtung fand auch der außergewöhnliche Ausstellungsbeitrag des Erwerbsgemüsebaus. Die geernteten Salate, Radieschen etc. kamen der Koblenzer Tafel zu Gute.

Der große Rosengarten auf dem Festungspark reflektierte die Geschichte der Rose und stellte für viele Besucher ein besonders Highlight dar.

Sowohl der Baumschulbeitrag als auch die Stadthausgärten - Gartenecken waren für die Besucher attraktive Ausstellungsbeiträge. Auch die Lehrbaustelle der Landschaftsgärtner fand großes Interesse.

Im gärtnerischen Informationszentrum „i-Punkt Grün“ präsentierten sich die verschiedenen gärtnerischen Berufsverbände mit umfangreichen Informationen und zahlreichen Veranstaltungen. Hier konnten sich die Besucher zu allen Fachthemen beraten lassen.

Die erste Hallenschau, die Azaleenschau, fand noch vor der Eröffnung der Bundesgartenschau im Schängel Center statt. Die hier ausgestellten Azaleen in ungewöhnlicher Größe und Farbe sollten neugierig auf weitere spektakuläre Blumenausstellungen machen. Die 23 Hallenschauen fanden dann auch großen Anklang bei den Besuchern. Sie wurden durch die Ausstellungen von regionalen Floristen und Meisterschülern aus ganz Deutschland in der Hohen Ostfront vortrefflich ergänzt.

Im Rahmen der gärtnerischen Wettbewerbe wurden die Qualität der gärtnerischen Produkte und Dienstleistungen für alle Freilandausstellungen sowie für die 23 Hallenschauen von Preisrichtern aus allen Bereichen des Gartenbaus bewertet und entsprechende Preise vergeben.

Die Staatsehrenpreise wurden am Abschlusstag im würdigen Rahmen des Kaisersaales im Schloss vergeben. In den Freilandwettbewerben wurden 511 Gold-, 504 Silber- und 271 Bronzemedallien vergeben. Für die Hallenschauen wurden 1458 Gold-, 1114 Silber- und 896 Bronzemedallien vergeben.

276 Pflanzenneuzüchtungen wurden erstmals auf der BUGA in Koblenz ausgestellt und bewertet.

Veranstaltung

Zu Beginn des Berichtsjahres fanden die Detailabstimmungen mit den Kooperationspartnern statt. Zahlreiche Verbände und Vereine konnten als Kooperationspartner gewonnen werden. Auch zusammen mit städtischen Einrichtungen wie z.B. der Musikschule Koblenz, der VHS, der Gleichstellungsstelle und der Stadtbibliothek wurden zahlreiche Veranstaltungen angeboten.

So konnte ein reichhaltiges Programm aus Musik, Theater, Literatur, Tanz, Sport und Gesundheit mit mehr als 2.700 Veranstaltungen geboten werden. Die Veranstaltungen fanden über das gesamte Gelände statt. Großveranstaltungen wurden auf der S-Bühne im Retirierten Graben der Festung präsentiert. Auf dem RZ-Forum am Deutschen Eck fanden donnerstags regelmäßig Veranstaltungen unseres Kooperationspartners Cafe´ Hahn statt. Auch für Nachwuchskonzerte oder Lesungen war diese Bühne sehr gut geeignet. Auf der Schlossbühne fanden unter anderem Kindertheater, klassische Ensembles sowie Lesungen statt.

Das Land Rheinland-Pfalz beteiligte sich mit einem eigenen Publikumsprogramm auf der Rheinland-Pfalz-Bühne sowie in der Festung. Die moderne Darstellung des Landes mit seinen ehrenamtlich, kulturell und wirtschaftlich Aktiven stand im Vordergrund.

Die Generaldirektion Kulturelles Erbe GDKE präsentierte die sanierte Festung als einen Ort mit einer ganz eigenen Erlebniswelt.

Als erster Höhepunkt ist die Eröffnungsveranstaltung mit einem anspruchsvollen Programm zu nennen, die bei strahlendem Sonnenschein auf dem Deutschen Eck stattfand und vom SWR live übertragen wurde.

Neben zahlreichen weiteren Schwerpunkttagen seien hier einige aufgeführt:

- Sternmarsch der Stadtteile zum Deutschen Eck mit Bühnenprogramm
- KulturSommer-Eröffnung
- Lichtströme
- Europawoche
- Tag der Region Mittelrhein
- Tag der Retter
- Tag der Stadtteile
- Tag der Chöre
- ARD Buffet Wandertag
- SWR 4 Sommerfest

Im Rahmen des „Bunten Klassenzimmers“ wurden unter den Themen Natur, Wasser, Gesundheit, Technik, Kunst, Kultur und Global denken – lokal handeln 191 unterschiedliche Veranstaltungsthemen mit über 2.000 Veranstaltungen angeboten, die sehr gut gebucht wurden und große Begeisterung bei den Kindern und Jugendlichen hervor riefen.

In den Ferienzeiten wurden offene Kinderveranstaltungen angeboten, die ebenfalls großen Zuspruch fanden.

Die Veranstaltungen der BUGA-Küche fanden ebenfalls sehr großes Interesse.

Das Projekt „Kirche auf der Buga“ der katholischen und evangelischen Kirche hat in der Festungskirche und in der St. Kastor Basilika regelmäßig eigene Veranstaltungen durchgeführt.

Das Sportprogramm präsentierte sich mit regelmäßigen Angeboten wie „BUGA bewegt!“ und lud die Besucher zum Mitmachen ein.

Über den Veranstaltungskalender im Internet konnten sich die Besucher über alle Veranstaltungen umfassend informieren. Auch die Broschüre „Veranstaltungskalender“, die als Beilage zur Rheinzeitung verteilt wurde und sich im Wesentlichen durch Anzeigen finanziert hat, diente den Besuchern als Information.

Inventarverkauf

Das Inventar wurde aufgelistet und der Stadt Koblenz, dem Land Rheinland-Pfalz sowie folgenden Gartenschauen zum Kauf angeboten.

Darüber hinaus wurden am 25. November 2011 in einem öffentlichen Abverkauf die restlichen Bestände der Bevölkerung zum Kauf angeboten. Zum Verkauf standen neben Einrichtungsgegenständen und Werkzeugen auch Pflanzen aus den temporären Ausstellungsbereichen. Bis auf einige Restbestände konnte nahezu alles verkauft werden.

Nachnutzung

In der Sondersitzung des Aufsichtsrates am 18. Oktober 2011 wurde das Nachnutzungskonzept beschlossen. Die Kosten hierfür, die ca. 1,7 Mio. EURO betragen werden, werden durch Einsparungen im Haushalt bereit gestellt. Zum Nachnutzungskonzept zählen unter anderem das Buga-Festival, das vom 11. – 20. Mai 2012 statt finden wird, sowie eine Wechselflorbepflanzung im Sommer 2012 vor dem Schloss und am Deutschen Eck.

Personal

Die Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH hat im Vergleich zu anderen Gartenschauen einen deutlich geringeren Personalstab, was ganz der Geschäftsauffassung der Bundesgartenschau entspricht, möglichst viel Leistung nach außen zu vergeben. Darüber hinaus erscheint es zielführend, Arbeitsspitzen durch die Beauftragung freier Mitarbeiter abzudecken.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde für den erhöhten Personalbedarf während des Ausstellungszeitraums noch Hilfspersonal eingestellt. Auf Grund des Sponsorings und der damit verbundenen engen Zusammenarbeit mit einer Personalagentur konnte kurzfristig auf personelle Engpässe reagiert werden. Ein Großteil der Mitarbeiter war bereits zum Jahresende ausgeschieden, da die Arbeitsverträge auf das Ende der Gartenschau befristet waren. In einigen Fällen wurden die Arbeitsverhältnisse um einige Monate verlängert. Damit ist eine saubere Restabwicklung gewährleistet.

Hanspeter Faas wird zum 30. Juni 2012 seine Tätigkeit als Geschäftsführer beenden, um die Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn vorzubereiten. Mit Empfehlung des Aufsichtsrates und Beschluss der Gesellschafterversammlung am 23. November 2011 wird die Nachfolge Ulrike Kirchner, die bisherige Leiterin der Abteilung Planung und Ausstellungskonzeption und Prokuristin, übernehmen. Die Leiterin der Abteilung Finanzen und Controlling und weitere Prokuristin, Christine Renner, erhält dann Einzelprokura. Somit ist eine kontinuierliche Abwicklung der Gesellschaft gewährleistet.

Im Jahresdurchschnitt wurden 92 Mitarbeiter bei der Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH beschäftigt.

Freundeskreis

Der Freundeskreis startete zusammen mit Mitgliedern der Initiative Region Mittelrhein auf einer Schiffsfahrt in das Buga-Jahr. Er hat mit großem Engagement zum Gelingen der BUGA beigetragen.

Seine Mitglieder haben den kostenlosen Verleih von Bollerwagen und Gehhilfen eigenständig organisiert. An den Haupteingangsbereichen im Schloss und auf dem Festungsplateau war jeweils ein Pavillon für die Aus- und Rückgaben eingerichtet. Diese wurde durch die Mitglieder des Freundeskreises im Schichtbetrieb während der gesamten Öffnungszeiten der BUGA besetzt.

Auch bei Infoveranstaltungen war der Freundeskreis wieder mit einem eigenen Stand dabei und hat für Mitglieder und die BUGA geworben.

Darüber hinaus übernahmen Mitglieder zur Unterstützung der BUGA-Mitarbeiter auch Führungen und stellten sich als Protokollanten für die Preisrichterrundgänge in den Blumenhallen zur Verfügung.

Die Baumspendenaktion wurde ebenfalls weiter betreut. Bis zum Jahresende konnten für 68 Bäume „Patenschaften“ eingeworben werden.

Das Projekt „BUGA für alle Schängel“ bei dem der Koblenzer Jugendrat Spenden für Kindertageskarten sammelte, ist ebenfalls sehr erfolgreich abgeschlossen worden. Es wurden insgesamt 3.800 Karten durch den Jugendbeirat und 5.000 Karten durch die Initiative Mittelrhein, die sich dem Projekt angeschlossen hatte, gespendet.

Der Verein initiierte weiterhin eine 3-bändige BUGA-Dokumentation. Der erste Band ist im April 2011 erschienen und der zweite im Dezember.

Der Freundeskreis wird auch nach dem Ende der Gartenschau weiter aktiv bleiben und z.B. am Erhalt einzelner BUGA-Flächen unter fachkundiger Anweisung durch den Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen mitwirken. Auch für das im Mai 2012 geplante BUGA-Festival hat der Freundeskreis bereits seine Unterstützung angeboten.

Erstaunlicher Weise ist die Mitgliederzahl nach dem Ende der BUGA nicht gesunken. Am BUGA-Abschlussstag konnten sogar noch einmal ca. 100 neue Mitglieder akquiriert werden.

Beiräte und Vergabeausschuss

Die Beiräte haben regelmäßig getagt und die Bundesgartenschau mit wertvollen Beiträgen unterstützt. Die Fachbeiräte sind ein empfehlendes, kein beschließendes Gremium. Sie sind ausschließlich beratend tätig.

Der Vergabeausschuss wurde jeweils zur Vergabe von Aufträgen einberufen. Dies sind insbesondere Vergaben für Bau-, Liefer-, Freiberufliche- und Dienstleistungen, die den Nettoauftragswert von 200.000 Euro pro Einzelfall überschreiten, sowie Planungsleistungen, die die Honorarsumme von 50.000 Euro pro Einzelfall überschreiten.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	30.582.704,55	20.394.101,74
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	11.670,00	7.507,00
II. Sachanlagen	30.571.034,55	20.386.594,74
B. Umlaufvermögen	6.351.727,73	15.546.658,82
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	3.492.663,81	3.218.372,36
Forderungen aus L u. L	941.303,00	3.097.273,53
Forderungen gegen Gesellschafter	1.793.528,83	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	757.831,98	121.098,83
II. Kassenbestand	2.459.063,92	12.328.286,46
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.656,06	6.110,60
Bilanzsumme	36.936.088,34	35.946.871,16
A. Eigenkapital	25.000,00	2.360.972,49
I. Gez. Kapital	25.000,00	25.000,00
II. Kapitalrücklage	0,00	0,00
III. Gewinnrücklage	0,00	0,00
IV. Gewinnvortrag	0,00	0,00
V. Jahresüberschuss	0,00	2.335.972,49
B. Sonderposten f. Investitionszuschüsse	30.582.704,55	20.394.101,74
C. Rückstellungen	1.239.650,00	5.248.919,07
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	617.695,00
3. Sonstige Rückstellungen	1.239.650,00	4.631.224,07
D. Verbindlichkeiten	2.219.909,96	7.942.877,86
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	16.123,66
2. Erhaltene Anzahlungen	207.563,03	207.563,03
3. Verbindlichkeiten aus L u. L	1.870.526,94	2.994.483,21
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	0,00	4.477.413,49
5. Sonstige Verbindlichkeiten	141.819,99	247.294,47
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.868.823,83	0,00
Bilanzsumme	36.936.088,34	35.946.871,16

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	1.724.398,19	49.046.183,09
Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	400.000,00	-400.000,00
sonstige Erträge	5.919.145,06	18.363.106,51
Gesamtleistung	8.043.543,25	67.009.289,60
Materialaufwand	2.037.595,19	17.679.457,06
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	13.443,45	564.191,77
b) Aufwendungen f. bezogene Leistungen	2.024.151,74	17.115.265,29
Rohertrag	6.005.948,06	49.329.832,54
Personalaufwand	2.433.598,76	3.444.736,78
a) Löhne und Gehälter	2.066.234,54	2.874.150,85
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	367.364,22	570.585,93
Abschreibungen	503.033,69	12.271.103,76
sonstige betr. Aufwendungen	3.070.678,57	28.903.128,13
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	5.870,04	73.733,32
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	10,81	567,63
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.496,27	4.784.029,56
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	3.384,27	622.709,07
sonstige Steuern	1.112,00	1.825.348,00
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00	2.335.972,49

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	0,0	98,9
Gesamtrentabilität	%	0,0	0,1

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	31,4	533,1

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	82,8	56,7
Intensität des Umlaufvermögens	%	17,2	43,3

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	50,1	61,6
Anlagendeckung II	%	50,1	61,6

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	41,5	34,9
Fremdkapitalquote	%	58,5	65,1

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	100,4	117,9

Lage des Unternehmens

Ertragslage

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr auf Grund des hohen Besucheraufkommens einen weit höheren Umsatz als geplant. Die im Vorjahr vorgenommenen Umsatzabgrenzungen wurden im Durchführungszeitraum aufgelöst. Nur in den ersten Monaten erfolgte eine Finanzierung durch die Zuschüsse des Gesellschafters Stadt Koblenz. Ab Mitte April 2011 konnte sich die Gesellschaft aus eigenen Mitteln finanzieren, die aus dem Verkauf von Eintrittskarten, sowie aus Sponsoring Erlösen zugeflossen sind.

Im Wesentlichen beinhalten die sonstigen betrieblichen Erträge die Erlöse aus dem Verkauf des Schrägaufzugs (TEUR 1.400), sowie der Rhein-Mosel Pavillons (TEUR 500).

Sämtliche Investitionen wurden von der Stadt Koblenz finanziert (TEUR 9.873). Soweit aus den Zahlungen Investitionen finanziert wurden, wurden diese in einen Sonderposten aus Zuschüssen eingestellt. Die den Abschreibungen entsprechende Auflösung des Sonderpostens (TEUR 12.271) ist ebenfalls in der Position sonstige betriebliche Erträge enthalten.

Mehrkosten

Auf Grund des hohen Besucheraufkommens sind in folgenden Bereichen Mehrkosten entstanden:

- Ticket Verbrauchsmaterial
- Pflegekosten der Grau- und Grünflächen
- Bewachung
- Kassendienst

- Einlassdienst
- Busshuttle sowie Kombiticket VRM
- Energiekosten (Strom, Wasser Telekommunikation)
- Personalkosten

Die Kosten hierfür sind in Höhe von 2.170.000 € im Wirtschaftsplan 2012 eingestellt und werden aus den Mehreinnahmen aus dem Ticketverkauf gedeckt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von € 2.335.972,49 ab. Die Geschäftsleitung schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresüberschuss in Höhe von € 2.335.972,49 auf neue Rechnung vorzutragen.

Vermögenslage

In § 5 des Gesellschaftsvertrages ist vereinbart, dass die Stadt Koblenz bis zu maximal

TEUR 28.000 an Zuzahlungen gewährt, die zum Ausgleich aller Aufwendungen zu verwenden sind, die der Gesellschaft entstehen, soweit diese nicht durch Erträge einschließlich Zuschüsse Dritter gedeckt sind.

Im Juli 2009 ist der Fördervertrag zwischen der Stadt Koblenz und der Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH abgeschlossen worden. Zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben ist in § 1, Absatz 1 geregelt, dass die Stadt Koblenz von bis zu TEUR 58.300 (davon TEUR 23.500 aus Eigenmitteln der Stadt Koblenz und TEUR 34.800 aus Landesmitteln des Landes Rheinland-Pfalz) der Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH zur Verfügung stellt. Auf die im Gesellschaftsvertrag unter § 5 vereinbarte städtische Verlustausgleichsverpflichtung von bis zu TEUR 28.000 werden die Zuschussbedarfe für BUGA-Maßnahmen angerechnet, die nicht über den Wirtschaftsplan der Buga Koblenz 2011 GmbH, sondern anderweitig, insbesondere über den städtischen Kernhaushalt, finanziell abgewickelt werden (Konzernbetrachtung). Weiter werden auf die vorgenannte Verlustausgleichsverpflichtung die städtischen Investitionskostenzuschüsse an die Buga Koblenz 2011 GmbH angerechnet, soweit es sich dabei nicht um die Weiterleitung von Landesfördermitteln an die Gesellschaft handelt. Unter § 4, Absatz 5, ist festgelegt, dass in den Jahresabschlüssen der Buga Koblenz 2011 GmbH die Fördermittel, die den Investitionshaushalt betreffen als Sonderposten für Investitionszuschüsse mit Rücklagenanteil zu buchen und entsprechend analog der Abschreibung der geförderten Investitionen erfolgswirksam aufzulösen sind. Die Fördermittel für den Durchführungshaushalt werden entsprechend erfolgswirksam in der GuV berücksichtigt. Bei den Fördermitteln, die zum Verlustausgleich dienen sollen, handelt es sich bei den Auszahlungen lediglich um a-conto-Zahlungen (erhaltene Anzahlungen), die erst dann erfolgswirksam zu verbuchen sind, wenn der endgültige Anspruch für das abgelaufene Jahr entstanden ist.

Der dem Aufsichtsrat vorgelegte und von der Gesellschafterversammlung beschlossene Wirtschaftsplan für das Jahr 2011 wurde eingehalten bzw. um die Mehrkosten, die durch das erhöhte Besucheraufkommen verursacht sind, überschritten.

Die Kosten für das aus dem städtischen BUGA-Haushalt finanzierte Projekt Schienenhaltepunkt Mitte liegen weit über dem zur Verfügung stehenden Budget. Da im städtischen BUGA-Budget bereits alle Einsparmöglichkeiten ausgeschöpft sind,

ist die Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH aufgefordert worden Einsparungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Sie hat mehrfach Einsparungsmöglichkeiten vorgelegt. Die im BUGA-Ausschuss am 03. Dezember 2009 beschlossenen Einsparungen für die Mehrkosten Schienenhaltepunkt Stadtmitte in Höhe von TEUR 100 aus dem Durchführungshaushalt und TEUR 75 durch den Verzicht auf den Ausbau der Wegeverbindung auf der rechten Rheinseite Ehrenbreitstein fanden im Wirtschaftsplan Berücksichtigung.

Im Erfolgsplan 2011 standen TEUR 28.915 und aus dem Übertrag des Vorjahres TEUR 6.639 zur Verfügung. Die von den Planansätzen abweichenden nicht ausgegebenen Mittel in Höhe von TEUR 1.632 verschieben sich auf das Folgejahr.

Mit der Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2012 in der Gesellschafterversammlung am 23. November 2011 stehen der Gesellschaft incl. der Mehrkosten nun TEUR 85.166 zur Verfügung.

In Abstimmung mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion werden zur Realisierung der Baumaßnahme auf der Rechten Rheinseite in Ehrenbreitstein aus dem städtischen Haushalt „Sanierung Ehrenbreitstein“ TEUR 563 (netto) zur Verfügung gestellt, die nicht dem BUGA-Haushalt zugerechnet werden. Im Haushaltsjahr 2009 wurden davon TEUR 257 und in 2010 TEUR 305 ausgegeben.

Die Zuschüsse der Stadt Koblenz wurden vertragsgemäß verwendet für die Zahlung aus den Verpflichtungen im Rahmen des Durchführungsvertrages, wie Planungsleistungen, Anzahlungen und Schlussrechnung für Bauleistungen, Personalkosten und den laufenden Betrieb.

Nach Abschluss der Gartenschau sind bereits ab Oktober 2011 Teilbereiche des Anlagevermögens an die Stadt Koblenz übertragen worden. Nach dem Abschluss der Rückbaumaßnahmen und der Endfertigstellung werden jeweils weitere Geländebereiche an die Stadt Koblenz übergeben. Die vollständige Übergabe ist bis Ende Juni 2012 geplant.

Kabinettsbeschluss

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung vom 08. Mai 2007 die Unterstützung der Bundesgartenschau Koblenz 2011 durch Mittel des kommunalen Finanzausgleichs bzw. originäre Landesmittel in Höhe von bis zu 49 Mio. € beschlossen. Die Mittel des Landes Rheinland-Pfalz werden an die Stadt Koblenz gezahlt.

Finanzlage

Die Liquidität der Gesellschaft wurde gemäß § 5 Gesellschaftsvertrag bis Mitte April 2011 durch Zahlungen der Stadt Koblenz sichergestellt. Ab der Eröffnung der Gartenschau konnte sich die Gesellschaft vollständig aus eigenen Einnahmen finanzieren. Die im Haushaltsjahr 2011 vorgesehenen Mittel wurden nicht komplett ausgeschöpft.

In § 5 des Fördervertrages ist für den Fall, dass sich im Zuge der Planung, Durchführung und Abwicklung der Veranstaltung (Bundesgartenschau) eine temporäre Liquiditätslücke bei der Buga Koblenz 2011 GmbH ergeben sollte, vereinbart, dass die Stadt Koblenz bei der Beschaffung der zur Schließung der Liquiditätslücke benötigten Mittel mitwirkt. Auf Grund der guten Einnahmesituation ist diese Liquiditätslücke nicht eingetreten.

Die Gesellschaft verfügt über einen erheblichen Bestand an flüssigen Mitteln, der in Abstimmung mit der Kämmerei der Stadt Koblenz als Festgeld angelegt ist.

Liquidationszeitpunkt

Die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion hat angeregt, schon frühzeitig den Liquidationszeitpunkt der Gesellschaft festzulegen, damit ein möglicher Überschuss nach Abschluss der Bundesgartenschau möglichst zeitnah an den Gesellschafter Stadt Koblenz ausgeschüttet werden kann. Die Gesellschafterversammlung hat am 26. November 2009 beschlossen, die Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 zu liquidieren. Eine Aufschiebung der Liquidation aus wirtschaftlichen oder fiskalischen Gründen ist möglich.

Steuerliche Verhältnisse und sonstige Prüfungen

Für die am 10. Dezember 2007 durch das Finanzamt Koblenz durchgeführte Umsatzsteuerprüfung für das Jahr 2005 ist der Bescheid am 19. Juni 2008 ergangen. Es wurden keine Abweichungen festgestellt.

In der Zeit vom 12. bis 14. November 2008 hat das Finanzamt Koblenz eine Lohnsteuerprüfung für die Jahre 2005 bis 2007 durchgeführt. Es ergaben sich keine nennenswerten Beanstandungen.

Am 23./24. September 2009 hat die Deutsche Rentenversicherung eine Betriebsprüfung durchgeführt. Es ergaben sich keine nennenswerten Beanstandungen.

Zur Vorerhebung der Vorbereitung einer baubegleitenden Prüfung der Vergabe, Bauabwicklung und Abrechnung von Maßnahmen im Zusammenhang mit der Bundesgartenschau in Koblenz fand am 17. Juni 2008 ein Termin mit dem Rechnungshof Rheinland-Pfalz zur umfassenden Information statt. Der Rechnungshof hat eine begleitende Prüfung der Baumaßnahme Pfaffendorfer Brücke / Erdarbeiten Schlossgarten durchgeführt. Die mit Schreiben vom 09. Juli 2009 getroffenen Feststellungen sind umgesetzt worden.

Um Sicherheit bei der steuerlichen Abwicklung der Buga GmbH zu erlangen wurde zur Klärung von umsatz- und ertragssteuerlichen Sachverhalten an das Finanzamt Koblenz ein Antrag auf Erteilung einer verbindlichen Auskunft gestellt. Die verbindliche Auskunft ist am 31. Juli 2008 erteilt worden. Sie entspricht in allen Punkten dem gestellten Antrag. Es besteht nunmehr Kalkulationssicherheit in Bezug auf Umsatzsteuer/Vorsteuerabzug.

Die Finanzierungsvereinbarung (Fördervertrag) zwischen der Stadt Koblenz und der Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH ist im Juli/August 2009 abgeschlossen worden. Das Finanzamt hat eine Kopie des Vertrages erhalten.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Das Finanzamt Koblenz hat am 17. Januar 2012 mit einer Umsatzsteuersonderprüfung für die Monate Oktober und November 2011 begonnen. Die Prüfung ist zum Berichtszeitpunkt noch nicht abgeschlossen.

Herr Hanspeter Faas wird zum 30. Juni 2012 als Geschäftsführer ausscheiden.

Frau Ulrike Kirchner wird ab 01. Juli 2012 die Geschäftsführung übernehmen.

Frau Christine Renner erhält ab 01. Juli 2012 Einzelprokura.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind bis zum Zeitpunkt der Berichtserstellung nicht zu berichten.

Chancen und Risiken

Bereits wenige Wochen nach der Eröffnung der Gartenschau zeichnete sich ab, dass die Besucherzahlen über den Erwartungen lagen. Das führte dazu, dass in einigen Bereichen die Kapazitäten aufgestockt werden mussten. Wie bereits oben erwähnt

sind dadurch Mehrkosten entstanden, die allerdings durch Mehreinnahmen aus dem Ticketverkauf gedeckt werden konnten.

Das im Vorjahresbericht aufgezeigte Risiko, dass die Dauerkartenbesitzer öfter als die im Durchschnitt kalkulierten 10 Mal pro Karte die BUGA besuchen würden ist teilweise eingetreten. Das Risiko hat sich dadurch reduziert, dass statt der geplanten 36.000 Dauerkarten 76.860 verkauft werden konnten. Der durchschnittliche Besuch betrug 13 Mal.

Die mit der Parkraumbewirtschaftung beauftragte Firma hat die vereinbarte Abgabe pro Parkticket bisher nicht geleistet. Alle Bemühungen zu einer Einigung zu gelangen, sind bisher nicht erfolgreich verlaufen. Das gerichtliche Klageverfahren ist eingeleitet.

Die Gemeinnützigkeit der Gesellschaft wurde durch das Finanzamt Koblenz für Körperschaften bestätigt. Sollte diese für künftige Jahre nicht anerkannt werden, wären für den Fall, dass ein Überschuss in den Folgejahren erwirtschaftet wird, Zahlungen an Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer zu leisten.

Wesentliche Bedeutung kommt der Gemeinnützigkeit auch im Rahmen der Umsatzsteuer der Gesellschaft zu. Der Status der Gemeinnützigkeit erlaubt der Gesellschaft ihre Leistungen zu einem ermäßigten Umsatzsteuersatz anzubieten. Würde die Eigenschaft der Gemeinnützigkeit in den Folgejahren aberkannt, wäre der normale volle Mehrwertsteuersatz durch die Gesellschaft auf ihre Tätigkeit zu erheben und an das Finanzamt abzuführen.

Risikofrüherkennungssystem

Im Rahmen eines Risikofrüherkennungssystems werden die **Ausgaben** der Gesellschaft mit Hilfe des Budgetcontrolling-Systems, das im 1. Quartal 2008 eingeführt wurde, streng überwacht. Budgetüberschreitungen sind nicht möglich, wohl aber Verschiebungen innerhalb der Budgets. Es finden regelmäßige Budgetcontrolling-Besprechungen mit den jeweiligen Budgetverantwortlichen statt.

Voraussichtliche Entwicklung der Kapitalgesellschaft

Für das Geschäftsjahr 2012 ist neben der Vorbereitung für das Buga-Festival vorrangig die Abwicklung der Gesellschaft geplant.

Im Einzelnen sind folgende wichtige Aufgaben geplant:

- Abschluss der Rückbaumaßnahmen
- Abschluss der Endfertigstellung der Parkanlagen
- Übergabe der Flächen je nach Fertigstellung an die Stadt Koblenz
- Fertigstellung der Dokumentation
- Bearbeitung der Fördermaßgaben und Zuarbeit zu Verwendungsnachweisen, sowie Einhaltung und Nachweise zu den Kostenobergrenzen

- Endabrechnung der Kommissionäre und Großkunden
- Endabrechnungen der gärtnerischen Aussteller
- Vorbereitung des Buga-Festivals im Mai 2012
- Erstellung Schlussbericht der Bundesgartenschau 2011

Die Gesamtsumme des Erfolgsplans beläuft sich im Wirtschaftsplan 2012 auf € 7.626.795. Für Investitionsmaßnahmen zur Endfertigstellung stehen insgesamt € 2.337.119 zur Verfügung. Im Durchführungshaushalt sind insgesamt € 5.289.676 ausgewiesen.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Zahlung von Aufwendungszuschüssen (Rückerstattung)	13.713.152,72 €
Zuschüsse für Investitionen	9.873.371,36 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Sitzungsgelder Aufsichtsrat	7.700,00 €
-----------------------------	------------

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die nicht wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Abs. 4 Nr. 1 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



**Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz –
St. Elisabeth Mayen gGmbH**

Rechtsform

gGmbH

Gegründet

19. Juli 2005

Stammkapital am 31.12.2011

10.240.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens durch bedarfsgerechte, zweckmäßige und wirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung im nördlichen Rheinland-Pfalz, insbesondere der Stadt Koblenz und des Landkreises Mayen-Koblenz, mit Gesundheitsleistungen.

Der Gesellschaftszweck wird insbesondere verwirklicht durch den Betrieb von Kliniken und Krankenhäusern mit stationären und ambulanten ärztlichen Leistungen sowie ergänzender Einrichtungen und der Aus- und Weiterbildung von Ärzten und Pflegekräften im Gesundheits- und Sozialbereich. Die Gesellschaft betreibt das Klinikum Kemperhof in Koblenz und das St. Elisabeth Krankenhaus in Mayen.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Im Rahmen der Vorschriften über steuerbegünstigte Zwecke im Sinne der Abgabenordnung ist die Gesellschaft berechtigt, sich auf verwandten Gebieten zu betätigen und Leistungen zu erbringen, die mit dem Gesellschaftszweck in Zusammenhang stehen. Im Rahmen des Gesellschaftszwecks darf sich die Gesellschaft an anderen Körperschaften beteiligen oder solche errichten.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Gesellschaft dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Gesellschafter dürfen keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Gesellschafter auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln der Gesellschaft erhalten.

Beteiligungsverhältnisse

Stadt Koblenz	5.120.000,00 €	50 %
Landkreis Mayen Koblenz	5.120.000,00 €	50 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat

Beigeordneter Detlef Knopp – Vorsitzender –
Landrat Dr. Alexander Saftig - stellvertretender Vorsitzender –
Dr. Adolf Weiland
Veronika Fischer
Anton Reiter
Doris Laux
Rolf Schäfer
Hans-Georg Schönberg
Jürgen Stange
Leo Biewer
Peter Balmes
Eike Kurz
Walter Schneider
Dr. Claudia Tamm
Angela Keul-Göbel
Birgit Hoernchen
Matthias Schmitz
Hans Peter Klöckner
Franz-Josef Hahn
Dr. Johannes Christoph Bernhard

Gesellschafterversammlung

Landrat Dr. Alexander Saftig - Vorsitzender -
Beigeordneter Detlef Knopp – stellvertretender Vorsitzender-
Herbert Bocklet
Anita Weis
Nils Wiechmann
Dr. Joachim Kneis
Ernst Einig
Heinrich Ackermann
Klaus Endris
Toni Schüller

Geschäftsführung

Markus Heming

Beteiligungen des Unternehmens

GK Service GmbH	100,0 %	25.000,00 €
FWM Fernwärmeversorgung Mayen GmbH	5,0 %	22.500,00 €

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

A. Grundsätzliches zur Gesellschaft

1. Gesellschafterversammlung

Die beiden Gebietskörperschaften, die Stadt Koblenz und der Landkreis Mayen-Koblenz, sind zu je 50 % an der Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz – St. Elisabeth Mayen gGmbH beteiligt. Die Gesellschafter üben ihre Rechte in der Gesellschafterversammlung aus und sind durch den Oberbürgermeister der Stadt Koblenz und den Landrat des Landkreises Mayen-Koblenz bzw. die mit eigenem Geschäftsbereich bestellten und für die Gesellschaft zuständigen Beigeordneten vertreten. Darüber hinaus entsenden der Stadtrat der Stadt Koblenz und der Kreistag des Landkreises Mayen-Koblenz jeweils vier Mitglieder in die Gesellschafterversammlung. Im Wirtschaftsjahr 2011 führte Herr Landrat Dr. Alexander Saftig den Vorsitz.

2. Aufsichtsrat

Im Aufsichtsrat sind der Oberbürgermeister der Stadt Koblenz und der Landrat des Landkreises Mayen-Koblenz bzw. die mit eigenem Geschäftsbereich bestellten und für die Gesellschaft zuständigen Beigeordneten vertreten. Ferner entsenden der Stadtrat der Stadt Koblenz und der Kreistag des Landkreises Mayen-Koblenz jeweils sieben Mitglieder in den Aufsichtsrat. Die Arbeitnehmervertretungen der beiden Krankenhäuser in Koblenz und Mayen entsenden jeweils aus ihrer Mitte zwei Mitglieder. Den Vorsitz führte im Wirtschaftsjahr 2011 Herr Beigeordneter Detlef Knopp.

3. Geschäftsführung

Die Geschäftsführung oblag im Berichtsjahr Herrn Markus Heming. Darüber hinaus besteht für beide Klinikstandorte eine Krankenhausbetriebsleitung, der die Kaufmännische Direktion, die Ärztliche Direktion und die Pflegedirektion angehören.

B. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Zum 01.01.2011 trat das Gesetz zur nachhaltigen und sozial ausgewogenen Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-FinG) in Kraft.

Die Erlössituation der Krankenhäuser wird hierdurch nachhaltig negativ beeinflusst. Demnach werden alle Leistungen der Krankenhäuser, die über der Vorjahresvereinbarung liegen, mit einem Mehrleistungsabschlag belegt.

Ab dem Jahr 2012 muss in den Entgeltverhandlungen die Höhe des Abschlags zwischen den Vertragsparteien vereinbart werden. Dieser Vergütungsabschlag ist in Zukunft deshalb problematisch zu sehen, weil die Leistungsmengenentwicklung in den Krankenhäusern durch die demographische Entwicklung, die Morbiditätsentwicklung und die zunehmende Übernahme der Sicherstellung der ambulanten Versorgung in ländlich gelegenen Krankenhäusern beeinflusst wird.

Von dieser Regelung gibt es zur Vermeidung unzumutbarer Härten Ausnahmen, so zum Beispiel bei zusätzlichen Kapazitäten aufgrund der Eröffnung einer neuen organisatorischen Einheit, dem Aufbau neuer Leistungsbereiche, also die Krankenhausplanung oder das Investitionsprogramm des Landes betreffend.

Im Jahr 2011 galt der landesweit einheitliche Basisfallwert in Höhe von 3.130,14 €, der mit Bescheid vom 03.11.2010 durch das zuständige Ministerium genehmigt wurde. Der Landesbasisfallwert für das Jahr 2012 beträgt 3.175,75 €. Für den Entgeltzeitraum 2011 wurde an beiden Standorten mit den Kostenträgern eine Budgeteinigung herbeigeführt, die an beiden Standorten jeweils zur Vereinbarung von Mehrleistungen führten, sodass letztlich die Erlöse aus den allgemeinen Krankenhausleistungen gesteigert werden konnten. Von den Mehrleistungen wurden Teile mit dem oben erläuterten Mehrleistungsabschlag belegt.

2. Leistungs- und Erlösentwicklung

2.1 Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz

Das Gemeinschaftsklinikum Kemperhof ist ein Krankenhaus im Sinne des § 107 Abs. 1 SGB V i.d.F. vom 20.12.1998 (BGBl. I S. 2477, 2482) und als Plankrankenhaus i.S. des § 108 SGB V zur Erbringung von Krankenhausleistungen zugelassen. Basierend auf Seite 4 von 8 Seite 4 dem Landeskrankenhausplan 1997 - Versorgungsgebiet Mittelrhein - Westerwald – ist das Gemeinschaftsklinikum Kemperhof mit Bescheid vom 28.11.2002 des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (MASGFF) als Schwerpunktkrankenhaus mit 542 Planbetten – davon 529 im vollstationären und 13 im teilstationären Bereich (TS) - ausgewiesen.

Der Case-Mix (effektiv) von 20.138,464 im Jahr 2011 hat sich gegenüber dem Vorjahr 2010 von 20.276,554 verringert (- 138,09).

Die Krankenhauserträge stiegen um 1.357 T€. Die Erhöhung resultiert aus zusätzlichen Erträgen aus dem Sonderprogramm Pflege, einem leichten Anstieg der Erträge aus DRG's, Zusatzentgelten, § 6 Entgelten und einem höheren Basisfallwert.

2.2 Gemeinschaftsklinikum St. Elisabeth Mayen

Das Gemeinschaftsklinikum St. Elisabeth Mayen ist ein Krankenhaus im Sinne des § 107 Abs.1 SGB V i.d.F. vom 20.12.1998 (BGBl. I S. 2477, 2482) und als so genanntes Plankrankenhaus gemäß § 108 Ziff. 2 SGB V zur Erbringung von Krankenhausbehandlungen zugelassen.

Es ist nach dem Landeskrankenhausplan Rheinland-Pfalz ein Krankenhaus der Regelversorgung und verfügt aufgrund des Bescheides des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen vom 27. Juni 2011 über 251 Planbetten.

Der Case-Mix (effektiv) von 8.735,990 im Jahr 2011 konnte gegenüber dem Vorjahr 2010 von 8.587,795 leicht erhöht werden (+ 148,195).

Innerhalb der Krankenhauserträge, die um 1.903 T€ anstiegen, vor allem bedingt durch einen leichten Anstieg der Erträge aus DRG's und einem höheren Basisfallwert. Dagegen sind die sonstigen betrieblichen Erträge aufgrund geringerer Erträge aus dem Verkauf von Apothekenleistungen deutlich gesunken.

Insgesamt weist die Gewinn- und Verlustrechnung für beide Standorte bei den Krankenhauserträgen eine prozentuale Erhöhung von 2,6 % aus.

3. Personal- und Sozialbereich

In 2011 sind folgende Vorgänge von Bedeutung:

- Die durchschnittliche Stellenbesetzung zum 31.12.2011 weist einen Rückgang von 17,92 Vollkräften zum Vorjahr aus.
- Im Personalkostenbereich kam es durch vielfältige Ursachen zu einer Kostensteigerung in Höhe von 2.436 T€. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung von 3,2 %. Dazu trug u. a. eine unterjährig angestiegene Vergütung der Bereitschaftsdienste im ärztlichen Dienst bei. Im nichtärztlichen Dienst ergab sich eine tarifliche Steigerung (TVÖD) von 0,6 % zum 01. Januar und 0,5 % zum 01. August, außerdem erfolgte eine Einmalzahlung pro Vollkraft von 240,00 €. Weiterhin haben zur Steigerung die Veränderungen der Altersteilzeit-, Jubiläums- Urlaubs-, Zeitzuschlags-, und Bereitschaftsdienstrückstellungen beigetragen.

4. Investitionen

In 2011 wurden der Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz – St. Elisabeth Mayen gGmbH folgende Fördermittel nach dem KHG bewilligt:

- Pauschale Fördermittel für die Wiederbeschaffung von kurzfristigen Anlagegütern.
- Am Klinikstandort St. Elisabeth Mayen wurde im Jahr 2011 mit der Errichtung eines Ärztehauses aus Eigenmitteln begonnen.
- Am Klinikstandort Kemperhof Koblenz wurde für die vom Land geförderte Maßnahme zur Errichtung eines Aufnahme- und Untersuchungszentrums, ein Festbetrag von 1.308 TE gewährt, wovon im Berichtsjahr 950 TE abgerufen wurden. Der Bereich ging im Oktober 2011 in Betrieb. Der vom Land geförderte Umbau der Kinderklinik wurde Anfang 2011 fertig gestellt. Die Maßnahme beläuft sich auf ca. 11 Mio. € und wurde vom Land mit 7,5 Mio. € gefördert. Weiterhin wurde die Urologische Funktionsdiagnostik im Jahr 2011 mit Eigenmitteln in Höhe von 1.500 T€ saniert.

Die Fördermittel des Landes wurden zweckentsprechend verwendet. Am Jahresende ergab sich eine Verbindlichkeit in Höhe von 1.360 T€.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	70.112.554,94	75.681.944,75
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	442.546,00	334.565,00
II. Sachanlagen	69.027.912,13	74.685.224,54
III. Finanzanlagen	642.096,81	662.155,21
B. Umlaufvermögen	37.103.102,20	27.253.277,46
I. Vorräte	3.902.222,67	4.441.114,22
II. Forderungen u. sonst. Verm.	24.087.175,08	21.768.164,44
Forderungen aus L u. L	11.575.671,29	10.966.358,41
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	375.291,49	21.816,34
Forderungen an Gesellschafter	16.424,28	147.459,13
Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	10.060.815,46	8.345.311,75
Sonstige Vermögensgegenstände	2.058.972,56	2.287.218,81
III. Kassenbestand	9.113.704,45	1.043.998,80
C. Ausgleichsposten nach dem KHG	3.620.559,82	3.761.920,40
D. Rechnungsabgrenzungsposten	61.481,75	48.746,35
Bilanzsumme	110.897.698,71	106.745.888,96
A. Eigenkapital	35.255.792,45	31.576.945,03
I. Gez. Kapital	10.240.000,00	10.240.000,00
II. Kapitalrücklage	5.729.514,35	5.729.514,35
III. Gewinnrücklage	19.180.343,87	18.837.832,64
IV. Gewinnvortrag	0,00	0,00
V. Bilanzgewinn, -verlust	105.934,23	-3.230.401,96
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	39.563.369,73	40.616.160,19
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach KHG	36.465.707,45	36.807.411,12
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	2.577.051,00	2.422.552,00
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	520.611,28	1.386.197,07
C. Rückstellungen	11.178.356,18	9.589.034,98
1. Rückstellungen für Altersteilzeit	1.297.240,00	551.925,28
2. Steuerrückstellungen	1.094.155,00	701.312,25
3. Sonstige Rückstellungen	8.786.961,18	8.335.797,45
D. Verbindlichkeiten	21.084.600,18	21.465.634,42
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.449.453,01	14.851.905,36
2. Verbindlichkeiten aus L u. L	3.886.492,33	3.167.232,25
3. Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen	0,00	22.034,87
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	54.070,79	0,00
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	2.812.407,73	1.651.080,82
6. Sonstige Verbindlichkeiten	1.882.176,32	1.773.381,12
E. Ausgleichsposten nach dem KHG	3.802.276,18	3.490.678,18
F. Rechnungsabgrenzungsposten	13.303,99	7.436,16
Bilanzsumme	110.897.698,71	106.745.888,96

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2010	2011
Erlöse aus allg. Krankenhausleistung	95.566.327,86	98.041.636,73
Erlöse aus Wahlleistungen	1.305.206,08	1.516.434,16
Erlöse aus ambulanten Leistungen	2.127.669,69	2.196.304,44
Nutzungsentg. U. sonst. Abg. D. Ärzte	3.093.143,74	2.914.282,85
Veränderung Bestand unfertige Leistungen	-197.847,70	345.146,84
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
Zuweisungen und Zuschüsse	14.334,05	3.471,04
sonstige Erträge	25.686.950,22	22.390.886,91
Gesamtleistung	127.595.783,94	127.408.162,97
Materialaufwand	35.422.668,93	37.121.468,06
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	28.299.884,55	29.327.469,45
b) Aufw. f. bez. Leistungen	7.122.784,38	7.793.998,61
Rohertrag	92.173.115,01	90.286.694,91
Personalaufwand	76.502.964,17	78.937.998,42
a) Löhne und Gehälter	60.510.849,00	62.400.220,89
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	15.992.115,17	16.537.777,53
Erträge aus Zuwendungen zur Finanz. von Invest.	5.295.279,13	6.465.008,60
Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten aus Darlehensförderung	46.459,21	46.622,00
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verb. nach dem KHG u. aufgrund sonst. Zuwendungen	3.352.740,90	3.504.513,76
Erträge aus der Auflösugn des Ausgleichspostens aus Darlehensförderung	426.836,00	426.836,00
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/ Verb. nach dem KHG und aufgr. sonst. Zuwend.	4.964.471,53	6.435.942,32
Aufwendungen für nach dem KHG geförderte Nutzungen von Anlagegegenstände	165.765,87	145.235,91
Abschreibungen	5.650.665,57	5.844.198,02
sonstige betr. Aufwendungen	12.052.769,82	12.286.987,88
Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
Sonst. Zinsen u. ähnl. Erträge	256.460,63	75.528,53
Sonst. Zinsen u. ähnl. Aufwendungen	613.312,53	487.383,30
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.600.941,39	-3.332.542,05
ausserordentliches Ergebnis	217.270,33	0,00
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	1.154.072,10	292.409,25
sonstige Steuern	192.489,61	53.896,12
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	471.650,01	-3.678.847,42

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	1,3	-7,1
Gesamtrentabilität	%	1,0	-3,0

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	73,4	78,7

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	63,2	70,9
Intensität des Umlaufvermögens	%	33,5	29,1

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	50,3	68,6
Anlagendeckung II	%	119,4	106,3

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	31,8	48,6
Fremdkapitalquote	%	68,2	51,4

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	150,13	118,1

Lage des Unternehmens

C. Darstellung der Vermögens- und Ertragslage

In der Vermögens- und Ertragslage der Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz –St. Elisabeth Mayen gGmbH spiegelt sich insbesondere der hohe Investitionsbedarf am Standort Kemperhof Koblenz sowie am Standort St. Elisabeth Mayen die Strukturproblematik in der Grund- und Regelversorgung wider. Der Bilanzverlust beträgt 3.231 T€ und liegt um 3.337 T€ über dem Vorjahr. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Aufwendungen im Personalbereich, die die geringen Mehrerlöse übersteigen.

In Verbindung mit den notwendigen investiven Maßnahmen kam es im Jahr 2011 zu einer entsprechenden Belastung der Liquidität.

Anhand von ausgewählten Positionen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wird die Lage der Gesellschaft verdeutlicht.

	<u>2011/T€</u>	<u>2010/T€</u>
Bilanzsumme	106.746	110.897
Eigenkapital	31.576	35.255
Sonderposten/Fördermittel	40.616	39.563
Anlagevermögen	75.682	70.112
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-3.679	472
Bilanzgewinn /-verlust	-3.231	106

D. Hinweise auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Beide Standorte werden von den starken Tariferhöhungen der Abschlüsse im Jahr 2012 betroffen sein. Um diese zu kompensieren, sind Erlössteigerungen und Kostenoptimierungen notwendig. Am Standort Koblenz ist die Etablierung der invasiven Kardiologie mit einem Linksherzkathetermessplatz in die Wege geleitet worden, sodass Mitte des Jahres mit der Inbetriebnahme gerechnet werden kann. Bereits ab Mai 2012 wird deshalb die II. Medizinische Klinik im Teamarztmodell geführt mit den Schwerpunkten Nephrologie und Kardiologie. Diese Maßnahme ist notwendig, um das medizinische Leistungsspektrum des Kemperhofs als Krankenhaus der Schwerpunktversorgung zu stärken und auszubauen. Für die Jahre 2012 und 2013 wurden auf Basis des Ergebnisses 2011 weiterhin negative Ergebnisse prognostiziert, die jedoch durch die Umsetzung des Masterplans in Verbindung mit dem Sanierungsgutachten begrenzt werden sollen.

Nachdem das Land seine Bereitschaft zur teilweisen Finanzierung der Generalsanierung im Kemperhof Koblenz Anfang 2011 mit dem Krankenhausinvestitionsprogramm in Aussicht gestellt hat, wurde mit der Planung begonnen. Die Vorentwurfsplanung beinhaltet den Abbruch des Sonderbaus mit anschließender Errichtung eines Neubaus mit Hubschrauberlandeplattform und die Sanierung des Bettenhauses.

Am Standort Mayen ist im Jahr 2012 die Maßnahme der Errichtung eines Ärztehauses im ersten Bauabschnitt abgeschlossen bzw. sind die weiteren Planungen zum Ausbau des 1. und 2. Obergeschosses konkretisiert.

E. Berichterstattung nach § 289 (2) HGB

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Nachdem in den ersten Jahren der GmbH deutliche Gewinne erwirtschaftet werden konnten, ergab sich aufgrund verschiedener Entwicklung, u.a. durch gestiegene Aufwendungen im Personalbereich, die die geringen Mehrerlöse übersteigen, in 2011 erstmals ein Jahresfehlbetrag. Aufgrund notwendiger vergangener investiver Maßnahmen kam es im Jahr 2011 zu einer vermehrten Belastung der Liquidität. Dadurch ergab sich in den ersten Monaten des Jahres 2012 ein kurzfristiger Liquiditätsengpass. Bereits 2011 wurde durch die Gesellschafterversammlung und den Aufsichtsrat ein Masterplan zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage verabschiedet. Ziel des Masterplans ist neben der Reduzierung der Kosten und der

Steigerung der Erlöse die Strukturverbesserung und das weitere Zusammenwachsen beider Standorte. Um die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu gewährleisten ist die Umsetzung der Generalsanierung zwingend erforderlich. Daneben wurde mit den finanzierenden Banken ein Finanzplan zur Sicherung der Liquidität, auf Grundlage eines Sanierungsgutachtens, erstellt. Der in dem Sanierungsgutachten ausgewiesene Finanzierungsbedarf ist durch die Kreditzusage der Banken vom 23.05.2012 gedeckt. Damit kann von einer positiven Fortführungsprognose ausgegangen werden.

Voraussichtliche Entwicklung

Die Leistungsentwicklung der ersten Monate des Jahres 2012 zeigt einen sehr deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Der Krankenhausinvestitionsplan des Landes weist für das Jahr 2012 Fördermittel i.H.v. 2 Mio. € für die Generalsanierung des Standortes Kemperhof Koblenz aus. Die Geschäftsführung erarbeitet aktuell gemeinsam mit den Aufsichtsgremien ein Konzept zur langfristigen Finanzierung des Sanierungsvorhabens.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Koblenz

Grundsteuer	3.439,26 €
Gewerbsteuer	86.602,25 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Vergütung für Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung:	30.033,62 €
--	-------------

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die nicht wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Abs. 4 Nr. 4 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



**Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-
Aktiengesellschaft**

Rechtsform

Aktiengesellschaft

Gegründet

30. September 1886; letzte Fassung der Satzung vom 13. Februar 2000 mit diversen Änderungen und Ergänzungen, die letzte vom 18. Februar 2010

Stammkapital am 31.12.2011

*Das Stammkapital beträgt 50.000.000,00 €
und ist in 50.000 Stückaktien eingeteilt.*

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 der Satzung

- a) die Erzeugung, der Bezug und die Verteilung von Energie und Wasser, die Ausführung von Installationen und der Vertrieb dazugehöriger Geräte,*
- b) der Betrieb von öffentlichen Verkehrsmitteln,*
- c) die Errichtung, der Betrieb und die Vermietung von Kommunikationssystemen,*
- d) die Ausführung von Entsorgungen jeglicher Art und die Errichtung und der Betrieb dafür erforderlicher Anlagen,*
- e) die Ausführung von Ingenieurleistungen aller Art und die Beratung in Fragen eines sinnvollen Energieeinsatzes und der Entsorgung.*

Kapitalverhältnisse

<i>RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen</i>	28.749 Aktien	57,5 %
<i>Stadt Koblenz</i>	18.003 Aktien	36,0 %
<i>Stadtwerke Koblenz GmbH, Koblenz</i>	2.000 Aktien	4,0 %
<i>Westerwaldkreis</i>	833 Aktien	1,7 %
<i>Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH, Koblenz</i>	415 Aktien	0,8 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat:

*Dr. jur. Knut Zschiedrich - Vorsitzender –
Prof. Dr. phil. Joachim Hofmann-Göttig - 1. stellv. Vorsitzender –
Rainer Engel – 2. stellv. Vorsitzender
Dr. jur. Klaus-Peter Balthasar
Melanie Blaum
Jost Geweke (bis 11.02.2011)
Norbert Meyers
Anne Schumann-Dreyer
Michael Stangel (ab 12.02.2011)
Ralf Zimmermann*

Beirat:

*Hans-Jörg Assenmacher
Dr.-Ing. Rolf Bierhoff (bis 11.02.2011)
Werner Daum
Dr. jur. Wolfgang Klein (ab 12.02.2011)
Gerhard Lehmkühler
Andrea Mehlbreuer
Dr.-Ing. Joachim Nissen (ab 12.02.2011)
Dr. jur. Alexander Saftig
Achim Schwickert
Dirk Stüdemann (ab 12.02.2011)
Stephan Wefelscheid
Friedrich Werner (bis 11.02.2011)*

Vorstand:

*Dr. rer. pol. Karlheinz Sonnenberg
Bernd Wieczorek*

Beteiligungen des Unternehmens

Die KEVAG war zum Bilanzstichtag an folgenden Unternehmen direkt beteiligt:

Koblenzer Verkehrs-Service GmbH, Koblenz	100,00 %
Windpark Westerwald GmbH, Koblenz	31,75 %
KEVAG Telekom GmbH, Koblenz	35,00 %
Naturstrom Rheinland-Pfalz GmbH, Koblenz	100,00 %
Kraftwagen-Verkehr Koblenz GmbH, Koblenz	22,60 %
KEVAG Verteilnetz GmbH, Koblenz	100,00 %

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011 wieder kräftig gewachsen: Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 3,0 % höher als im Vorjahr. Damit setzte sich der konjunkturelle Aufholprozess der deutschen Wirtschaft auch im zweiten Jahr nach der Wirtschaftskrise fort. Im Jahresverlauf 2011 wurde auch das Vorkrisenniveau beim preisbereinigten BIP wieder überschritten. Der wirtschaftliche Aufschwung fand dabei hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt.

Wirtschaftliche Entwicklung im Gesamtunternehmen

Ertragslage

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 18,0 Mio. € gegenüber 25,5 Mio. € im Vorjahr. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus gestiegenen Personalaufwendungen, die im Vorjahr aufgrund der in 2010 erstmalig angewendeten Bilanzierung nach BilMoG außerordentlich niedrig waren, höheren Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen, deren Zunahme durch höhere betriebliche Erträge nicht vollständig kompensiert werden konnte.

KEVAG erzielte im Geschäftsjahr 2011 Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) in Höhe von 421.132 T€ (Vorjahr: 416.169 T€). Die Steigerung von 1,2 % gegenüber dem Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus dem in 2010 begonnenen und in 2011 ausgeweiteten Gasvertrieb und der Weitergabe höherer Energiebeschaffungskosten, verursacht durch die gestiegene EEG-Umlage, an unsere Kunden.

Der Materialaufwand stieg um 1,2 %, im Wesentlichen bedingt durch höhere EEG-Belastungen und den höheren Gasbezug bei gleichzeitig niedrigeren Netzentgelten.

Der Personalaufwand lag im Jahr 2011 um 15,8 % über dem Vorjahresniveau. Im Vorjahr waren durch die erstmalige Anwendung der Bilanzierung nach BilMoG Bewertungsreserven vorhanden, so dass die Pensionsrückstellungen nahezu unverändert blieben. Nach dem niedrigeren Vorjahresniveau haben sich im Jahr 2011 die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen, die Erhöhung der

Bemessungsgrundlage für den Rentenzuschuss und die Anpassung des Rententrends, Vergütungstarifanpassungen sowie die gestiegenen Beitragssätze der Sozialversicherung und der Berufsgenossenschaft ausgewirkt.

Investitionsbedingt übertrafen die Abschreibungen das Vorjahresniveau geringfügig.

Das Geschäftsjahr 2011 schloss nach Berücksichtigung des Steueraufwands von 4,9 Mio. € mit einem Jahresüberschuss und einem Bilanzgewinn von 13,1 Mio. €.

Die Investitionen in das Anlagevermögen beliefen sich auf 19,0 Mio. €. Es wurden 0,4 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände, 14,4 Mio. € in Sachanlagen und 4,2 Mio. € in Finanzanlagen investiert. Die finanziellen Mittel hierfür wurden durch den Verkauf von Wertpapierbeständen und aus dem laufenden Umsatzprozess bereitgestellt.

Die aus dem Verhältnis von Jahresüberschuss und Eigenkapital berechnete Eigenkapitalrentabilität lag bei 19,9 % (Vorjahr: 23,3 %).

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der KEVAG stieg um 1,2 Mio. € bzw. 0,4 % auf 266,7 Mio. €. Der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens an der Bilanzsumme betrug 80,2 % (Vorjahr: 79,4 %).

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögensgegenstände sind über das Eigenkapital gedeckt. Darüber hinaus überstiegen die Finanzanlagen die Rückstellungen deutlich. Die Eigenkapitalquote, die wir als Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme definieren, lag bei 29,5 % (Vorjahr: 29,6 %).

Die Kapitalflussrechnung zeigt, dass KEVAG gegenüber dem Vorjahr einen leicht geringeren Cash Flow in Höhe von 23,5 Mio. € (Vorjahr: 24,4 Mio. €) erwirtschaftete.

KEVAG wurde in 2011 wiederum Notenbankfähigkeit durch die Deutsche Bundesbank bescheinigt.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
	T€	T€
A. Anlagevermögen	210.941	213.919
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.478	2.416
II. Sachanlagen	71.139	74.493
III. Finanzanlagen	137.324	137.010
B. Umlaufvermögen	54.595	52.781
I. Vorräte	1.141	910
II. Forderungen und sonstige Vermögensg.	52.638	50.938
III. Flüssige Mittel	816	933
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0
Bilanzsumme	265.536	266.700

	2010	2011
	T€	T€
A. Eigenkapital	78.542	78.608
I. Gez. Kapital	50.000	50.000
II. Kapitalrücklage	12.743	12.743
III. Gewinnrücklagen	2.788	2.788
IV. Bilanzgewinn	13.011	13.077
B. Sonderposten	4.817	4.291
C. Rückstellungen	95.652	97.448
D. Verbindlichkeiten	60.984	62.208
E. Rechnungsabgrenzungsposten	25.541	24.145
Bilanzsumme	265.536	266.700

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
	T€	T€
Umsatzerlöse	451.144	461.541
./. Strom-/ Energiesteuer	-34.975	-40.409
Bestandsveränderungen	263	-209
andere aktivierte Eigenleistungen	75	51
Sonstige betriebliche Erträge	7.612	6.652
Gesamtleistung	424.119	427.626
Materialaufwand	329.798	333.628
Rohertrag	94.321	93.998
Personalaufwand	36.332	42.061
Abschreibungen	10.865	11.285
Sonstige betr. Aufwendungen	24.341	24.754
Erträge aus Beteiligungen	460	1.019
Erträge aufgrund Ergebnisabführungsvertrag an Organshaft weiterbelastete Ertragsteuern	1.073	0
Erträge aus WP und Ausl. d. Finanzanlageverm.	66	328
Erträge aus WP und Ausl. d. Finanzanlageverm.	5.635	5.201
Aufwendungen aus Verlustübernahmen an Organgesellschaft erstattete Ertragssteuern	0	-93
Zinsergebnis	0	0
Zinsergebnis	-4.484	-4.361
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	25.533	17.992
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	-716	0
sonstige Steuern	9.544	4.926
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	15.273	13.066

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	23,3	19,9
Gesamtrentabilität	%	5,2	6,0

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	826,3	845,3

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	79,4	72,4
Intensität des Umlaufvermögens	%	20,6	27,7

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	37,2	37,3
Anlagendeckung II	%	73,4	73,9

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	29,6	29,5
Fremdkapitalquote	%	70,4	73,0

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	58,5	61,4

Wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Tätigkeiten nach dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Elektrizitätsverteilung (Verpachtung Strom - Verteilnetz)

Das Verteilnetz der KEVAG ist an unsere Tochtergesellschaft KEVAG Verteilnetz GmbH (KVNetz) verpachtet, die das Stromnetz eigenständig betreibt. Die von der KVNetz vereinnahmten Pachtelöse haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2.308 T€ reduziert, da die im Pachtvertrag enthaltene kalkulatorische Eigenkapitalverzinsung an die von der Bundesnetzagentur für die Regulierungsperiode vorgegebenen Zinssätze angepasst wurde. Darüber hinaus wurde das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit durch die geringere Ergebnisabführung der KVNetz belastet.

Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors

Vertrieb

Im Privatkunden- und Gewerbekundensegment wurden zu Anfang des Jahres Kostensteigerungen - insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien - an die Kunden weitergegeben. Die daraus resultierenden Kündigungen lagen im Stammgebiet auf höherem Niveau als im Vorjahr. Dennoch wurde die Kundenzahl insgesamt gehalten, da verschiedene Akquise- und Reakquiseaktionen erfolgreich durchgeführt werden konnten. Außerdem haben sich die aufgrund der Insolvenz von TelDaFax in die Ersatzversorgung übernommenen Kunden mehrheitlich für KEVAG als Stromlieferant entschieden.

Der Absatz verringerte sich gegenüber 2010 insgesamt leicht. Daneben sank der Verbrauch pro Kunde aufgrund des zunehmenden Einsatzes energieeffizienter Elektrogeräte.

Seit Mai 2011 verfügt KEVAG über einen Strommix im Privat- und Gewerbekundensegment mit deutlich höherem Anteil an regenerativen Energien als im deutschlandweiten Mix. So stammen etwa 40 % des Strombezugs aus regenerativen Quellen.

Natürlich bietet KEVAG auch Produkte mit 100 % regenerativ erzeugtem Strom an. Im Frühjahr 2011 haben wir das Produkt „TreueStrom“ auf den Markt gebracht. Unser „TreueStrom“ ermöglicht den Kunden einen Preisvorteil gegenüber der Grundversorgung von 25 Euro pro Jahr - bei 100 % regenerativem Energiebezug.

Das Produkt „36 max“ mit KEVAG-Preisgarantie bis Ende 2013 (davon ausgenommen sind Steuern und Abgaben) wurde unseren Kunden im Rahmen der Preisanpassung als Alternative zum Grundversorgungsprodukt angeboten. Dieses Angebot wurde sehr gut angenommen, so dass über 20.000 Kunden einen solchen Laufzeitvertrag abgeschlossen haben.

Die Anzahl der Kunden, die eine KEVAG Card besitzen, erhöht sich stetig. So wurde mit Hilfe eines professionellen Promotion-Teams die allgemeine Wahrnehmung über eine gute Flächenpräsenz der KEVAG erhöht. Für unsere Kunden wurden zusätzliche Vergünstigungen mit neuen Leistungsträgern verhandelt.

Um auch außerhalb unseres Stammgebietes Fuß zu fassen, wurden auch im Geschäftsjahr 2011 gezielte Maßnahmen zur Kundengewinnung durchgeführt. Insbesondere wurden der Door-to-Door-Vertrieb ausgebaut und Promotion-Teams eingesetzt. Insgesamt konnten so ca. 1.000 Stromkunden für KEVAG im Akquisegebiet hinzugewonnen werden.

Trotz der allgemein rückläufigen Bautätigkeit wurde 2011 an der Verbreitung der Wärmepumpentechnologie gearbeitet. Hierbei stand insbesondere der Sanierungsmarkt im Fokus, für den ein spezielles Förderprogramm aufgelegt wurde. Dies wurde bei zahlreichen Veranstaltungen, Haus- und Regionalmessen vorgestellt. Die Arbeit mit den Wärmepumpennetzwerk-Partnern wurde weitergeführt, um den Absatz an Wärmepumpen weiterhin zu forcieren.

Im Bereich der Geschäftskunden konnte das geplante Ergebnis trotz eines leicht gesunkenen Stromabsatzes erreicht werden. Besonders erfreulich ist, dass einer unserer größten Kunden bereits den Vertrag für die Lieferstelle in Koblenz mit uns verlängerte und dieses Jahr angefangen hat, Strom für die Jahre 2014 bis 2016 bei uns zu beschaffen.

Der Stromabsatz an Energieversorgungsunternehmen konnte im Jahr 2011 um 52 % auf 520,8 GWh gesteigert werden. Unsere langjährigen Partner, die Stadtwerke Haiger und Herborn GmbH, haben ihre Lieferverträge für die Jahre 2013 und 2014 mit uns verlängert.

Die Nachfrage nach zertifiziertem Strom aus Wasserkraft liegt weiterhin auf einem hohen Niveau. Das hierfür eingeführte Produkt „Schweizer Wasserkraft für Geschäftskunden“ konnte für den Zeitraum 2011 bis 2015 mittlerweile in Summe mit ca. 46 GWh verkauft werden.

Trotz der guten Konjunkturlage blieb der Strompreis auch in diesem Jahr auf einem historisch niedrigen Niveau. Diese Situation konnten wir nutzen, um unsere Kunden teilweise bis zum Jahr 2015 an uns zu binden.

Die Wettbewerbsintensität im Geschäftskundensegment hält sich weiter auf einem sehr hohen Niveau.

Unsere Tochtergesellschaft Naturstrom Rheinland-Pfalz GmbH (NRLP) hat ihren Stromabsatz deutlich auf 111 GWh (Vorjahr: 79 GWh) steigern können. Davon sind 26 GWh (Vorjahr: 27 GWh) direkt aus heimischen EEG-geförderten Anlagen an die Kunden geliefert worden. Die Nachfrage nach Naturstrom ist überproportional angestiegen, insbesondere bei den Privat- und Gewerbekunden. Neben dem Direktmarketing ist die Internet-Homepage www.ich-will-naturstrom.de oder www.ich-nutze-naturstrom.de der wichtigste Vertriebskanal.

*Die Änderung des EEG mit Wirkung ab 2012 erschwert und verteuert die Direktvermarktung nach § 39 EEG, so dass zwei neue preiswerte Naturstromprodukte - **Naturstrom** und **Naturstrom UmweltPlus** mit jeweils aus 100 % Wasserkraft - ab 2012 angeboten werden.*

Die Schulung unserer Mitarbeiter zu Energiemanagern IHK wurde durch unsere Kunden honoriert. In einer Marken- und Zufriedenheitsanalyse bei unseren Geschäftskunden wurden uns durchweg gute bis sehr gute Werte bestätigt.

Des Weiteren wurde die Umstellung unseres Kundeninformationssystems EVI auf die neue Version EVI Jet abgeschlossen. Im Mai dieses Jahres wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen.

Innerhalb der Organisationseinheit Energiemanagementsysteme (EMS) wurden im Frühjahr 2011 umfangreiche organisatorische Anpassungen vorgenommen. Zu erwähnen sind hierbei die Umstrukturierung der Organisationseinheit, die Kostenanpassungen durch Personalabbau im Bereich Datenbereitstellung und Energiemanager und die Neueinstellung von Fachvertriebsmitarbeitern für den überregionalen Vertrieb.

Die Entwicklung der Software ECS R2 sowie die Datenbank ecount für die Datenbereitstellung wurden im Mai 2011 fertig gestellt und abgenommen. Der Umstellungsprozess bei den über 700 Bestandskunden auf das neue Release ist in vollem Gange und wird bis Ende 2012 andauern.

Ein Katalysator für die Vermarktung der ECS Software wäre eine eindeutige Verpflichtung zur Einführung eines Energiemanagementsystems nach DIN EN 16001. Die bestehende Rechtsunsicherheit führt bei potenziellen Kunden zu Entscheidungsverzögerungen beim Kauf der ECS Software.

Im Modellprojekt „Audimax der Philipps-Universität Marburg“ wurden weitere Effizienzmaßnahmen mit den Schwerpunkten Energiemanagement und Beleuchtung umgesetzt.

Im Geschäftsfeld „Lichtcontracting“ haben wir seit 2009 in 128 Kommunen Energiesparpläne für die Straßenbeleuchtung erarbeitet. Die Durchführung der Energiesparmaßnahmen auf Basis eines Lichtcontracting wurde allen untersuchten Kommunen angeboten. Bisher haben uns 23 Kommunen beauftragt; in 9 Kommunen sind die Modernisierungsmaßnahmen bereits umgesetzt. Wir erwarten kontinuierlich weitere Aufträge.

In Kooperation mit den regionalen Wartungsfirmen haben wir ein Konzept für eine mit der Modernisierung abgestimmte Gewährleistung, Wartung und Instandhaltung der Straßenbeleuchtungsanlagen entwickelt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir im Bereich Wärmecontracting drei Anlagen mit einer elektrischen Gesamtleistung von 240 kWel und einer Wärmegesamtleistung von 6,8 MWth akquiriert und in Betrieb genommen. Die Verträge laufen 15 Jahre.

Netzservice

Unser Geschäftsbereich Netzservice baut und betreibt Strom- und Telekommunikationsnetze für KVNetz, KTK und Dritte. Um Störungen während der BUGA zu vermeiden, wurden im Berichtsjahr keine größeren Netzmaßnahmen im Koblenzer Stadtzentrum durchgeführt. Unsere Aktivitäten im Netzservice konzentrierten sich aus diesem Grund auf den Westerwald. Folgende größere Maßnahmen wurden von der KVNetz beauftragt: Die in 2010 begonnenen Arbeiten in der Umspannanlage Hünenfeld konnten im März 2011 fertig gestellt werden. Anschließend wurden die 20 kV Schaltanlage in der Umspannanlage Bendorf in neuer Technik aufgebaut und das Altgebäude abgerissen. In den beiden Ortsnetzen Koblenz Karthause und Höhr-Grenzhausen wurden Niederspannungsfreileitungen saniert. Teilsanierungen wurden in den Netzen von Rhens, Koblenz-Moselweiß und Hilgert vorgenommen. Die Verkabelung störanfälliger und wartungsintensiver 20 kV Freileitungsstrecken durch Erdkabel wurde auch im Geschäftsjahr 2011 fortgeführt.

Im Bereich Koblenz mussten altersbedingt und dadurch störanfällig mehrere 20 kV Kabel und Fernmeldekabel ausgetauscht werden. Die hohe Anzahl der parallel verlaufenden Strecken und die Querungen der Hauptverkehrsstraßen Stadtdurchfahrt B9 und „Friedrich-Ebert-Ring“ stellte den Netzbetrieb und die Planung dabei vor große Herausforderungen.

Der Zubau von dezentralen Einspeiseanlagen, dabei überwiegend Photovoltaik-Anlagen, setzte sich auch 2011 fort. Für über 900 angemeldete Neuanlagen wurden Netzberechnungen und teilweise Netzverstärkungen durchgeführt.

Die Anzahl der Netzstörungen und somit der Stromausfälle im Netzgebiet der KEVAG Verteilnetz GmbH (KVNetz) nahm gegenüber dem Vorjahr leicht ab. Grund hierfür waren geringere atmosphärische Störungen durch Stürme oder Gewitter sowie die eingeschränkten Tiefbautätigkeiten im Stadtgebiet Koblenz während der Zeit der BUGA. Die Stromausfallzeiten im KEVAG Verteilnetz gehörten auch in 2011 wieder zu den niedrigsten in Deutschland.

Kundenservice

Im Jahr 2011 konnten alle von der Bundesnetzagentur geforderten gesetzlichen Weiterentwicklungen und Anforderungen in die vorhandene Systemlandschaft implementiert werden. Die 2010 neu strukturierte Aufbauorganisation des Geschäftsbereichs Kundenservice hat sich bewährt.

Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors

Vertrieb

Das Gasgeschäft hat sich ebenfalls positiv entwickelt. Nach Markteintritt Ende 2010 konnte der Gasabsatz auf 127,5 GWh ausgebaut werden. Insbesondere wurden der Door-to-Door-Vertrieb ausgebaut und Promotion-Teams eingesetzt. Insgesamt konnten so etwa 600 Erdgaskunden für KEVAG im Akquisegebiet hinzugewonnen werden.

Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

Stromerzeugung

KEVAG verfügt über zehn Windenergieanlagen und die Beteiligung an der Windpark Westerwald GmbH sowie über zwei Wasserkraftanlagen und mehrere Photovoltaikanlagen. Nach einem schwachen Windjahr 2010 erhöhte sich die Stromerzeugung aus unseren Windenergieanlagen in 2011 um 25,3 %.

Verkehr

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren wir weiterhin als Subunternehmer und Dienstleister für unsere betriebsführende Tochtergesellschaft KEVAG Verkehrs-Service GmbH (KVS) tätig. Unsere Leistungen werden detailliert gemäß den bestehenden Verträgen abgerechnet. Im Geschäftsjahr 2011 wurden der KVS insgesamt 7.236 T€ in Rechnung gestellt. Die KVS hat mit den von ihr im Rahmen der BUGA durchgeführten Shuttle-Verkehren zu einem positiven Image der KEVAG beigetragen und konnte durch die überragende Besucherresonanz deutlich höhere Umsatzerlöse und ein erfreuliches Jahresergebnis erzielen.

Mit dem Ziel der langfristigen Arbeitsplatzsicherung unserer Verkehrsmitarbeiter in einem wirtschaftlich geführten Verkehrsunternehmen haben wir bei der zuständigen

Landesbehörde von Rheinland-Pfalz einen Antrag auf Verlängerung der Liniengenehmigungen gestellt.

Telekommunikation

Das Breitbandkabelnetz der KEVAG im Westerwald ist an unsere Tochtergesellschaft KEVAG Telekom GmbH (KTK) verpachtet, die das Netz eigenständig betreibt. Die Wartung und Instandhaltung dieses Netzes wird im Wesentlichen durch unseren Geschäftsbereich Netzservice übernommen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Umweltmanagementsystem

Als Energieversorgungsunternehmen sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung für die Sicherheit unserer Anlagen und den Schutz unserer Umwelt. Darum setzen wir ein Umweltmanagementsystem erfolgreich ein.

Im Rahmen dieses Umweltmanagementsystems finden regelmäßig interne und externe Audits statt, in denen die Verantwortlichkeiten geprüft und die Arbeitsweisen kontinuierlich verbessert werden. Im Juni 2011 erhielten wir vom TÜV Rheinland für weitere drei Jahre das Zertifikat im Umweltschutz nach DIN EN 14001.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Arbeitssicherheit hat für KEVAG oberste Priorität. Sämtliche Aspekte der Arbeitssicherheit sowie des Gesundheitsschutzes werden in einem jährlich erscheinenden Bericht des hierfür zuständigen Unternehmensbeauftragten dargestellt. Bei der Konzeption konkreter Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz legen wir Wert auf präventive Ansätze der Unfallvermeidung mittels verbindlicher Schulungen eines jeden Mitarbeiters durch die jeweiligen Führungskräfte. Ziel dieser Vorgehensweise ist es, das Arbeitssicherheitsmanagement als Führungsaufgabe sowie als essentiellen Bestandteil unserer Unternehmenskultur weiterzuentwickeln.

Weiter sinkende Unfallzahlen sind ein Indiz für den sicheren Betrieb der Anlagen, abgestimmte Arbeitsabläufe sowie für gut ausgebildete und geschulte Mitarbeiter.

Ausbildungsquote

KEVAG ist sich ihrer arbeitsmarktpolitischen Aufgabe, gerade im Hinblick auf die Förderung junger Menschen, bewusst. Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 betrug der Anteil der Auszubildenden an der Gesamtbelegschaft 7,9 %. Diese Quote liegt seit Jahren über dem Bundesdurchschnitt. KEVAG bildete erneut über den eigenen Bedarf hinaus aus und bietet der jungen Generation gute Chancen im Wettbewerb am Arbeitsmarkt.

Im Kalenderjahr 2011 wurden acht technische und zehn kaufmännische Auszubildende eingestellt. Im Rahmen des Personalentwicklungskonzeptes werden

zukünftig verstärkt Übernahmen nach der Ausbildung im kaufmännischen und technischen Bereich umgesetzt, um Know-How nachhaltig zu sichern und durch Insourcing Kosten zu senken. Durch eine zielgerichtete Nachfolgeplanung wird so sichergestellt, dass KEVAG auch zukünftig dem Leitsatz "Versorgt-Vernetzt-Vertraut" gerecht wird.

Risikomanagement

KEVAG verfügt über ein umfangreiches Risikomanagement und ist darüber hinaus in das Risikomanagementsystem der RWE AG eingebunden.

Im Rahmen einer systematischen Risikoerhebung werden potenzielle Risiken identifiziert, analysiert und überwacht. Das oberste Gremium bildet dabei der Risikomanagementausschuss, bestehend aus einem Vorstandsmitglied, den Risikoverantwortlichen verschiedener Unternehmensbereiche und dem Risikomanagementbeauftragten. Gegenstand der regelmäßig stattfindenden Sitzungen ist die Bewertung der aktuellen Risikosituation und die Einleitung geeigneter Gegenmaßnahmen.

Mit unserem Risikomanagement erfüllen wir die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Für den Berichtszeitraum bestanden keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken.

Im Geschäftsbereich Energie liegt der Risikofokus bei unseren Geschäftskunden auf den Beschaffungs- und Absatzrisiken. Die Überwachung und Steuerung der Risikopositionen im Beschaffungs- und Absatzmarkt wird von der Organisationseinheit Rechnungswesen/Finanzen/Controlling durchgeführt und erfolgt auf Grundlage der Richtlinie „Commodity Risk“ der RWE AG. Mit dem in 2011 eingeführten IT-System „Risiko Global Credit (RGC)“ wird der Risikocontrollingprozess konzerneinheitlich abgebildet. Die Hauptmerkmale dieses Systems sind die Vertriebsportfolioüberwachung und -steuerung, die Prüfung von Kontrahentenrisiken und ein standardisiertes Berichtswesen.

Nach § 91 Abs. 2 AktG hat der Vorstand geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung wurde festgestellt, dass unser Risikomanagementsystem diesen Anforderungen gerecht wird.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Die deutsche Wirtschaft bleibt auch 2012 auf dem Wachstumspfad. Allerdings werden die Wachstumsraten im Vergleich zum letzten Jahr deutlich zurückgehen. Für 2012 rechnen die Experten nur noch mit 0,7 % Wachstum.

Ausblick Gesamtunternehmen

Kundenorientierter Service, persönlich und online. Eine überzeugende Qualität unserer Dienstleistungen und Produkte. Eine tatkräftige Unterstützung zukunftsorientierter Projekte und ein verantwortungsbewusster Ausbau regenerativer Erzeugungsanlagen - das sind weiterhin unsere Maximen für das Jahr 2012 und darüber hinaus.

210.000 Kontakte im Kundenservice direkt:

80.000 persönliche Kundenkontakte in unseren Kundenzentren in Koblenz und im Westerwald sowie an unserem KEVAG - Mobil vor Ort, 130.000 persönliche Kundengespräche im telefonischen Kundenservice. Wir beraten unsere Kunden zu allen Fragen zu den Themen Energieanwendung, öffentlicher Personennahverkehr, Netzversorgung und regenerative Erzeugungsanlagen. Die hohe Qualität unserer Energiedienstleistungen, unser kundenfreundlicher Onlineservice rund um die Uhr und die 24-Stunden-Bereitschaft in der Netzleitstelle werden unsere Stärken auch an 366 Tagen im Jahr 2012 sein.

Unser Angebot und unser Anspruch:

Der Kunde und die Herausforderungen der Energiewende bleiben auch im kommenden Geschäftsjahr im Fokus unseres Handelns. Unsere Schwerpunkte werden auch in 2012 der Ausbau des Strom- und Gasgeschäftes, die Stabilisierung des Marktanteils im Privatkundensegment und die Effizienzsteigerung im Netz bei höchster Versorgungssicherheit sein.

Umweltbewusst in der Region, für die Region:

Wichtige Elemente für unser Engagement im Energiebereich sind aktive Klimaschutzmaßnahmen. Auch in 2012 wollen wir Kunden, Kommunen und Geschäftspartner gezielt mit konkreten Energiesparkonzepten und ökologisch sinnvollen Lösungsvorschlägen bedienen. Wir unterstützen die Kommunen gerne bei der Planung und Umsetzung eines sinnvollen Konzeptes zur langfristigen Ressourcenschonung und Reduzierung schädlicher Immissionen in unserer Region. Ob zur Verwirklichung von dezentralen Heizkraftwerken oder zur Einführung einer Infrastruktur zur Förderung der Elektromobilität:

KEVAG berät und unterstützt die Umsetzung vor Ort und mit hohem Qualitätsanspruch und steht bereit für den Ausbau der regenerativen Stromerzeugungsanlagen in unserer Region und im Sinne der Energiewende.

Die Mehrheitsgesellschafterin, RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, prüft derzeit den Verkauf ihrer Anteile an KEVAG. Wenn es zu diesem Verkauf kommen sollte, würden sich neue Umfeldbedingungen ergeben, die möglicherweise auch in Abhängigkeit davon, wer die Anteile erwirbt, zu neuen Wachstums- und Synergiepotenzialen für KEVAG führen könnten.

Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 erwarten wir wiederum befriedigende Ergebnisse. Für 2012 sind Investitionen für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 14,5 Mio. € geplant. Sie betreffen hauptsächlich die von der KVNetz beauftragte Erweiterung und Ertüchtigung unseres an diese Gesellschaft verpachteten Stromnetzes. Bei dem Finanzanlagevermögen

rechnen wir, wie in der Vergangenheit, mit Zugängen aus thesaurierten Zinserträgen in Höhe von 3,2 Mio. €.

Ausblick auf die einzelnen Tätigkeiten nach dem EnWG

Elektrizitätsverteilung (Verpachtung Strom - Verteilnetz)

Für 2012 erwarten wir aus den Pachteinahmen und der Ergebnisabführung der KVNetz ein leicht steigendes Ergebnis.

Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors

Vertrieb

Im Jahr 2012 werden wir im Privatkundensegment verstärkt Maßnahmen ergreifen, um Kundenverluste aufgrund der Preisanpassung durch die Gewinnung ehemaliger und neuer Kunden auch außerhalb unseres Stammgebiets aufzufangen. Dafür sollen neue Partner gewonnen werden, die potenzielle Kunden gezielt ansprechen. Besonderes Augenmerk erhält die Reakquise unserer fremd versorgten Kunden im Privat- und Gewerbekundensegment im Stammgebiet.

Zum 1. Januar 2012 wird neben den bestehenden Kostenkomponenten eine neue Umlage nach § 19 Verordnung über die Entgelte für den Zugang zu Elektrizitätsversorgungsnetzen (StromNEV) eingeführt, die an Endkunden weitergegeben werden muss. Aufgrund insgesamt steigender Vorkosten (Erhöhung der bundeseinheitlichen Umlage aus dem EEG, steigende Netznutzungsentgelte, neue Umlage nach § 19 StromNEV) wird eine Preisanpassung im Privat- und Gewerbekundensegment im Frühjahr 2012 erforderlich sein. Bei der schriftlichen Mitteilung wird unseren Kunden „TreueStrom“ als Alternative angeboten.

Mehrere Ausschreibungen für die Lieferung von Ausgleichsenergie konnten durch KEVAG gewonnen werden. Insgesamt liefern wir für das Jahr 2012 ca. 96 GWh an die E.ON Mitte AG.

Die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zum 1. Januar 2012 hat zu einer Umstellung des Geschäftsmodells bei der Naturstrom Rheinland-Pfalz GmbH geführt. Zukünftig wird auf das Grünstromprivileg verzichtet, da dies für unsere Kunden unwirtschaftlich geworden ist. Wir wollen die Kunden, die durch die Preisanpassung an den Wettbewerb verloren wurden, anzahlmäßig bis zum Ende des Jahres 2012 zurückgewinnen.

Das ECS-Webportal ist eine hervorragende Lösung für Gewerbe- und Industriekunden sowie Kommunen, da sie ohne großen Administrationsaufwand das EnergyControllingSystems für sich nutzen können. Auch im Hinblick auf die Einführung der Smart-Meter-Technologie wird das ECS-Webportal eine interessante Ergänzung der Produktpalette für alle an Energieeinsparung interessierten Kunden sein.

Der Wettbewerbssituation im Bereich der Geschäftskunden und Energieversorgungsunternehmen wollen wir durch eine markt- und kundenorientierte Portfoliostrategie für Strom und Gas entgegentreten. Darüber hinaus werden wir die

anhaltende Niedrigpreissituation im Strom dazu nutzen, langfristige Lieferverträge abzuschließen.

Um die Effizienz und die Schlagkraft im Vertrieb zu erhöhen, wurde ein Projekt gestartet mit dem Ziel, die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb des Vertriebes zu optimieren. Das Ziel ist ein ganzheitlicher themen- und produktübergreifender Vertriebsauftritt für den Kunden, der nicht nur die bekannten Commodities, sondern auch sämtliche Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand vorsieht. Wir wollen damit unsere Fachkompetenz und Beratungsleistung stärker in den Fokus rücken, um Zusatzgeschäfte außerhalb des bisherigen Kerngeschäfts zu generieren und die Kundenzufriedenheit nachhaltig zu erhöhen.

Netzservice

Auch in 2012 werden wir dienstleistend für das Stromverteilnetz, das Telekommunikationsnetz und für Dritte tätig. Wir werden für die KVNetz die geplanten Erneuerungen von Umspannanlagen in zukunftssichere Netzanlagen durchführen und die Zielnetzplanungen zum intelligenten Netz (SmartGrid) fortführen.

Außerdem plant die KVNetz in den nächsten Jahren den Aufbau eines Netzsicherheitsmanagements (Einspeise- und Lastmanagement). Bedingt durch die Energiewende und die dadurch immer größer werdende Anzahl von dezentralen Einspeiseanlagen, verbunden mit der sich rasch ändernden Gesetzgebung (EEG, EnWG), sind intelligente Systeme zur Netzsicherheit und Abrechnung aufzubauen, die personelle und materielle Ressourcen fordern. Wir beabsichtigen, die KVNetz zum 1. Januar 2013 als großen Netzbetreiber auszubauen und bereiten einen Betriebsübergang für diesen Zeitpunkt vor.

Auch im Vertrieb von Netzdienstleistungen konnten wir neue Kunden gewinnen: ab dem 1. Januar 2012 werden wir als Komplettdienstleister die Rufbereitschaft außerhalb der normalen Dienstzeiten für die Stadtwerke Herborn GmbH übernehmen.

Kundenservice

Anfang Oktober 2012 werden wir auf ein neues Abrechnungssystem migrieren. Der Wechsel des Abrechnungssystems ist aufgrund von Preissteigerungen für das gegenwärtige System sinnvoll. Mit dem neuen Abrechnungssystem „Lima“ setzt KEVAG ab Oktober 2012 ein Standardsystem ein, das von einer breiten Anwendergemeinschaft genutzt und durch deren Erfahrung weiterentwickelt wird. Mit der Entscheidung zum Wechsel des Abrechnungssystems wurde die Grundlage geschaffen, die zukünftigen Anforderungen im Geschäftsbereich Kundenservice mit einem vertretbaren personellen und finanziellen Aufwand zu erfüllen.

Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors

Vertrieb

Den Geschäftsbereich Gasvertrieb planen wir weiter auszubauen durch weitere Kundenakquisen in allen Kundensegmenten.

Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

Stromerzeugung

Die regenerative Eigenerzeugung wollen wir vor allem im Bereich der Windkraft ausbauen. Dazu treiben wir die Erweiterung des Windparks Waigandshain und weitere Projekte in der Region voran.

Verkehr

Im Jahr 2011 haben wir einen Personalüberleitungstarif abgeschlossen und werden nach der Verlängerung der Liniengenehmigung in 2012 einen Betriebsübergang durchführen.

KVS wird mit unserem Kooperationspartner Rhein-Mosel Verkehrsgesellschaft mbH (RMV) weiterhin konstruktiv zusammenarbeiten und für die Stadt Koblenz und deren Umland ein zuverlässiger und attraktiver Verkehrsdienstleister sein.

Telekommunikation

Das Telekommunikationsnetz der KEVAG wird auch in 2012 weiter erneuert und ausgebaut, damit es die zukünftigen Anforderungen erfüllen kann.

Erklärung nach § 312 AktG

Für das Geschäftsjahr 2011 haben wir gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Darin erklären wir abschließend entsprechend § 312 Absatz 3 AktG: Bei den im Berichtsjahr vorgenommenen und gemäß § 312 AktG berichtspflichtigen Rechtsgeschäften haben wir – soweit uns nach den Umständen im Zeitpunkt der Durchführung des Rechtsgeschäfts bekannt – in jedem Einzelfall eine angemessene Gegenleistung im Sinne dieser Vorschrift erhalten. Durch die getroffenen Maßnahmen wurde die Gesellschaft nicht benachteiligt.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

Keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Dividendenausschüttung 2011 (an EB Koblenz Touristik)	4.681 T€
Konzessionsabgaben 2011 (inkl. Restzahlung aus 2009)	5.385 T€
Gewerbsteuer	667 T€

Grundsteuer	95 T€
Übernahme Verkehrsverlust 2011	0 T€

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Aufsichtsrat:	150 T€
Beirat:	73 T€

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung im Sinne des § 85 Abs 1 GemO.

Das Unternehmen hat Bestandsschutz.

Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass, die bisherige Bewertung zu ändern.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Koblenz-Stadtmarketing

Koblenz Stadtmarketing GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

15. März 2001

Gesellschaftsvertrag geändert am 06. Juli 2004

Stammkapital am 31.12.2011

25.500,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Koordination, Durchführung und Umsetzung von Aktivitäten und Maßnahmen des Stadtmarketings in Koblenz.

Ziel ist, die regionale und überregionale Positionierung und Entwicklung der Stadt Koblenz als Wohn-, Einkaufs-, Tourismus-, Kultur- und Freizeitstadt zu fördern. Das Unternehmen will in konstruktivem und partnerschaftlichem Verhältnis mit allen Gruppen der Stadt Koblenz, die diesen Zweck anstreben, zusammenarbeiten.

Zur Erreichung seiner Ziele stellt sich das Unternehmen insbesondere folgende Aufgaben:

- a) Vorbereitung und Durchführung imagefördernder Maßnahmen, insbesondere Weihnachtswerbung*
- b) Verbesserung bestehender und Schaffung neuer Angebote*
- c) Durchführung von Veranstaltungen, insbesondere „Schängel-Markt“*
- d) Leerstände-Management.*

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft sind beteiligt:

<i>Koblenzer Bürger- und Verkehrsverein e.V.</i>	<i>8.500,00 €</i>	<i>33,33 %</i>
<i>Stadt Koblenz</i>	<i>8.500,00 €</i>	<i>33,33 %</i>
<i>Alle lieben Koblenz-Stadtforum e.V.</i>	<i>8.500,00 €</i>	<i>33,34 %</i>

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Gesellschafterversammlung:

Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig
Christian Altmaier
Herbert Bocklet
Sabine Bonah
Marc Ferdinand
Carmen Lopez Salaver
Dr. Markus Artz

Geschäftsführung:

Engelbert Flöck
Christoph Krepele

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die GmbH ist für die Koordination, Durchführung und Umsetzung von Aktivitäten und Maßnahmen des Stadtmarketings in Koblenz zuständig. Ziel ist es, die regionale- und überregionale Positionierung und Entwicklung der Stadt Koblenz zu fördern.

Gesellschafter der GmbH sind der Koblenzer Bürger- und Verkehrsverein e.V., Alle lieben Koblenz – Stadtforum e.V. und die Stadt Koblenz.

Die Gesellschaft wird von zwei Geschäftsführern geleitet und beschäftigt zwei weitere Mitarbeiterinnen und Aushilfen.

Sitz der Gesellschaft ist Koblenz, die Geschäftsstelle ist in den Räumen der Koblenz-Touristik untergebracht.

Schwerpunkt der Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011 war die Vorbereitung und Durchführung von sechs verkaufsoffenen Sonntagen incl. SchängelMarkt, Weihnachtswerbung und Late Night-Shopping. Herausgabe des für die BUGA neu aufgelegten Shoppingführer Koblenz.

Das internetgestützte Einzelhandelsinformationssystem und das Leerstandsregister wurden regelmäßig aktualisiert. Des Weiteren betätigte sich die Gesellschaft bei der Vermittlung von Laden-Leerständen.

Ein weiteres Geschäftsfeld seit 2009 ist das Baustellenmarketing. Vor der Eröffnung der Bundesgartenschau wurden viele Baumaßnahmen abgeschlossen. Bei der Eröffnung Löhstraße, hat die GmbH die Stadt unterstützt und so die Veranstaltung zu einem Fest für die ganze Stadt werden lassen. Die Internetseite „Koblenz baut“ hat sich als umfangreiches Informationsmedium etabliert und wurde regelmäßig aktualisiert. Auch in 2011 gingen bei der GmbH noch täglich Anfragen ein, die wiederum von Frau Volmer beantwortet und verteilt wurden.

In 2011 wurden weitere 40 Blumenkübel „BUGA eingetütet“ angeschafft. Diese haben die BUGA-Besucher erfreut und diese von den Eingangsbereichen der BUGA in die Einkaufsinnenstadt geleitet. Auch die noch angeschafften 40 Blumenkübel wurden im laufenden Jahr bereits vollständig als Aufwand verbucht.

Die Gesellschaft verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke und ist nicht auf Gewinn ausgerichtet.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	9.199,50	4.382,50
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	5.953,00	2.084,00
II. Sachanlagen	3.246,50	2.298,50
B. Umlaufvermögen	57.550,41	54.526,87
I. Vorräte	15.546,95	12.460,35
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	29.232,87	11.520,97
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.171,20	11.137,92
Sonstige Vermögensgegenstände	4.061,67	383,05
III. Kassenbestand	12.770,59	30.545,55
C. Rechnungsabgrenzungsposten	165,88	170,00
Bilanzsumme	66.915,79	59.079,37
A. Eigenkapital	23.346,33	23.449,05
I. Gez. Kapital	25.500,00	25.500,00
II. Kapitalrücklage	0,00	0,00
III. Gewinnrücklage	0,00	0,00
IV. Gewinnvortrag	3.231,48	-2.153,67
V. Jahresüberschuss	-5.385,15	102,72
B. Rückstellungen	16.937,04	10.622,00
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen	1.827,04	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	15.110,00	10.622,00
C. Verbindlichkeiten	26.632,42	25.008,32
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23.934,11	23.196,90
2. Sonstige Verbindlichkeiten	2.698,31	1.811,42
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	66.915,79	59.079,37

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2010	2011
Umsatzerlöse	123.501,06	149.412,91
sonstige Erträge	142.150,53	128.011,44
Gesamtleistung	265.651,59	277.424,35
Materialaufwand	1.354,75	3.086,60
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	1.354,75	3.086,60
b) Aufwendungen. f. bez. Leistungen	0,00	0,00
Rohertrag	264.296,84	274.337,75
Personalaufwand	101.276,88	104.299,53
a) Löhne und Gehälter	83.227,00	83.600,00
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	20.963,80	20.699,53
Abschreibungen	22.703,00	21.052,00
sonstige betr. Aufwendungen	140.992,06	148.355,24
Sonst. Zinsen u. ähnl. Erträge	41,79	93,48
Sonst. Zinsen u. ähnl. Aufwendungen	0,00	297,41
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.547,23	427,05
außerordentliche Erträge	0,00	0,00
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	1.837,92	324,33
sonstige Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-5.385,15	102,72

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	-23,1	0,4
Gesamtrentabilität	%	-8,0	0,3

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	20,6	24,9

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	13,7	7,4
Intensität des Umlaufvermögens	%	86,3	92,6

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	253,8	535,1
Anlagendeckung II	%	253,8	535,1

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	34,9	39,7
Fremdkapitalquote	%	65,1	60,3

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	132,5	153,5

Lage des Unternehmens**Geschäftsverlauf, Ertrags- Finanz- und Vermögenslage**

Im Geschäftsjahr 2011 betragen die Umsatzerlöse 149,4 TEUR. Sie liegen damit um 25,9 TEUR über dem Vorjahresergebnis. Eine bedeutende Erhöhung in den Umsatzerlösen ergibt sich aus den Werbeeinnahmen des Projekts „Buga eingetütet“ und dem Verkauf der Anzeigen im Shoppingführer. Die Sponsoringeinnahmen sind rückläufig. Die bisherigen Sponsoringvereinbarungen mit der Königsbacher Brauerei AG wurden von der Bitburger Braugruppe in der bisherigen Höhe nicht fortgesetzt. Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 128,0 TEUR. Sie liegen damit um 14,1 TEUR unter dem Vorjahresergebnis.

Die Betriebsaufwendungen im Wirtschaftsjahr 2011 betragen 273,9 TEUR und liegen damit um 6,0 TEUR über dem Vorjahresergebnis.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem geringen Jahresüberschuss ab.

Die Gesellschaft hat keine baulichen Maßnahmen durchgeführt. Sie besitzt Anlagevermögen in geringem Umfang.

III. Risiko und Prognosebericht

Den Bestand der Gesellschaft gefährdende Umstände sind nicht bekannt.

Das reduzierte Eigenkapital wird voraussichtlich durch die positiven Entwicklungen in den nächsten Jahren wieder aufgefüllt.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Zuschusszahlungen	2008	82.000,00 €
(durch den EB Koblenz Touristik)	2009	75.000,00 €
	2010	75.000,00 €
	2011	68.000,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

keine

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die nicht-wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Abs. 4 Nr. 1 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Romantischer Rhein Tourismus GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

23. Oktober 2002 als Mittelrhein-Lahn-Tourismus GmbH;
Gesellschaftsvertrag geändert am 06. Juli 2005

Stammkapital am 31.12.2011

25.200,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Stärkung und Weiterentwicklung der durch die Gesellschafter vertretenen Tourismusregion. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit der Rheinland-Pfalz-Tourismus GmbH als deren Gesellschafter sowie im Auftrage ihrer Gesellschafter Verkaufsförderung, Marketing sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Art und Umfang der Werbungs-, Verkaufs- und Veranstaltungsaktivitäten sollen so ausgerichtet werden, dass Doppelarbeit vermieden und für die in der Geschäftsregion tätigen Gemeinden, Tourismusverbände und Tourismusunternehmen ein möglichst günstiges Kosten-/Nutzungsverhältnis geschaffen wird.

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft sind beteiligt:

Stadt Koblenz	8.400,00 €	33,33 %
Touristikgemeinschaft „Im Tal der Loreley“ e.V.	8.400,00 €	33,33 %
„Romantischer Rhein – vom Drachenfels zum Deutschen Eck“ e.V.	8.400,00 €	33,33 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Gesellschafterversammlung:

Manfred Bastian
Dieter Clasen
Birgit Collin-Langen
Bert Flöck
Christian Heller
Georg Hollmann
Edith Hörnchen
Achim Hütten
Günter Kern
Dr. Joachim Kneis
Martin Tillmann
Lothar Weinand

Aufsichtsrat:

Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig (Vorsitzender)
Christian Altmaier
Dr. Walter Bersch
Thomas Bungert
Bertram Fleck
Rehlinde Glöckner (bis 30. Juni 2011)
Werner Prümm (ab 01. Juli 2011)
Kurt Hartmann
Jörg Hohenadel
Monika Hömberger
Holger Klemm
Edith Hoernchen
Michael Schwippert

Geschäftsführung:

Claudia Schwarz

Beteiligungen des Unternehmens

Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH 6.000,00 €

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Die GmbH ist zuständig für die touristische Vermarktung des Rheintales zwischen Bingen/Rüdesheim und Remagen. Ziel ist eine Steigerung der touristischen Wertschöpfung, die durch Verkaufsförderungsmaßnahmen, Produktbildung, Marketing und Pressearbeit erreicht werden soll. Die Gesellschaft verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke und ist nicht auf Gewinn gerichtet.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	16.203,50	15.431,50
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	270,00	240,00
II. Sachanlagen	9.933,50	9.191,50
III. Finanzanlagen	6.000,00	6.000,00
B. Umlaufvermögen	72.978,31	95.632,56
I. Vorräte	33.496,00	38.110,00
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	17.700,00	0,00
Unfertige Leistungen	0,00	0,0
Fertige Erzeugnisse und Waren	15.796,00	38.110,00
II. Forderungen u. sonst. Verm.	38.217,46	56.661,07
Forderungen aus L u. L	29.566,56	46.947,91
Forderungen geg. Unternehmen	0,00	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	8.650,90	9.713,16
III. Kassenbestand	1.264,85	861,49
C. Rechnungsabgrenzungsposten	8.545,85	7.633,31
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	0,00
Bilanzsumme	97.727,66	118.697,37
A. Eigenkapital	9.613,21	2.459,33
I. Gez. Kapital	25.200,00	25.200,00
II. Kapitalrücklage	10.000,00	10.000,00
III. Gewinnrücklage	0,00	0,00
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	-34.224,30	-25.586,79
V. Jahresüberschuss	8.637,51	-7.153,88
B. Rückstellungen	15.640,00	21.180,00
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	15.640,00	21.180,00
C. Verbindlichkeiten	62.474,45	95.058,04
1. Verbindlichkeiten gegen. Kreditinstituten	11.945,35	0,00
1. Erhaltene Anzahlungen aus Bestellungen	0,00	3.360,00
2. Verbindlichkeiten aus L+L	47.885,14	83.312,77
3. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.643,96	8.385,27
D. Rechnungsabgrenzungsposten	10.000,00	0,00
Bilanzsumme	97.727,66	118.697,37

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2010	2011
Umsatzerlöse	539.193,70	575.553,14
Erhöhung d. Bestandes an fertig+unfertigen Erzeugn.	-20.240,00	-1.992,00
sonstige Erträge	403.599,04	346.416,39
Gesamtleistung	922.552,74	919.977,53
Materialaufwand	258.158,79	236.838,68
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffen	0,00	91.444,09
b) Aufw. f. bez. Leistungen	258.158,79	145.394,59
Rohertrag	664.393,95	683.138,85
Personalaufwand	281.502,68	305.836,93
a) Löhne und Gehälter	231.684,85	251.070,62
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	49.817,83	54.766,31
Abschreibungen	2.820,82	3.128,01
sonstige betr. Aufwendungen	371.732,19	381.654,35
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	301,39	337,00
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	2,14	10,44
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.637,51	-7.153,88
außerordentliche Erträge	0,00	0,00
außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0,00	0,00
sonstige Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	8.637,51	-7.153,88

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	89,9	-733,2
Gesamrentabilität	%	8,8	-6,3

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	67,4	71,9

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	16,6	7,3
Intensität des Umlaufvermögens	%	83,4	92,7

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	59,3	11,8
Anlagendeckung II	%	59,3	11,8

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	9,8	0,9
Fremdkapitalquote	%	90,2	99,1

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	92,5	93,5

Lage des Unternehmens

Geschäftsverlauf, Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Für die Romantischer Rhein Tourismus GmbH war das Geschäftsjahr 2011 geprägt von der Bundesgartenschau 2011 in Koblenz. Die Romantischer Rhein Tourismus GmbH war verantwortlich für die Leitung der Touristinformation der Region und des Landes Rheinland-Pfalz auf der Festung Ehrenbreitstein, die täglich während der Dauer der BUGA 2011 von der GmbH personell betreut wurde. Eine Projektleiterin war für den reibungslosen Betriebsablauf und die Koordinierung der Aushilfen verantwortlich. Aufgrund des sehr hohen Besucherinteresses mussten verschiedene Info-Broschüren der GmbH nachgedruckt werden. Das Engagement der GmbH wurde nicht nur von den BUGA-Besuchern sondern auch von der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH sowie den Regionalagenturen des Landes sehr geschätzt und positiv bewertet und hat zu einer starken Imageverbesserung der GmbH auch innerhalb der touristischen Strukturen geführt.

Die GmbH hat sich gut etabliert und findet große Akzeptanz bei den touristischen Akteuren und Leistungsträgern. So ist die GmbH Koordinator verschiedener Kooperationen; z. B. Rhein in Flammen® – Das Original – und die „BUGA - Meisterwerke der Region“, die sich während der BUGA zusammengeschlossen haben. Diese vierzehn Meisterwerke haben vereinbart, ihre Kooperation unter dem Dach der Romantischer Rhein Tourismus GmbH auch weiterhin fortzuführen und bedingt durch den Wegfall der BUGA-Verbindung sich umbenannt in „Meisterwerke zwischen Rhein und Mosel“. Ein finanzielles Risiko durch beide Kooperationen ist für die GmbH nicht gegeben.

Die Romantischer Rhein Tourismus GmbH ist im Auftrag des rheinlandpfälzischen Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Partner im europäischen INTERREG-Projekt DEMARRAGE, das eine gemeinsame Vermarktung des Rheinradweges von der Quelle bis zur Mündung zum Inhalt hat. Seitens der GmbH erfolgt ein personelles Engagement; der finanzielle Beitrag wird vom Ministerium geleistet.

Das Projekt „Mittelrhein-Musik-Festival“ wurde auch in 2011 in der Trägerschaft der GmbH durchgeführt. Diese Projektträgerschaft und das damit verbundene finanzielle Risiko sowie der intensive Zeitaufwand für die GmbH wurden auch im Geschäftsjahr 2011 in den Gremien der GmbH beraten und eine Lösung gefunden. Die Projektträgerschaft ab dem Jahr 2012 wird die Koblenz-Touristik übernehmen.

Im Geschäftsjahr 2011 betragen die Umsatzerlöse 576.8 T€. Sie liegen um 37.6 T€ über denen des Vorjahres. Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf 345.1 T€. Sie liegen damit um 58.5 T€ unter dem Vorjahreswert.

Die Betriebsaufwendungen belaufen sich auf 690.6 (Vorjahr 656.1) und liegen damit um 34.5 T€ über dem Vorjahr.

Die Gesellschaft hat keine baulichen Maßnahmen durchgeführt. Sie besitzt Anlagevermögen in geringem Umfang.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Verlust in Höhe von 7.2 T€ (Vorjahr Überschuss 8.6 T€) ab.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Ereignisse von besonderer Bedeutung für das abgelaufene Geschäftsjahr ergeben.

Risiko- und Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde ein ausgeglichener Wirtschaftsplan vorgelegt, der Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 894.7 T€ vorsieht. Aus heutiger Sicht ist ein positives Ergebnis zu erwarten.

Der von der Gesellschafterversammlung genehmigte Gesellschaftsvertrag der GmbH muss für den Gesellschafter Stadt Koblenz den kommunalaufsichtsbehördlichen Grundsätzen zur Finanzierung regionaler Tourismusorganisationen angepasst werden, d. h. es muss ein eventueller Finanzierungsvorbehalt aufgenommen werden. Der Entwurf wurde der ADD zur Genehmigung vorgelegt. Die möglichen Auswirkungen auf die GmbH sind zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar.

Zur besseren finanziellen Absicherung der GmbH ist eine höhere Kapitalausstattung der GmbH wünschenswert.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

Das Gezeichnete Kapital wurde lt. Beschluss am 06.07.2005 um 200,00 € erhöht.

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Zuschusszahlung lt. Gesellschaftsvertrag (durch EB Koblenz Touristik)	2009	85.647,92 €
	2010	85.126,76 €
	2011	92.462,30 €
		(davon 10 T€ BUGA Sonderumlage)

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

keine

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



TZK-TechnologieZentrum Koblenz GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

13. Dezember 1990;
Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert am 14. August 2008

Stammkapital am 31.12.2011

868.900,00

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind Errichtung und Betrieb eines Technologiezentrums mit dem Zweck, junge, technologieorientierte und/oder innovative Unternehmen aufzunehmen und/oder zu unterstützen und zu beraten.

Das Angebot besteht in einer zeitlich befristeten Bereitstellung von Mietflächen mit moderner Kommunikationsinfrastruktur und der Vorhaltung umfassender Dienstleistungen.

Die Gesellschaft darf alle Geschäfte vornehmen, die der Erreichung und Förderung des Gesellschaftszweckes dienlich sein können. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an anderen Unternehmen gleicher oder verwandter Art des In- und Auslandes zu beteiligen, sowie solche Unternehmen zu gründen oder zu erwerben.

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft sind beteiligt:

Land Rheinland-Pfalz:	434.600,00 €	=	50,02 %
Stadt Koblenz	246.700,00 €	=	28,39 %
Wirtschaftsförderungsgesellsch. am Mittelrhein mbH	87.600,00 €	=	10,05 %
Aufbaugesellschaft Koblenz GmbH	100.000,00 €	=	11,51 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat

*Dr. Joe Weingarten – Aufsichtsratsvorsitzender –
Landrat Dr. Alexander Saftig -stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender-
Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hoffmann-Göttig
Peter Koch-Sembdner
Oberamtsrat Hermann-Josef Paul*

Gesellschafterversammlung

Der Gesellschafterversammlung gehört jeweils ein bevollmächtigter Vertreter der Gesellschafter an. Das Mandat ist nicht Personen gebunden. Die Versammlung wird vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates geleitet.

Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Jürgen Czielinski

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Geschäftsverlauf

Zum Jahresende mieten 30 Unternehmen mit ca. 115 Mitarbeitern im TZK ein. Die Belegungsquote beträgt bis Juli 2011 ca. 98% und nach Fertigstellung des 2. Bauabschnitts ab August 2011 durchschnittlich 70 %. Von der zur Verfügung stehenden Mietfläche von 3167 m² sind zum Geschäftsjahresende 2261 m² (ca. 71,5 %) belegt.

Auf der 51. Aufsichtsratssitzung am 3. Mai 2011 hat der Aufsichtsrat der Gesellschafterversammlung empfohlen, den Prüfbericht mit Lagebericht für das Jahr 2010 entgegenzunehmen und den Jahresabschluss 2010 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 26.594,94 € festzustellen.

Im Jahr 2011 gab es zahlreiche Veranstaltungen, wie z.B. das regelmäßige Unternehmertreffen, das dem Informationsaustausch zwischen Unternehmern im TZK und der Geschäftsführung dient und ein fester Bestandteil der Aktivitäten im TZK ist.

Weiter gab es Informationsveranstaltungen zu den Themen Förderung für Unternehmen, Energieeffizienz von Gebäuden und zur Personalwirtschaft.

Darüber hinaus wurde im Rahmen einer Pressekonferenz der Innovationscluster Metall Keramik Kunststoff (IMKK) vorgestellt.

Am 25. Juli 2011 besuchte Frau Ministerin Eveline Lemke (MWKEL) das TechnologieZentrum und die Firma MVB. Sie übergab den Bewilligungsbescheid für das Innovationscluster Metall Keramik Kunststoff an den Geschäftsführer des TZK, Jürgen Czielinski.

Die feierliche Eröffnung des 2. Bauabschnitts fand im Beisein von Herrn Staatssekretär Stolper, MWKEL, am 28. September 2011 statt.

Zum Herbst 2011 konnte auch die Anlegung / Gestaltung der Außenanlagen erfolgen. Es wurden u.a. zahlreiche Bäume gepflanzt.

Das TZK war auf Messen und Veranstaltungen rund um das Thema Existenzgründung vertreten, z. B. bei KoNet-Veranstaltungen, bei der IHK-Gründermesse und bei den Hochschulen.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	1.424.256,60	741.383,15
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
II. Sachanlagen	1.376.606,60	693.953,15
III. Finanzanlagen	47.650,00	47.430,00
B. Umlaufvermögen	273.488,92	686.893,37
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	242.458,54	652.355,13
Forderungen aus L u. L	8.572,36	4.602,91
Eingeforderte, noch ausstehende Kapitaleinlagen	0,00	110.950,00
Sonstige Vermögensgegenstände	233.886,18	536.802,22
II. Kassenbestand	31.030,38	34.538,24
C. Rechnungsabgrenzungsposten	223,17	904,48
Bilanzsumme	1.697.968,69	1.429.181,00
A. Eigenkapital	809.199,60	884.901,47
I. Gez. Kapital	757.950,00	868.900,00
II. Kapitalrücklage	70.284,60	70.284,60
III. Verlustvortrag	-45.629,94	-19.035,00
IV. Jahresüberschuss	24.594,94	-35.248,13
B. Rückstellungen	20.103,25	33.049,00
1. Sonstige Rückstellungen	20.103,25	30.049,00
C. Verbindlichkeiten	868.665,84	508.230,53
1. Verbindlichkeiten aus L u. L	46.845,83	43.836,33
2. Sonstige Verbindlichkeiten	821.820,01	464.394,20
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	3.000,00
Bilanzsumme	1.697.968,69	1.429.181,00

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2010	2011
Umsatzerlöse	327.802,96	331.395,15
sonstige Erträge	16.199,14	79.156,89
Gesamtleistung	344.002,10	410.552,04
Materialaufwand	105.580,36	115.258,02
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	105.580,36	115.258,02
b) sonstige bezogene Aufwendungen	0,00	0,00
Rohertrag	238.421,74	295.294,02
Personalaufwand	85.099,02	146.223,73
a) Löhne und Gehälter	69.231,32	118.036,40
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	15.867,70	28.187,33
Abschreibungen	40.363,32	35.533,84
sonstige betr. Aufwendungen	85.213,40	147.783,32
Erträge aus Wertpapieren u. Ausleihg. Finanzverm.	1.400,00	1.400,00
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	296,51	279,25
Abschreibungen auf Finanzanlagen	280,00	220,00
Sonst. Zinsen u. ähnlich Aufwendungen	1.739,35	1.671,26
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	27.423,16	-34.458,88
außerordentliche Erträge	0,00	0,00
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	-39,67	0,00
sonstige Steuern	867,89	789,25
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	26.594,94	-35.248,13

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	3,3	-4,0
Gesamrentabilität	%	1,7	-2,4

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	65,6	66,3

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	83,9	51,9
Intensität des Umlaufvermögens	%	16,1	48,1

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	56,8	119,4
Anlagendeckung II	%	56,8	119,4

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	47,7	61,9
Fremdkapitalquote	%	52,3	38,1

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	30,8	126,4

Lage des Unternehmens**Ertragslage**

Die Gesellschaft weist für 2011 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von T€ 35 aus, der sich wie folgt errechnet:

	2011 T€	2010 T€
Betriebsleistung	339	331
Betriebsaufwendungen	352	316
operatives Ergebnis	-13	15
Außerplanmäßige Abschreibung	0	0
periodenfremdes Ergebnis	-21	13
Außerordentliches Ergebnis	0	0
Ebit		
Finanz- und Beteiligungsergebnis	0	-1
Steuern	-1	-1
<u>Jahresergebnis</u>	<u>-35</u>	<u>26</u>

Ein periodenfremder Aufwand in Höhe von 26.000,00 € resultiert aus einer Neuberwertung einer Buchung aus den Geschäftsjahren 2005 / 2006. Die TZK GmbH hatte damals vom Wirtschaftsministerium eine Förderung für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für den TZK-Neubau erhalten. Zu diesem Zeitpunkt war die Verlagerung des TZK noch nicht finanziert bzw. von den Gremien beschlossen.

Die Vorschau für das Geschäftsjahr 2011 war von der Geschäftsführung Ende 2010 mit einem Verlust von 30.000,00 € abgegeben worden. Ohne den o. a. periodenfremden Aufwand wäre ein deutlich geringerer Verlust in 2011 für die TZK GmbH eingetreten, als er nunmehr für 2011 zu verzeichnen ist.

Umsatzstarke Langzeitmieter sind ausgezogen und „preisgünstige“ Neumieter (zu 5,50 € / m²) zogen nach. Dennoch liegen die reinen Mieterträge um rund 11.000,00 € über dem Plan. Die Maßnahmen wie TOP-Zuschlag für Büroflächen mit Moselblick, die kostenpflichtige Vermietung von Serverplätzen, die mit dem Anbau zusätzlich vermieteten vier Büroräume und eine insgesamt sparsame Ausgabenpolitik haben nach Auffassung der Geschäftsführung mit dazu beigetragen, dass das operative Ergebnis verbessert werden konnte.

Im Jahr 2011 betrug die Belegungsquote bis Juli 2011 durchschnittlich ca. 96 %, nach Auszug der Firma PSI Ltd zum 30. Juni 2011 89 % und nach der Inbetriebnahme des 2. BA ab August 2011 durchschnittlich ca. 70 %.

Für TOP-Büroflächen mit Moselblick konnten erstmalig die sogenannten TOP-Zuschläge“ bei Umzug oder Erstvermietung in Höhe von 2,00 € / m² umgesetzt werden.

Die Geschäftsführung hofft, das Ergebnis insgesamt langfristig verbessern zu können und ist optimistisch, die freien Büros bald vermieten zu können.

Vermögens- und Finanzlage

Die Entwicklung der Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:

	2011 T€	2010 T€
Anlagevermögen	741	1.425
Umlaufvermögen, RAP	688	273
Aktiva	1.429	1.698
Eigenkapital	885	810
Mittel- und kurzfristiges Fremdkapital	544	888
Passiva	1.429	1.698

Da die Kosten des Anbaus (2. Bauabschnitt) zu 100 % durch das Land Rheinland-Pfalz bezuschusst werden, ist die Finanzierung des 2. Bauabschnitts gesichert. Für 960.000,00 € wurde der abschließende Bewilligungsbescheid am 30.12.2011 dem Geschäftsführer übergeben.

Die Anlagenintensität beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf 52 % und hat sich gegenüber dem Vorjahr (84 %) vermindert. Das langfristige Anlagevermögen ist in voller Höhe durch Eigenkapital finanziert. Weiter ist die Gesellschaft durch Finanzmittel des Landes Rheinland-Pfalz finanziert.

Der Liquiditätspool des Landes Rheinland-Pfalz gewährt der TZK GmbH zum Bilanzstichtag Kreditmittel in Höhe von 450.000,00 € bis zum Eingang der

Fördergelder. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Inanspruchnahme des Liquiditätspools reduziert.

Der Finanzmittelbestand beträgt am 31. Dezember 2011 insgesamt T€ 35 und hat sich damit um T€ 4 gegenüber dem Vorjahresstichtag erhöht.

Die im Jahresverlauf aus dem Liquipool bereit gestellten Mittel sind zum Jahresende 2011 in voller Höhe zurückgezahlt worden. Darüber hinaus wurden noch nicht verbrauchte Fördermittel in den Liquipool 450.000,00 €) s.oben eingezahlt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Investitionszuschüsse von insgesamt TEUR 960 aus Landesmitteln des Landes Rheinland-Pfalz vereinnahmt, die zur Finanzierung des 2. Bauabschnitts eingesetzt wurden und noch werden.

Wichtige Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahrs

Die Firma Eviscan GmbH hat zum 24.02.2012 überraschend Insolvenz angemeldet. Da die beiden Geschäftsführer Norman Kreuter und Jürgen Marx vollkommen zerstritten sind, ist die Zukunft der Firma Eviscan GmbH sehr ungewiss.

Risikobericht

Die relativ kurzfristig abgeschlossenen Mietverträge mit einer durchschnittlichen Laufzeit von knapp 4 Jahren setzen voraus, dass ständig neue Mieter, die den hohen Anforderungen des TZK genügen, akquiriert werden müssen.

Der seit längerem festgestellte rückläufige Nachfragetrend, ausgelöst durch gute Jobangebote für Berufseinsteiger / Hochschulabsolventen und IT-Spezialisten, hat sich weiter fortgesetzt, so dass die Nachfrage von Existenzgründern nach Mieträumen nach wie vor zögerlich ist.

Demgegenüber profitieren die vorhandenen TZK-Mieter von der Konjunktur und fragen nach zusätzlichen Büroräumen im TZK nach.

Da bis zur Erstellung des Verwendungsnachweises für die Baumaßnahme der TZK-TechnologieZentrum Koblenz GmbH keine verlässlichen Aussagen über eventuelle Rückzahlungen der Fördergelder gemacht werden können, ist die Geschäftsführung bemüht, den Verwendungsnachweis zeitnah nach Abschluss der Restarbeiten erstellen zu lassen.

Die Förderung des Projektes Clustermanagement IMKK ist noch nicht abgeschlossen.

Vorbehaltsformulierungen in Bewilligungsbescheiden und Zeitdifferenz zwischen getätigten Aufwendungen und Zahlungseingang der Fördermittel von ca. 6 Monaten sind bei EU-Förderungen nach Kenntnis der Geschäftsführung übliche Abläufe. Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass nicht alle Positionen des Bewilligungsbescheids in Verbindung mit dem entsprechenden Förderantrag als förderfähig anerkannt werden.

Ausblick auf das Jahr 2012

Da die Aussichten insgesamt gut sind, dass weitere neue Mieter / Existenzgründer in das TZK einziehen und die vorhandenen Mieter expandieren werden, ist für das Jahr 2012 insgesamt eine gute Belegungsquote und damit ein ausgeglichenes Jahresergebnis wahrscheinlich.

Der Mieter wizAI GmbH hat zum Jahresanfang insgesamt wegen zwei weiteren Büroräumen angefragt.

Es sind unterschiedliche „Restarbeiten“ am Gebäude durchzuführen. Hierzu zählen u.a. die Außenwerbung, eine „Informationssäule“ am Eingang, die Aufstellung von Parkuhren, gegebenenfalls ein zweiter LWL-Anschluss für das TZK (Redundanz als Forderung der Mieter), Erneuerung der IT-Ausstattung für die Verwaltung, IT-Sicherheitskonzept).

Die Geschäftsführung beabsichtigt, den Verwendungsnachweis für die gesamte Baumaßnahme zeitnah nach Abschluss der o.a. Arbeiten in 2012 zu erbringen. Das Angebot der TZK GmbH sich mit einem „Messezuschuss“ von bis zu 1.000,00 € / Mieter bei einer Beteiligung an einer AUMA-zertifizierten Messe zu beteiligen, ist von den TZK-Mietern gut aufgenommen worden. Im Rahmen eines Kooperationsvertrages muss der an der Messe teilnehmende Mieter für das TZK werben (Logo, Erwähnung in der PR, Durchführung eines Pressegesprächs im TZK, Internetauftritt usw.).

Es ist weiterhin eine Teilnahme des TechnologieZentrums an den ortsüblichen relevanten Messen und Veranstaltungen von KoNet, den Hochschulen, den Kammern usw. geplant.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

Verlustausgleich 2008: 70.234,60 €
(Zuführung in die Kapitalrücklage durch alle Gesellschafter,
der Anteil der Stadt Koblenz betrug 29.017,11 €)

Kapitalerhöhung 2011: 110.950,00 €
davon:
Stadt Koblenz: 50,00 €
Wirtschaftsförderungsges. am Mittelrhein mbH 10.900,00 €
Aufbaugesellschaft Koblenz GmbH 100.000,00 €

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Grundsteuer: 13.799,14 €
Kapitalerhöhung: 50,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Vergütung für Aufsichtsrat und Beirat 4.800,00 €

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

*Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass die bisherige Bewertung zu ändern.
Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.*

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Verkehrsverbund Rhein-Mosel GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

21. Dezember 1995; es gilt der Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 24.06.2010

Stammkapital am 31.12.2011

27.609,76 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die gemeinsame Planung und Gestaltung des regionalen öffentlichen Personennahverkehrs im Verkehrsverbundraum Rhein-Mosel. Sie erstellt den Nahverkehrsplan gemäß § 8 NVG-Entwurf, berät die Gesellschafter und koordiniert die Schnittstellen mit dem Schienenpersonennahverkehr (SPNV), den lokalen Verkehren und dem Individualverkehr. Sie nimmt insbesondere folgende Aufgaben wahr:

- Verkehrsplanung, Verkehrskonzeption und technische Standards
- Rahmenplanung für Angebote
- Koordination und Organisation des regionalen öffentlichen Personennahverkehrs
- Einvernehmliche Festsetzung und Änderung des Gemeinschaftstarifs (Verbundtarif), der Tarifbestimmungen und Beförderungsbedingungen in Zusammenarbeit mit dem Unternehmensbeirat
- Unternehmensübergreifendes regionales Marketing, Marktforschung, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Fahrgastinformation
- Vorschläge zur Weiterentwicklung der Vertriebssysteme
- Durchführung von Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen
- Verbundbezogene Untersuchungen
- Mittelfristige Verbundplanung

Die Gesellschaft kann weitere, dem Gesellschaftszweck dienende Aufgaben übernehmen.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung der Aufgaben anderer Unternehmen bedienen.

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft sind beteiligt:

Stadt Koblenz	3.067,76 €	11,11 %
Landkreis Ahrweiler	3.067,75 €	11,11 %
Landkreis Altenkirchen	3.067,75 €	11,11 %
Landkreis Cochem-Zell	3.067,75 €	11,11 %
Landkreis Mayen-Koblenz	3.067,75 €	11,11 %
Landkreis Neuwied	3.067,75 €	11,11 %
Rhein-Hunsrück-Kreis	3.067,75 €	11,11 %
Rhein-Lahn-Kreis	3.067,75 €	11,11 %
Westerwaldkreis	3.067,75 €	11,11 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat

Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 19.05.1998 soll vorerst noch kein Aufsichtsrat berufen werden.

Gesellschafterversammlung

Jeder Gesellschafter entsendet einen Vertreter in die Gesellschafterversammlung:

Stadt Koblenz: Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig
– Vorsitzender – (bis 21.09.2011)

Rhein-Lahn-Kreis: Landrat Günter Kern – Vorsitzender – (ab 22.09.2011)

Rhein-Hunsrück-Kreis: Landrat Bertram Fleck – stellvertretender Vorsitzender -

Landkreis Ahrweiler: Landrat Dr. Jürgen Pföhler

Landkreis Altenkirchen: Landrat Michael Lieber

Landkreis Cochem-Zell: Landrat Manfred Schnur

Landkreis Mayen-Koblenz: Landrat Dr. Alexander Saftig

Landkreis Neuwied: Erster Beigeordneter Achim Hallerbach

Westerwaldkreis: Landrat Achim Schwickert

Geschäftsführung

Stephan Pauly

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Bundesgartenschau 2011 war mit dem Veranstaltungsort Koblenz das die Nachfrage des ÖPNV im VRM prägende Ereignis im Geschäftsjahr 2011. Während im Vergleich der Berichtsjahre 2009 und 2010 erstmals eine leicht rückläufige Nachfrage zu verzeichnen war, kann für das Jahr 2011 rückblickend eine leichte Nachfragesteigerung konstatiert werden. Lag die Häufigkeit der innerhalb des VRM in Anspruch genommenen ÖPNV-Leistungen im Jahr 2010 noch bei 75,2 Mio. Fahrten (Fahrgäste), so konnten im Berichtsjahr 2011 rd. 75,7 Mio. Fahrgäste in den im VRM zum Einsatz kommenden Bussen und Bahnen begrüßt werden. Die leichte Steigerung von 0,5 Mio. Fahrgästen ergab sich trotz des weiteren und sich zunehmend verstärkenden Rückgangs der Schülerzahlen. Während im Jahr 2009 im Gesamtgebiet des VRM noch 46,6 Mio. Fahrten im Schülerverkehr mit Kostenträgerfahrausweisen durchgeführt wurden, stagnierte die Zahl 2010 bei etwa 46,4 Mio. Fahrten, während im Jahr 2011 nur noch 45 Mio. Fahrten im Kostenträgerbereich zu verzeichnen waren. Gleichzeitig steigt im Vergleichsraum 2009 bis 2011 die Zahl der Selbstzahler im Gesamttraum des VRM kontinuierlich an. Lag der Wert im Jahr 2009 noch bei 28,2 Mio. Fahrgästen, so konnte er um 0,6 Mio. auf 28,8 Mio. Fahrgäste im Jahr 2010 und sogar auf 30,7 Mio. Fahrgäste im Jahr 2011 gesteigert werden. Der starke Anstieg im Jahr 2011 ist zweifelsfrei auf das die Nachfrage stark stimulierende Großereignis „Bundesgartenschau“ zurückzuführen.

Mit der zeitgleichen Eröffnung des Schienenhaltepunktes Stadtmitte wurde zudem eine der bedeutendsten Infrastruktur- und Investitionsmaßnahmen auf dem Gebiet der Stadt Koblenz seit 1945 nach einer rd. dreijährigen Bauzeit abgeschlossen.

Der nicht nur für das Gelände der Bundesgartenschau äußerst verkehrsgünstig gelegene Haltepunkt erschließt darüber hinaus seit dem 14.04.11 die Koblenzer Innenstadt mit ihrem reichen Angebot im Bereich des Einzelhandels, des Gewerbes und der Gastronomie. Die vom Zweckverband SPNV Rheinland-Pfalz Nord im November 2011 für den ersten Monat nach Beendigung der BUGA erhobenen Nutzerzahlen stimmen äußerst hoffnungsvoll: Im Durchschnitt nutzten an Werktagen rd. 2.000 Ein- und Aussteiger das SPNV-Angebot an diesem Haltepunkt.

Um den Haltepunkt zusätzlich zu attraktivieren, wurden die Schienenverkehrsleistungen der Rheingaubahn Wiesbaden – Koblenz bereits zum Fahrplanwechsel im Dezember 2010 über die Endhaltestelle Koblenz Hbf nach Neuwied ausgeweitet. Mit der Inbetriebnahme des Haltepunktes Stadtmitte zum 14.04.2011 wurde dieser neue Haltepunkt jedoch nicht nur an die Verkehrsleistungen der linken Rheinstrecke (Mittelrheinbahn MRB 26, Regionalexpress-Linie 5) angeschlossen, sondern auch an die auf den rechtsrheinisch verlaufenden Verkehrslinien des SPNV zwischen Köln und Koblenz (Regionalbahn-Linie 27) und die zuvor benannte Rheingaubahn in Richtung Wiesbaden bzw. Frankfurt.

In tariflicher Hinsicht sah sich die Bundesgartenschau GmbH leider nicht in der Lage, ein klassisches „Kombi-Ticket“ für die Dauer der BUGA zu finanzieren. Der von der VRM GmbH angebotene Preis in Höhe von 1,10 €, der nach langwierigen Verhandlungen sogar auf 0,97 € abgesenkt wurde, war aufgrund von sehr frühzeitigen und öffentlichkeitswirksamen Festlegungen der Eintrittspreise nicht mehr in den Preis der Tageskarte inkludierbar.

Somit sahen sich die Verkehrsunternehmen (Unternehmensbeirat) und die VRM GmbH gezwungen, ein zusätzliches Ticket in Form des bereits bestehenden Angebotes („Happy-Days“) für die BUGA-Besucher zu kreieren.

Das bewährte Ticket für Sonderveranstaltungen wurde als „Happy BUGA“ zum Preis einer Tageskarte für eine Person auf die Nutz- und Anwendbarkeit von fünf Personen ausgeweitet.

Der von der Stadtverwaltung Koblenz im Nachgang zur BUGA besonders positiv und als Erfolg bewertete Modal-Splitt von rd. 25% ÖV-Teilnehmer zum Zeitpunkt der BUGA, ist ganz zweifelsfrei auch auf dieses besonders günstige Tarifangebot im ÖPNV des VRM zurückzuführen.

Mit Abschluss des Geschäftsjahres 2011 kann erstmals eine 10-Jahres-Bilanz in Bezug auf die Wirkungsweise des VRM-Tarifs und der im VRM angebotenen Verkehrsleistungen gezogen werden. Beachtlich ist in diesem Zusammenhang, dass die seit Jahren zunächst nur geringfügig, aber dennoch kontinuierlich und mittlerweile stärker zurückgehenden Schülerzahlen durch eine deutliche Steigerung der Selbstzahler weitestgehend aufgefangen und nahezu ausgeglichen werden konnten.

Die insgesamt positive Bilanz für das Jahr 2011 ist jedoch zweifelsfrei auf den Sondereffekt „BUGA“ zurückzuführen. Es wird sich zeigen, ob in den kommenden Jahren bei weiter stark rückläufigen Schülerzahlen der damit verbundene Rückgang der Fahrten durch ein Ansteigen und eine weitere Marktstimulierung bei den Selbstzahlern erreicht werden kann.

Hier sind zweifelsfrei weitere Anstrengungen im Bereich des Bewerbens der vorhandenen Leistungen und Tarifangebote einerseits sowie eine insbesondere auf die Belange des ländlichen Raums ausgerichteten Angebots- und Tarifkonzeption andererseits erforderlich.

Die Gesellschafter der VRM GmbH haben hierzu in der zweiten Jahreshälfte des Jahres 2011 die erforderlichen Weichenstellungen vorgenommen. So wurde in der 43. Gesellschafterversammlung vom 22.09.11 und in einem nachgelagerten Umlaufverfahren im Dezember des Jahres 2011 beschlossen, verkehrsplanerische Aspekte innerhalb der Geschäftsstelle der VRM GmbH wesentlich stärker in den Fokus der konzeptionellen Arbeit zu nehmen, als dies bisher der Fall war. Hintergrund einer zukünftig stärker verkehrsplanerisch orientierten Arbeit ist die Erkenntnis, dass in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 rd. die Hälfte der 330 Konzessionen des VRMGebietes auslaufen und zur Wiederbeantragung bzw. zur Erneuerung anstehen. Da davon auszugehen ist, dass tatsächlich nicht mehr alle Linien von den Verkehrsunternehmen auch zur Wiedererteilung einer Konzession beantragt werden, ist es nach Auffassung der Gesellschafter und der Geschäftsstelle der VRM GmbH erforderlich, dem zu

erwartenden Verlust von Verkehrsleistungen – vor allen in Bezug auf die verkehrlichen Verflechtungen in der Region und insbesondere im ländlichen Raum – planerisch und konzeptionell entgegen zu wirken.

Hierfür wurde durch die Gesellschafter der VRM GmbH beschlossen, eigens eine Planerstelle innerhalb der Geschäftsstelle der VRM GmbH einzurichten.

Auch im Berichtsjahr 2011 haben die im Kooperationsvertrag verankerten Arbeitsgruppen turnusmäßig getagt. Die Ergebnisse wurden den Entscheidergremien sowohl auf Seiten der Gesellschafter der VRM GmbH (Gesellschafterversammlung), als auch den der Verkehrsunternehmen (Unternehmensbeirat) vorgelegt. Nach langen und harten Verhandlungen in Bezug auf eine von den Verkehrsunternehmen angestrebte Anpassung der Anlage 7 des Kooperationsvertrages (Indexverfahren zur Tarifentwicklung) wurde seitens der Gesellschafter beschlossen, das Verfahren zur Tariffortschreibung in der seit dem Jahr 2005 bewährten Form unverändert auch für die Bestimmung der Tariffhöhe des Jahres 2012 zur Anwendung zu bringen. Im Rahmen des Verfahrens wurde zwischen den Vertragsparteien vereinbart, dass bei Preiskonstanz der Preisstufe 1 ab dem 01.01.12 eine Tarifierhöhung von rd. 4,9% umgesetzt werden solle.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	46.826,00	48.610,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2,00	1.562,00
II. Sachanlagen	46.824,00	47.048,00
B. Umlaufvermögen	894.675,18	894.675,18
I. Forderungen u. sonst. Verm.	129.413,60	123.114,93
Forderungen aus L u. L	8.306,20	24.610,00
Forderungen gegen Gesellschafter	28.779,21	9.073,30
Sonstige Vermögensgegenstände	92.328,19	89.431,63
II. Kassenbestand	765.261,58	500.140,52
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	941.501,18	671.865,45
A. Eigenkapital	27.609,76	27.609,76
I. Gez. Kapital	27.609,76	27.609,76
II. Kapitalrücklage	0,00	0,00
III. Gewinnrücklage	0,00	0,00
IV. Gewinnvortrag	0,00	0,00
V. Jahresüberschuss	0,00	0,00
B. Rückstellungen	51.506,00	51.912,00
1. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
2. Sonstige Rückstellungen	51.506,00	51.912,00
C. Verbindlichkeiten	1.019.686,26	592.343,69
1. Verbindlichkeiten aus L u. L	55.158,70	49.323,35
2. Verbindlichkeiten gegenü. Gesellschaftern	770.476,62	535.393,68
3. Sonstige Verbindlichkeiten	36.750,10	7.626,66
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	941.501,18	671.865,45

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2010	2011
Umsatzerlöse/Ausgleichszahlungen an Verkehrsunternehmen	-3.713.079,23	-3.537.126,96
sonstige betriebliche Erträge	4.945.135,50	4.823.123,42
Gesamtleistung	1.232.056,27	1.285.996,46
Sachaufwand	442.727,72	447.525,88
Rohertrag	789.328,55	838.470,58
Personalaufwand	593.970,11	618.242,42
a) Löhne und Gehälter	454.516,98	477.623,77
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	139.453,13	140.618,65
Abschreibungen	21.978,63	22.399,21
sonstige betr. Aufwendungen	182.469,65	206.557,36
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	9.388,38	9.149,29
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	38,73	0,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	259,81	420,88
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	259,81	420,88
sonstige Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00	0,00

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	---	---
Gesamrentabilität	%	---	---

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	---	---

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	5,0	7,2
Intensität des Umlaufvermögens	%	95,0	92,8

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	59,0	56,8
Anlagendeckung II	%	59,0	56,8

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	2,9	4,1
Fremdkapitalquote	%	97,1	95,9

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	97,9	96,7

Lage des Unternehmens**Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

Im Jahre 2011 konnte eine Rückführung bzw. Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern in Höhe von 215 T€ erreicht werden.

Erneut haben die Gesellschafter der VRM GmbH auch im Geschäftsjahr 2011 für das Folgejahr 2012 eine Sonderaufwendung in Höhe von 178.923 € zur Abmilderung der geplanten Tariffhöhe beschlossen.

Mit Blick auf die derzeitige Geschäftsentwicklung kann auch für das Geschäftsjahr 2012 davon ausgegangen werden, dass die von den Gesellschaftern beschlossenen finanziellen Rahmenbedingungen erneut und planmäßig eingehalten werden. Die liquiden Mittel der VRM GmbH betragen zum 31.12.11 rd. 0,5 Mio. €. Damit ist für das Geschäftsjahr 2012 eine ausreichende Liquidität gegeben. Kredit- und Bankbürgschaften wurden im Geschäfts- und Berichtsjahr 2011 nicht in Anspruch genommen bzw. eingegangen, so dass Darlehenstilgung oder entsprechende Zinsdienste innerhalb des Geschäfts- und Berichtsjahres 2011 nicht erforderlich waren.

Nachtragsbericht

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten.

Bericht zur voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die VRM GmbH hat ausschließlich öffentliche Auftraggeber und Gesellschafter, die dem Grundsatz nach als solvent und zahlungsfähig zu betrachten sind. Risiken bestehen hinsichtlich der Finanzierung des ÖPNV innerhalb des VRM in erster Linie in der von Bund und Ländern, respektive dem in Rheinland-Pfalz gestalteten Finanzierungsrahmen. Das Risikomanagement der VRM GmbH

basiert auf einem monatlichen Berichtswesen, das wesentliche Kennzahlen beinhaltet und die Planzahlen des Unternehmens monatlich den Ist-Zahlen gegenüberstellt. Dazu gehören auch die Aufwandszahlen einzelner Projekte. Die Abweichungsanalyse dient der Geschäftsführung als Instrument der Unternehmenssteuerung. Mit Blick auf die seit Jahren kontinuierlich und von den Gesellschaftern bewusst gewünschte Reduzierung der Rücklagen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern wurde im Berichtsjahr 2011 eine Intensivierung der Liquiditätskontrolle vorgenommen.

Regelmäßige Soll-Ist-Gespräche mit den Verantwortlichen zur Umsatz- und Kostenentwicklung ermöglichen der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung, über diese Entwicklungen einen regelmäßigen und vollständigen Bericht zu geben, zu informieren und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten bzw. im erforderlichen Fall entsprechend entgegen zu steuern. Um sicherzustellen, dass die vorhandene Liquidität ausreicht, wird die Entwicklung der verfügbaren liquiden Mittel regelmäßig überwacht. Risiken im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung sind vor dem Hintergrund der durch das Land Rheinland-Pfalz und der Gesellschafter vereinbarten Finanzierungsregelung vom 30.11.2001 nach Auffassung der Geschäftsführung nicht ersichtlich. Die VRM GmbH geht für das Geschäftsjahr 2012 und 2013 von einer gleichen Kosten- und Ertragslage aus. Bei Veränderungen werden Anpassungen durch entsprechende Kostenreduktionen möglich sein.

Die von der Bundesregierung für das Jahr 2011 angekündigte Revision und Neufassung des Personenbeförderungsgesetzes wurde, anders als erwartet, auch im Spätherbst des Jahres 2011 nicht realisiert. Durch die im Jahr 2012 kurzfristig anstehenden Landtagswahlen im Saarland und in Nordrhein-Westfalen ist davon auszugehen, dass sich aufgrund der Veränderung der Zusammensetzung des Bundesrates als zustimmungspflichtiges Gremium die verkehrspolitischen Rahmenbedingungen insoweit ändern, dass die erwartete Anpassung und Neufassung des Personenbeförderungsgesetzes im Rahmen des jetzt vorliegenden Entwurfes auch im Jahr 2012 nicht erfolgen wird. Inwieweit die neue Landesregierung politische „Weichenstellungen“ für eine stärkere und intensivere Finanzierung auch bedarfsorientierter Nahverkehrsangebote vor dem Hintergrund des äußerst angespannten Landeshaushaltes umsetzen wird, bleibt ebenso zweifelhaft.

In Bezug auf die weitere Entwicklung der Rahmenbedingungen für den ÖPNV-Markt haben sich die seit Ende des Jahres 2011 auf Rekordhöhe bewegenden Treibstoffkosten stark verteuernd ausgewirkt. Während sich auch die nur geringfügige Tarifierhebung mit 1,4% zum 01.01.2011 zweifelsfrei ebenso stimulierend auf die Nachfrage der ÖPNV-Leistungen im VRM ausgewirkt hat, wird die Tarifierhöhung zum 01.01.2012 mit 4,9% - vor allem den Energie- und Treibstoffkosten geschuldet – zweifelsfrei keine zusätzliche Belegung der Nachfrage erzeugen.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Verbundumlage Stadt 2011	172.254,51 €
Gewerbesteuererstattung Vorjahre	193,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

keine

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

Das Unternehmen hat Bestandsschutz.

Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass die bisherige Bewertung zu ändern.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Energieversorgung Mittelrhein GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

09. Dezember 1927; Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert am 05. Juli 2004

Stammkapital am 31.12.2011

76.000.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

1. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Energie- und Wasserversorgung, die Entsorgung sowie die Tätigkeit im Netzbereich leitungsgebundener Kommunikationssysteme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen,
2. ferner die Übernahme der Betriebsführung und von Aufgaben der in Absatz 1 genannten Tätigkeiten
3. und die Beteiligung an anderen Unternehmen in der in Absatz 1 und 2 genannten Art und der Betrieb aller dem Gesellschaftszweck mittelbar und unmittelbar dienenden Geschäfte.

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft sind beteiligt:

Stadtwerke Koblenz GmbH	41.451.200,00 €	54,541 %
Thüga AG, München	31.545.300,00 €	41,507 %
Stadtwerke Mayen GmbH	1.601.300,00 €	2,107 %
Stadtwerke Andernach GmbH	1.402.200,00 €	1,845 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat

Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig - Vorsitzender -
Ewald Woste - stellvertretender Vorsitzender –
Hans-Peter Ackermann
Andreas Biebricher
Petra Ensel
Veronika Fischer, Oberbürgermeisterin der Stadt Mayen
Dr. Michael Gross
Thomas Haupt
Dr. Gerhard Holtmeier
Peter Kaiser
Marion Lipinski-Naumann
Anna-Maria Schumann-Dreyer

Gastmitglieder aus der Belegschaft

Gesamtbetriebsratsvorsitzender Dirk Marquardt
Gesamtbetriebsratsmitglied Hans Lips

Gesellschafterversammlung

Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig – Vorsitzender -
Ewald Woste – stellvertr. Vorsitzender -
Christian Altmeier
Hans-Jörg Assenmacher
Sabine Bäcker
Peter Balmes
Eitel Bohn
Manfred Gniffke
Ursula Hühnerfeld
Achim Hütten, Oberbürgermeister der Stadt Andernach
Bernd Lenz
Andrea Mehlbreuer
Fritz Naumann
Mark Scherhag
Heike Schmitz
Torsten Schupp
Heinz Stoll
Stephan Wefelscheid

Geschäftsführung

Günter Jöhl (bis 30.09.2011)
Josef Rönz

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2011 an folgenden Unternehmen beteiligt:

Gasversorgung Westerwald GmbH, Höhr-Grenzhausen	100,00 %
EVM Netz GmbH, Koblenz	100,00 %
BEE Bioenergieerzeugung Koblenz GmbH, Koblenz	74,90 %
Propan Rheingas GmbH & Co.KG, Brühl	15,00 %
Propan Rheingas GmbH, Brühl	15,00 %
SYNECO GmbH & Co.KG, München	5,59 %
Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	8,00 %
Breitband-Infrastrukturgesellschaft Cochem-Zell mbH	7,32 %
FWM Fernwärmeversorgung GmbH, Mayen	10,00 %

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

a) Gasversorgung

Dem bundesweiten Trend folgend reduzierte sich der Erdgasabsatz in 2011 witterungsbedingt um 11,8 %. Insgesamt ist eine Menge von 7.059 Mrd. kWh (2010: 8.013 Mrd. kWh) an Kunden geliefert worden. Die Erlöse aus dem Erdgasgeschäft sind gegenüber 2010 aufgrund der geringeren Absatzmenge ebenfalls gesunken: um 28,16 Mio. Euro auf 249,59 Mio. Euro.

b) Stromversorgung

Die EVM lieferte im Berichtszeitraum insgesamt 129,3 Mio. kWh Strom (inkl. Stromverkauf aus Eigenerzeugung). Die verkaufte Menge erhöhte sich um 87,4 Mio. kWh (208,8 %) im Vergleich zum Vorjahr.

Auch 2011 behauptete die EVM sich erfolgreich gegen ihre Wettbewerber: Im Grundversorgungsgebiet in der Stadt Cochem blieb die Kundenanzahl nahezu konstant, während außerhalb des EVM-Strom-Netzgebietes zahlreiche neue Kunden akquiriert wurden. Die Anzahl der Kunden, die mit Strom von der EVM versorgt wurden, hat sich von 9.031 in 2010 auf 17.563 im Berichtsjahr nahezu verdoppelt. Dabei konnte die EVM Erlöse von rund 16,86 Mio. Euro erzielen (Vorjahr: 5,23 Mio. Euro).

c) Trinkwasserversorgung

Die EVM war im Jahr 2011 als technische und kaufmännische Betriebsführerin für drei Wasserwerke verantwortlich. Insgesamt wurden rund 185.000 Einwohner mit Trinkwasser versorgt.

Für die Trinkwasserverteilung wurde ein Wasserrohrleitungsnetz mit einer Gesamtlänge von 1.445,9 km betrieben. Das Leitungsnetz unterteilte sich in 955,0 km Hauptrohrleitungsnetz und in 490,9 km Hausanschlussleitungen. Zum Ausgleich von Verbrauchsschwankungen und zur Überbrückung von Betriebsstörungen stand ein Wasserspeichervolumen von rund 47.850 m³ zur Verfügung.

In den Versorgungsbereichen der EVM belief sich der Trinkwasserverkauf im Jahr 2011 auf insgesamt 10.870.000 m³ und lag damit über dem Vorjahresniveau.

Von dieser Trinkwassermenge wurden 87,0 % an Haushalte und Gewerbe, 0,9 % an die Industrie sowie 11,0 % an öffentliche Einrichtungen abgegeben. Außerdem wurden 119.570 m³ (1,1 %) an benachbarte Versorgungsunternehmen geliefert.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 4,50 Mio. Euro in den Ausbau von Transport- und Verteilungsanlagen sowie Wasserspeicheranlagen investiert.

d) Abwasserentsorgung

Seit dem 1. Januar 2001 führt die EVM den kaufmännischen und technischen Betrieb des Abwasserwerks der Stadt Remagen. Um die Entsorgung von 685.831 m³ Abwasser zu gewährleisten, die 2011 im Stadtbereich Remagen angefallen sind, unterhält das Abwasserwerk ein Kanalnetz und entsprechende Anlagen von 109,3 km Länge. Im Berichtsjahr wurde die Kanalisation für insgesamt 1,1 Mio. € erneuert und erweitert.

e) Mitarbeiter

Die EVM beschäftigte inkl. Auszubildende zum Stichtag 31. Dezember 2011 410 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 59 in der Ruhephase der Altersteilzeit), im Vorjahr waren es 398 (44 in der Ruhephase Altersteilzeit).

Zum 31. Dezember 2011 bildete die EVM 22 Auszubildende aus. Sechs von ihnen begannen im Sommer 2011 ihre Ausbildung bei der EVM. Zudem hat die EVM Gastausbildungen und Praktika ermöglicht sowie Bachelorarbeiten unterstützt. Mit dem Seminar „Fit für EVM“ wird den Auszubildenden am Anfang des ersten Lehrjahres Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen vermittelt. Es ist fester Bestandteil der Ausbildung bei der EVM und wurde 2011 weiter optimiert.

Im September 2011 ist die EVM dem Koblenzer Bündnis für Familie beigetreten. Damit zählt sie nun auch offiziell zum Zusammenschluss zahlreicher Koblenzer Unternehmen, gesellschaftlicher Institutionen und Gruppen, die ein gemeinsames Ziel haben: Koblenz als familienfreundliche Kommune weiterzuentwickeln. Mit der Unterzeichnung des Bündnisvertrags erklärt die EVM, familienfreundliche Maßnahmen und Projekte zu fördern, zu unterstützen und nach Möglichkeit weiter auszubauen. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen, zum Beispiel durch familienbewusste Arbeitsorganisation oder durch Service für Familien. Bereits heute realisiert die EVM viele Maßnahmen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu

ermöglichen. Dazu zählen unter anderem die flexiblen Arbeitszeitregelungen und individuell abgestimmte Programme zum Wiedereinstieg in das Berufsleben.

Für die Weiterbildung der EVM Mitarbeiter/-innen wurden in 2011 insgesamt 538,5 Tage in Anspruch genommen. Angeboten wurden u.a. Schulungen für den Kundenservice zu den Themen Netznutzungsrechte und Kundenwechselprozesse.

f.) Beteiligungen der EVM

Über den Ergebnisabführungsvertrag mit der Gasversorgung Westerwald GmbH (GVW) in Höhr-Grenzhausen, eine 100-%ige Tochter der EVM, vereinnahmte die EVM im Geschäftsjahr 2011 Erträge, die sich inkl. der an diese Organgesellschaft weiterbelasteten Ertragssteuern auf 13,8 Mio. € beliefen. Am 31. Dezember 2011 versorgte die GVW Kunden in 92 Städten und Gemeinden im Westerwaldkreis und im Kreis Neuwied mit Erdgas. Die verkaufte Gasmenge des Vorjahres konnte nicht erreicht werden. Der Erdgasabsatz ging um rund 9,8 % auf 1,6 Mrd. kWh zurück. Diese Entwicklung ist überwiegend auf einen witterungsbedingten Rückgang bei der Heizgasabgabe und den öffentlichen Einrichtungen zurückzuführen. Demgegenüber ist beim Absatz an Industrie- sowie Gewerbekunden gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die gesunkene Absatzmenge führte zu einem Rückgang der Umsatzerlöse um 6,1 Mio. Euro auf 66,9 Mio. Euro.

Seit 2009 ist die EVM über die GVW an der Kom9 und damit an der Thüga beteiligt. Gemeinsam haben die Konsortien, die aus über 50 regionalen Energieversorgern bestehen, die Thüga von der E.ON Ruhrgas AG / E.ON AG erworben.

Mit rund 100 Minderheitsbeteiligungen ist die Thüga AG das größte Netzwerk kommunaler Energieversorger in Deutschland. Mehrheitseigentümer sind meist die jeweiligen Städte und Gemeinden. Darüber hinaus versorgt die Thüga auch Gas- und Stromkunden im Rahmen ihres sogenannten Eigengeschäftes. In 2011 vereinnahmte die GVW von der Kom9 einen Beteiligungsertrag in Höhe von 5,4 Mio. Euro.

Mit jeweils 15 % ist die EVM an der Propan Rheingas GmbH & Co. KG, Brühl, sowie der Propan Rheingas GmbH, Brühl, beteiligt. Die Beteiligungserträge aus beiden Unternehmen betragen im Berichtsjahr 0,14 Mio. Euro.

Die EVM hält 10 % des Stammkapitals an der Fernwärmeversorgung Mayen GmbH. Unternehmensgegenstand ist die Beschaffung von Fernwärme, der Bau und Betrieb von Fernwärmeanlagen sowie die Belieferung von Kunden.

Seit dem 1. Januar 2004 ist die EVM an der Syneco GmbH & Co. KG, München, beteiligt, die, 1999 als Energiedienstleister der Thüga-Gruppe gegründet, heute zu den bedeutendsten Handelsunternehmen für Energie in Deutschland zählt. Neben Strom- und Gasprodukten werden auch Finanzdienstleistungen wie Preisabsicherungen angeboten, die die Marktstellung von Syneco und damit ihrer Kunden weiter stärken. Derzeit hat die Syneco GmbH & Co. KG 67 Kommanditisten. Der Kommanditanteil der

EVM beträgt 5,59 %. Die Beteiligungserträge aus dem Unternehmen betragen im Berichtsjahr 0,54 Mio. €.

Mit der Gründung der EVM Netz GmbH, Koblenz, als 100%ige Tochter der EVM und der Übertragung der Netzbetreiberfunktionen von EVM und GVW zum 01.01.2007 auf diese Netzgesellschaft, sind beide Unternehmen den Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) nachgekommen. Die EVM Netz GmbH hat die Netzanlagen der EVM (Gas und Strom) und der GVW (Gas) gepachtet und ist verantwortlich für die Vermarktung der Netze sowie für den Netzausbau und den Netzbetrieb. In 2011 erfolgte eine Zuführung in die Rückstellung für Entgeltabsenkung gemäß § 5 Absatz 3 Anreizregulierungsverordnung. Außerdem wirkten sich die milden klimatischen Bedingungen auf das Jahresergebnis der EVM Netz GmbH im Geschäftsjahr 2011 aus.

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf 11,6 Mio. € und wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags von der EVM übernommen. Im Geschäftsjahr 2011 verlegte die EVM Netz GmbH insgesamt rund 31 km Hoch-, Mittel- und Niederdruckleitungen sowie 1.759 Hausanschlüsse. Das Gas-Leitungsnetz verfügt damit über eine Länge von rund 5.932 km. Die EVM Netz GmbH transportierte 8,70 Mrd. kWh Erdgas durch die Leitungsnetze von EVM und GVW.

Die Bioenergieerzeugung Koblenz GmbH (BEE), Koblenz, wurde am 22. April 2008 von der EVM und der EnD-I Bioenergy GmbH, Köln, (vormals EnD-I Loick Bioenergy GmbH) gegründet, wobei die EVM ursprünglich 50,0 % hielt. 2010 wurde eine ordentliche Kapitalerhöhung vorgenommen, an der sich ausschließlich die EVM beteiligte. Hierdurch stieg die Anteilsquote der EVM auf 74,9 %. Zweck der Gesellschaft ist der Bau von Biogasanlagen sowie der Erwerb, die Erzeugung, der Transport und die Veräußerung von biogenen Gasen sowie jede damit zusammenhängende wirtschaftliche und technische Tätigkeit im regionalen Umfeld der EVM. Im Gewerbepark Hellerwald bei Boppard, investiert BEE derzeit in den Bau einer Bio-Erdgasanlage. Baubeginn war im September 2011, das Bauende wird für Dezember 2012 erwartet.

g) Umweltschutz

Gerade als Energieversorger fühlt sich die EVM verpflichtet, nachhaltig zu handeln und schonend mit den natürlichen Ressourcen umzugehen. Deshalb setzt sie sich konsequent für regenerative Energien, innovative klimafreundliche Technologien und einen geringeren CO₂-Ausstoß ein. Denn so trägt die EVM dazu bei, die Umwelt zu schonen und die Energieversorgung auch für die Zukunft zu sichern.

Das beginnt schon im Unternehmen – mit einem effizienten Umweltmanagement. Es basiert auf Umweltleitlinien und wird nach der europäischen Norm DIN EN ISO 14001:2004 in allen Bereichen umgesetzt. Die zuständige Stelle sorgt dafür, dass der betriebliche Umweltschutz laufend verbessert wird, von den Prozessabläufen bis hin zum Dienstleistungsangebot: Sie entwickelt Umweltziele und -programme weiter, führt interne Audits und Schulungen durch und erstellt jedes Jahr eine Bewertung für die Geschäftsführung.

Bereits 2010 wurde die Wiederholungsprüfung des Umweltmanagements nach DIN EN ISO 14001:2004 vorgenommen und positiv abgeschlossen. Damit ist die EVM für weitere drei Jahre berechtigt, das Zertifikat zu führen.

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	193.193.001,74	193.496.940,20
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	7.909.698,00	6.580.616,00
II. Sachanlagen	84.391.664,00	85.972.611,00
III. Finanzanlagen	100.891.639,74	100.943.713,20
B. Umlaufvermögen	125.781.834,60	118.514.040,18
I. Vorräte	1.952.211,92	1.535.289,33
II. Forderungen u. sonst. Verm.	78.018.876,80	71.643.974,14
Forderungen aus L u. L	57.679.917,35	41.136.083,75
Forderungen gegen Gesellschafter	26.720,31	45.416,38
Forderungen gegen verb. Unternehmen	14.064.445,82	13.199.560,80
Forderungen gegen Unternehmen Beteiligung	0,00	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	6.247.793,32	17.262.913,21
III. Kassenbestand	45.810.745,88	45.334.776,71
C. Rechnungsabgrenzungsposten	334.866,00	1.213.166,67
Bilanzsumme	319.309.702,34	313.224.147,05
A. Eigenkapital	176.174.278,87	181.830.140,27
I. Gez. Kapital	76.000.000,00	76.000.000,00
II. Kapitalrücklage	63.000.000,00	63.000.000,00
III. Gewinnrücklage	10.284.648,24	14.084.648,24
IV. Gewinnvortrag	30.973,51	89.630,63
V. Bilanzgewinn	26.858.657,12	28.655.861,40
B. Sonderposten	613.216,00	536.689,00
Sonderposten mit Rücklageanteil	0,00	0,00
Sonderposten für Investitionszuschüsse	613.216,00	536.689,00
C. Ertragszuschüsse	11.112.096,00	9.341.724,00
1. Pensionsrückstellungen	3.309.265,82	3.416.169,39
2. Steuerrückstellungen	10.878.959,20	464.907,41
3. Sonstige Rückstellungen	43.481.000,00	47.409.935,79
D. Verbindlichkeiten	73.740.886,45	70.131.247,86
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.400.000,00	33.400.000,00
2. Erhaltene Anzahlung auf Bestellungen	23.690,04	13.747.510,17
3. Verbindlichkeiten aus L.u.L.	24.577.054,34	17.848.238,78
4. Verbindlichk. geg. verbundenen Unternehmen	0,00	54.285,59
5. Sonstige Verbindlichkeiten	11.740.142,07	5.081.213,32
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	93.333,33
Bilanzsumme	319.309.702,34	313.224.147,05

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	325.422.846,60	306.878.914,91
andere aktivierte Eigenleistungen	756.580,00	841.850,00
sonstige betr. Erträge	48.152.732,44	36.522.299,42
Materialaufwand	284.074.384,78	252.290.602,57
Personalaufwand	25.266.433,48	26.001.800,62
Abschreibungen	10.605.222,00	10.197.604,00
Summe sonstiger betrieblicher Aufwand	18.849.812,70	16.211.402,01
Erträge aus Beteiligungen	152.857,88	683.464,61
Erträge aufgrund Ergebnisabführung an die Organschaft belastete Ertragssteuern.	12.799.995,21	13.841.153,95
Erträge aus Wertpapieren	4.387.910,42	4.216.087,38
Erträge aus Wertpapieren	498.802,70	281.999,61
Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	510.925,94	1.111.564,68
Aufwendungen aus Verlustübernahmen.	1.186.885,89	11.564.318,43
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.524.804,91	2.878.750,88
Ergebnis der gewöhnliche Geschäftstätigkeit	50.175.107,43	45.232.856,05
Außerordentliche Erträge	12.433,06	0,00
Außerordentliche Aufwendungen	2.305.340,00	0,00
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	20.937.480,67	16.491.076,38
sonstige Steuern	86.062,70	85.918,27
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	26.858.657,12	28.655.861,40

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	14,7	15,3
Gesamrentabilität	%	9,2	8,2

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	962,8	857,2

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	60,5	61,8
Intensität des Umlaufvermögens	%	39,5	38,2

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	94,8	97,0
Anlagendeckung II	%	105,2	107,1

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	57,4	59,9
Fremdkapitalquote	%	42,6	40,1

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	108,7	113,0

Lage des Unternehmens

Ertragslage

Die EVM erzielte in 2011 Umsatzerlöse von 306,9 Mio. €. Das waren 18,5 Mio. € beziehungsweise 5,7 % weniger als im Vorjahr. Grund hierfür ist im Wesentlichen die gesunkene Gas-Absatzmenge in 2011. Die Erlöse aus dem Erdgasgeschäft inklusive Wärmeverkauf, nach wie vor Hauptumsatzträger, hatten mit 253,1 Mio. € einen Anteil von 82,5 % am Gesamtumsatz. Der Materialaufwand lag mit 252,3 Mio. € um 31,8 Mio. € bzw. 11,2 % unter Vorjahresniveau. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sank um 4,9 Mio. € auf 45,2 Mio. € ab. Dies ist vor allem auf die temperaturbedingte Mengenreduktion im Haushaltskundengeschäft des Gassektors sowie Sondereinflüsse im Vorjahr zurückzuführen.

Finanzlage

Die Finanzlage der EVM ist unverändert gut, zum Bilanzstichtag betrug die Liquidität 45,3 Mio. € (Vorjahr: 45,8 Mio. €). Der operative Cashflow lag um ca. 12 Mio. € über dem des Vorjahres. Ursächlich hierfür war zum einen der Rückgang der Rückstellungen um 6,4 Mio. €, dem eine Zunahme in 2010 in Höhe von 24,8 Mio. € gegenübersteht. Im Wesentlichen resultierte die Verringerung im Berichtsjahr aus der Inanspruchnahme der Steuerrückstellungen in Höhe von 10,9 Mio. €, der eine Zunahme der sonstigen Rückstellungen um 3,9 Mio. € gegenüberstand. Zum anderen war die Veränderung des operativen Cashflows von 25 Mio. € im Vorjahr auf 37 Mio. € im Berichtsjahr auf die Zunahme der erhaltenen Anzahlungen in Höhe von 13,7 Mio. €, aus der Umgliederung von den sonstigen Verbindlichkeiten sowie aus der Reduzierung der sonstigen Verbindlichkeiten nach Umgliederung um 6,7 Mio. € sowie auf eine Verminderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 7 Mio. € zurückzuführen.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit reduzierte sich um ca. 7 Mio. €. Ursächlich für die bessere Vorjahreskennzahl war die Veräußerung der Wasserversorgung der Stadt Cochem.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit lag um rd. 4,4 Mio. € über dem des Vorjahres, resultierend aus der Tilgung des im Vorjahr aufgenommenen Konsortialdarlehens im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie der im Vergleich zum Vorjahr höheren Gewinnausschüttung.

Insgesamt hatten die liquiden Mittel um 476 T€ bzw. 1 % gegenüber dem Vorjahr abgenommen, so dass der Finanzmittelfonds zum Ende des Geschäftsjahres auf 45,3 Mio. € gesunken ist.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich um 6,1 Mio. € auf 313,2 Mio. € (2010: 319,3 Mio. €). Das Anlagevermögen nahm um 304 T€ auf 193,5 Mio. € zu. Sein Anteil an der Bilanzsumme beträgt 61,8 %. Das wirtschaftliche Eigenkapital (unter Berücksichtigung eines je 60%igen Anteils der Sonderposten für Investitionszuschüsse und empfangener Ertragszuschüsse) hat mit 187,8 Mio. € (2010: 183,2 Mio. €) einen Anteil von 59,9 % (2010: 57,4 %) am Gesamtkapital. Das Fremdkapital verringerte sich von 136,1 Mio. € um 10,6 Mio. € auf 125,5 Mio. €.

Im Berichtsjahr investierte die EVM 10,3 Mio. € in Sachanlagen. Die Summe konnte fast vollständig aus den Abschreibungen finanziert werden. Das Umlaufvermögen verringerte sich um 7,3 Mio. € auf 118,5 Mio. €.

Nachtragsbericht

Als Kommanditist der Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (THEE) ist die EVM bereits an einem Windpark in Brandenburg beteiligt, der im Berichtsjahr ans Netz ging. Ein weiterer Windpark wurde im März 2012 in Neuerkirch-Unzenberg in Betrieb genommen. Die 13 Windräder des Windparks erzeugen künftig pro Jahr so viel Strom, wie 17.800 Durchschnittshaushalte verbrauchen. Das erspart der Umwelt jährlich rund 50.000 Tonnen Kohlendioxid, wenn der Windstrom elektrische Energie aus Steinkohle ersetzt.

Risikobericht

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, um sie zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zu ergreifen. So können erkennbare Risiken vermieden oder zumindest minimiert werden.

Die EVM betreibt seit 1999 ein aktives Chancen- und Risikomanagement. Basis dafür ist zum einen der Risikoatlas, den wir fortlaufend aktualisieren. Aufbauend auf einer umfassenden Risikoinventur beschreibt der Atlas wesentliche Risiken im Tätigkeitsbereich der EVM. Außerdem werden Aussagen zur Einschätzung der Schadenwahrscheinlichkeit und zur Risikovorsorge getroffen. Die Aktualisierung des Risikoatlases berücksichtigt auch künftige Entwicklungen

auf dem Energiemarkt. Mit Hilfe betriebswirtschaftlicher Steuerungselemente werden die Unternehmensentwicklungen ständig verfolgt und im monatlichen Berichtswesen aufgezeigt. Zum anderen identifizieren wir Chancen im Rahmen eines Innovationsprozesses. Dieser umfasst die Sammlung, Analyse und gegebenenfalls die Implementierung zukünftiger Produkte, Dienstleistungen und Kompetenzen der EVM. Der Innovationsprozess ist Teil des strategischen Controllings der EVM, das der Planung, Steuerung und Kontrolle der Unternehmensstrategie dient. Über die wesentlichen Ergebnisse berichtet die EVM regelmäßig in den Gremiensitzungen.

Aufgrund der ständig wachsenden Anforderungen im Energiemarkt wird das Risikomanagementsystem insbesondere im Energiehandel immer wichtiger und auch komplexer. Die EVM hat neben diesem Risikoatlas ein Risikohandbuch für den Energiehandel etabliert, welches sich detailliert mit Markt- und Adressrisiken sowie Liquiditäts- und Operationellen Risiken befasst. Alle relevanten Risiken werden identifiziert und analysiert. Die aufgrund ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und potenziellen Schadenshöhe bedeutenden Risiken werden laufend überwacht, bewertet und gesteuert. Unabhängig davon erfordern nicht alle Risiken ein spezielles und ständiges Risikomanagement. Diese werden lediglich im Rahmen von Revisionsverfahren regelmäßig untersucht und bewertet.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Geschäftsführung die nach § 53 HGrG i. V. m. § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen, insbesondere zur Einrichtung eines Überwachungssystems, in geeigneter Weise getroffen hat und dass das Überwachungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen.

Im Berichtsjahr gab es keine den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Risiken. Aus heutiger Sicht sind auch in naher Zukunft keine Risiken erkennbar, die das Unternehmen gefährden.

Prognosebericht

In den ersten Monaten des Jahres 2012 lag die Gasabsatzmenge leicht über der Vorjahresmenge.

Die Wettbewerbssituation sowohl im Privat- als auch im Geschäftskundensegment wird sich auch in 2012 weiter verschärfen und von großer Bedeutung sein. Aufgrund einer an den Markterfordernissen ausgerichteten Preis- und Produktpolitik sowie ständiger Kundenbindungs- und Rückgewinnungsmaßnahmen wird dem Wechsel zu anderen Anbietern jedoch entgegengewirkt.

Im Bereich Stromvertrieb konnte die EVM im laufenden Geschäftsjahr bisher neue Kunden hinzugewinnen. Insgesamt versorgt sie rd. 18.700 Kunden mit Strom.

Auch 2012 wird EVM ihre Aktivitäten im Bereich erneuerbarer Energien weiter ausbauen. Das größte Potenzial für die Nutzung regenerativer Energien in Deutschland wird bei der Windkraft gesehen. Die Energiewende erfordert eine

neue Infrastruktur und damit die enge Kooperation von Energieversorgern, Kommunen und der Bevölkerung. Im Rahmen der Beteiligung an der Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (THEE), die 2011 gegründet wurde, investiert EVM deutschlandweit gemeinsam mit Kommunen in Windkraftanlagen. Ziel ist es, Kapital und Know-how zu bündeln, um die Energiewende regional und überregional voranzubringen.

Darüber hinaus fördert EVM im kommenden Geschäftsjahr über die Thüga Innovationsplattform innovative Ideen und ihre Realisierung. Ein Beispiel: das Projekt „Strom zu Gas“. Da Strom aus regenerativen Energien meist unregelmäßig erzeugt wird – also nur bei genügend Wind oder Sonne – ist die Speicherung nicht benötigter Mengen ein entscheidender Faktor bei der Energiewende. Die EVM ist an der Planung einer Pilotanlage beteiligt, die Strom in Wasserstoff und in einem weiteren Schritt in synthetisches Erdgas umwandelt – das dann über das Erdgasnetz je nach Bedarf zur Verfügung steht.

Schließlich plant EVM für das kommende Geschäftsjahr auch verschiedene Maßnahmen in Eigenregie. So wird im Rahmen eines Contractings in Cochem ein Biomasse-Heizwerk mit Nahwärmenetz gebaut. Ab Herbst 2012 sollen damit drei Bankgebäude, eine Schule und die Kreisverwaltung klimaneutral beheizt werden.

Für das Jahr 2012 erwarten wir wiederum ein angemessenes positives Ergebnis.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Konzessionsabgaben	898.885,83 €
Grundsteuer	35.213,73 €
Gewerbesteuer	1.167.788,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Gesellschafterversammlung	3.000,00 €
Aufsichtsrat:	130.508,88 €
Beirat:	61.200,00 €

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

Das Unternehmen hat Bestandsschutz.

Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass die bisherige Bewertung zu ändern.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**

Ehrenbreitsteiner Schrägaufzug GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

21. März 2011

Eintragung im Handelsregister 29. März 2011

Stammkapital am 31.12.2011

100.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Schrägaufzugs von Koblenz-Ehrenbreitstein zur Festung Ehrenbreitstein zum Zwecke der öffentlichen Personenbeförderung.

Beteiligungsverhältnisse

Die Stadtwerke Koblenz GmbH ist Alleingesellschafter.

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Gesellschafterversammlung:

Petra Ensel

Geschäftsführung:

Albert Diehl

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Allgemeines:

Aufgabe des Unternehmens ist der ganzjährige Betrieb des Schrägaufzuges in Koblenz-Ehrenbreitstein zum Zweck der öffentlichen Personenbeförderung. Der Schrägaufzug verbindet den Ortsteil Ehrenbreitstein mit der im Landesbesitz befindlichen Festung Ehrenbreitstein und dem Familien- und Jugendgästehaus der Jugendherberge Festung Ehrenbreitstein.

Der Unternehmenssitz ist in 56068 Koblenz, Gymnasialstraße 1-3.

Personal:

Die Gesellschaft beschäftigt ab dem 21.03.2011 Herrn Albert Diehl als Geschäftsführer, weiteres Personal beschäftigt die Gesellschaft nicht.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2011
A. Anlagevermögen	1.595.967,48
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00
II. Sachanlagen	1.595.967,48
B. Umlaufvermögen	277.474,32
I. Vorräte	0,00
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	10.060,58
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	10.060,58
III. Kassenbestand	267.413,74
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00
Bilanzsumme	1.873.441,80
A. Eigenkapital	1.102.901,47
I. Gez. Kapital	100.000,00
II. Kapitalrücklage	1.000.000,00
III. Gewinnrücklage	0,00
IV. Gewinnvortrag	0,00
V. Jahresüberschuss	2.901,47
B. Sonderposten für Investitionen des Anlagevermögens	386.060,00
C. Rückstellungen	3.426,94
1. Steuerrückstellungen	926,94
2. Sonstige Rückstellungen	2.500,00
D. Verbindlichkeiten	191.053,39
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	191.053,39
2. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00
E. Rechnungsabgrenzungsposten	190.000,00
Bilanzsumme	1.873.441,80

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2011
Umsatzerlöse	50.000,00
sonstige Erträge	23.940,00
Gesamtleistung	73.940,00
Materialaufwand	0,00
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	0,00
b) Aufwendungen. f. bez. Leistungen	0,00
Rohertrag	73.940,00
Personalaufwand	4.942,81
a) Löhne und Gehälter	3.780,65
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	1.162,16
Abschreibungen	55.758,00
sonstige betr. Aufwendungen	11.887,11
Sonst. Zinsen u. ähnl. Erträge	2.779,16
Sonst. Zinsen u. ähnl. Aufwendungen	0,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.131,24
außerordentliche Erträge	0,00
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	1.229,77
sonstige Steuern	0,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	2.901,47

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2011
Eigenkapitalrentabilität	%	0,3
Gesamrentabilität	%	0,2

		2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	50

Vermögensaufbau

		2011
Anlagenintensität	%	85,2
Intensität des Umlaufvermögens	%	14,8

Anlagenfinanzierung

		2011
Anlagendeckung I	%	69,1
Anlagendeckung II	%	93,3

Kapitalausstattung

		2011
Eigenkapitalquote	%	58,9
Fremdkapitalquote	%	41,1

Liquidität

		2011
Liquiditätsgrad	%	72,2

Lage des Unternehmens

Finanz- und Vermögenslage:

Das Bilanzvolumen beläuft sich auf 1.873 T€.

Die Eigenkapitalausstattung beträgt 58,87 % des Gesamtvermögens und ist somit anforderungsgerecht.

Die Liquidität ist ausreichend. Im Jahr 2011 konnte die Ehrenbreitsteiner Schrägaufzug GmbH jederzeit fristgerecht ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen. Fremdmittel mussten nicht aufgenommen werden.

Ertragslage:

Die Ertragslage der Gesellschaft ist geprägt von den Einnahmen des Umsatzerlöses aus der Verpachtung des Schrägaufzuges an die BUGA GmbH. Der Jahresüberschuss beträgt 3T€.

Ausblick:

Im Wirtschaftsjahr 2012 wird der Aufzug durch die Ehrenbreitsteiner Schrägaufzug GmbH unmittelbar betrieben. Die Einnahmen werden ausschließlich aus der Personenbeförderung generiert. Das Geschäftsjahr wird aus heutiger Sicht mit einem positiven Ergebnis abschließen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

Stammkapital: 100.000,00 €

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

keine

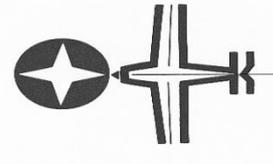
Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

keine

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Abs. 1 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Flugplatz Koblenz/Winnigen GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

5. November 1964; Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert am 08. Juli 2005

Stammkapital am 31.12.2011

960.001,64 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind die Anlage und der Betrieb eines Verkehrslandeplatzes (Regionalflughafen) und Vornahme aller diesem Zweck unmittelbar förderlichen Geschäfte.

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft sind beteiligt:

Stadtwerke Koblenz GmbH	605.471,85 €	63,07 %
Landkreis Mayen-Koblenz	302.787,05 €	31,54 %
Ortsgemeinde Winnigen	15.338,76 €	1,60 %
Sparkasse Koblenz	7.669,38 €	0,80 %
Mittelrhein-Verlag GmbH	5.573,08 €	0,58 %
Egen GmbH & Co.KG	4.192,59 €	0,44 %
Karin Reimer	3.476,78 €	0,36 %
Rhein-Mosel-Flug GmbH & Co.KG	3.476,78 €	0,36 %
Königsbacher Brauerei GmbH & Co.KG	3.067,75 €	0,32 %
Aero-Club Koblenz e.V.	2.812,11 €	0,29 %
Georg Bollerhey-Albersmann	2.812,11 €	0,29 %
Erbengemeinschaft Brühl	2.556,46 €	0,27 %
Michael Bocklet	766,94 €	0,08 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig
Landrat Dr. Alexander Saftig
Karl-Heinz Rosenbaum
Hermann-Josef Schmidt
Rudi Zenz
Petra Ensel

Gesellschafterversammlung

Es sind keine Sitze in der Gesellschafterversammlung vorgesehen. Es wird nach Geschäftsanteilen entschieden.

Geschäftsführung

Gerhard Rüber
Klaus Gewehr

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Ergebnisabführungsvertrag

Mit Wirkung vom 1. Januar 1984 trat ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Stadtwerke Koblenz GmbH und der Flugplatz Koblenz/Winnigen GmbH zur Abführung ihres nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Jahresüberschusses in Kraft. Demgegenüber verpflichtete sich die Stadtwerke Koblenz GmbH zum Ausgleich von während der Vertragsdauer entstehenden Jahresfehlbeträgen. Die Flugplatz Koblenz/Winnigen GmbH kann mit Zustimmung der Stadtwerke Koblenz GmbH Beträge aus dem Jahresüberschuss insoweit in die Rücklagen einstellen, als dies bei vernünftiger kaufmännischer Beurteilung wirtschaftlich begründet ist.

Personal- und Sozialbereich

Im Berichtsjahr beschäftigte die Gesellschaft 7 Angestellte sowie 8 geringfügig Beschäftigte und Aushilfen. An Löhnen und Gehältern wurden 176.385,86 € gezahlt. Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung sowie für Unter-stützung betragen 44.747,86 €.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	1.782.682,55	1.722.326,30
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.297,00	1.487,00
II. Sachanlagen	1.780.385,55	1.720.839,30
B. Umlaufvermögen	2.234.219,98	583.771,43
I. Vorräte	15.139,35	13.010,50
II. Forderungen u. sonst. Verm.	84.198,62	98.443,60
1. Forderungen aus L.u.L.	41.170,88	53.674,87
2. Sonstige Vermögensgegenstände	43.027,74	44.768,73
III. Kassenbestand	352.199,46	472.317,33
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	2.234.219,98	2.306.097,73
A. Eigenkapital	1.245.782,98	1.335.198,22
I. Gez. Kapital	960.001,64	960.001,64
II. Kapitalrücklage	0,00	0,00
III. Gewinnrücklage	285.781,34	375.196,58
IV. Bilanzgewinn	0,00	0,00
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	213.027,74	213.027,74
1. Investitionszuschüsse	213.027,74	213.027,74
C. Rückstellungen	6.200,00	6.400,00
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	6.200,00	6.400,00
D. Verbindlichkeiten	764.541,93	747.783,19
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	509.465,16	624.639,22
2. Verbindlichkeiten aus L u. L	118.699,15	100.305,98
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Untern.	128.488,61	19.113,56
4. Sonstige Verbindlichkeiten	7.889,01	3.724,43
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.667,33	3.688,58
Bilanzsumme	2.234.219,98	2.306.097,73

Gewinn- und Verlustrechnung

GuV	2010	2011
Umsatzerlöse	409.883,26	430.265,15
sonstige Erträge	325.193,90	121.652,44
Gesamtleistung	735.077,16	551.917,59
Materialaufwand	31.477,02	30.590,02
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	31.477,02	30.590,02
b) Aufwendungen f. bez. Leistungen	0,00	0,00
Rohertrag	703.600,14	521.327,57
Personalaufwand	216.340,87	221.133,72
a) Löhne und Gehälter	170.870,47	176.385,86
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	45.470,40	44.747,86
Abschreibungen	87.996,63	88.515,63
sonstige betr. Aufwendungen	338.866,42	90.886,30
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	1.661,64	3.272,57
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	29.894,28	28.757,86
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	32.163,58	95.306,63
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0,00	0,00
sonstige Steuern	5.298,20	5.891,39
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	26.865,38	89.415,24

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	2,0	5,8
Gesamtrentabilität	%	2,5	5,1

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	68,3	61,5

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	79,8	74,7
Intensität des Umlaufvermögens	%	20,2	25,3

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	75,9	89,9
Anlagendeckung II	%	111,96	120,2

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	65,4	67,2
Fremdkapitalquote	%	34,6	32,8

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	189,4	247,5

Lage des Unternehmens

Darstellung des Geschäftsverlaufs:

Der Flugplatz Koblenz-Winnigen gehört zu einem der größten Verkehrslandeplätze in Rheinland-Pfalz. Die Flugplatz Koblenz-Winnigen GmbH erwirtschaftet als eine der wenigen Betreibergesellschaften bereits seit Jahren Gewinne. Hauptaugenmerk wird auch in Zukunft auf die so genannten Taxiflüge, die Luftfracht und auf den Freizeitbereich gelegt. Die Voraussetzungen für eine weitere positive Entwicklung werden auch durch die laufenden Verbesserungen hinsichtlich der Start- und Landebedingungen und der Infrastruktur geschaffen.

Darstellung der Lage

Das Geschäftsjahr 2011 schließt mit einem Jahresüberschuss von 89.415,24 € ab.

Das Bilanzvolumen beläuft sich zum 31.12.2011 auf 2.306.097,73 €. Das Verhältnis Eigenkapital zu Gesamtkapital beträgt 67,2 % und ist somit anforderungsgerecht.

Die Liquidität ist ausreichend. In 2011 konnte die Gesellschaft jederzeit fristgerecht ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen.

Die Geschäftsführung wird der Gesellschafterversammlung vorschlagen, gemäß § 2 Abs. 2 des Ergebnisabführungsvertrages den Jahresgewinn der Gewinnrücklage zuzuführen.

Wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung

Hinweise auf wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung werden derzeit nicht gesehen. Das gleiche gilt für evtl. bestandsgefährdende Risiken. In diesem Zusammenhang ist auf den Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Stadtwerke Koblenz GmbH und der Flugplatz Koblenz-Winnigen GmbH hinzuweisen. Wie bereits erwähnt, verpflichtet sich die Stadtwerke Koblenz

GmbH zum Ausgleich von während der Vertragsdauer entstehenden Jahresfehlbeträgen.

Umsatz- und Auftragsentwicklung

Die Umsatz- und Auftragsentwicklung wird auch für die Zukunft positiv eingestuft.

Bei planmäßigem Verlauf wird auch das Wirtschaftsjahr 2012 mit einem Gewinn abschließen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

keine

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Aufsichtsrat/Gesellschafterversammlung 312,00 €

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

Das Unternehmen hat Bestandsschutz.

Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass die bisherige Bewertung zu ändern.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



**Güterverkehrszentrum
Entwicklungsgesellschaft Koblenz mbH**

Rechtsform

GmbH

Gegründet

03. Juli 1996, Gesellschaftsvertrag mit Änderung vom 04. März 1999

Stammkapital am 31.12.2011

127.822,97 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung und die Entwicklung des Güterverkehrszentrums Koblenz.

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital sind folgende Unternehmen beteiligt:

Stadtwerke Koblenz GmbH	121.482,95 €	95,04 %
Contargo Koblenz GmbH	6.340,02 €	4,96 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat/Gesellschafterversammlung

Der Aufsichtsrat wurde in 2002 aufgelöst.

Die Gesellschafter entsenden ihre Vertreter in die Gesellschafterversammlung. Der Oberbürgermeister der Stadt Koblenz ist geborenes Mitglied und Vorsitzender.

Geschäftsführung

Gerhard Rüber

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Aufgabe des Unternehmens ist die Förderung und die Entwicklung des Güterverkehrszentrums Koblenz.

Die Gesellschafterversammlung hat am 11. August 2000 die Einstellung des operativen Geschäftes der GVZ-E zum 31. Dezember 2000 und Beibehaltung des Firmenmantels beschlossen.

Lage des Unternehmens

Das operative Geschäft wurde zum 31. Dezember 2000 eingestellt.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

keine

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

keine

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

Das Unternehmen hat Bestandsschutz.

Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass die bisherige Bewertung zu ändern.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Kraftwagen-Verkehr Koblenz GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

19. März 1925, Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert am 01. Juni 2001

Stammkapital am 31.12.2011

200.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung des Güter- und Personenverkehrs durch Einrichtung von Krafftahrlinien, durch entsprechende Straßenbauten und durch Maßnahmen aller Art, welche der Hebung und der Erleichterung des Güter- und Personenverkehrs im Interessengebiet zu dienen bestimmt sind.

Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Koblenz GmbH	90.000,00 €	45,0 %
Landkreis Mayen-Koblenz	64.800,00 €	32,4 %
Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft (KEVAG)	45.200,00 €	22,6 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat/Gesellschafterversammlung

Die Gesellschaft hat keinen Aufsichtsrat.

Die Stadtwerke Koblenz GmbH und der Landkreis Mayen-Koblenz entsenden je zwei Vertreter, die KEVAG einen Vertreter in die Gesellschafterversammlung.

Geschäftsführung:

Bernd Wieczorek
Wolfgang Hoffmann

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Wirtschaftliche Entwicklung

Als Mitglied des Verkehrsverbundes Rhein-Mosel (VRM) betreibt die KVG die Linie 301 im öffentlichen Linienverkehr gemäß § 42 PBefG zwischen Koblenz und Burgen/Macken.

Die Betriebsleistung ging im Wirtschaftsjahr 2011 um 9 Tsd. km auf 427 Tsd. km zurück. Auf den Linienverkehr entfielen 423 Tsd. km (Vorjahr 424 Tsd. km) und auf den Gelegenheitsverkehr 4 Tsd. km (Vorjahr 12 Tsd. km).

402 Tsd. km wurden mit eigenen Fahrzeugen und 25 Tsd. km von Auftragnehmern erbracht.

Die Verkehrsleistung betrug 620 Tsd. beförderte Personen (Vorjahr: 614 Tsd. Personen).

Die Zahl der im Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter war mit 3 Vollzeitbeschäftigten und 8 Teilzeit-, bzw. geringfügig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr konstant.

Es wurden 1.382 T€ Umsatzerlöse erwirtschaftet. Davon entfielen 813 T€ auf den Linienverkehr, 335 T€ auf Ausgleichsleistungen für den Schüler- bzw. Schwerbehindertenverkehr, 7 T€ auf den Gelegenheitsverkehr, 209 T€ auf Busgestellungen und 18 T€ auf sonstige Umsatzerlöse. In den Ausgleichsleistungen für den Schüler- bzw. Schwerbehindertenverkehr ist eine Rückzahlung für Vorjahre in Höhe von 4 T€ enthalten.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	743.740,91	577.901,64
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
II. Sachanlagen	743.740,91	577.901,64
B. Umlaufvermögen	1.291.447,67	1.533.306,27
I. Forderungen u. sonst. Verm.	156.996,84	130.201,76
Forderungen aus L u. L	84.235,02	76.210,01
Forderungen gegen verbundene Unter.	0,00	0,00
Sonstige Vermögensgegenst.	72.761,82	53.991,75
II. Kassenbestand	1.134.450,83	1.403.104,51
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	2.035.188,58	2.111.207,91
A. Eigenkapital	1.515.494,09	1.526.774,13
I. Gez. Kapital	200.000,00	200.000,00
II. Kapitalrücklage	400.194,79	400.194,79
III. Gewinnrücklage	823.086,92	873.086,92
IV. Gewinnvortrag	3.542,58	2.212,38
V. Jahresüberschuss	88.669,80	51.280,04
B. Rückstellungen	468.714,00	493.744,00
1. Rückstellungen für Pensionen	429.258,00	461.654,00
2. Steuerrückstellungen	1.730,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	37.726,00	32.090,00
C. Verbindlichkeiten	50.980,49	90.689,78
1. Verbindlichkeiten aus L u. L	7.411,34	51.635,76
2. Verbindlichkeiten mit Beteiligungen	0,00	0,00
3. Sonstige Verbindlichkeiten	43.569,15	39.054,02
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	2.035.188,58	2.111.207,91

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	1.342.915,00	1.381.777,67
sonstige Erträge	15.598,83	15.156,52
Gesamtleistung	1.358.513,83	1.396.934,19
Materialaufwand	711.916,57	810.320,14
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	198.810,10	239.114,65
b) Aufw. f. bez. Leistungen	513.106,47	571.205,49
Rohhertrag	646.597,26	586.614,05
Personalaufwand	220.382,19	251.927,08
a) Löhne und Gehälter	189.578,27	183.869,32
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	30.803,92	68.057,76
Abschreibungen	195.017,25	165.839,27
sonstige betr. Aufwendungen	72.559,99	62.666,94
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	7.536,99	13.880,71
Sonst. Zinsen u. ähnliche. Aufwendungen	32.874,00	28.933,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	133.300,82	91.128,47
Außerordentliche Aufwendungen	6.978,00	6.864,00
Außerordentliches Ergebnis	-6.978,00	-6.864,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	37.653,02	32.984,43
sonstige Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	88.669,80	51.280,04

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	5,8	3,4
Gesamtrentabilität	%	6,0	3,8

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	122,1	125,6

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	36,5	27,4
Intensität des Umlaufvermögens	%	63,5	72,6

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	203,8	264,2
Anlagendeckung II	%	261,5	344,1

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	74,5	72,3
Fremdkapitalquote	%	25,5	27,7

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	1.428,0	1.248,8

Lage des Unternehmens

Die betrieblichen Aufwendungen lagen mit 1.291 T€ um 91 T€ über dem Vorjahr (1.200 T€).

In 2011 fielen Aufwendungen nach § 67 Abs. 7 EGHGB in Höhe von 7 T€ an.

Der Jahresgewinn beträgt 51 T€ (Vorjahr 89 T€).

Die Eigenkapitalrentabilität beträgt 3,4 % (Vorjahr 5,8 %).

Die Eigenkapitalquote beträgt 72,3 % (Vorjahr 74,5 %).

Ausblick

Im Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) wurden die Fahrpreise mit Genehmigung des Landesbetriebs Mobilität Rheinland-Pfalz zum 01.01.2012 um durchschnittlich 4,9 % angepasst.

Die hieraus zu erwartenden Mehreinnahmen werden die Kostensteigerungen überwiegend abdecken, nicht jedoch die durch die Einführung des Preis/Preisausgleichs entstehende Mindereinnahme ausgleichen.

Die im VRM geplante Verkehrszählung und die sich daraus ergebende Veränderung des Einnahmeaufteilungsschlüssels kann sich sowohl negativ als auch positiv auf die Einnahmen auswirken.

Die bis zum Jahr 2014 erteilte Linienkonzession bieten der KVG die Chance nachhaltige Umsatzerlöse zu generieren.

Ob die Linie 301 nach Ablauf der Linienkonzession 2014 weiter eigenwirtschaftlich betrieben werden kann, erscheint aus heutiger Sicht fraglich.

Risikomanagement

Nach wie vor sieht die KVG in der kommenden Neuregelung der Ausgleichszahlungen für die Schülerbeförderung und in der Veränderung des Einnahmeaufteilungsschlüssels im VRM das Hauptrisiko für das Unternehmen.

Erkennbare Risiken werden durch die Erstellung von Wirtschaftsplänen, regelmäßigen Soll-Ist-Vergleichen und Aufwands- und Ertragsanalysen reduziert.

Als Beteiligungsgesellschaft der KEVAG ist die KVG in deren Risikomanagement einbezogen.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Gewerbsteuer: 13.978,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Vergütung für Gesellschafterversammlung: 990,00 €

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Abs. 1 GemO.

Das Unternehmen hat Bestandsschutz.

Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass die bisherige Bewertung zu ändern.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Vereinigte Wasserwerke Mittelrhein GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

18. Dezember 1985; Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert am 24. Oktober 2011.

Stammkapital am 31.12.2011

7.669.378,22 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind die Wasserversorgung, Förderung, Aufbereitung, der Bezug und die Verteilung von Wasser in den Städten Koblenz und Lahnstein, in der Verbandsgemeinde Vallendar sowie in dem Zweckverbandsgebiet „Industriepark A61/GVZ Koblenz“, ferner die Übernahme der Betriebsführung von Unternehmen der Wasserversorgung sowie die Lieferung von Wasser an andere mit der Wasserversorgung befasste Einrichtungen (Gemeinden, Zweckverbände, Versorgungsunternehmen).

Die Gesellschaft ist zur Betätigung aller Geschäfte und Maßnahmen berechtigt, die unmittelbar oder mittelbar dem Gesellschaftszweck dienen, auch zur Beteiligung an Unternehmen, die der Wasserversorgung dienen.

Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Koblenz GmbH	5.660.001,13 €	73,80 %
Stadt Lahnstein	1.073.712,95 €	14,00 %
Verbandsgemeinde Vallendar	935.664,14 €	12,20 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat

*Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, Oberbürgermeister der Stadt Koblenz
– Vorsitzender -
Peter Labonte, Oberbürgermeister der Stadt Lahnstein
Fred Pretz, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Vallendar
Uwe Diederichs-Seidel
Manfred Diehl
Herbert Bocklet
Dr. Joachim Kneis
Karin Herrmann
Ute Hoffmann*

Gesellschafterversammlung

*Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, Oberbürgermeister der Stadt Koblenz
– Vorsitzender -
Peter Labonte, Oberbürgermeister der Stadt Lahnstein
Fred Pretz, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Vallendar
Christian Altmaier
Peter Balmes
Manfred Bastian
Sabine Bäcker
Walter Baum (ab 10.12.2011)
Vito Contento
Marcell Collette
Bernd Coßmann
Dr. Michael Gross
Manfred Grimm
Michael Güls
Paul Henchel
Karin Herrmann
Jörg Hilden
Birgit Hoernchen
Edith Hoernchen
Rolf Jahner (bis 08.06.2011)
Peter Kaiser
Gundula Krebs
Julia Maria Kübler
David Langner, MdL
Andrea Mehlbreuer
Stephan Otto
Detlev Pilger
Claudia Probst
Karl-Heinz Rosenbaum
Kurt Sanner
Gerd Schäfer
Bernd Schemmer*

Hermann-Josef Schmidt
Torsten Schupp
Lennardt Siefert
Sonja Stotz
Gerhard Voell
Stephan Wefelscheid
Jens Wehran
Anita Weis
Nils Wiechmann
Edi Wolf

Geschäftsführung

Petra Ensel

Betriebsführung

Energieversorgung Mittelrhein GmbH

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Allgemeines

Aufgabe des Unternehmens ist es, den Abnehmern in ausreichender Menge einwandfreies Trinkwasser zur Verfügung zu stellen.

Das Versorgungsgebiet der Vereinigte Wasserwerke Mittelrhein GmbH umfasst: das Stadtgebiet Koblenz, das Stadtgebiet Lahnstein, das Gebiet der Verbandsgemeinde Vallendar.

Es erstreckt sich links und rechts des Mittelrheins in Höhenlagen von NN 60 m bis NN 382 m. Im Versorgungsgebiet werden rund 140.000 Einwohner mit Trink- und Brauchwasser versorgt. Die Größe des Versorgungsgebietes umfasst etwa 170 Quadratkilometer.

Technische Daten

Bezeichnung	
Brunnen	15
Quellen	7
Aufbereitungsanlagen	4
Pumpwerke einschließlich Druckerhöhungsanlagen	29
Hochbehälter / Tiefbehälter	47
Notbrunnen nach dem Wasserversicherungsgesetz	19

Die Länge des Rohrnetzes betrug im Berichtsjahr 694,1 km. Für die Hausanschlussleitungen wurden im Versorgungsgebiet der VWM insgesamt 388,2 km vorgehalten. Damit wurde für die Wasserversorgung ein Gesamtrohrnetz mit einer Länge von 1.082,3 km zum 31. Dezember 2011 betrieben.

Für die Wasserversorgung sind 32.151 Wasserzähler in den Haushalten bzw. für die Messung der Entnahme über Standrohre (299 Stück) und Großwasserzähler (77 Stück) im Einsatz.

Das Versorgungsgebiet der VWM ist durch die starke landschaftliche Gliederung des Mittelrheingebietes gekennzeichnet. Daher sind im Versorgungsgebiet 66 verschiedene Druckzonen vorhanden.

Der spezifische Wasserbedarf (einschließlich der Verluste und des Eigenbedarfs des Wasserwerkes sowie der unkontrollierten Verbräuche) liegt bei rund 181 Liter/Einwohner/Tag.

Wirtschaftliches Ergebnis

Wasserabgabe	9.230 Tm ³	(Vorjahr: 9.049 Tm ³)
Eigenverbrauch/Verluste	854 Tm ³	(Vorjahr: 859 Tm ³)
Wasserverkauf	8.376 Tm ³	(Vorjahr: 8.190 Tm ³)

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	44.558.493,00	45.219.194,75
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
II. Sachanlagen	44.558.493,00	45.158.952,00
III. Finanzanlagen	0,00	60.242,75
B. Umlaufvermögen	3.140.556,34	3.296.593,60
I. Vorräte	17.291,15	18.418,09
II. Forderungen u. sonst. Verm.	2.874.138,81	2.954.255,59
a) Forderungen aus L.u.L.	2.084.685,26	2.258.383,73
b) Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	85.146,30
c) Sonstige Vermögensgegenstände	789.453,55	610.725,56
III. Kassenbestand	249.126,38	323.919,92
C. Rechnungsabgrenzungsposten	104.047,00	100.693,00
Bilanzsumme	47.803.096,34	48.616.481,35

A. Eigenkapital	17.600.043,48	18.102.966,52
I. Gez. Kapital	7.669.378,22	7.669.378,22
II. Kapitalrücklage	5.410.968,98	5.410.968,98
III. Gewinnrücklage	3.448.000,00	3.813.000,00
IV. Bilanzgewinn	1.071.696,28	1.209.619,32
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	894.043,00	989.632,00
1. Investitionszuschüsse	894.043,00	989.632,00
C. Empfangene Ertragszuschüsse	804.206,00	661.074,00
D. Rückstellungen	127.278,00	350.194,00
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen	93.278,00	342.194,00
3. Sonstige Rückstellungen	34.000,00	8.000,00
E. Verbindlichkeiten	28.377.525,86	28.512.614,83
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.	17.665.497,51	23.324.262,82
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.655.924,67	1.741.913,93
3. Verbindlichkeiten aus L u. L	541.604,27	308.174,70
4. Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen	2.688.323,25	216.230,70
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	4.362.438,06	1.242.017,78
6. Verbindlichkeiten geg. Gebietskörperschaften	1.445.531,10	1.659.504,90
7. Sonstige Verbindlichkeiten	18.207,00	20.510,00
F. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	47.803.096,34	48.616.481,35

Gewinn und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	14.856.285,54	15.164.018,69
sonstige Erträge	228.915,03	357.463,86
Gesamtleistung	15.085.200,57	15.521.482,55
Materialaufwand	4.837.205,90	4.784.908,36
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	1.655.400,60	1.827.468,22
b) Aufwendungen f. bez. Leistungen	3.181.805,30	2.957.440,14
Rohertrag	10.247.994,67	10.736.574,19
Personalaufwand	0,00	0,00
a) Löhne und Gehälter	0,00	0,00
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	0,00	0,00
Abschreibungen	2.634.184,00	2.625.896,00
Konzessionsabgabe	1.906.622,43	1.939.863,88
sonstige betr. Aufwendungen	3.371.959,00	3.439.508,76
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	2.815,57	1.738,27
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	972.627,76	926.624,59
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.365.417,05	1.806.419,23
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	295.686,41	581.583,49
sonstige Steuern	15.950,71	16.134,10
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.053.779,93	1.208.701,64

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	5,7	6,4
Gesamtrentabilität	%	4,2	4,4

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	--	--

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	93,2	93,0
Intensität des Umlaufvermögens	%	6,8	7,0

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	43,3	41,9
Anlagendeckung II	%	78,3	82,1

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	38,6	38,6
Fremdkapitalquote	%	61,4	61,1

Liquidität

		2010	2010
Liquiditätsgrad	%	25,2	29,6

Lage des Unternehmens

Finanz- und Vermögenslage

Das Bilanzvolumen beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf 48.616 T€. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit lag in den Erneuerungen und Erweiterungen im Rohrnetzbereich. Die Eigenkapitalausstattung beträgt 38,6 %. Die in der Versorgungswirtschaft als wünschenswert betrachtete Eigenkapitalausstattung in Höhe von 30 bis 40 % ist erreicht. Die Gesellschaft konnte in 2011 jederzeit ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2011 schließt mit einem Jahresüberschuss von 1.208.701,64 € ab. Unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von 917,88 € ergibt sich ein Bilanzgewinn von 1.209.619,32 €.

Personalwesen

Die Gesellschaft hat kein eigenes Personal. Die laufenden Geschäfte werden im Rahmen eines Betriebsführungsvertrages von der Energieversorgung Mittelrhein GmbH wahrgenommen. Die Geschäftsführung obliegt der Stadtwerke Koblenz GmbH, deren Geschäftsführerin gleichzeitig Geschäftsführerin der Vereinigte Wasserwerke Mittelrhein GmbH ist.

Risikomanagementsystem

Es besteht ein Risikomanagementsystem. Aus heutiger Sicht bestehen keine bestandsgefährdenden und keine sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Ausblick

Die Gesellschaft wird ihre Investitionstätigkeit fortsetzen, um weiterhin allen zukünftigen qualitativen und quantitativen Anforderungen an eine sichere Wasserversorgung gerecht zu werden.

Die Erwirtschaftung des Mindestgewinns wird weiterhin angestrebt.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

Kapitalentnahme 2009 (Sonderrücklage)	55.010,40 €
Kapitalentnahme 2010 (Sonderrücklage)	16.778,60 €
Kapitalentnahme 2011 (Sonderrücklage)	0,00 €

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Konzessionsabgaben:	1.659.504,90 €
Gewerbesteuer:	242.803,56 €
Grundsteuer:	13.318,96 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Aufsichtsrat	19.890,00 €
--------------	-------------

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

Das Unternehmen hat Bestandsschutz.

Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass die bisherige Bewertung zu ändern.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Wasserwerk Koblenz/Weißenthurm GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

07. Dezember 1973; Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert am 21. Juli 2005

Stammkapital am 31.12.2011

1.278.240,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung von Wasser in den für die Verbandsgemeinde Weißenthurm und die Stadtwerke Koblenz GmbH ausgewiesenen Schutzgebieten sowie die Aufbereitung und die Abgabe von Wasser. Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die den Gesellschaftszweck ermöglichen und fördern können. Sie kann sich dazu insbesondere anderer Unternehmen bedienen, sie errichten, erwerben oder sich an ihnen beteiligen.

Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Koblenz GmbH	766.940,00 €	60,0 %
Verbandsgemeindewerke Weißenthurm -Wasser-	511.300,00 €	40,0 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat

Georg Hollmann, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Weißenthurm
- Vorsitzender -

Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, Oberbürgermeister der Stadt Koblenz
– stellvertr. Vorsitzender -

Eitel Bohn

Bernd Coßmann

Uwe Diederichs-Seidel
Dr. Manfred Bretz
Franz-Peter Hoffend
Edgar Kühenthal
Manfred Kuhn
Karl Mannheim
Gerhard Voell

Gesellschafterversammlung

Georg Hollmann, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Weißenthurm
- Vorsitzender -
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, Oberbürgermeister der Stadt Koblenz
– stellvertr. Vorsitzender -
Vito Contento
Manfred Diehl
Monika Hömberger
Achim Jacobs
Jürgen Karbach
Uli Klöckner
Wilhelm Kohl
Andrea Mehlbreuer
Torsten Schupp
Anita Weis

Geschäftsführung

Petra Ensel
Egon Bröhling

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Allgemeines

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr jederzeit Trinkwasser in der gesetzlich vorgeschriebenen Qualität und in ausreichender Menge zur Verfügung stellen können. Die vorgenommenen Wasseruntersuchungen führten zu keinen Beanstandungen.

Technische Daten

Die Gesellschaft ist ein reines Förderunternehmen. Das Trinkwasser wird den Abnehmern (Vereinigte Wasserwerke Mittelrhein GmbH und Verbandsgemeinde

Weißenthurm – Wasserwerk) am Werk übergeben. Diese speisen es über eine Transportleitung in ihre Versorgungsgebiete ein.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Im Jahre 2011 wurden 5.796.201 Kubikmeter Wasser verkauft. Davon entfielen auf die Vereinigte Wasserwerke Mittelrhein GmbH 3.622.041 Kubikmeter und auf die Verbandsgemeinde Weißenthurm – Wasserwerk 2.174.160 Kubikmeter.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	4.878.477,85	4.961.367,45
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	17.700,00	16.400,00
II. Sachanlagen	4.860.777,85	4.944.967,45
B. Umlaufvermögen	782.589,94	768.074,09
I. Vorräte	27.968,78	21.507,78
II Forderungen u. sonst. Verm.	155.972,99	210.776,98
a) Forderungen gegen verbundene Untern.	36.530,66	48.528,78
b) Forderungen gegen Gesellschafter	34.089,99	35.590,70
c) Forderungen gegen Gebietskörperschaften	0,00	0,00
d) Sonstige Vermögensgegenstände	85.352,34	126.657,50
III. Guthaben bei Kreditinstituten	598.648,17	535.789,33
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	5.661.067,79	5.729.441,54
A. Eigenkapital	4.053.187,78	4.180.416,78
I. Gez. Kapital	1.278.240,00	1.278.240,00
II. Kapitalrücklage	665.602,79	665.602,79
III. Gewinnrücklage	1.959.000,00	2.106.000,00
IV. Gewinnvortrag	2.591,27	3.344,99
V. Jahresüberschuss	147.753,72	127.229,00
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	8.452,56	0,00
C. Rückstellungen	15.300,00	7.500,00
1. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
2. Sonstige Rückstellungen	15.300,00	7.500,00
D. Verbindlichkeiten	1.584.127,45	1.541.524,76
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.255.015,47	1.477.107,84
2. Verbindlichkeiten aus L u. L	31.431,79	53.322,96
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	286.000,00	0,00
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gebietskörpersch.	190,40	57,26
5. Sonstige Verbindlichkeiten	11.489,79	11.036,70
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	5.661.067,79	5.729.441,54

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	1.161.035,60	1.159.240,20
sonstige Erträge	19.847,42	85.964,82
Gesamtleistung	1.180.883,02	1.245.205,02
Materialaufwand	633.099,36	695.448,30
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	437.386,49	470.559,84
b) Aufwendungen f. bez. Leistungen	195.712,87	224.888,46
Rohertrag	547.783,66	549.756,72
Personalaufwand	5.281,59	7.161,97
a) Löhne und Gehälter	3.214,00	3.260,00
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	2.067,59	3.901,97
Abschreibungen	133.196,56	139.457,55
sonstige betr. Aufwendungen	125.631,86	154.871,95
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	2.813,17	3.991,68
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	73.359,65	68.545,89
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	213.267,13	183.711,04
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	62.422,71	53.229,49
sonstige Steuern	3.090,74	3.252,55
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	147.753,72	127.229,00

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	3,6	3,0
Gesamtrentabilität	%	3,9	3,4

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	--	--

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	86,2	86,6
Intensität des Umlaufvermögens	%	13,8	13,4

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	83,3	84,3
Anlagendeckung II	%	105,7	104,3

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	71,8	73,0
Fremdkapitalquote	%	28,2	27,0

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	155,3	138,8

Lage des Unternehmens

Darstellung der Lage

Zum 31.12.2011 betrug das Bilanzvolumen 5.729.441,54 €. Das Anlagevermögen betrifft im Wesentlichen die Grundstücke ohne Bauten sowie die Wassergewinnungsanlagen. Die Eigenkapitalausstattung beträgt zum Bilanzstichtag 73 %.

Die in der Versorgungswirtschaft als wünschenswert betrachtete Eigenkapitalausstattung in Höhe von 30 bis 40 % ist somit vorhanden bzw. überschritten.

Die Liquidität des Unternehmens war jederzeit gegeben.

Es ist ein Jahresüberschuss von 127.229,00 € zu verzeichnen.

Mit Inbetriebnahme des neuen Brunnens IV und der damit einhergehenden Neuordnung der Brunnenketten wurde eine Optimierung der Rohwassergewinnung in Bezug auf die Wasseraufbereitungsanlage erzielt, was nicht zuletzt eine wesentliche Sicherung der Leistungskapazität der gesamten Anlage der Gesellschaft für die Zukunft darstellt.

Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die Geschäftsführung geht von einem etwa gleichbleibenden Wasserverkauf an die Vereinigte Wasserwerke Mittelrhein GmbH und die Verbandsgemeinde Weißenthurm – Wasserwerk – aus. Den Wasserabgabepreis auch im Jahre 2012 unverändert zu lassen hat gute Aussicht auf Erfolg. Die Geschäftsführung rechnet auch für das Jahr 2012 mit einem positiven Ergebnis.

Hinweise auf wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung werden derzeit nicht gesehen. Das gleiche gilt für evtl. bestandsgefährdende Risiken.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Gewerbesteuer 2011: 23.750,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Aufsichtsrat/Gesellschafterversammlung: 12.995,00 €

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

Das Unternehmen hat Bestandsschutz.

im Berichtsjahr gab es keinen Anlass die bisherige Bewertung zu ändern.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



Windpark Westerwald GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

19. Dezember 2003

Stammkapital am 31.12.2011

1.550.000,00 €

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist

- f) die Entwicklung und Bau des Windparks Westerwald (Waigandshain/Homberg) in der Verbandsgemeinde Rennerod,
- g) die Erbringung von Betriebsführungs- und Dienstleistungen für den Windpark Westerwald (Waigandshain/Homberg).

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Förderung des Unternehmensgegenstandes unmittelbar notwendig oder nützlich sind oder erscheinen.

Beteiligungsverhältnisse

KEVAG, Koblenz	31,75 %
Naturstrom Rheinland-Pfalz GmbH, Koblenz	22,67 %
Stadtwerke Haiger, Haiger	17,16 %
Stadtwerke Herborn GmbH, Herborn	17,16 %
Stadtwerke Koblenz GmbH, Koblenz	9,68 %
Fuhrländer International GmbH, Waigandshain	1,58 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung üben die Gesellschafter ihre Gesellschaftsrechte durch ihre Vertretungsorgane oder durch von ihnen beauftragte Bevollmächtigte aus.

Geschäftsführung

Arthur Kößele, Stefan Dietz

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Der Windpark besteht aus zwölf Windenergieanlagen (WEA) mit je 1,5 MW elektrischer Leistung. Zehn WEA stehen im Eigentum der KEVAG, zwei WEA befinden sich im Eigentum der Gesellschaft. Die Beteiligungsverhältnisse an der Gesellschaft sind unverändert zum Vorjahr. In bewährter Weise wird dieser Windpark als Gemeinschaftskraftwerk im Verbund mit der KEVAG betrieben.

Der Anlagenbetrieb blieb im Geschäftsjahr von weiteren Getriebeschäden verschont, obwohl sich an einem der drei noch verbliebenen ZD-Getriebe erste Symptome der Grübchenbildung gezeigt haben. Bei diesen drei Getrieben wurde deshalb zusätzlich zur Reduktion der Nennleistung um 10 % eine Betriebsweise dieser WEA gewählt, die für eine schnell wirkende Drehzahlbegrenzung bei starken Böen sorgt. Diese bewirkt, dass es auch im Sekundenbereich nicht zu überhöhten Getriebedrehzahlen kommen kann.

In den windschwachen Quartalen 2 und 3 wurden wiederum die im Genehmigungsbescheid im 2-Jahres-Rhythmus vorgeschriebenen Rotorblattinspektionen an den WEA durchgeführt. Die restlichen Inspektionen stehen planmäßig im kommenden Geschäftsjahr an.

Ein Schadensereignis auf der 20 kV Kabeltrasse nach Höhn, ausgelöst durch einen Baggereingriff eines Dritten, führte zu einer Betriebsunterbrechung von ca. 30 Stunden und einem hohen Sachschaden an der Einspeiseleitung sowie an einem WEA-Gleichrichter. Der Schadensregress konnte mit der Versicherung des Schadensverursachers noch im Geschäftsjahresverlauf abgewickelt werden.

Die Gesellschaft hat mit der KEVAG einen längerfristigen Geschäftsbesorgungsvertrag über alle Angelegenheiten des Windparks und mit der Herstellerfirma einen Dienstleistungsvertrag über die technische Wartung sowie einschließlich der Betriebsüberwachung abgeschlossen. Letzterer wurde im

Geschäftsjahr 2011 bei abgesenkten Entgelten wiederum um ein Jahr verlängert. Des Weiteren besteht mit KEVAG ein Vertrag über die Beistellung kaufmännischer Ressourcen einschließlich der Geschäftsführung sowie ein Wartungsvertrag über die 20 kV Systeme des Windparks. Damit kann bei der Gesellschaft auf eigenes Personal verzichtet werden. Die Verträge sind planmäßig erfüllt worden.

Ende 2011 wurde der mehrjährige Vermarktungsvertrag über einen variablen Teil der im Windpark erzeugten Strommenge mit dem Gesellschafter Naturstrom Rheinland Pfalz GmbH, Koblenz, beendet und ein neuer Vertrag abgeschlossen, der ein Direktvermarktungsmodell zur Erzielung der sogenannten Marktprämie nach EEG 2012 beinhaltet. Damit werden die erzeugten Strommengen nicht mehr unter Anwendung des Grünstromprivileges mit Endkunden sondern über den Vertragspartner Naturstrom Rheinland-Pfalz am Spotmarkt vermarktet.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	3.486.484,19	3.005.673,11
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	185.750,64	170.856,45
II. Sachanlagen	3.300.733,55	3.005.673,11
III. Finanzanlagen	0,00	0,00
B. Umlaufvermögen	327.088,53	455.357,86
I. Vorräte	0,00	0,00
II. Forderungen u. sonst. Verm.	224.387,01	224.282,22
III. Kassenbestand	102.701,52	231.075,64
C. Rechnungsabgrenzungsposten	40.731,80	31.147,76
Bilanzsumme	3.854.304,52	3.683.035,18
A. Eigenkapital	1.617.371,96	1.700.421,16
I. Gez. Kapital	1.550.000,00	1.550.000,00
II. Gewinnvortrag	91.949,96	67.371,96
III. Jahresüberschuss	-24.578,00	83.049,20
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	728.869,05	681.845,24
Sonderposten f. Investitionszuw. AV	728.869,05	681.845,24
C. Rückstellungen	3.500,00	16.381,86
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	12.881,86
3. Sonstige Rückstellungen	3.500,00	3.500,00
D. Verbindlichkeiten	1.504.563,51	1.284.386,92
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.297.992,00	1.025.518,00
2. Verbindlichkeiten aus L und L	26.676,22	105.464,84
3. Verbindlichkeiten geg. Gesellschafter	173.697,41	141.980,04
4. Sonstige Verbindlichkeiten	6.197,88	11.424,04
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	3.854.304,52	3.683.035,18

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	3.002.118,76	3.527.638,73
andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
sonstige Erträge	47.090,81	47.090,81
Gesamtleistung	3.049.209,57	3.574.729,54
Materialaufwand	2.655.961,38	3.059.244,68
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	2.063.972,82	2.582.153,94
b) Aufw. f. bez. Leistungen	591.988,56	477.090,74
Rohertrag	393.248,19	515.484,86
Personalaufwand	0,00	0,00
a) Löhne und Gehälter	0,00	0,00
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	0,00	0,00
Abschreibungen	309.954,64	309.954,63
sonstige betr. Aufwendungen	46.978,17	46.016,65
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	207,51	526,96
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	59.775,15	52.753,27
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-23.252,26	107.287,27
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	1.325,74	24.238,07
sonstige Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-24.578,00	83.049,20

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	-1,2	4,1
Gesamrentabilität	%	0,9	3,7

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	--	--

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	90,5	86,3
Intensität des Umlaufvermögens	%	9,5	13,7

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	56,8	64,3
Anlagendeckung II	%	67,3	75,0

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	51,4	55,4
Fremdkapitalquote	%	48,6	44,6

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	24,4	38,9

Lage des Unternehmens*Wirtschaftliche Lage*

Nachdem die Winderträge zu Beginn des Jahres 2011 noch stark unterdurchschnittlich verliefen - im Januar - 48 % und im Februar - 21 % - erholte sich die Windernte im weiteren Verlauf des Jahres. Insbesondere die Sommermonate (im Mittel mehr als 20 % über Budget) lieferten einen überdurchschnittlichen Ertrag, so dass zum dritten Quartal des Jahres der anteilige Budgetwert annähernd erreicht werden konnte. Leider sorgte eine stabile Hochdrucklage im Oktober und insbesondere im November sowohl für wenig Niederschlag als auch für sehr schwache Windverhältnisse. Für eine sehr gute Dezember-Ernte (+ 9 % über Budget) sorgte eine für die Jahreszeit sehr warme und wechselhafte Witterung. Somit konnte die im laufenden Jahr aufgestellte Prognose noch übertroffen werden. Inklusiv der Ertragsentschädigung aufgrund des 20 kV Schadens, konnten im Jahr 2011 35,7 Mio kWh erzeugt werden, was einer Abweichung vom Budget von - 5,9 % entspricht.

In den Monaten Juni und Juli ist die aus dem 20 kV Schaden vom Versicherer vergütete Einspeisemenge ersichtlich. Die Stromeinspeisungen der Windpark Westerwald GmbH (6,0 GWh) wurden im technischen Verbundbetrieb mit den KEVAG - Anlagen über eine gemeinsame Messstelle ermittelt und sind deshalb zusammen mit den Einspeiserträgen der KEVAG (29,7 GWh) dargestellt.

Insgesamt hat der Windpark eine Jahresbenutzungsdauer von 1.985 Stunden bzw. 23 % erreicht. Durch den Windparkbetrieb konnten ca. 29.000 Tonnen CO₂-Emissionen vermieden werden. Die Parkverfügbarkeit lag bei 99 %.

Ertragslage

Die Erlössituation entwickelte sich entsprechend der erzeugten Windernte. Die Einspeiseerlöse, bezogen auf die zwei Windenergieanlagen, die sich im Eigentum der Windpark Westerwald GmbH befinden, belaufen sich vor Entschädigungen aus Betriebsunterbrechungen auf 513,5 T€. Im Rahmen des 20 kV Schadens erstattete uns der Versicherer einen Einspeiseerlös von insgesamt rd. 26 T€, entsprechend 4,3 T€ für WPW. Insgesamt wurde der Planansatz von 551 T€ um - 5,9 % verfehlt.

Die Aufwandspositionen, insbesondere die Fremdleistungen, konnten reduziert werden und blieben mit - 5,7 % unter dem Budgetansatz, ohne Betrachtung der vollständig erstatteten Kosten aus dem 20 kV Schaden. Insbesondere verringerte sich hier der Aufwand für die technische Betriebsführung um - 13 %. Die Rotorblattsanierungen wurden wie geplant durchgeführt. Nur bei einer Anlage musste mit größerem Aufwand instandgesetzt werden, dieses war ebenfalls so geplant.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit 107 T€ um - 13 % unter dem Planansatz. Nach dem Jahresfehlbetrag aus dem Vorjahr (- 25 T€) wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 83 T€ erwirtschaftet.

Vermögenslage

Auf der Aktivseite ist das Sachanlagevermögen mit 3.177 T€ bzw. 86 % der Bilanzsumme der größte Posten, auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 1.026 T€ bzw. 28 % der Bilanzsumme und der Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen mit 682 T€ bzw. 19 % der Bilanzsumme die wesentlichen Fremdkapitalposten. Die Eigenkapitalquote beträgt 46 %. Unter Berücksichtigung von 50 % des Sonderpostens ergibt sich eine Quote von 55 %.

Finanzlage

Der Finanzmittelbestand der Gesellschaft lag zum 31.12.2011 bei 231 T€ (Vorjahr 103 T€). Die Gesellschaft verfügt über ausreichend finanzielle Mittel, um jederzeit ihren Verpflichtungen nachkommen zu können. Die Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet.

Risikobericht

Für zwei der drei ZD-Getriebe besteht aufgrund einer Sondervereinbarung wegen Serienschäden mit dem Versicherer kein Schutz über die Maschinenversicherung. Die Getriebe werden in regelmäßigen Abständen endoskopiert, um bei einer wesentlichen Verschlechterung des Zustandes rechtzeitig Maßnahmen ergreifen zu können.

An allen Fundamentaufsichten der WEA zeigen sich Risse und Ablösungen der im Geschäftsjahr aufgetragenen Oberflächenbeschichtungen. Diese Schäden sind von der Fundamentbaufirma erneut auf Gewährleistungsbasis zu beseitigen – die Schadensursachen sind gegenwärtig noch nicht bekannt. Insofern können weitergehende Rissbildungen in den Fundamenten nicht ausgeschlossen werden.

Durch ein mögliches Herauslösen der Haftpflichtrisiken des Windparks aus dem kostenfreien Konzernversicherungsschutz der RWE könnte der Neuabschluss einer Betriebshaftpflichtversicherung erforderlich werden.

Ausblick

Im 4. Quartal 2011 wurde der mit der Naturstrom Rheinland-Pfalz GmbH bestehende Direktvermarktungsvertrag gekündigt und ein neuer Vertrag geschlossen. Dieser beinhaltet die Direktvermarktung ab dem 01.01.2012 nach dem Marktprämienmodell gemäß EEG 2012. WPW vermarktet ihre erzeugte Windenergie nun zu 9 Ct/kWh, was zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung bezogen auf die geplante Erzeugungsmenge führen wird.

Im Laufe des Jahres 2012 ist eine Windparkerweiterung mit unserem Partner, der Fuhrländer AG, geplant.

Im Januar 2012 hat die WPW aufgrund der milden und wechselhaften Wetterlage bereits Winderträge über dem Planansatz verbuchen können. Insgesamt wird eine planmäßige Geschäftsentwicklung für 2012 erwartet.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Gewerbsteuer:	Vorauszahlungen für 2011:	4.732,00 €
	Erstattung für 2010:	- 4.560,00 €
	Summe:	172,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

keine

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

Stadtverwaltung Koblenz Beteiligungsbericht 2012

GK Service GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

15. Juli 2004; der Gesellschaftsvertrag wurde am 12. November 2008 zuletzt geändert.

Stammkapital am 31.12.2011

25.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist das Erbringen von Dienst- und Serviceleistungen aller Art für die Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz – St. Elisabeth Mayen gGmbH, Koblenz und deren Einrichtungen sowie für fremde Dritte.

Beteiligungsverhältnisse

Die Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz – St. Elisabeth Mayen gGmbH ist Alleingesellschafter.

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Geschäftsführung

Herr Markus Heming ist als alleiniger Geschäftsführer bestellt und vertritt die Gesellschaft allein.

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Der Gegenstand der Gesellschaft wird insbesondere durch Serviceleistungen in den Tätigkeitsfeldern Reinigungsservice, Wäscheservice, Menueerfassungsservice, Bettenservice und Logistikservice inkl. Patiententransport verwirklicht.

Die Leistungen werden für die Muttergesellschaft Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz – St. Elisabeth Mayen gGmbH sowie gegenüber fremde Dritten erbracht. Geschäftsführer ist Herr Markus Heming. Der Geschäftsführer ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Er ist laut Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 12. November 2008 von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

Geschäftsverlauf

Nach der Beendigung des bisherigen Geschäftsbesorgungsvertrages zum 31.12.2010 wird seit dem 01.01.2011 die Betriebsleitung, die Personalverwaltung, das Controlling sowie die Finanzbuchhaltung vom Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz – St. Elisabeth Mayen gGmbH, Standort Kemperhof Koblenz, wahrgenommen.

Die Umsatzerlöse konnten um 3,4 Prozent auf 3.539TEuro, durch Flächensteigerung und Preisanpassungen, gesteigert werden.

Die Aufwendungen für den Materialaufwand erhöhten sich bedingt durch die Flächensteigerung um 8,2 Prozent auf 172TEuro.

Die Anzahl der durchschnittlichen Mitarbeiter stieg von 91 auf 103, was zu einem Anstieg der Personalkosten um 12,8 Prozent führte.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um 5,6 Prozent. Ursache hierfür ist insbesondere das entfallene Betriebsführungsentgelt und die damit erbrachten Buchungsführungsleistungen in Höhe von insgesamt 203TEuro. Dem gegenüber erhöhten sich Aufwendungen für die Personalgestellung von dem Gemeinschaftsklinikum in Höhe von 73TEuro.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	44.568,54	32.825,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
II. Sachanlagen	44.568,54	32.825,00
B. Umlaufvermögen	708.383,07	363.842,36
I. Vorräte	4.555,53	3.496,41
II. Forderungen u. sonst. Verm.	290.842,53	198.510,78
a) Forderungen aus L u. L	3.238,77	3.297,05
b) Forderungen gegen Gesellschafter	286.265,86	195.213,73
c) Sonstige Vermögensgegenst.	1.337,90	0,00
III. Kassenbestand	412.985,01	161.835,17
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
<u>Bilanzsumme</u>	752.951,61	396.667,36

Bilanz	2010	2011
A. Eigenkapital	45.451,68	59.247,35
I. Gez. Kapital	25.000,00	25.000,00
II. Kapitalrücklage	0,00	0,00
III. Gewinnrücklage	0,00	0,00
IV. Gewinnvortrag	10.745,89	20.451,68
V. Jahresüberschuss	9.705,79	13.795,67
B. Rückstellungen	13.382,00	17.907,00
1. Steuerrückstellungen	4.270,00	2.327,00
2. Sonstige Rückstellungen	9.112,00	15.580,00
C. Verbindlichkeiten	694.117,93	319.513,01
1. Verbindlichkeiten aus L u. L	35.549,08	19.143,54
2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	558.118,97	194.995,20
3. Sonstige Verbindlichkeiten	100.449,88	105.374,27
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	752.951,61	396.667,36

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	3.422.602,58	3.538.177,17
sonstige Erträge	1.836,60	481,77
Gesamtleistung	3.424.439,18	3.538.658,94
Materialaufwand	158.549,96	172.111,78
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	24.488,95	30.111,89
b) Aufw. f. bez. Leistungen	134.061,01	141.999,89
Rohertrag	3.265.889,22	3.366.547,16
Personalaufwand	1.511.878,35	1.705.491,44
a) Löhne und Gehälter	1.251.452,48	1.404.732,88
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	260.425,87	300.758,56
Abschreibungen	23.414,45	20.413,62
sonstige betr. Aufwendungen	1.717.111,10	1.621.713,32
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	2.684,55	837,34
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	2.285,92	0,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	13.883,95	19.766,12
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	4.093,16	5.970,45
sonstige Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	9.705,79	13.795,67

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	21,4	23,3
Gesamtrentabilität	%	1,6	3,5

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	37,6	34,4

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	5,9	8,3
Intensität des Umlaufvermögens	%	94,1	91,7

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	102,0	180,5
Anlagendeckung II	%	102,0	180,5

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	6,0	14,9
Fremdkapitalquote	%	94,0	85,1

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	100,1	107,8

Lage des Unternehmens

Darstellung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage

Die Vermögens- und Ertragslage der GK- Service GmbH ist als stabil zu bezeichnen. Der Jahresüberschuss 2011 beträgt 13TEuro.

Anhand von ausgewählten Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Lage der Gesellschaft verdeutlicht:

	2011/TEuro	2010TEuro
Anlagevermögen	33	45
Umlaufvermögen	363	708
Eigenkapital	59	46
Rückstellungen	18	13
Verbindlichkeiten	319	694
Bilanzsumme	396	753
Jahresüberschuss	13	10

Der wesentliche Bestandteil des Gesamtvermögens betrifft das Umlaufvermögen. Dieses setzt sich hauptsächlich aus den Forderungen gegen Gesellschafter (195TEur) und den flüssigen Mitteln (162TEur) zusammen.

Die Rückstellungen beinhalten zum größten Teil Personalaufwendungen (Urlaub und Schwerbehindertenabgabe) und Abschlusskosten.

Die Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen gegenüber dem Gesellschafter (195TEuro) sowie sonstigen Verbindlichkeiten (105TEur).

Der Jahresüberschuss beträgt 13TEUR. Dieses liegt um 3TEUR über dem Vorjahr, wobei die Veränderung aus den gestiegenen Mehrerlösen resultiert, die die Aufwendungen übersteigen.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2012 soll der Leistungsbedarf bzw. die Leistungserbringung auf dem Stand von 2011 bleiben. Die Gewinnerwartung für 2012 soll sich auf der Basis 2011 bewegen.

Risiken, welche den Bestand des Unternehmens gefährden, sind zurzeit nicht zu erkennen. Ebenfalls sind keine Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens erkennbar.

Die Chancen und Risiken des wirtschaftlichen Erfolgs werden im Wesentlichen durch die wirtschaftliche Entwicklung des Mutterunternehmens beeinflusst.

Berichterstattung nach § 289 (2) HGB

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich in den ersten Monaten des Jahres 2012 nicht ereignet.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Grundsteuer	0,00 €
Gewerbesteuer	2.827,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Vergütung für Aufsichtsrat
und Gesellschafterversammlung: 0,00 €

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die nicht wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Abs. 4 Nr. 4 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



KEVAG Verteilnetz GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

Vertrag vom 02. Dezember 2004. Eintragung im Handelsregister am 17. Januar 2005.

Stammkapital am 31.12.2011

25.000,00 €

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrags die Planung, die Errichtung, der Betrieb, die Wartung, der Ausbau, der Erwerb, die Vermarktung und die Nutzung von Netzanlagen und sonstigen Speicherungs- und Verteilungssystemen für Energie (insbesondere Strom und Gas), Energieträger, Wärme und Wasser, sonstige wasserwirtschaftliche Anlagen (einschließlich Abwasserbeseitigung) sowie die Erbringung und Vermarktung von Dienstleistungen auf diesen Gebieten.

Beteiligungsverhältnisse

Alleinige Gesellschafterin ist die Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft, Koblenz.

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Die Gesellschaft hat keinen Aufsichtsrat.

Gesellschafterversammlung

KEVAG, vertreten durch Vorstand KEVAG

Geschäftsführer:

Klaus Fuhrmann
Karl-Josef Mettler

Beteiligungen des Unternehmens

keine

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die KEVAG Verteilnetz GmbH (KVNetz) wurde am 2. Dezember 2004 als 100 %-ige Tochtergesellschaft der Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft (KEVAG), Schützenstraße 80-82, 56068 Koblenz, gegründet und nimmt ihr operatives Geschäft seit dem 1. Januar 2005 wahr. Sie ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Koblenz unter HRB 7530.

Gegenstand der Gesellschaft sind Planung, Errichtung, Betrieb, Wartung, Ausbau, Erwerb, Vermarktung und Nutzung von Netzanlagen und Verteilungssystemen für Strom.

KEVAG hat somit die Funktion des Netzbetreibers in eine eigenständige Gesellschaft ausgegliedert. Entsprechend den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie den zugeordneten Verordnungen erfüllt KVNetz damit die Aufgabe, allen Marktteilnehmern einen diskriminierungsfreien Zugang zum Netz zu angemessenen Bedingungen zu gewährleisten.

Auf Grund der neuen Regelungen im EnWG zum Marktauftritt von Verteilnetzbetreibern hat die KEVAG Verteilnetz GmbH ihr Logo in KVNetz geändert und dieses beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) als Wortbildmarke angemeldet.

Die personelle Ausgestaltung der KVNetz richtet sich nach den Mindestanforderungen des EnWG, insbesondere in Bezug auf die tatsächlichen Entscheidungsbefugnisse für den Betrieb, die Wartung und die für den Ausbau des Netzes erforderlichen Vermögenswerte. Die für die KVNetz dienstleistend tätigen

KEVAG-Mitarbeiter sind den fachlichen Weisungen der Leitung der KVNetz unterstellt. Näheres regelt das Gleichbehandlungsprogramm der KEVAG.

KVNetz hat KEVAG mit der operativen Betriebsführung für den Netzbetrieb, den Kundenservice sowie weitere Shared Services wie Personal, Rechnungswesen, Rechtsfragen usw. beauftragt. Grundlage bilden die mit KEVAG geschlossenen Dienstleistungsverträge und die jeweiligen Einzelbeauftragungen.

Seit dem 1. Juli 2009 setzt KVNetz zur Abrechnung der Netznutzungsentgelte ein System mit der Marktrolle "Verteilnetzbetreiber" ein, das die geforderte Trennung der Marktprozesse in Lieferant und Netz und die Marktkommunikation erfüllt.

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat in ihrem Beschluss BK6-07-002 vom 10. Juni 2009 die "Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom" (MaBiS) festgelegt. Darüber hinaus hat die BNetzA die "Festlegung zur Standardisierung von Verträgen und Geschäftsprozessen im Bereich des Messwesens" getroffen (Beschluss BK6-09-034 vom 9. September 2010). KVNetz hat diese Beschlüsse fristgerecht umgesetzt. Des Weiteren wurden die "Wechselprozesse im Messwesen" (WiM) und die Datenformate ab 1. Oktober 2011 verbindlich für die Marktpartner eingeführt. Die von der BNetzA festgelegten neuen Standardisierungen führten neben der Anpassung der DV-Systeme zu einem erheblichen Umsetzungsaufwand in Organisation und Prozessabwicklung.

KVNetz betreibt das von KEVAG gepachtete Verteilnetz, bestehend aus den Mittel- und Niederspannungsebenen einschließlich der Umspannungen.

Vorgelagerter Netzbetreiber ist die Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH. Die Übergabe erfolgt in 13 Umspannanlagen 110/20 kV. Eigentumsgrenzen bilden die Sekundärkerzen der Transformatoren. Zusätzlich bestehen kleinere Netzanbindungen an benachbarte Verteilnetze, überwiegend zur Sicherstellung von Reservekapazitäten und Noteinspeisungen in der Mittel- und Niederspannung.

Versorgungsqualität und Netzsicherheit sowie Umweltschutz sind die maßgebenden Handlungsfelder der KVNetz. Die zielgerichtete und normkonforme Unternehmensausrichtung wird fortwährend durch unabhängige, externe Stellen bestätigt. Beispiele hierfür sind die Auditierung des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) nach der VDN-Richtlinie S 1000 "Anforderungen an die Qualifikation und die Organisation von Unternehmen für den Betrieb elektrischer Energieversorgungsnetze" und die Zertifizierung eines Umweltmanagementsystems nach ISO 14001:2004. Im Geschäftsjahr 2011 hat KVNetz, nach Erstzertifizierung im Jahr 2005, erneut ein Wiederholungsaudit "Umweltmanagementsystem nach ISO 14001:2004" durch die TÜV Rheinland Cert GmbH erfolgreich bestanden.

Netzdaten zum 31. Dezember 2011:

		2011	2010
Eingespeiste Menge:	GWh	2.132,7	2.282,8
Netzverluste:	GWh	63,6	66,1
Eigenverbrauch:	GWh	0,7	0,7
Jahreshöchstlast:	MW	331	365
Stromkreislänge Mittelspannungskabel:	km	1.001,6	976,5
Stromkreislänge Mittelspannungsfreileitung:	km	882,3	902,4
Stromkreislänge Niederspannungskabel:	km	2.587,0	2.555,2
Stromkreislänge Niederspannungsfreileitung:	km	2.287,4	2.287,9
Umspannanlagen HS/MS:	Stück	13	13
Transformatorstationen (eigene):	Stück	1.829	1.823
Hausanschlüsse: *)	Stück	112.657	111.251
Einwohnerzahl (Stand 30. Juni 2011):	Pers.	370.455	372.015
Einwohnerdichte (Stand 30. Juni 2011):	Pers./km ²	288,07	289,28
Geographische Fläche Netzgebiet:	km ²	1.286	1.286
Versorgte Fläche Niederspannung:	km ²	180	180

*) Änderungen zum Vorjahr ergeben sich aus Neuanschlüssen und Systemanpassungen

Im Netzgebiet der KVNetz befindet sich ein Weiterverteiler, die Stadtwerke Gießen AG, mit den Gemeinden Selters und Maxsain. Dieses Netz, das von der Mittelhessen Netz GmbH (MIT.N) betrieben wird, ist in das Mittelspannungsnetz der KVNetz integriert.

Netzerneuerungen und Netzerweiterungen im Geschäftsjahr 2011

Die von KVNetz beauftragten Netzerneuerungen und -erweiterungen nach dem Investitionsplan werden Eigentum der KEVAG und im Rahmen des Pachtvertrags zwischen KEVAG und KVNetz über den Pachtzins verrechnet.

KVNetz beauftragte KEVAG im Geschäftsjahr 2011 mit der Durchführung von Investitions- und Erhaltungsmaßnahmen in Höhe von 22,6 Mio. € (VJ: 19,9 Mio. €).

Im Netzbereich Koblenz war das Geschäftsjahr erneut durch die Bundesgartenschau 2011 (BUGA) geprägt. Im ersten Quartal mussten noch Änderungs- und Anschlussmaßnahmen im direkten Veranstaltungsbereich durchgeführt werden. Während der BUGA konnten – aus Sicht des KEVAG-Verteilnetzes – nur eingeschränkt Arbeitsaktivitäten im Umfeld der BUGA erfolgen. Umso mehr fokussierten sich die Netzmaßnahmen, die zugunsten der durch die BUGA initiierten Erfordernisse aufgeschoben werden mussten, auf das übrige KEVAG-Verteilnetz.

Substanzsicherungen, Netzerneuerungen und -erweiterungen sowie die Netzintegration dezentraler Erzeugungsanlagen und vieles mehr waren wieder einmal zentrale Aufgabenstellungen der KVNetz. Im Folgenden werden die Netzaktivitäten im KEVAG-Verteilnetz im Verlauf des Geschäftsjahres 2011 beispielhaft aufgezeigt.

Anschlussnutzer im KEVAG-Verteilnetz genießen eine im Bundesvergleich herauszustellende Netzverfügbarkeit. Um dieses Qualitätskriterium weiter auf hohem Niveau zu halten, wurden die seit Jahren bewährten Netzstrategien fortgeführt und auch weiterentwickelt. Nach einer leichten Eintrübung der Netzverfügbarkeit im Jahr 2010, hervorgerufen durch die massiven Bautätigkeiten im Zusammenhang mit der BUGA und den damit einhergehenden Schäden durch Tiefbaumaßnahmen, stellt sich die Verfügbarkeit des KEVAG-Verteilnetzes im Jahr 2011 wieder äußerst positiv dar. Die konsequent enge Zusammenarbeit von strategischer Planung und operativer Ausführung führte zu einer nochmaligen Netzqualitätsverbesserung. Aus den Qualitätssicherungsprozessen heraus ergaben sich keine neuen Handlungsfelder.

Maßgeblich für Planung, Bau und Betrieb der Netzanlagen der KVNetz sind die bedarfsorientiert entwickelten Zielnetze. Grundlage der Zielnetzplanung bilden die Planungs- und Betriebsgrundsätze, die infolge sich wandelnder Netzanforderungen einer ständigen Anpassung bedürfen. Durch die Berücksichtigung regional unterschiedlicher Belange ergeben sich auch abweichende Tätigkeitsschwerpunkte innerhalb des KEVAG-Verteilnetzes. Im Rahmen zielgerichteter Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen konnte die Netzsubstanz weiter konsequent ausgenutzt werden.

Dennoch mussten auch Netzanlagen ersetzt werden:

Vornehmlich ältere, z. B. Papier-Masse-isolierte Niederspannungskabel in Koblenz-Arenberg, -Asterstein, -Ehrenbreitstein, -Goldgrube, -Horchheim und -Rauental sowie in Nauort und Niederelbert wurden auf einer Länge von ca. 12,5 km gegen Kunststoff-isolierte Kabel ausgetauscht. Großflächige Erneuerungen von Niederspannungsfreileitungsnetzen wurden in den Ortsnetzen Hörh-Grenzhausen, Koblenz-Karthause und -Niederberg durchgeführt. In weiteren 11 Gemeinden wurden Teilerneuerungen der Niederspannungsfreileitungsnetze vorgenommen. Der Schwerpunkt lag hier im Ersatz nicht isolierter Stromkreise durch berührungssichere und wartungsarme Bündelfreileitungen.

Auch das Mittelspannungsleitungsnetz musste weiter zielorientiert erneuert werden. Neben dem 1-zu-1-Ersatz von ca. 12,8 km 20-kV-Kabeln, die aufgrund verminderter Spannungsrestfestigkeit zu ersetzen waren, bestand auch Handlungsbedarf bei Freileitungsstrecken. Die Erfahrungen der Vergangenheit führten dazu, dass die betroffenen Freileitungen nicht mehr in gleicher Technik, sondern in Form unterirdisch geführter Kabel ersetzt wurden. Diese Systemumstellung wurde vornehmlich in Gebieten vorgenommen, in denen Freileitungsnetze bei Sturm und der damit verbundenen Gefahr von Windwurf verstärkt gestört werden könnten. Hierbei wurden ca. 20 km 20-kV-Freileitung durch 12,5 km Kabel ersetzt.

Auf der Grundlage vertraglicher Vereinbarungen (Folgekostenregel aus den Konzessionsverträgen u. ä.) wurden insgesamt 5,3 km 20-kV-Kabel als Ersatz bestehender Mittelspannungsfreileitungen neu gelegt.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2011 rd. 51 km Nieder- und 42 km Mittelspannungskabel im KEVAG-Verteilnetz verbaut.

Bei 9 Ortsnetztransformatorenstationen wurde die elektrische Inneneinrichtung der Nieder- und Mittelspannungsverteilkomponenten auf den aktuellen Stand der

Technik umgebaut. Zusätzlich wurden in diversen Transformatorstationen ausfallgefährdete, Luft-isolierte Mittelspannungs-lasttrennschaltanlagen erneuert.

Im KEVAG-Verteilnetz befinden sich in Umspannanlagen und Schaltstationen u. a. Gießharz-isolierte Leistungsschalteranlagen. Die regelmäßig durchgeführten Wartungs- und Instandhaltungstätigkeiten hatten zu einer vergleichsweise langen technischen Nutzungsdauer dieser Schaltanlagentypen geführt. Die nicht mehr gesicherte Ersatzteilbeschaffung und auch mögliche Anlagenausfälle durch einsetzende, alterungsbedingte Teilentladungen führten zu der Entscheidung, die betroffenen Anlagen mittelfristig durch wartungsarme, Gas-isolierte Schaltanlagen modernster Technik zu ersetzen. In 2011 konnte der Leistungsschalteranlagenersatz in den 110/20-kV-Umspannanlagen Bendorf, Höchstenbach und Hünenfeld zum Abschluss gebracht werden. In Bendorf und Hünenfeld wurden zudem die kompletten Betriebsgebäude neu errichtet. Im Rahmen von Arbeiten der Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH in der Umspannanlage Goldhausen mussten dort zudem größere Umbauten von Betriebsmitteln des KEVAG-Verteilnetzes vorgenommen werden.

Den Forderungen des Bundesnaturschutzgesetzes folgend wurden massiv Vogelschutzmaßnahmen an Mittelspannungsfreileitungen vorangetrieben. Diesem Thema wird sich KVNetz auch noch im gesamten Jahr 2012 widmen müssen. Seit Anfang 2011 kommen neu entwickelte, mit den beteiligten Naturschutzorganisationen abgestimmte Freileitungsbauteile zum Einsatz, die ein Höchstmaß an Vogelschutz gewährleisten.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden insgesamt rd. 665 Niederspannungsnetzanschlüsse neu erstellt und 95 Hausanschlüsse auf Kundenanforderung geändert. Das Verhältnis von Kabel- zu Freileitungsneuanschlüssen beträgt 5:1. Dabei ist festzuhalten, dass Neubaugebiete heute standardmäßig in Form von Kabelnetzen errichtet werden und der Freileitungsnetzanschluss sich auf Baulückenschließung in Bestandsnetzen bezieht. Insgesamt konnten Niederspannungsnetzanlagen in 8 Baugebieten errichtet werden.

Im Berichtszeitraum wurden 16 Ortsnetztransformatorstationen neu gebaut. Demgegenüber steht der Rückbau von 10 Transformatorstationen, die nach der Zielnetzplanung für das KEVAG-Verteilnetz nicht mehr erforderlich waren.

Zur Versorgung von Letztverbrauchern mit größeren Leistungsanforderungen wurden im Geschäftsjahr 2011 mittelspannungsseitige Netzanschlüsse für 25 kundeneigene Transformatorstationen erstellt. Im gleichen Zeitraum sind 6 Transformatorstationen demontiert worden.

Das Projekt zur hard- und softwareseitigen Erneuerung des Netzleitsystems, das über die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 vorgesehen ist, liegt im Plan. Alt- und Neusystem befinden sich seit Ende 2011 im Parallelbetrieb. Der vorgesehene Projektabschluss für das Jahr 2012 ist derzeit nicht gefährdet.

Bereits vor der energiepolitischen Neuausrichtung Deutschlands, der sogenannten Energiewende infolge des Kernkraftwerkunfalls im japanischen Fukushima, war das Netzgebiet der KVNetz geprägt durch eine hohe Zahl dezentraler Erzeugungsanlagen.

In 2011 gingen zwei weitere Windparks mit einer Gesamtbemessungsleistung von 3,2 MW ans Netz. Die Vielzahl der Anschlussbegehren war jedoch im Segment der klein- bis mittelgroßen Photovoltaikanlagen zu finden. Ungeachtet der Degression der Einspeisevergütung hält der Trend der Anschlussanfragen und Netzintegrationen weiter an.

Aus dem vorgelagerten und benachbarten Netz wurden 1.860,7 GWh (VJ: 2.034,4 GWh) in das KEVAG-Verteilnetz eingespeist und durchgeleitet. Hierfür wurden Netznutzungsentgelte in Höhe von 14.208 T€ (VJ: 15.571 T€) entrichtet.

Dezentrale Erzeugungsanlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWK-G), die sonstigen Anlagen und Netzersatzanlagen speisten 272,0 GWh (VJ: 248,4 GWh) in das KEVAG-Verteilnetz ein.

Amprion GmbH hat als Übertragungsnetzbetreiber den aus EEG-Anlagen erzeugten Strom – hier insbesondere von Photovoltaikanlagen – rechnerisch abgenommen und vergütet. Seit 2009 ist bei EEG-Anlagen auch die Direktvermarktung der erzeugten Energie möglich. Der Anteil beträgt hier 8,6 % (VJ: 0,8 %). Der aus Anlagen nach KWK-G eingespeiste Strom wurde weiterveräußert. Weitere Strommengen aus sonstigen Anlagen, die keiner gesetzlichen Förderung unterliegen, wurden dem jeweils vom Anlagenbetreiber angegebenen Strombilanzkreis zugeordnet.

Für die dezentrale Einspeisung sind Aufwendungen für vermiedene Netznutzung in Höhe von 1.276 T€ (VJ: 1.382 T€) angefallen.

Der Zuwachs im Bereich der "Regenerativen Energien" hat sich auch im Geschäftsjahr 2011 fortgesetzt. Insgesamt speisten 3.610 Anlagen nach EEG mit einer Leistung von 144,1 MW (+ 14,7 MW) in das Verteilnetz ein. Der Anteil der Windenergieanlagen an der Leistung beträgt ca. 60 %.

Nach § 7 Abs. 2 KWK-G endete am 31. Dezember 2009 der Anspruch auf Zahlung eines Zuschlages für "neue Bestandsanlagen". Des Weiteren entfällt bei diesen Anlagen bei einer elektrischen Leistung größer 50 kW die Abnahmeverpflichtung des erzeugten Stroms.

Kleine KWK-Anlagen ab 50 kW bis 2 MW fielen nach § 7 Abs. 5 KWK-G ab dem 1. Januar 2011 aus der Förderung.

Diese Anlagen werden in der KWK-Statistik nach Auslaufen der Förderung nicht mehr geführt.

Anzahl der Anlagen nach KWK-G: 75 Anlagen

Installierte Leistung der Anlagen nach KWK-G: 1,8 MW

KVNetz hat 2.068,4 GWh (VJ: 2.215,9 GWh) elektrische Energie über 224.423 (VJ: 223.657) Entnahmestellen an Kunden der KEVAG, Naturstrom Rheinland-Pfalz GmbH sowie weitere 153 (VJ: 121) Vertragspartner verteilt.

Bilanz

Bilanz	2010	2011
	T€	T€
A. Anlagevermögen	0,00	0,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
II. Sachanlagen	0,00	0,00
III. Finanzanlagevermögen	0,00	0,00
B. Umlaufvermögen	21.851	19.251
I. Vorräte	0	0
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	21.851	13.251
a) Forderungen aus L u. L	5.814	5.708
b) Forderungen gegen verbundene Unternehmen	14.513	2.031
c) Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	0,00	1.950
d) Sonstige Vermögensgegenstände	1.524	3.562
III. Kassenbestand	0	6.000
C. Rechnungsabgrenzungsposten	8.088	9.654
Bilanzsumme	29.939	28.905
A. Eigenkapital	25	25
I. Gez. Kapital	25	25
II. Kapitalrücklage	0	0
III. Gewinnrücklage	0	0
IV. Gewinnvortrag	0	0
V. Bilanzgewinn	0	0
B. Sonderposten	0	0
C. Rückstellungen	2.615	2.615
1. Rückstellungen für Pensionen	0	0
2. Steuerrückstellungen	0	0
3. Sonstige Rückstellungen	2.615	4.875
D. Verbindlichkeiten	18.539	13.679
1. Erhaltene Anzahlungen	525	431
2. Verbindlichkeiten aus L u. L	4.718	4.037
3. Verbindlichkeiten gegenüber Ges./ verb. Untern.	2.678	252
4. Sonstige Verbindlichkeiten	10.618	8.959
E. Rechnungsabgrenzungsposten	8.760	10.326
Bilanzsumme	29.939	28.905

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
	T€	T€
Umsatzerlöse	125.675	126.939
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0
sonstige betriebliche Erträge	62	53
Gesamtleistung	125.737	120.544
Materialaufwand	122.199	122.936
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	34.514	36.719
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	87.685	86.217
Rohertrag	3.538	-2.392
Personalaufwand	1.049	1.450
a) Löhne und Gehälter	909	1.020
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	140	430
Abschreibungen	0	0
sonstige betriebliche Aufwendungen	928	2.082
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	26	110
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	440	399
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.147	235
Außerordentlicher Aufwand	8	0
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	66	328
+ Erträge aus Verlustübern./ - Aufw. aus Gewinnabf.	-1.073	93
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0	0

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	4.292,0	-3720
Gesamtrentabilität	%	5,1	1,1

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	12.568	9.764,5

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	---	---
Intensität des Umlaufvermögens	%	100,0	100,0

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	---	---
Anlagendeckung II	%	---	---

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	0,1	0,1
Fremdkapitalquote	%	99,9	99,9

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	101,3	133,5

Lage des Unternehmens**Darstellung der Lage**

Die Finanzlage (in T€) stellt sich wie folgt dar:

	Geschäftsjahr 31.12.2011	Vorjahr 31.12.2010
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	235	1.147
Außerordentliches Ergebnis	0	-8
Veränderungen der Rückstellungen	2.260	-10.169
Cash flow	2.495	-9.030
Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der Forderungen gegen verbundene Unternehmen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.903	3.074
Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten a. Lieferungen u. Leistungen und der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.390	12.636
Mittelab-/zufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.798	6.680
Ergebnisabführung	-1.139	-4.999
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-1.139	-4.999
Veränderung Liquidität	-3.937	1.681
Liquidität zum Jahresanfang	11.968	10.287
Liquidität zum Jahresende	8.031	11.968

KVNetz hat alle Verteilnetzanlagen von KEVAG gepachtet und verfügt über kein eigenes Anlagevermögen.

Die ausgewiesenen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände ergeben sich im Wesentlichen aus den abgegrenzten Forderungen aus Netznutzung für alle Lieferanten und den Leistungsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Die Eigenkapitalquote – als Verhältnis Eigenkapital zu Bilanzsumme – beträgt 0,1 % (VJ: 0,1 %).

Die BNetzA hat gemäß § 2 ARegV die kalenderjährlichen Erlösbergrenzen der KVNetz für den Zeitraum der 1. Regulierungsperiode bis 31. Dezember 2013 festgelegt. Die für 2011 festgelegte und nach der Regulierungsformel fortgeschriebene Erlösbergrenze bildete die Basis der Entgelte für die Nutzung des KEVAG-Verteilnetzes.

Mit dem Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften vom 26. Juli 2011, in Kraft getreten am 4. August 2011, wurde der § 19 Abs. 2 StromNEV neu gefasst. Nach § 19 Abs. 2 Satz 2 StromNEV sollen Letztverbraucher an Abnahmestellen mit über 10 GWh Stromverbrauch und 7.000 Benutzungsstunden „insoweit grundsätzlich von den Netzentgelten befreit werden“. Diese Vorschrift wird rückwirkend für das gesamte Jahr 2011 angewandt. Auch für das KEVAG-Verteilnetz liegen verschiedene Anträge auf rückwirkende Befreiung ab 1. Januar 2011 bei der BNetzA zur Entscheidung vor.

An Netznutzungserlösen einschließlich Messung und Abrechnung wurden 81.298 T€ (VJ: 86.161 T€) vereinnahmt. Im vorgenannten Betrag sind die Befreiung nach § 19 Abs. 2 Satz 2 StromNEV sowie die anteilige Verwendung der Verbindlichkeit für regulatorische Risiken, der Aufschlag nach dem KWKG und die Konzessionsabgaben berücksichtigt. Die Konzessionsabgaben werden über KEVAG an die Kommunen ausgezahlt.

Im Geschäftsjahr 2011 betrug das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 235 T€ (VJ: 1.147 T€). Die Gewinn- und Verlustrechnung ist auf der Ertragsseite insbesondere durch die Netznutzungserlöse sowie die Vergütung der eingespeisten EEG-Menge durch Amprion GmbH geprägt und auf der Aufwandsseite durch die Aufwendungen des vorgelagerten Netzes, die dezentrale Einspeisung und die vertraglichen Beziehungen zu KEVAG.

KEVAG und KVNetz haben einen Ergebnisabführungsvertrag und einen Vertrag über ein gemeinsames Cash-Management-System mit uneingeschränkter Ergebnisverantwortung und eigenständigem Finanz- und Liquiditätsmanagement geschlossen. Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages wird der nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entstandene Verlust in Höhe von 93 T€ durch KEVAG ausgeglichen (VJ: 1.073 T€ Ergebnisabführung an KEVAG).

Risikomanagement

KVNetz ist über KEVAG – Stabsfunktion Risikomanagement/Interne Revision – durch eine standardisierte quartalsweise Risikoberichterstattung in das

Risikomanagementsystem der RWE AG eingebunden und erfüllt durch Anwendung der Konzernrichtlinie "Risikomanagement" der RWE AG die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Im Rahmen einer systematischen Risikoerhebung werden bei KVNetz alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert und überwacht, mit dem Ziel, möglichst frühzeitig geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Die laufende Kommunikation der Risiken zwischen KVNetz und KEVAG erfolgt im Rahmen eines Risikomanagementausschusses, der regelmäßig einberufen wird. In den Ausschusssitzungen wird die Risikosituation diskutiert und bewertet. KVNetz leitet bei Bedarf entsprechende Gegenmaßnahmen ein. Für den Berichtszeitraum bestanden keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken.

Ausblick

Wie in der Vergangenheit sind wirtschaftliche, konjunkturelle und die Energieeffizienz beeinflussende Faktoren ausschlaggebend für das Verbrauchsverhalten der Endkunden im KEVAG-Verteilnetz und damit für die Höhe der Durchleitungsmengen und der Netzauslastung. Insbesondere mit der in 2011 eingeleiteten Energiewende, Ausgangspunkt für ein neues Energiesystem der Zukunft und der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes zum 1. Januar 2012, gewinnen energiepolitische Aspekte ein nochmals höheres Gewicht hinsichtlich der Integration dezentraler Erzeugungsanlagen. Fehlende, grundlegende raumordnerische Steuerungsinstrumente beim weiteren Zubau von Erzeugungseinheiten stellen mit den hochgesteckten zeitlichen Zielen regenerativer Energieerzeugung eine weitere Herausforderung an das KEVAG-Verteilnetz. Die aktuellen Planungs- und Betriebsgrundsätze hatten ausreichend Netzkapazitätsreserven für den Anschluss dezentraler Erzeugungsanlagen gelassen. Mit im Bundesvergleich überschaubaren Netzausbauprojekten ist KVNetz den Anschlussbegehren in der Vergangenheit uneingeschränkt nachgekommen. Netzengpässe, die die Netz- und Systemstabilität in Frage stellen könnten, sind derzeit nicht vorhanden. KVNetz erwartet aufgrund der neuen politischen Rahmenbedingungen und dem damit einhergehenden ungebremsten Zubau von Erzeugungsanlagen einen erhöhten Netzausbaubedarf. Dies ist in der Investitions- und Finanzplanung für das KEVAG-Verteilnetz bereits berücksichtigt.

Dem Verteilnetz wird in Zukunft immer mehr Intelligenz abverlangt werden, um in einem vertretbaren finanziellen Rahmen die Energiewende bewältigen zu können. Für die Segmente "Smart-Grid" und "Smart-Meter" werden kurzfristig praxismgerechte Konzepte zu erarbeiten sein. Ein erstes Pilotprojekt zum Aufbau intelligenter Stromverteilnetze startete Ende 2011 im Neubaugebiet "Südliches Güls" der Stadt Koblenz. Im Zuge der Gebietserschließung errichtet KVNetz ein Glasfasernetz mit Anschluss aller künftigen Wohngebäude. Neben der Visualisierung des Verbrauchsverhaltens (Smart-Meter) ermöglicht dieses Kommunikationsnetz alle zukünftigen, datengebundenen Dienste inklusive einer intelligenten Netzsteuerung (Smart-Grid).

Weiterhin wird KVNetz das bestehende, auf Kupferleitungen basierende Betriebsfernmeldenetz in den Jahren 2012 bis 2017 durch ein modernes, leistungsfähiges Lichtwellenleiternetz ersetzen. Damit werden alle Umspannanlagen und die Mehrheit aller Ortsnetztransformatorenstationen datentechnisch bidirektional erreicht. Die dann deutlich größeren Datenübertragungsraten werden heutige Netzanwendungen verbessern und ausweiten (Netzüberwachungen, -steuerungen, -

qualitätsmessungen). Daneben unterstützen diese dann ausgedehnten Kommunikationsinfrastrukturen die Energieeffizienz des Verteilnetzes, der Letztverbraucher und dezentralen Erzeugungsanlagen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde zur Unterstützung der strategischen Auswertung der Instandhaltungsdokumentation die Software "ZUWO, Zustands- und wichtigkeitsorientierte Instandhaltung" für das KEVAG-Verteilnetz eingeführt. Das Rollout gliederte sich in zwei Phasen: Datenimplementierung von Netzstationen in 2010 und Mittelspannungsleitungen in 2011. Damit sind ab dem Jahr 2011 die systemseitigen Voraussetzungen geschaffen, Instandhaltungsstrategien IT-gestützt anhand Anlagenzustand und Anlagenbedeutung zu entwickeln.

Die Zielnetzplanungen der KVNetz, verbunden mit der Instandhaltungs- und Erneuerungsstrategie, werden sich in weiten Teilen den neuen energiepolitischen Herausforderungen anpassen müssen. In einem ersten Schritt wird zu prüfen sein, ob die über Jahrzehnte bewährte Erneuerung von Niederspannungsfreileitungsortsnetzen dem perspektivisch sich abzeichnenden flächig dichten Bestand an privaten Kleinkraftwerken standhalten kann. Auch müssen die eingesetzten Netzbetriebsmittel bezüglich der neuen Anforderungen fortwährend auf technische Tauglichkeit hin bewertet werden.

An den Netzbetrieb werden in nicht ferner Zukunft neue Aufgaben gestellt. Die Netzauslastung mit dezentral erzeugter Energie und mögliche Ungleichgewichte bei Erzeugung und Belastung werden erhöhte Anforderungen an die Betriebsführer stellen. In Abhängigkeit der Netzgegebenheiten werden vor Schalthandlungen Netzberechnungen unabdingbar werden und über Sollwertvorgaben Erzeugung und Last anzupassen sein. DV-seitige Unterstützung wird hierzu das ab 2012 voll zur Verfügung stehende, erneuerte Netzleitsystem geben. Fehlende gesetzliche und technische Rahmenbedingungen hemmen hier z. Z. noch konkrete Umsetzungen von Einspeise- und Lastmanagement.

Ungeachtet der sich ändernden Handlungsfelder werden grundlegende Netzerneuerungen im Konsens mit den aktuellen Zielnetzplanungen weiter durchzuführen sein. Hierzu zählen u. a. die Erneuerung von älteren, ausfallgefährdeten Lasttrennschalteranlagen in Ortsnetztransformatorenstationen, der Ersatz von Gießharzisolierten Leistungsschalteranlagen in Umspannanlagen und Schaltstationen und der Austausch von Nieder- und Mittelspannungskabeln, deren technische Nutzungsdauer erreicht sein wird.

Neben dem ungebremsten Trend beim Zubau von kleinen bis mittelgroßen Photovoltaikanlagen sind einzelne Großprojekte benannt (z. B. Windparks in Mündersbach, Marienhausen, Höhn und Groß-Photovoltaikanlagen im Bereich der Bundesautobahnen A 61 und A 48), die bereits im Jahr 2012 zur Realisierung anstehen.

Gemäß § 4 ARegV sind Netzbetreiber verpflichtet, zum 1. Januar eines Kalenderjahres die festgelegte Erlösobergrenze zu überprüfen und bei Änderungen der in § 4 Abs. 3 ARegV genannten Parameter anzupassen. KVNetz hatte gem. § 20 Abs. 1 EnWG zum 15. Oktober 2011 die Veröffentlichung indikativer Netzentgelte vorgenommen. Nach dem Vorliegen aller Eingangsparameter zur Bestimmung der Erlösobergrenze veröffentlichte KVNetz dann zum Jahresende die endgültigen Netzentgelte mit Gültigkeit ab dem 1. Januar 2012.

Mit seinen Beschlüssen vom 28. Juni 2011 hatte der Bundesgerichtshof (BGH) Entscheidungen zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen getroffen, die im Wesentlichen das Ausgangsniveau nach § 6 Abs. 2 ARegV und den sektoralen Produktivitätsfaktor nach § 9 ARegV betreffen. Die Netzentgeltkalkulation 2012 berücksichtigt die Änderungen durch die Rechtsprechung des BGH.

Mit den Netzentgelten erhebt KVNetz ab dem 1. Januar 2012 erstmals auch die sog. § 19 StromNEV-Umlage von allen Letztverbrauchern bzw. Lieferanten. Die Höhe der Umlage wurde zuvor durch die deutschen Übertragungsnetzbetreiber auf Grundlage der Festlegung der BNetzA vom 14. Dezember 2011 veröffentlicht.

KVNetz wird zum 30. Juni 2012 einen neuen Entgeltantrag für die 2. Regulierungsperiode Strom (ab Januar 2014) stellen.

Im Hinblick auf die Umstrukturierung zur großen Netzgesellschaft ab dem 1. Januar 2013 wurden bereits im Geschäftsjahr 2011 DV-seitige und prozessuale Vorbereitungen getroffen, die im Geschäftsjahr 2012 fortgesetzt werden. So wurde in 2011 mit der Prüfung zur Migration auf ein neues Abrechnungssystem begonnen. Des Weiteren wurden die Prämissen für die Automatisierung und buchhalterische Umsetzung der Auftragsbearbeitung und Weiterverrechnung erarbeitet.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Gewerbsteuer 0,00 €
(im Rahmen der Organschaft mit KEVAG durch KEVAG)

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Gesellschafterversammlung: 0,00 €

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung im Sinne des § 85 Abs 1 GemO

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**

KEVAG Verkehrs-Service GmbH

(bis 10.05.2011: Koblenzer Verkehrs-Service GmbH)

Rechtsform

GmbH

Gegründet

17. Februar 1995; der Gesellschaftsvertrag wurde zuletzt am 03.05.2011 geändert.

Stammkapital am 31.12.2011

350.000,00 €

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrags die Beförderung von Personen und die Durchführung von Dienstleistungen im Personennahverkehr einschließlich der Erbringung von Werkstattleistungen - auch für Dritte - .

Beteiligungsverhältnisse

Alleinige Gesellschafterin ist die Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft.

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Die Gesellschaft hat keinen Aufsichtsrat.

Gesellschafterversammlung

Bernd Wieczorek Vorstand KEVAG
Dr. Karlheinz Sonnenberg Vorstand KEVAG

Geschäftsführer:

Helmut Becker
Hansjörg Kunz

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund des Gesellschafterbeschlusses vom 03.05.2011 wurde die Koblenzer Verkehrs-Service GmbH in KEVAG Verkehrs-Service GmbH umfirmiert.

Im Berichtszeitraum beförderten wir in Koblenz und der Region als Betriebsführer von 18 KEVAG- und 16 RMV-Linien rund 17,1 Mio. Fahrgäste. Davon entfielen rd. 3,0 Mio. Fahrgäste auf die BUGA-Verkehre.

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Fahrgastzahlen infolge der BUGA um 24,0 %.

Die Betriebsleistung stieg im Geschäftsjahr 2011, ebenfalls bedingt durch die BUGA, um 7,5 % auf rund 5,1 Mio. Rechnungskilometer.

2,7 Mio. km wurden in Eigenregie erbracht. Die restliche Leistung wurde an Auftragnehmer vergeben. Die RMV erbrachte eine Fahrleistung von 2,3 Mio. km, die Fa. Griesar von 0,1 Mio. km. Für die BUGA wurden rund 0,5 Mio. km in Eigenregie und mit Hilfe von weiteren Auftragnehmern erbracht.

Im Berichtszeitraum stieg die Zahl der Beschäftigten stichtagsbezogen um 2 auf 153.

Es wurden 20,64 Mio. € Umsatzerlöse erwirtschaftet. Davon entfielen 16,55 Mio. € auf den Linienverkehr, 3,19 Mio. € auf Ausgleichsleistungen für den Schüler- bzw. Schwerbehindertenverkehr und 0,90 Mio. € auf sonstige Umsatzerlöse. In der Gesamtsumme sind rund 1,81 Mio. € BUGA-Erlöse enthalten.

Der eigene Omnibusbestand blieb konstant bei 33 Omnibussen.

Im Berichtszeitraum wurde ein Jahresüberschuss von 764 Tsd. € (Vorjahr 553 Tsd. €) erwirtschaftet.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte aus eigenen Mitteln.

Die Eigenkapitalrentabilität beträgt 54,3 % (Vorjahr 64,7 %).

Die Eigenkapitalquote beträgt 36,1 % (Vorjahr 49,9 %).

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	414.992,06	204.070,54
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	849,50	283,17
II. Sachanlagen	414.142,56	203.787,37
III. Finanzanlagen	0,00	0,00
B. Umlaufvermögen	2.404.949,06	3.597.484,83
I. Vorräte	0,00	0,00
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	2.395.638,91	3.586.897,10
a) Forderungen aus L u. L	896.690,13	817.513,98
b) Forderungen gegen Gesellschafter	1.312.702,05	2.663.593,98
c) Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	0,00	23.061,72
d). Sonstige Vermögensgegenstände	186.246,73	82.727,42
III. Kassenbestand	9.910,15	10.587,73
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	8.819.941,12	3.801.555,37
A. Eigenkapital	1.127.322,48	1.371.381,60
I. Gez. Kapital	350.000,00	350.000,00
II. Kapitalrücklage	0,00	0,00
III. Gewinnrücklage	501.000,00	501.000,00
IV. Gewinnvortrag	0,00	0,0
V. Bilanzgewinn	556.372,31	520.381,60
B. Sonderposten	0,00	0,00
C. Rückstellungen	370.800,00	796.740,00
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	85.000,00
3. Sonstige Rückstellungen	370.800,00	711.740,00
D. Verbindlichkeiten	774.286,50	1.335.825,65
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitut.	0,00	0,00
2. Verbindlichkeiten aus L u. L	569.312,64	806.453,07
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	0,00	38.128,86
4. Sonstige Verbindlichkeiten	204.973,86	491.243,72
E. Rechnungsabgrenzungsposten	267.482,31	297.608,12
Bilanzsumme	2.819.941,12	3.801.555,37

Gewinn- und Verlustrechnung

	2010	2011
Umsatzerlöse	18.636.907,92	20.641.216,73
andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
sonstige betriebliche Erträge	79.974,26	71.432,31
Gesamtleistung	18.716.882,18	20.712.649,04
Materialaufwand	12.915.063,27	13.550.885,81
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.613.509,99	1.883.711,10
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	11.301.553,28	11.667.174,71
Rohertrag	5.801.818,91	7.161.763,23
Personalaufwand	4.073.231,09	4.724.063,01
a) Löhne und Gehälter	3.386.523,87	3.935.161,32
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	686.707,22	788.901,69
Abschreibungen	155.422,04	293.680,63
sonstige betriebliche Aufwendungen	707.951,38	1.031.257,96
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	5.628,12	18.852,14
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	10.147,00	0,00
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	860.695,52	1.131.513,77
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	307.645,69	367.604,48
sonstige Steuern .	0,00	0,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	553.049,83	764.009,29

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	39,3	55,7
Gesamtrentabilität	%	20,0	55,7

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	125,1	131,5

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	14,7	5,4
Intensität des Umlaufvermögens	%	85,3	94,6

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	339,1	672,0
Anlagendeckung II	%	339,1	672,0

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	49,9	36,1
Fremdkapitalquote	%	50,1	63,9

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	170,3	148,0

Lage des Unternehmens**Ausblick**

Im Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) wurden die Fahrpreise mit Genehmigung des Landesbetriebs Mobilität Rheinland-Pfalz zum 01.01.2012 um durchschnittlich 4,9 % angepasst.

Die hieraus zu erwartenden Mehreinnahmen werden die prognostizierten Kostensteigerungen ausgleichen.

Die im VRM geplante Verkehrszählung und die sich daraus ergebende Veränderung des Einnahmeaufteilungsschlüssels kann sich sowohl negativ als auch positiv auf unsere künftigen Einnahmen auswirken. Ein mögliches erlösbasiertes Verfahren wird noch erarbeitet. Die Kosten für das Verfahren werden anteilig das Ergebnis der Gesellschaft belasten.

Die vom Land beabsichtigte Veränderung des Verfahrens zur Festsetzung des Ausgleichsbetrags für die Schülerbeförderung wird zu deutlich sinkenden Ausgleichsbeträgen führen. Da die zur Umsetzung des neuen Preis-Preis-Verfahrens notwendig Notifizierung bei der EU-Kommission erst im Jahr 2012 erfolgen kann, kann die rückwirkende Umsetzung erst im Laufe des Jahres 2012 realisiert werden.

Die bis zum Jahr 2012 erteilten Linienkonzessionen bieten uns die Möglichkeit, nachhaltige Umsatzerlöse zu generieren und eine Rendite zu erwirtschaften. Sofern die anstehende Konzessionverlängerung im Genehmigungswettbewerb erfolgreich realisiert werden kann, besteht – auch über das Jahr 2012 hinaus – die Chance, sofern im Jahr 2013 bestimmte Rahmenbedingungen vorliegen, eine Rendite zu erwirtschaften.

Als Tochtergesellschaft von KEVAG ist KVS nach wie vor in deren Risikomanagement eingebunden.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Gewerbesteuer	190.077,00 €
davon aus Vorjahren	- 839,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Gesellschafterversammlung:	0,00 €
----------------------------	--------

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung im Sinne des § 85 Abs 1 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



KEVAG Telekom GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

04. Juni 1997; Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert am 27.08.2003

Stammkapital am 31.12.2011

365.700,00 €

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist

- a) die Planung, Errichtung, der Erwerb und der Betrieb von Telekommunikationsanlagen, und zwar aufgrund von leitungsgebundenen oder drahtlosen Kommunikations-Netzen,
- b) die Erbringung von Leistungen und Diensten auf dem Gebiet der Telekommunikation sowie
- c) der Erwerb von Beteiligungen an Unternehmen, die auf dem Gebiet der Telekommunikation tätig sind oder über Kommunikationsinfrastrukturen verfügen.

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft sind beteiligt:

Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-AG	127.995,00 €	35,0 %
RZ-Online GmbH	127.995,00 €	35,0 %
Süwag Beteiligungs GmbH	109.710,00 €	30,0 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Die Gesellschaft hat keinen Aufsichtsrat.

Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung üben die Gesellschafter ihre Gesellschaftsrechte durch ihre Vertretungsorgane oder durch von ihnen beauftragte Bevollmächtigte aus.

Geschäftsführer:

Bernd Gowitzke
Christoph Klein

Beteiligungen des Unternehmens

keine

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Wirtschaftliche Entwicklung

Der Telekommunikationsmarkt unterliegt in besonderem Maße dynamischen Veränderungsprozessen. Die universelle Nutzung des Internets als Kommunikationsinfrastruktur führt zu immer kürzeren Innovationszyklen für Produkte und Technologien, zu veränderten Kosten- und Marktstrukturen und schließlich zu einer Konzentration der Marktteilnehmer.

Durch die zunehmende Globalisierung und die damit einhergehende Vernetzung von Niederlassungen und Partnern wachsen die Anforderungen bei Unternehmen nach stetig steigenden Bandbreiten. Entsprechend werden qualitativ hochwertige und sichere Telekommunikationsdienstleistungen in den Bereichen Datenübertragung, Internet und Telefonie verstärkt nachgefragt. Die Information als solche zählt heute neben Boden, Arbeit und Kapital zum vierten Produktionsfaktor. Grundlage für die Information als solche ist ein Breitbandanschluss. Insofern ist für Wirtschaft und Gesellschaft eine Breitbandanbindung mittlerweile ebenso wichtig, wie Straßen und Schienen oder Gas-, Wasser- und Stromverteilnetze.

Dementsprechend stellt eine hochwertige, sichere Breitbandanbindung für Wirtschaft und Gesellschaft einen weiteren, wichtigen Standortfaktor dar.

Die KEVAG Telekom GmbH sorgt mit schnellen und sicheren Verbindungen dafür, dass sowohl die regionale Wirtschaft, als auch Privathaushalte Zugriff auf das weltweite Datennetz haben. Mit individuellen, auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmten Lösungen, regionalem Bezug als unverkennbares Markenzeichen, direkte Ansprechpartner vor Ort, flexible, kostengünstige und intelligente Produkte aus den Bereichen Telefonie, Internet und Fernsehen, sowie motivierte Mitarbeiter

und Mitarbeiterinnen, hat sich die KEVAG Telekom zu einem starken Dienstleister im Telekommunikationsmarkt des nördlichen Rheinland-Pfalz entwickelt.

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	2.918.738,88	3.117.153,91
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	96.343,19	89.624,24
II. Sachanlagen	2.822.395,69	3.027.529,67
III. Finanzanlagen	0,00	0,00
B. Umlaufvermögen	2.956.166,23	2.613.988,49
I. Vorräte	231.148,72	228.507,71
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	1.614.104,43	1.470.774,55
a) Forderungen aus L u. L	1.537.882,15	1.355.668,87
b) Forderungen gegen Gesellschafter	74.722,28	93.105,68
c). Sonstige Vermögensgegenstände	1.500,00	22.000,00
III. Kassenbestand	1.110.913,08	914.706,23
C. Rechnungsabgrenzungsposten	306.032,03	281.294,48
Bilanzsumme	6.180.937,14	6.012.436,88
A. Eigenkapital	2.022.623,12	2.332.177,10
I. Gez. Kapital	365.700,00	365.700,00
II. Kapitalrücklage	4.748,29	4.748,29
III. Gewinnrücklage	786.000,00	1.052.000,00
IV. Gewinnvortrag	530,76	174,83
V. Bilanzgewinn	865.644,07	909.553,98
B. Sonderposten	28.958,06	19.072,07
C. Rückstellungen	1.272.687,56	1.301.828,00
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	1.272.687,56	1.301.828,00
D. Verbindlichkeiten	2.183.722,49	1.479.308,40
1. Verbindlichkeiten geg. Kreditinstituten	643.244,20	353.680,84
2. Verbindlichkeiten aus L u. L/Anzahlungen	1-126.233,17	427.787,68
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	18.543,17	282.044,64
4. Sonstige Verbindlichkeiten	395.701,95	415.795,24
E. Rechnungsabgrenzungsposten	672.945,91	880.051,31
Bilanzsumme	6.180.937,14	6.012.436,88

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	15.555.881,32	15.854.699,90
Bestandsveränderungen	31.919,31	-25.522,27
andere aktivierte Eigenleistungen	151.681,63	203.873,35
sonstige betriebliche Erträge	384.205,97	152.581,08
Gesamtleistung	16.123.688,23	16.185.632,06
Materialaufwand	9.113.464,16	9.079.076,49
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	969.955,19	950.749,10
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	8.143.508,97	8.128.327,39
Rohhertrag	7.010.224,07	7.106.555,57
Personalaufwand	3.857.215,76	3.951.611,92
a) Löhne und Gehälter	3.267.436,31	3.316.182,86
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	589.779,45	635.429,06
Abschreibungen	913.722,57	870.858,04
sonstige betriebliche Aufwendungen	927.365,34	927.554,29
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	12.446,18	10.306,12
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	49.290,82	21.780,58
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.275.075,76	1.345.056,86
ausserordentliches Ergebnis	106,00	0,00
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	406.382,69	433.219,88
sonstige Steuern	2.943,00	2.283,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	865.644,07	909.553,98

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	42,5	38,8
Gesamtrentabilität	%	14,8	15,5

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	187	191

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	47,2	51,9
Intensität des Umlaufvermögens	%	52,8	48,2

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	69,8	75,1
Anlagendeckung II	%	70,3	75,4

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	33,0	38,8
Fremdkapitalquote	%	67,0	61,2

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	79,0	79,1

Geschäftsverlauf 2011

Das gemeinsame Werben der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mit den privaten TV-Sendern für die notwendige Umrüstung von Empfangsanlagen aufgrund der bevorstehenden Abschaltung der analogen Satellitenprogramme zum 30.04.2012, führte zu einer rückläufigen Kunden- wie auch Umsatzentwicklung im analogen TV-Geschäft. Mit einer Verringerung um 1.355 Wohneinheiten (WE) auf 28.783 WE hält die negative Entwicklung im klassischen TV-Segment weiterhin auf hohem Niveau an. Dagegen konnte die KEVAG Telekom GmbH deutliche Zuwächse im Premium TV- und Internet-Geschäft verzeichnen. Der Umsatz im digitalen TV-Bereich konnte um 97,6 Prozent annähernd verdoppelt werden. Im Bereich Kabel-Online konnte der Kundenzuwachs (Nettosteigerung von 1.022 Kunden) stabil gehalten werden und, im Vergleich zum Vorjahr, eine Umsatzsteigerung i.H.v. 0,4 Mio. € erzielt werden. Der Gesamtumsatz im Privatkundensegment stieg um 3,1 Prozent auf 8,0 Mio. €.

Im Geschäftskundensegment ist eine Umsatzreduzierung in den Bereichen IP-Service und Unternehmerfunk zu verzeichnen. Dieser Umsatzrückgang konnte durch die Steigerung in den Bereichen Telefonie und Anbindungen kompensiert werden. Im Ergebnis konnte der Gesamtumsatz in diesem Segment um 0,7 Prozent auf 7,9 Mio. € gesteigert werden.

Der Gesamtumsatz der KEVAG Telekom GmbH stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (15,5 Mio. €) um 1,9 Prozent auf 15,9 Mio. €, das bereinigte Ergebnis (EBIT) um 3,4 Prozent auf 1,4 Mio. €. Die entsprechende EBIT-Marge verbesserte sich im Berichtszeitraum auf 8,6 Prozent.

Aufgrund der planmäßigen Tilgung der bestehenden Darlehen war die Zinsbelastung erwartungsgemäß niedriger als im Vorjahr, wodurch sich das Finanzergebnis um 25,4 T€ auf -11,5 T€ (Vorjahr: -36,8 T€) reduzierte. Für das Geschäftsjahr ergibt sich

nach Abzug der Steuern ein Jahresüberschuss in Höhe von 0,9 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €).

Im Berichtszeitraum hat die KEVAG Telekom GmbH 1,1 Mio. € investiert. Der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens am Gesamtvermögen ist von 47,2 Prozent auf 51,8 Prozent gestiegen. Der Anlagendeckungsgrad beträgt 86,8 Prozent gegenüber 87,9 Prozent im Vorjahr. Somit ist das langfristige Vermögen der KEVAG Telekom GmbH auch weiterhin angemessen finanziert.

Das mittel- und kurzfristige Vermögen ist um 366,9 T€ auf nunmehr 2,9 Mio. € gesunken. Ursache hierfür ist im Wesentlichen der Abfluss von liquiden Mitteln.

Somit hat sich das Gesamtvermögen gegenüber dem Vorjahr um 168,5 T€ auf 6,0 Mio. € reduziert.

Das Eigenkapital erhöhte sich durch den Jahresüberschuss von 909,6 T€ abzüglich der Gewinnausschüttung für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von 600,0 T€ auf 2.332,2 T€ (Vorjahr: 2.022,6 T€). Somit ergibt sich eine Eigenkapitalquote der KEVAG Telekom GmbH von 38,8 Prozent (Vorjahr: 32,7 Prozent).

Das langfristig verfügbare Kapital umfasst neben dem Eigenkapital, dem Sonderposten, den Verbindlichkeiten gegenüber einem Kreditinstitut, den passiven Rechnungsabgrenzungsposten (soweit sie Ertragszuschüsse betreffen), sonstige Verbindlichkeiten im Personalbereich mit einer Restlaufzeit größer einem Jahr.

Ferner basieren die Telefonie- und Internetprodukte der KEVAG Telekom GmbH zum Teil auf Vorleistungen anderer Telekommunikationsdienstleister wie beispielsweise der Kabel Deutschland Vertriebs und Service GmbH & Co.KG. Insofern ist die Gesellschaft in diesen Bereichen von der Leistungsfähigkeit und –bereitschaft der Vorlieferanten abhängig.

Ein signifikantes Kreditrisiko besteht nicht.

Wesentliche Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Weitere Risiken können in Folge von erhöhten Anforderungen an Datensicherheit, regulatorischen bzw. gesetzlichen Anforderungen und den Verbraucherschutzvorgaben bestehen. Darüber hinaus besteht insbesondere im TV-Umfeld im Zusammenhang mit technischen bzw. Produktinnovationen das Risiko neuer Wettbewerber.

Der stetig zunehmende Wettbewerb erfordert auch im neuen Geschäftsjahr hohe Aufmerksamkeit und konsequentes Handeln. Um weiterhin auf mögliche Risiken im Rahmen der Geschäftsentwicklung angemessen reagieren zu können, betreibt die KEVAG Telekom GmbH ein aktives Planungs-, Informations- und Kontrollsystem, welches die kontinuierlichen Informationen für die Geschäftsleitung und die Gesellschafter garantiert. Darüber hinaus ist der laufende Informationsaustausch der Geschäftsleitung untereinander und auch der mit den Führungskräften des Unternehmens gewährleistet, so dass eine zeitnahe Weitergabe von erkennbaren Risiken an die Entscheidungsträger jederzeit sichergestellt ist, um im Bedarfsfall entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Im Übrigen ist die KEVAG Telekom GmbH als Beteiligungsgesellschaft der KEVAG in das Risikomanagement der KEVAG eingebunden und wird über die Quartalsberichterstattung mit erfasst.

Ausblick

Gemäß aktueller Marktentwicklung stieg die Zahl der Breitbandanschlüsse in Deutschland per Ende 2011 auf rund 27,5 Mio. Dies entspricht einem Nettozuwachs von ca. 3,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Über die Hälfte der Nettokundenzuwächse wurden von den Kabelnetzbetreibern erzielt.

Gemessen an den ca. 40 Mio. privaten Haushalten verfügen bislang annähernd 40 Prozent der deutschen Haushalte über einen breitbandigen Anschluss zum Internet mit einer Empfangsdatenübertragungsrates größer gleich 50 Mbit/s.

Damit ist die TK-Branche dem 2010 von der Bundesregierung ausgegebenen Ziel, die Versorgung von mindestens dreiviertel aller deutschen Haushalte mit Breitbandanschlüssen von 50 MBit/s und mehr bis Ende 2014, also ein gutes Stück näher gekommen aber noch längst nicht auf der Zielgeraden.

Der Anteil der inzwischen direkt per Glasfaser erschlossenen Privathaushalte (FTTB/FTTH) ist mit ca. 2,5 Prozent vergleichsweise noch gering.

Der flächendeckende Breitbandausbau beherrscht damit auch zukünftig das Marktgeschehen.

Vor diesem Hintergrund konzentriert sich KEVAG Telekom auch in Zukunft auf die bereits seit einigen Jahren erfolgreiche Vermarktung von breitbandigen Bündelangeboten, bestehend aus TV, Internet und Telefonie, für Privatkunden.

Die in diesem Zusammenhang bereits in 2011 begonnenen Vorbereitungen für den strategischen Netzausbau, also die Weiterentwicklung der vorhandenen Kabel TV-Infrastruktur (BK-Netz), dauern an. Erste Umsetzungsmaßnahmen sind für 2012 geplant. Perspektivisch dient der Glasfaserausbau in den nächsten Jahren als Treiber für die Absicherung sowie den weiteren Ausbau des Privatkundengeschäfts.

Zur Erschließung von neuen Kundenpotenzialen wurde ein gemeinsames Projekt mit der Stadt Koblenz gestartet. Ein sogenannter „Breitbandatlas“ wird den Bedarf in unterversorgten Gebieten („weiße Flecken“) sichtbar machen und Lösungsansätze für eine idealerweise flächendeckende breitbandige Versorgung liefern.

Im Rahmen der möglichen Ausbauprojekte steht aber auch weiterhin die Gewinnung von neuen Geschäftskunden im Fokus. Die versorgungssichere Glasfaseranbindung ist für Unternehmen mehr denn je wichtiges Kriterium bei der Standortwahl geworden.

Für KEVAG Telekom als bedarfsorientierter Lösungsanbieter im Geschäftskundensegment, ist die eigene zukunftsichere Infrastruktur wesentliche Basisvoraussetzung für die erfolgreiche Vermarktung zunehmend IP-basierter Dienste. Kontinuierliche Netzinvestitionen in die Migration zur modernen all-IP Netztopologie schaffen die technischen Voraussetzungen.

Wichtigster Erfolgsfaktor bleibt neben der eigenen Netzinfrastruktur in Verbindung mit qualitativ hochwertigen und wettbewerbsfähigen Produkten, die lokale Präsenz und damit die Nähe zum Kunden.

Insgesamt blickt die KEVAG Telekom optimistisch in die Zukunft und sieht sich für die kommenden Herausforderungen weiterhin gut gerüstet.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Gewerbsteuer 211.088,00 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

keine

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung im Sinne des § 85 Abs 1 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**

Naturstrom Rheinland-Pfalz GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

07. Januar 2002; der Gesellschaftsvertrag wurde zuletzt am 29. Mai 2008 geändert.

Stammkapital am 31.12.2011

250.000,00 €

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrags

- a) die Erzeugung, der Bezug und der Vertrieb von erneuerbaren Energien, die Ausführung von Installationen und der Vertrieb dazugehöriger Geräte,
- b) die Ausführung von Ingenieurleistungen aller Art, Beratungsleistungen (Insbesondere Energie- und Effizienzberatung), Energiedienstleistungen (u. a. Erstellung von Energieausweisen), Herausgabe von Eigenzertifikaten und Zertifikatehandel

Beteiligungsverhältnisse

Alleinige Gesellschafterin ist die Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft, Koblenz (KEVAG).

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Die Gesellschaft hat keinen Aufsichtsrat.

Gesellschafterversammlung

vertreten durch den Vorstand der KEVAG

Geschäftsführer:

Kurt Becker
Peter Ernst

Beteiligungen des Unternehmens

Naturstrom Betriebsgesellschaft Oberhonnefeld mbH, Koblenz	75,00 %
Windpark Westerwald GmbH, Waigandshain	22,67 %
Simon & Weyel GbR, Niederfischbach	13,48 %
Solar & Spar Contract GmbH & Co. KG, Wuppertal (Einlage als stiller Gesellschafter in Höhe von 10 T€)	

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Alleiniger Gesellschafter der Naturstrom Rheinland-Pfalz GmbH (NRLP) ist die Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft (KEVAG).

Die NRLP vertreibt Naturstrom aus regenerativen Anlagen (z.B. aus Windkraft-, Wasserkraft- und Photovoltaikanlagen) an Privat- und Gewerbekunden sowie an größere Geschäftskunden und Weiterverteilern. Ein Teil dieser Stromabgabe ist mit dem Zertifikat des „Grüner Strom Label e.V. in Gold“ (GSL) ausgestattet. Damit verpflichtet sich die NRLP, aus dem Mehrerlös abzüglich des Verwaltungsaufwandes mindestens 0,2 bis 1,0 Ct/kWh (je nach Strombezugsmenge des Kunden) für den Bau und Betrieb von regenerativen Stromanlagen zu verwenden.

Der erforderliche Strombezug wird i. W. über eine Wasserkraftanlage an der Lahn, aus den Windkraftanlagen der Windpark Westerwald GmbH, Waigandshain/Ww und aus übrigen Naturstrom, der über die KEVAG bezogen wurde, abgedeckt.

Die Photovoltaikanlage auf dem Dach des KEVAG-Verkehrsgebäudes, die im Dezember 2010 in Betrieb genommen wurde, erzeugte in 2011 rd. 102.000 kWh Strom, rd. 5 % mehr als erwartet. Diese Erzeugungsmenge deckt den Bedarf von fast 30 Durchschnittshaushalten.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	761.981,58	738.077,92
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	11.620,00	9.885,55
II. Sachanlagen	385.997,04	363.827,83
III. Finanzanlagen	364.364,54	364.364,54
B. Umlaufvermögen	960.172,90	676.326,45
I. Vorräte	0,00	0,00
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	960.172,90	3.320.066,42
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	1.722.154,48	4.058.144,34
A. Eigenkapital	697.476,71	832.009,86
I. Gez. Kapital	250.000,00	250.000,00
II. Kapitalrücklage	500.000,00	500.000,00
III. Gewinnrücklage	0,00	0,00
IV. Gewinnvortrag	0,00	0,00
V. Bilanzgewinn/-verlust	-52.523,29	82.009,86
B. Sonderposten	0,00	0,00
C. Rückstellungen	70.900,00	124.900,00
D. Verbindlichkeiten	953.777,77	606.745,30
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	1.722.154,48	4.058.144,34

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse (ohne Stromsteuer)	6.536.273,31	10.343.112,82
andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
sonstige betriebliche Erträge	0,00	26.872,16
Gesamtleistung	6.536.273,31	10.369.984,98
Materialaufwand	6.236.217,84	10.079.444,85
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.250.187,44	7.887.997,87
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	986.030,40	2.191.446,98
Rohertrag	300.055,47	300.055,47
Personalaufwand	0,00	0,00
a) Löhne und Gehälter	0,00	0,00
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen	0,00	0,00
Abschreibungen	26.749,75	34.585,26
sonstige betriebliche Aufwendungen	90.892,62	52.986,38
Erträge aus Beteiligungen	7.901,29	1.100,00
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge	1.887,39	11.021,91
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	20.800,00	18.720,00
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	171.401,78	196.370,40
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	54.793,84	61.837,25
sonstige Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	116.607,94	134.533,15

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

		2010	2011
<u>Rentabilität</u>			
Eigenkapitalrentabilität	%	16,7	16,2
Gesamtrentabilität	%	8,0	3,8

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	---	---

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	44,2	18,2
Intensität des Umlaufvermögens	%	55,8	81,8

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	91,5	112,7
Anlagendeckung II	%	138,8	156,1

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	40,5	20,5
Fremdkapitalquote	%	59,5	79,5

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	144,5	114,2

Lage des Unternehmens

Der Absatz der NRLP betrug 111 Mio. kWh (Vj. 79 Mio. kWh). Davon sind 26 Mio. kWh (Vj. 27 Mio. kWh) direkt aus EEG-geförderten Anlagen an die Kunden geliefert worden. Die Umsatzerlöse sind dadurch um 4.482 T€ auf 11.275 T€ (Vj. 6.793 T€) angestiegen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Überschuss von 135 T€ (Vj. 117 T€) aus. Dadurch ergab sich ein Bilanzgewinn von 82 T€ (nach einem Bilanzverlust von - 53 T€ im Vj.).

Das Eigenkapital hat sich dadurch erhöht und beträgt 832 T€ (Vj. 697 T€). Dadurch nimmt die Anlagendeckung um 22-Prozentpunkte auf 113 % (Vj. 91%) zu. Unser Engagement in regenerative Erzeugungsanlagen durch die Einhaltung der Labelvereinbarung des GSL wurde turnusmäßig überprüft und erneut zertifiziert.

Neben dem Direktmarketing ist unsere Internet-Homepage www.ich-will-naturstrom.de oder www.ich-nutze-naturstrom.de der wichtigste Vertriebskanal. Aus diesem Grunde haben wir unsere Internetseite zum Jahresanfang neu überarbeitet und noch kundenfreundlicher gestaltet. Der Online-Kundenwechsel wird nach wie vor verstärkt in Anspruch genommen.

Die Nachfrage nach Naturstrom ist im Berichtsjahr deutlich angestiegen. Wir verzeichneten überproportionale Kundenzuwächse, insbesondere bei den Privat- und Gewerbekunden. Unsere Kunden wurden durch die Direktvermarktung nach § 39 EEG nicht mit den steigenden Belastungen für die Förderung von regenerativen Stromerzeugungsanlagen konfrontiert. Dadurch konnten die Strompreise fast drei Jahre konstant gehalten werden.

Ausblick

Aufgrund der Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) mit Wirkung ab 1.1.2012 mussten wir unsere bisherige Vertriebsstrategie, Energie aus regenerativen Erzeugungsanlagen im regionalen Umfeld direkt an Endkunden zu vermarkten, überprüfen:

Der Gesetzgeber hat die Voraussetzungen für die Direktvermarktung nach § 39 EEG (sog. Grünstromprivileg) derart erschwert, dass nach unserer Einschätzung die daraus entstehenden Risiken die wirtschaftliche Lage des Unternehmens gefährden könnten.

Wir werden ab 2012 das sog. Grünstromprivileg nicht mehr nutzen können und sind deshalb verpflichtet, die EEG-Belastung von 3,592 Ct/kWh für 2012 an unsere Kunden weiterzugeben.

Allen unseren Kunden haben wir die neuen Preise mitgeteilt und die neuen preisgünstigeren Produkte Naturstrom und Naturstrom UmweltPlus – jeweils aus 100 % Wasserkraft – rechtzeitig vor Jahresende angeboten.

Das neue Stromprodukt Naturstrom UmweltPlus haben wir ebenfalls bei dem GSL zertifizieren lassen.

Die Vertriebspartnerschaften mit der Süwag Energie AG, der Stadtwerke Mühlheim am Main GmbH, der Stadtwerke Gießen AG und der EWR AG in Worms werden wir weiter fortsetzen.

Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 rechnen wir mit positiven Ergebnissen.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

2008 erfolgte eine Einzahlung in die Kapitalrücklage von 500.000,00 € durch die KEVAG.

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Gewerbesteuer	51.323,00 €
---------------	-------------

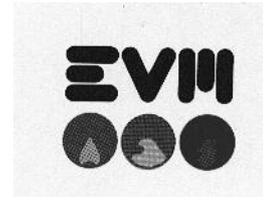
Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Gesellschafterversammlung:	0,00 €
----------------------------	--------

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung im Sinne des § 85 Abs 1 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**



EVM Netz GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

17. Oktober 2006

Stammkapital am 31.12.2011

500.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

- 1. Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, Errichtung, der Betrieb, die Wartung, der Ausbau, der Erwerb, die Vermarktung und die Nutzung von Netzanlagen und sonstigen Speicherungs- und Verteilungssystemen für Energie, wozu Gas, Strom, Wärme, Wasser und Abwasserbeseitigung gehören sowie die Erbringung und Vermarktung von Dienstleistungen auf diesen Gebieten.*
- 2. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar zu dienen geeignet sind.*
- 3. Sie kann andere Unternehmen gründen, erwerben und sich an ihnen beteiligen, insbesondere an solchen, deren Unternehmensgegenstände sich ganz oder teilweise auf die vorgenannten Geschäftsfelder erstrecken. Sie kann Unternehmen, an denen sie beteiligt ist, unter ihrer einheitlichen Leitung zusammenfassen oder sich auf die Verwaltung der Beteiligung beschränken. Sie kann ihren Betrieb ganz oder zeitweise in verbundene Unternehmen ausgliedern oder verbundenen Unternehmen überlassen.*

Beteiligungsverhältnisse

Die Energieversorgung Mittelrhein GmbH, Koblenz ist Alleingesellschafter.

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Organe der Gesellschaft sind die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung.

Gesellschafterversammlung

Josef Rönz
Günter Jöhl (bis 30.09.2011)

Geschäftsführung

Ulrich Krekel

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2011 an keinem Unternehmen beteiligt.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Nach vorläufiger Meldung des Statistischen Bundesamtes wuchs die deutsche Wirtschaft im Jahr 2011 um 3,0 Prozent, nach einem Wachstum von 3,7 Prozent im Vorjahr. Damit setzte sich der Aufholprozess nach der Krise 2009 fort und im Jahr 2011 wurde das Vorkrisenniveau wieder überschritten. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der wirtschaftliche Aufschwung überwiegend in der ersten Jahreshälfte 2011 stattfand. Im 4. Quartal 2011 war das Wirtschaftswachstum gegenüber dem Vorquartal erstmalig seit Anfang 2009 wieder rückläufig. Gegenüber dem Vorjahresquartal ergab sich allerdings immer noch ein deutliches Plus von 1,5 Prozent. Insgesamt erweist sich die deutsche Wirtschaft als robust.

Der weitere Verlauf der europäischen Vertrauens- und Schuldenkrise bleibt von entscheidender Bedeutung für die weitere Wirtschaftsentwicklung. Aus heutiger Sicht spricht jedoch einiges dafür, dass die dämpfenden Effekte weltweit allmählich an Einfluss verlieren, die Weltwirtschaft im weiteren Jahresverlauf wieder etwas mehr Fahrt aufnimmt und sich damit auch die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft wieder verbessern.

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland ging nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen 2011 gegenüber dem Vorjahr um 5,3 Prozent auf 456,3 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE) zurück. Hauptursache war die milde Witterung, die einen geringeren Bedarf an Wärmeenergie zur Folge hatte. Zudem haben auch die hohen Energiepreise zu dieser Entwicklung beigetragen. Nicht zuletzt schlägt sich ein weiterer Faktor statistisch nieder: die Reduzierung der Kernenergie und der damit verbundene Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien

und hocheffizienter Kraftwerke. Auch ohne die Temperatureffekte wäre der Energieverbrauch 2011 um etwa 4 Prozent zurückgegangen.

Der Erdgasverbrauch in Deutschland ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa 13 Prozent auf 93,3 Millionen Tonnen SKE gesunken. Auch hier waren die milden Temperaturen fast über das ganze Jahr hinweg die entscheidende Ursache. Die positiven Auswirkungen der Konjunktur auf den Absatz im Wärmemarkt konnten den Rückgang nicht ausgleichen. War die Nutzung von Erdgas zur Strom- und Wärmeerzeugung in Kraftwerken im ersten Halbjahr 2011 noch deutlich zurückgegangen, verbesserte sich die Situation in der zweiten Jahreshälfte wieder. Trotzdem ist die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr insgesamt gesunken.

Der Erdgasverbrauch der privaten Haushalte sowie der Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen (HuK-Sektor) sank infolge der deutlich milderen Witterung im Vorjahresvergleich um 25 %. Die Erdgasnachfrage der Industrie wuchs im Zuge der weiterhin positiven konjunkturellen Entwicklung um rund 1 %. Der Einsatz von Erdgas in den Kraftwerken stabilisierte sich nach einem deutlichen Rückgang in der ersten Jahreshälfte ab Sommer auf Vorjahresniveau. Insgesamt ging der Einsatz von Erdgas zur Stromerzeugung 2011 um 5 % zurück. Infolge des Rückgangs der gesamten Brutto-Stromerzeugung in Deutschland betrug der Erdgasanteil am Energieträgermix der Stromerzeugung unverändert rund 14 %.

Im Neubereich werden knapp 50 % aller neuen Wohnungen, die im Jahr 2011 eine Baugenehmigung erhielten, mit einer Erdgasheizung ausgestattet. Dieser Wert ist zwar seit dem Jahr 2000, als es einen Marktanteil von 76,7 % für Erdgas gab, rückläufig, befindet sich aber nach wie vor auf einem hohen Niveau. Am Jahresende 2011 waren 18,8 Mio. Wohnungen (2010: 18,7 Mio. Wohnungen) des Wohnungsbestandes mit Erdgas beheizt.

Rechtliche Rahmenbedingungen und Branchensituation

Am 1.10.2011 ist die Kooperationsvereinbarung IV in Kraft getreten. Sie regelt die Abwicklung des Zugangs zu den Gasversorgungsnetzen. Gegenstand ist die Standardisierung der abzuschließenden Verträge durch Vertragsmuster. Weiterhin wurden u. a. die Bilanzkontenabrechnung konkretisiert und die Kapazitätsbuchungen neu geregelt.

Die Bundesnetzagentur hat für den Bereich Messwesen zahlreiche Festlegungen getroffen. So war die „Festlegung zur Standardisierung von Verträgen und Geschäftsprozessen im Bereich des Messwesens“ fristgemäß umzusetzen und die „Wechselprozesse im Messwesen“ (WIM) für alle Marktteilnehmer zum 1.10.2011 einzuführen.

Beschwerdeverfahren Netzentgelte Gas

Die Beschwerdeverfahren gegenüber der Bundesnetzagentur der ersten und zweiten Entgeltenehmigungsrunde Gas (2006 und 2008) beim Oberlandesgericht Düsseldorf ruhen gegenwärtig im Hinblick auf aktiv geführte Musterverfahren, bei denen die rechtskräftigen Entscheidungen noch ausstehen. Beschwerde legten die EVM / EVM Netz GmbH ein insbesondere in Bezug auf die Höhe des in der Berechnung angesetzten Fremdkapitalzinssatzes und der Kürzung von verschiedenen Kostenpositionen.

Die Beschwerde gegen die Festlegung von Preisindizes durch die Bundesnetzagentur mit Bescheid vom 17.10.2007 ist bislang noch nicht begründet und auch dieses Verfahren ist ruhend gestellt. Die Preisindizes bilden u. a. die Grundlage für die Berechnung der kalkulatorischen Abschreibungen, der kalkulatorischen Eigenkapitalverzinsung und sind damit auch bestimmend für die Netzentgelte.

Gegen den Bescheid vom 12.12.2008 zur Festsetzung der Erlösbergrenze Gas durch die Bundesnetzagentur wurde ebenfalls Beschwerde beim OLG Düsseldorf eingelegt.

Das Verfahren war in Anbetracht eines anhängigen Musterverfahrens ruhend gestellt. Vor dem Hintergrund der Entscheidungen des BGH vom 28.6.2011 wurde ein Vergleichsangebot der Bundesnetzagentur am 9.1.2012 angenommen und die Beschwerde am 17.1.2012 zurückgenommen.

Beschwerdeverfahren Netzentgelte Strom

Gegenstand des Beschwerdeverfahrens beim Oberlandesgericht Koblenz ist die Entgeltgenehmigung Strom der Landesregulierungsbehörde vom 21.11.2006. Das Verfahren ruht bis zur rechtskräftigen Entscheidung eines anhängigen Musterverfahrens.

Beschwerdeverfahren Gas und Strom

Gegen die Festlegung der Eigenkapitalzinssätze für die zweite Regulierungsperiode gemäß dem Beschluss BK 4-11-304 der Bundesnetzagentur hat die EVM Netz GmbH vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf Beschwerde eingelegt.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	8.615,84	8.135,72
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
II. Sachanlagen	0,00	0,00
III. Finanzanlagen	8.615,84	8.135,72
B. Umlaufvermögen	21.438.118,76	22.283.780,65
I. Vorräte	0,00	0,00
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	2.238.118,76	12.083.780,65
a) Forderungen aus L u. L	2.200.195,36	0,00
b) Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	9.643.163,30
c) Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
d) Sonstige Vermögensgegenstände	37.923,40	2.440.617,35
III. Kassenbestand	19.200.000,00	10.200.000,00
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	21.446.734,60	22.291.916,37

	2010	2011
A. Eigenkapital	500.000,00	500.000,00
I. Gez. Kapital	500.000,00	500.000,00
II. Kapitalrücklage	0,00	0,00
III. Gewinnrücklage	0,00	0,00
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0,00
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	0,00	0,00
1. Sonderposten mit Rücklageanteil, Ertragszusch.	0,00	0,00
2. Steuerrechtliche Abschreibungen	0,00	0,00
3. Investitionszuwendungen zum AV	0,00	0,00
C. Empfangene Ertragszuschüsse	0,00	0,00
D. Rückstellungen	12.918.899,00	13.972.222,00
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	12.918.899,00	13.972.222,00
E. Verbindlichkeiten	2.887.144,60	672.056,37
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
2. Verbindlichkeiten aus L u. L	57.434,44	390.568,95
3. Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen	1.592.659,25	0,00
4. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	0,00	0,00
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.237.050,91	281.487,42
F. Rechnungsabgrenzungsposten	5.140.691,00	7.147.638,00
Bilanzsumme	21.446.734,60	22.291.916,37

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	83.368.840,62	73.358.649,26
sonstige betr. Erträge	2.504.519,24	1.325.769,18
Gesamtleistung	85.873.359,86	74.684.418,44
Materialaufwand	31.052.904,74	30.691.590,98
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	22.769,19	65.684,52
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	31.030.135,55	30.625.906,46
Rohertrag	54.820.455,12	43.992.827,46
Personalaufwand	629.905,37	759.851,16
sonstige betr. Aufwendungen	55.046.465,87	54.218.333,34
Erträge aus Wertpapieren u. Ausleih. Finanzanlagen	266,08	251,88
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	143.108,70	171.405,84
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	414.351,55	750.619,11
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.126.892,89	11.564.318,43
Außerordentliche Aufwendungen	59.993,00	0,00
Aufgrund eines Gewinnabf. Abgef. Gew.	1.186.885,89	11.564.318,43
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	---	---
Gesamtrentabilität	%	1,9	3,7

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	13.895	12.226

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	0,0	0,0
Intensität des Umlaufvermögens	%	100,0	100,0

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	---	---
Anlagendeckung II	%	---	---

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	2,3	2,5
Fremdkapitalquote	%	97,7	97,5

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	102,3	102,5

Lage des Unternehmens**Ertragslage**

Die EVM Netz GmbH erzielte in 2011 Umsatzerlöse von T€ 73.359 (Vorjahr: T€ 83.369), die im Wesentlichen mengenbedingt um T€ 10.010 bzw. 12,0 % gesunken sind. Die Erlöse aus Entgelten für die Nutzung des Gasverteilnetzes hatten als Hauptumsatzträger mit T€ 69.348 einen Anteil von 94,5 % am Gesamtumsatz.

Für das Geschäftsjahr 2011 hat die EVM Netz GmbH im Wesentlichen witterungsbedingt weniger Gasmengen transportiert und somit auch niedrigere Erlöse erzielt, die bei den Netznutzungsentgelten ab der zweiten Regulierungsperiode über die Auflösung des Regulierungskontos erstattet werden müssen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen T€ 1.326 (Vorjahr: T€ 2.505). Sie beinhalten vor allem einen Ertrag aus der Mehr-/Mindermengenabrechnung Vorjahre in Höhe von T€ 950, der dem neutralen Ergebnis zuzuordnen ist.

Der Materialaufwand in Höhe von T€ 30.692 (Vorjahr: T€ 31.053) beinhaltet mit T€ 30.372 Aufwendungen für Netzserviceleistungen der EVM und der GVW für Wartung, Instandhaltung und Ausbau der Gasnetze sowie Gastransportleistungen für das vorgelagerte Netz. Weiterhin sind T€ 253 für die Nutzung des vorgelagerten Stromnetzes, EEG / KWK – Ausgleich und Verlustenergie in Höhe von T€ 66 angefallen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von T€ 54.218 (Vorjahr: T€ 55.046) beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Pachtzahlungen an die EVM und die GVW. In 2011 erfolgte gemäß § 5 Abs. 3 ARegV eine Zuführung zur Rückstellung für das Regulierungskonto von T€ 4.520. Dies beruht darauf, dass die tatsächlichen Erlöse 2010 die von der Bundesnetzagentur festgelegte Erlösobergrenze für 2010 um mehr als 5 % überschritten haben. Daher ist in Höhe der Überschreitung im Jahr 2012 eine Anpassung der Netzentgelte vorzunehmen, für die in 2011 eine Rückstellung zu bilden war.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich auf T€ -11.564 (Vorjahr: T€ -1.187). Der gesamte Jahresfehlbetrag der EVM Netz GmbH in Höhe von 11.564.318,43 € wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags von der EVM übernommen.

Finanzlage

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit verringerte sich gegenüber dem Vorjahr. Ursächlich ist der über dem Vorjahr liegende Abbau von Aktivposten sowie der Aufbau von Passivposten sowie die Auflösung des Cash-Pool-Guthabens.

Der zur Verfügung stehende Finanzmittelfonds beinhaltet das Bankguthaben.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der EVM Netz GmbH erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 845 auf T€ 22.292. Das Vermögen besteht weitestgehend aus kurzfristig gebundenem Umlaufvermögen und betrifft zu 45,8 % Guthaben bei Kreditinstituten. Das Eigenkapital hat mit T€ 500 einen Anteil von 2,2 % (Vorjahr 2,3 %) am Gesamtkapital. Vor dem Hintergrund eines Ergebnisabführungsvertrages mit der EVM verfügt die EVM Netz nur über eine geringere Eigenkapitalausstattung. Das Fremdkapital (inkl. Rechnungsabgrenzung) beträgt T€ 21.792, was einen Anteil von 97,8 % entspricht. Das Fremdkapital setzt sich im Wesentlichen aus sonstigen Rückstellungen (T€ 13.972) und passiven Rechnungsabgrenzungsposten (T€ 7.148) zusammen. Als Hauptbestandteile lassen sich hier die Rückstellung zur

Mehrerlösabschöpfung (T€ 6.574), die Rückstellung in das Regulierungskonto (T€ 4.520), die Rückstellung für Mehr- oder Mindermengenabrechnung (TE 1.266) sowie die Rückstellung für Prozesskosten (T€ 1.142) nennen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres waren nicht zu verzeichnen.

Chancen-/Risikobericht

Umwelt- und Marktrisiken

Die EVM Netz GmbH ist Netzbetreiber gemäß § 4 Abs. 1 EnWG für die Verteilnetze der EVM und GVW und funktioniert als „kleine Netzgesellschaft“ mit einer Mindestausstattung an Personal und hat die Energienetze der EVM /GVW gepachtet. Die EVM Netz GmbH beauftragt die EVM /GVW mit der Wahrnehmung von netzbezogenen Dienstleistungen.

Im Rahmen ihres aus dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) resultierenden Auftrags haben die Netzbetreiber eine Vielzahl von Organisationsformen zur Umsetzung der Vorgaben zur Entflechtung nach §§ 6-10 EnWG gewählt. Diese Modelle wurden bisher im Wesentlichen nicht in Frage gestellt. Auch nach dem EU-Binnenmarktpaket sind schlanke Netzgesellschaften zulässig

Das Geschäftsjahr 2011 ist das Basisjahr zur Bestimmung der Erlöspfade (Strom) für die zweite Regulierungsperiode (Kostenprüfung, Effizienzwertermittlung).

EVM /GVW und EVM Netz GmbH konnten in der ersten Regulierungsperiode Personalzusatzkosten in den dauerhaft nicht beeinflussbaren Kosten geltend machen, weil beabsichtigt war, Personal bis zum Ablauf der ersten Regulierungsperiode in den Netzbetrieb der EVM Netz GmbH zu überführen.

Im Rahmen der Festlegung zur ersten Erlösobergrenze versteht die Bundesnetzagentur (BNetzA) die gesetzlichen Vorgaben dahingehend, dass ab der zweiten Regulierungsperiode nur die Personalzusatzkosten der Mitarbeiter dauerhaft nicht beeinflussbar anerkannt werden, wenn und soweit der Netzbetreiber die Überführung des Personals in den Netzbetrieb im Basisjahr „abgeschlossen“ oder bis zum Ende der Regulierungsperiode zumindest „rechtsverbindlich sichergestellt“ hat und dies nachweist.

Die EVM / EVM Netz GmbH / GVW prüfen gegenwärtig, in welchem Umfang Personal bis zum Ende der ersten Regulierungsperiode in die EVM Netz GmbH übergehen soll.

Betriebsrisiken

Die Versorgungssicherheit und Funktionsfähigkeit der netztechnischen Anlagen werden durch kontinuierliche Sanierung und Ausbau des Netzes sowie durch ein systematisches Schulungs- und Weiterbildungssystem für die Mitarbeiter

gewährleistet. Unvermeidliche Restrisiken aus dem Betrieb der Netzinfrastrukturen werden im Hinblick auf Sach- und Personenschäden durch einen angemessenen Versicherungsschutz abgesichert, der auf der Basis eines dem Risikopotential von EVM / GVW und EVM Netz GmbH entsprechenden Haftpflichtversicherungskonzepts gebildet wird.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Auf Grundlage der Unternehmenskonzeption der EVM Netz GmbH wird die operative Finanzplanung zusammen mit dem Finanzmanagementsystem der EVM durchgeführt. Das Cash Management (Cash-Pooling-Vereinbarung) wird im Rahmen von Geschäftsbesorgungs- / Dienstleistungsverträgen durch die EVM durchgeführt.

Weitere wesentliche Bestandteile sind der Ergebnisabführungsvertrag mit der EVM und die einheitlichen Überwachungsprozesse der EVM und EVM Netz GmbH sowie ein einheitliches Chancen- und Risikomanagement.

Sonstige Risiken

Der Realisierung von Betriebs- und Organisationsrisiken, insbesondere bedingt durch Verlustgefahren infolge Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern und Systemen sowie externer Ereignisse, rechtlicher Risiken und Informationsrisiken, wird im Rahmen des beschriebenen Risikomanagementprozesses begegnet.

Gesamtrisiko und Chancen

Derzeit sind keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar, die in erheblichen Umfang negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft haben können.

Die (Früh)-Erkennung in Verbindung mit dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag sowie die angemessene Bewertung und Begrenzung von Risiken sind wesentliche Voraussetzungen für die Sicherung eines nachhaltigen Unternehmenserfolges. Zu diesem Zweck unterhält die EVM Netz GmbH / EVM / GVW ein Chancen- und Risikomanagementsystem, welches auch konzernspezifische Besonderheiten und Anforderungen berücksichtigt.

Wesentliche Bestandteile des Chancen- und Risikomanagementsystems sind das Planungssystem, das technische und kaufmännische Berichtswesen sowie eine regelmäßige und umfassende Chancen- und Risikoberichterstattung. Die angemessene Darstellung der Risikosituation der EVM Netz GmbH erfolgt in Zusammenarbeit des Risikomanagers mit den Risikoverantwortlichen der Fachbereiche der EVM und GVW. Sie beinhaltet die regelmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Bewertung bereits erfasster Risiken sowie die Identifikation und Bewertung potentieller Risiken.

Das Risikomanagement unterlag auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einer Prüfung durch den Abschlussprüfer, der zu keinen wesentlichen Beanstandungen gelangte.

Zur erfolgreichen und fristgemäßen Umsetzung der immer stärker wachsenden energiewirtschaftlichen Anforderungen bedient sich die EVM Netz GmbH verschiedener Thüga-Unterstützungen, z. B. Beratungsleistungen und Controllinghilfen.

Die EVM / EVM Netz GmbH verfügen über umfangreiche Planungssysteme und -werkzeuge und sind somit in der Lage mittel- und langfristige Zukunftsszenarien bzw. Strategien zu entwickeln.

Prognosebericht

Die EVM Netz GmbH geht auf Grundlage der genehmigten Erlösobergrenzen für die erste Regulierungsperiode sowie auf die Entwicklung der Transportmengen unter der Annahme eines normalen Witterungsverlaufs davon aus, dass die Entwicklung der Kosten nicht den sinkenden Erlöspfad übersteigen wird. Die Planung erfolgte unter netzspezifischer Berücksichtigung der geltenden Anreizregulierungsverordnung. Unterstützend wirkt die Implementierung eines risikobasierten Asset Managements und Erlöspfadmanagements zur Steuerung der Ressourcen. Die EVM Netz GmbH geht somit davon aus, dass sie die kalkulatorische Eigenkapitalverzinsung und die kalkulatorische Gewerbesteuer jeweils gänzlich erwirtschaften können wird.

Die ab dem Geschäftsjahr 2010 erwirtschafteten „Differenzerlöse“ gemäß § 10 GasNEV werden auf das sogenannte Regulierungskonto gebucht. Am Ende der Regulierungsperiode wird das Regulierungskonto der BNetzA aufgelöst und der Endstand auf die zweite Regulierungsperiode verteilt und beeinflusst damit die Netzentgelte in der zweiten Regulierungsperiode.

Mit der anstehenden Kostenprüfung Strom und dem damit in Zusammenhang stehenden Effizienzvergleich werden im ersten Halbjahr 2012 die Voraussetzungen für die Erlösobergrenze der 2. Regulierungsperiode ermittelt. Im Vergleich zu den ersten beiden Kostenprüfungsrunden auf Basis der Jahre 2004 und 2006 hat sich durch die Entscheidung der Gerichte und die Novellierung des Gesetzesrahmens in diesem Bereich viel Grundlegendes ereignet und teilweise verändert. Basisjahr für die zweite Regulierungsperiode war bei Gas 2010 und ist bei Strom 2011. Mit Unterstützung des Thüga-Netzwerkes haben wir ein Erlöspfadmanagement erarbeitet, mit dem der Kosten- und Erlösabgleich zu einem nachhaltigen optimalen Unternehmensergebnis führt.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

In 2010 wurde ein Verlust in Höhe von 1.186.885,89 € und in 2011 in Höhe von 11.564.318,43 € erwirtschaftet, der jeweils im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags von der EVM ausgeglichen wurde.

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

Konzessionsabgaben	0,00 €
Grundsteuer	0,00 €
Gewerbsteuer	0,00 €

Die Besteuerung erfolgt im Rahmen der Organschaft mit der EVM.

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Gesellschafterversammlung	0,00 €
---------------------------	--------

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

Gasversorgung Westerwald GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

26. Juni 1953; Gesellschaftsvertrag zuletzt geändert 05. August 2002

Stammkapital am 31.12.2011

11.400.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Energie- und Wasserversorgung, die Entsorgung sowie die Tätigkeit im Netzbereich leitungsgebundener Kommunikationssysteme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen. Ferner die Übernahme der Betriebsführung und von Aufgaben der unter Nr. 1 genannten Tätigkeiten und die Beteiligung an anderen Unternehmen in der oben genannten Art und Betrieb aller dem Gesellschaftszweck mittelbar und unmittelbar dienenden Geschäfte.

Beteiligungsverhältnisse

Die Energieversorgung Mittelrhein GmbH, Koblenz ist Alleingesellschafter.

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat:

*Oberbürgermeister Prof. Dr. Hofmann-Göttig – Vorsitzender –
Josef Rönz – stellvertretender Vorsitzender –
Günter Jöhl (bis 30.09.2011)
Wolfgang Herpers
Petra Ensel
Dr. Gerhard Holtmeier
Christian Schöder*

Gesellschafterversammlung

Oberbürgermeister Prof. Dr. Hofmann-Göttig – Vorsitzender –
Josef Rönz
Günter Jöhl (bis 30.09.2011)

Beirat

Landrat Achim Schwickert
Landrat Rainer Kaul
Bürgermeister Michael Merz
Bürgermeister Werner Daum
Bürgermeister Thilo Becker
Bürgermeister Wolfgang Kunz
Bürgermeister Klaus Müller
Bürgermeister Michael Ortseifen
Bürgermeister Klaus Lütkefedder
Bürgermeister Edmund Schaaf
Bürgermeister Gerhard Loos
Ortsbürgermeister Uwe Engel

Geschäftsführung:

Gerd Thewalt (einzelvertretungsberechtigt)

Beteiligungen des Unternehmens

6,8 % an Kom9 GmbH & Co.KG, Freiburg im Breisgau
0,7 % an GWZ Gas- und Wasserwirtschaftszentrum GmbH & Co. KG, Bonn

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Geschäftsentwicklung und Rahmenbedingungen

Das Jahr 2011 wird sicherlich als ein Jahr der energiepolitischen Zäsur in Erinnerung bleiben. Ausgelöst durch die Katastrophe in Japan hat die Politik eine Neuausrichtung der deutschen Energieversorgung durch Verabschiedung zahlreicher neuer Gesetze und Verordnungen auf den Weg gebracht, in deren Mittelpunkt der beschleunigte Ausstieg aus der Kernenergie steht.

Für die Branche war 2011 kein einfaches Jahr. Die gewachsene Sensibilität unserer Kunden und kommunalen Partner, die Antworten verlangen auf die Frage, wie das große Thema „Energiewende“ auf unsere Region Westerwald herunter zu brechen ist, war und ist spürbar.

Als Erdgas- bzw. Wärmeversorger ist ein wesentlicher Hebel hierfür das Thema Energieeffizienz. Ziel war und ist es, unsere Kunden mitzunehmen auf dem Weg hin zu einem bewussteren Umgang mit Energie.

Weiter auf der energiepolitischen Agenda blieben im Jahr 2011 die Themen Wettbewerb und Regulierung. Immer schärfere gesetzliche Auflagen und ein weiterhin wachsender Wettbewerb standen im Zentrum der Aktivitäten des Berichtsjahres.

Hierbei kann festgestellt werden, dass der Energieträger Erdgas im Wettbewerb mit den Konkurrenten Strom (Wärmepumpe), Heizöl und Holz (Pellets / Hackschnitzel) sein Image festigen und seine Spitzenposition sogar ausbauen konnte. Mit seiner hohen Umweltfreundlichkeit, einer ausgereiften Technik und einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis konnten wir auch in 2011 punkten.

Die Gesamtzahl der Kunden ist mit 27.203 annähernd konstant zum Vorjahr. Hierüber werden 26.325 Haushalte, 329 Gewerbe- und Industriebetriebe sowie 549 öffentliche Einrichtungen versorgt.

Hinsichtlich der Kundenverluste an Wettbewerber bewegt sich die Gasversorgung Westerwald (GVW) unterhalb des Branchendurchschnittes. Durch das Angebot attraktiver Produkte konnten die Kundenabgänge durch die Gewinnung von Neukunden kompensiert werden.

Der Erdgasabsatz ging um 9,8 % auf 1,6 Milliarden Kilowattstunden (kWh) zurück, was überwiegend auf einen witterungsbedingten Rückgang bei der Heizgasabgabe und den öffentlichen Einrichtungen zurückzuführen ist. Demgegenüber ist beim Absatz an Industrie- und Gewerbekunden gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Insgesamt versorgt die GVW ihre Kunden – Haushalte, Gewerbe, öffentliche Einrichtungen und Industrie – in 92 Städten und Gemeinden im Westerwaldkreis und im Landkreis Neuwied mit Erdgas.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Anlagevermögen	83.479.961,00	80.926.290,95
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	6.119,00	38.195,00
II. Sachanlagen	23.463.842,00	22.925.715,00
III. Finanzanlagen	60.010.000,00	57.962.380,95
B. Umlaufvermögen	17.493.696,81	29.784.650,40
I. Vorräte	81.487,24	63.273,51
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	13.849.440,24	13.551.400,70
a) Forderungen aus L u. L	8.292.856,09	5.153.442,51
b) Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.592.659,25	0,00
c) Forderungen gegen beteiligte Unternehmen	113.333,33	0,00
d) Sonstige Vermögensgegenstände	3.850.591,57	8.397.958,19
III. Kassenbestand	3.562.769,33	16.169.976,19
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	100.973.657,81	110.710.941,35

	2010	2011
A. Eigenkapital	68.242.459,73	68.242.459,73
I. Gez. Kapital	11.400.000,00	11.400.000,00
II. Kapitalrücklage	56.842.459,73	56.842.459,73
III. Gewinnrücklage	0,00	0,00
IV. Gewinnvortrag	0,00	0,00
V. Jahresüberschuss	0,00	0,00
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	0,00	0,00
C. Empfangene Ertragszuschüsse	3.570.128,00	2.995.206,00
D. Rückstellungen	8.509.550,00	8.701.951,00
1. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
2. Sonstige Rückstellungen	8.509.550,00	8.701.951,00
E. Verbindlichkeiten	20.651.520,08	20.651.520,08
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	119.380,10	59.647,18
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellung	0,00	3.200.300,00
2. Verbindlichkeiten aus L u. L	181.874,59	323.912,09
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	16.450.883,21	16.149.778,57
4. Sonstige Verbindlichkeiten	3.899.382,184	1.394.523,48
F. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	100.973.657,81	110.710.941,35

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	72.936.540,26	66.823.135,81
aktivierte Eigenleistungen	74.644,00	127.219,00
sonstige Erträge	9.929.795,57	9.334.177,40
Gesamtleistung	82.940.979,83	76.284.532,21
Materialaufwand	61.417.961,03	54.003.493,33
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	45.048.591,57	39.836.060,22
b) Aufw. für bezogene Leist.	16.369.369,46	14.167.433,11
Rohertrag	21.523.018,80	22.281.038,88
Personalaufwand	3.540.096,56	3.952.793,11
a) Löhne und Gehälter	2.695.659,00	3.067.133,28
b) Soziale Abgaben und Aufw.	844.437,56	885.659,83
Abschreibungen	2.575.229,00	2.389.964,00
sonstige betriebliche Aufw.	3.162.569,90	3.200.689,79
Erträge aus Beteiligungen	4.861.372,11	5.391.429,14
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleih.	467.500,00	251.919,31
Sonst. Zinsen u. ähnliche Erträge.	49.247,82	76.754,47
Sonst. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	591.432,04	393.182,80
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigk.	17.031.811,23	18.064.512,10
Außerordentliche Erträge	293.430,20	0,00
Außerordentliche Aufwendungen	130.000,00	0,00
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	4.387.910,42	4.216.087,38
sonstige Steuern	7.335,80	7.270,77
abgeführter Gewinn/Ergebnisabführung	12.799.995,21	13.841.153,95
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	18,3	19,8
Gesamtrentabilität	%	13,3	12,9

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	1.280	1.172

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	82,7	73,1
Intensität des Umlaufvermögens	%	17,3	26,9

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	83,9	86,6
Anlagendeckung II	%	86,0	88,3

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	69,4	63,3
Fremdkapitalquote	%	30,6	36,7

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	60,0	75,5

Lage des Unternehmens

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufgrund der gestiegenen Beschaffungspreise mussten die Verkaufspreise zum 1. November angehoben werden.

Die gesunkene Absatzmenge führte zu einem Rückgang der Umsatzerlöse um 6,1 Mio. € auf 66,8 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich auf 9,3 Mio. € und beinhalten hauptsächlich Pachtentgelte für das an die EVM Netz verpachtete Netz.

Der Materialaufwand ist auf 54,0 Mio. € gesunken und umfasst neben den Gasbezugskosten auch die Netznutzungsentgelte. Die bezogenen Erdgasmengen wurden ausschließlich bei der Energieversorgung Mittelrhein (EVM) beschafft.

Während beim Personalaufwand ein Anstieg zu verzeichnen ist, sind die Abschreibungen gesunken. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind annähernd konstant zum Vorjahr.

Das Finanzergebnis beinhaltet die Vereinnahmung von Erträgen aus der Beteiligung an der KOM9 GmbH & Co. KG, Freiburg i.Br. und ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mio. € auf 5,4 Mio. € angestiegen.

Nach Abzug der Steuerumlagen von 4,2 Mio. € ergibt sich ein Jahresergebnis von 13,8 Mio. €, das im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages an die EVM abgeführt wird.

Die Investitionen im Sachanlagevermögen von 1,9 Mio. € im Jahr 2011 betrafen überwiegend den Ersatz und die Erweiterung von Erdgasbezugs- und Verteilungsanlagen. Die Finanzierung der Investitionen erfolgte ausschließlich durch eigene Mittel. Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war während des gesamten Berichtsjahres gegeben.

Die Bilanzsumme 2011 ist gegenüber dem Vorjahr vor allem bedingt durch höhere liquide Mittel um 9,7 Mio. € auf 110,7 Mio. € angestiegen. Der Anteil des mittel- und langfristig gebundenen Vermögens am Gesamtvermögen verringerte sich dabei auf 73,3 %.

Der prozentuale Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital beträgt (bei 60%iger Zurechnung empfangener Ertragszuschüsse zum Eigenkapital) 63,2 %.

Das langfristige Vermögen ist zu 95,0 % langfristig finanziert.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Risikobericht

Vor dem Hintergrund der Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den im Zuge der Liberalisierung wachsenden Risiken, hat die Gesellschaft eine alle Bereiche des Unternehmens umfassende Risikoinventur durchgeführt, die Risiken bewertet und dokumentiert. Insbesondere bestehen Preis- und Absatzrisiken, denen durch eine vorausschauende Vertriebspolitik, einer an den Markterfordernissen ausgerichteten Preis- und Produktstrategie sowie Kostensenkungsmaßnahmen entgegengewirkt wird.

Aus der Überprüfung des gegenwärtigen Szenarios ergaben sich jedoch keine bestandsgefährdenden Risiken. Auch für die Zukunft sind diese aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Die Sicherstellung einer reibungslosen Erdgasversorgung nach den Anforderungen unserer Kunden, wird auch künftig die Hauptaufgabe der Gesellschaft bleiben. Zur Qualitätssicherung und zur Berücksichtigung der Umweltkriterien besteht ein umfassendes Managementsystem nach den Normen DIN EN ISO 9001:2008 und DIN EN ISO 14001:2004, dessen Wirksamkeit durch ein Überwachungsaudit der TÜV Rheinland Industrie Service GmbH erneut bestätigt wurde.

Ausblick

Die Umgestaltung der Energiemärkte wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen. GVW will sich dabei als regionaler Motor einer veränderten energiepolitischen Landschaft positionieren. Hierbei wird das Thema Energieeffizienz sowohl bei unseren Industrie- als auch den Haushaltskunden eine entscheidende Rolle spielen.

Daneben untersuchen wir gemeinsam mit unseren kommunalen Partnern die Möglichkeiten, die Nutzung der Windkraft im Westerwald auszubauen und führen hierzu zahlreiche Gespräche mit den politisch verantwortlichen Akteuren.

Schließlich werden wir auf dem Mobilitätssektor durch die Erneuerung unserer Erdgastankstelle in Mogendorf und dem damit verbundenen Einsatz von Bio-Erdgas neue Akzente setzen.

Durch das neue Energiewirtschaftsgesetz 2011 kommen weitere neue Anforderungen auf uns zu, deren operative Konsequenzen noch nicht endgültig abzuschätzen sind. Die Stichworte lauten: Kürzere Lieferantenwechselprozesse, detailliertere und kompliziertere Verbraucherinformationen auf Energierechnungen, geänderte Informationspflichten bei Preisanpassungen und neue Verbraucherbeschwerde und -schlichtungsverfahren.

Der Gasabsatz in den ersten Monaten des Jahres liegt leicht über dem Vorjahresniveau. Insgesamt erwarten wir gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg der Verkaufsmenge.

Nach erfolgter Kapitalerhöhung mit Wirkung zum 1. Januar 2012, durch die Umwandlung eines Gesellschafterdarlehens, ist die GVW mit einer Hafteinlage von

unverändert 10.000,00 € und einer Pflichteinlage von 57.952.381,00 € als Kommanditistin an der KOM9 GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau, beteiligt.

Es ist vorgesehen, Investitionen von insgesamt 2,1 Mio. € zu tätigen. Schwerpunkt ist die Erweiterung und Erneuerung unseres Verteilungsnetzes. Die Finanzierung erfolgt aus Eigenmitteln der Gesellschaft.

Auch für 2012 fühlen wir uns gerüstet, nicht zuletzt durch die enge Kooperation mit unserer Muttergesellschaft EVM bzw. durch die enge Verzahnung mit dem Thüga-Verbund, dem annähernd 100 lokale/regionale Energieversorger in Deutschland angehören.

Gestützt auf ein konsequentes Kostenmanagement wird auch für das Jahr 2012 ein angemessener Jahresgewinn erwartet.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

2009	55.000.000,00 €
------	-----------------

Steuern und Konzessionsabgabe (betreffen nicht die Stadt Koblenz)

Konzessionsabgabe	457.758,73 €
Gewerbesteuer 2011:	1.462.952,00 €
Grundsteuer:	4.822,53 €

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Vergütung Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung:

Aufsichtsrat	32.337,50 €
Beirat	12.600,00 €

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Abs. 1 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**

BEE Bioenergieerzeugung Koblenz GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

22. April 2008; zum Bilanzstichtag galt der Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 08. Mai 2008.

Stammkapital am 31.12.2011

2.000.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft sind der Bau von Biogasanlagen sowie der Erwerb, die Erzeugung, der Transport und die Veräußerung von biogenen Gasen sowie jede damit zusammenhängende wirtschaftliche und technische Tätigkeit im regionalen Umfeld der Energieversorgung Mittelrhein GmbH. Die Gesellschaft kann sich auch an anderen Unternehmen, die gleiche oder ähnliche Zwecke verfolgen, beteiligen, ohne Rücksicht auf deren Rechtsform.

Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Geschäfte zu tätigen, die dem vorstehenden Geschäftszweck dienlich und förderlich sind.

Beteiligungsverhältnisse

Auf das Stammkapital übernehmen:

a) EnD-I Bioenergy GmbH	1.000.000,00 €	25,1 %
b) Energieversorgung Mittelrhein GmbH	2.984.064,00 €	74,9 %

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Organe der Gesellschaft sind die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung.

Gesellschafterversammlung

In die Gesellschafterversammlung werden Vertreter der EVM und der EnD-I Bioenergy GmbH entsandt.

Geschäftsführung:

*Wilhelm Stumpf
Reinhard Störmer*

Beteiligungen des Unternehmens

Die BEE Bioenergieerzeugung Koblenz GmbH hält keine eigenen Beteiligungen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Allgemeines Umfeld

Energie ist ein Thema von wachsender politischer und gesellschaftlicher Bedeutung. Die Strompreise steigen stetig, der weltweite Energieverbrauch nimmt rasant zu. Angesichts dieser Entwicklung wächst auch der Bedarf an alternativen Energiequellen.

Biogas ist ein natürliches Abbauprodukt, das bei der Vergärung organischer Stoffe entsteht. Die Herstellung von Energie aus Biogas ist besonders umweltverträglich, denn sie verursacht keine zusätzlichen Emissionen des Treibhausgases CO₂.

Weil Biogas maßgeblich zur CO₂-Reduzierung beiträgt, wird die Herstellung per Gesetz gefördert. Mit den sog. „Meseberger Beschlüssen“ der Bundesregierung vom 23. August 2007 sollen europäische Richtungsentscheidungen umgesetzt und auch nationale Klimaschutzziele realisiert werden. Neben anspruchsvollen Zielen zum Klimaschutz gehören dazu der Ausbau der Erneuerbaren Energien sowie die Steigerung der Energieeffizienz.

Einen Baustein in diesem Paket stellt die Novellierung 2008 des im Jahr 2000 geschaffenen und später mehrfach überarbeiteten Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) dar, die am 01. Januar 2009 in Kraft trat. Die Novellierung verfolgt das Ziel, den Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromversorgung bis zum Jahr 2020 auf mindestens 30 % bzw. den Anteil an der Wärmeerzeugung auf 14% zu steigern und danach kontinuierlich weiter zu erhöhen.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
A. Ausstehende Einlagen auf das gez. Kapital	0,00	0,00
B. Anlagevermögen	874.365,00	6.490.021,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	265.824,00	252.421,00
II. Sachanlagen	608.541,00	6.237.600,00
III. Finanzanlagen	0,00	0,00
C. Umlaufvermögen	1.915.735,04	7.680.824,23
I. Vorräte	963.692,03	403.078,81
II. Forderungen u. sonst. Verm.	179.036,99	621.943,52
a) Forderungen aus L u. L	0,00	0,00
b) Forderungen gegen Gesellschafter	0,00	0,00
c) Forderungen gegen verb. Unternehmen	0,00	0,00
d) Forderungen gegen Untern., Beteiligung	0,00	0,00
e) Sonstige Vermögensgegenst.	179.036,99	621.943,52
III. Kassenbestand	773.006,02	6.655.801,90
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.374,40	0,00
Bilanzsumme	2.791.474,44	14.170.845,23
A. Eigenkapital	2.757.765,93	1.945.602,50
I. Gez. Kapital	3.984.064,00	3.984.064,00
II. Kapitalrücklage	0,00	0,00
III. Gewinnrücklage	0,00	0,00
IV. Gewinn-/ Verlustvortrag	-278.245,49	-1.226.298,07
V. Jahresgewinn/ -verlust	-948.052,58	-812.163,43
B. Sonderposten	0,00	0,00
Sonderposten mit Rücklageanteil	0,00	0,00
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0,00	0,00
C. Ertragszuschüsse	0,00	0,00
D. Rückstellungen	8.000,00	8.000,00
1. Pensionsrückstellungen	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	8.000,00	8.000,00
D. Verbindlichkeiten	25.708,51	12.217.242,73
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinst.	0,00	10.000.000,00
2. Erhaltene Anzahlung auf Bestellungen	0,00	0,00
3. Verbindl. aus L.u.L.	17.059,51	2.185.776,74
4. Verbindl. gegenüber Gesellschaftern	8.449,00	5.197,68
5. Sonstige Verbindlichkeiten	200,00	26.268,31
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme	2.791.474,44	14.170.845,23

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
Umsatzerlöse	0,00	0,00
andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
sonstige betr. Erträge	91.485,20	201.875,79
Gesamtleistung	91.485,20	201.875,79
Materialaufwand	209.886,34	198.096,86
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	209.050,34	198.096,86
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	836,00	0,00
Rohhertrag	-118.401,14	3.778,93
Personalaufwand	20.400,00	20.400,00
Abschreibungen	693.605,08	513.349,66
Sonstige betr. Aufwendungen	117.198,26	186.027,56
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.551,90	28.539,97
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	124.361,11
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-948.052,58	-811.819,43
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0,00	0,00
sonstige Steuern	0,00	-344,00
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-948.052,58	-812.163,43

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	-34,4	-41,7
Gesamtrentabilität	%	34,0	6,6

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	0,0	0,0

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	31,3	45,8
Intensität des Umlaufvermögens	%	68,7	54,2

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	315,4	30,0
Anlagendeckung II	%	315,4	97,4

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	98,8	13,7
Fremdkapitalquote	%	1,2	86,3

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	5.687,3	97,9

Lage des Unternehmens

1. Vermögenslage

In der Gesellschafterversammlung am 25. Mai 2010 wurde eine Kapitalerhöhung auf 3.984.064,00 € beschlossen, an der ausschließlich die EVM GmbH teilgenommen hat. In der Folge erhöhte sich der Anteil der EVM GmbH am gezeichneten Kapital auf 74,9 %, die EnD-I Bioenergy GmbH hält 25,1 %.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt 14,2 Mio. €. Davon entfallen 6,5 Mio. € bzw. 45,8 % auf das Anlagevermögen. Die Vorräte binden Mittel in Höhe von 0,4 Mio. €. Die sonstigen Vermögensgegenstände mit 0,6 Mio. € beinhalten im Wesentlichen noch nicht verrechenbare Steuern.

Das Guthaben bei Kreditinstituten mit 6,7 Mio. € resultiert aus der Kreditaufnahme von 10 Mio. € und dessen Verwendung für Investitionen.

2. Finanzlage

Im Berichtsjahr wurde die erste Kreditrate für die Investition in Höhe von 10 Mio. € abgerufen.

Bis zum Ende des Berichtsjahres wurden davon 6,7 Mio. € investiert.

Im Jahr 2012 wurde die Restfinanzierung abgeschlossen, so dass die Gesellschaft über Mittel für die Gesamtinvestition verfügt.

3. Ertragslage

Im Berichtsjahr (02.02.2011) wurde die Genehmigung erteilt, die Ausschreibung durchgeführt und zum Ende des Jahres mit dem Bau der Anlage begonnen. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme ist für Ende 2012 geplant.

Im Berichtsjahr konnten Vorräte im Wert von 0,2 Mio. € verkauft werden.

Die Aufwendungen für die Geschäftsführung betragen unverändert 20.400,00 €

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachlagen in Höhe von 18.377,00 € betreffen im Wesentlichen den Baukostenzuschuss für das Fahrsilo.

Die Abschreibungen auf Vorräte des Umlaufvermögens resultieren aus der Wertberichtigung der Vorräte wegen Verderbs- und Wertverlusten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen mit 79 T€ auf Umlagerung und Ausbringung von verdorbener Silage, 41 T€ Miete Grundstück und 50 T€ Avalprovision.

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen resultieren aus dem Abruf des ersten Darlehens in Höhe von 10 Mio. €.

III. Chancen und Risiken

Die Märkte für Biogas haben sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Biogas birgt immense Wachstumspotentiale. Biomasse ist die einzige erneuerbare Energiequelle, die sich zur Erzeugung von Wärme, Strom, Gas sowie Kraft- und Treibstoffen eignet. Damit ist die Energie aus Biomasse nicht nur umweltfreundlich, sondern auch enorm vielseitig. Die Abwärme, die bei der Biogaserzeugung als Nebenprodukt anfällt, kann zudem zur Beheizung, zur Kühlung u. a. genutzt werden. Vor allem aber die Einspeisung von Biogas in die bestehenden Erdgasnetze und die Nutzung als Kraftstoff für Autos werden in den nächsten Jahren stark an Bedeutung gewinnen.

Als Betreiber einer Biogasanlage wird die BEE maßgeblich auf den wirtschaftlichen Einkauf von nachwachsenden Rohstoffen angewiesen sein. Die Entwicklung auf diesen Märkten ist nicht vorhersehbar. Daher müssen heute möglichst langfristige Substratlieferverträge mit den Landwirten abgeschlossen werden, die Laufzeiten von 5, 10 und sogar 20 Jahren haben.

IV. Ausblick

Mit dem Beginn des Baus der Anlage sind die Voraussetzungen für die Inbetriebnahme zum Ende des Jahres 2012 geschaffen. Es werden zum Ende des Jahres 2012 erste Mengen Bioerdgas in das Netz der EVM Netz GmbH eingespeist werden.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

1.984.064,00 € durch den Gesellschafter EVM in 2009.

Steuern und Konzessionsabgaben

keine

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

keine

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Abs. 1 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**

Propan Rheingas GmbH & Co. KG

Rechtsform

GmbH & Co. KG

Gegründet

13. Juni 1984

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist abweichend vom Wirtschaftsjahr.

Stammkapital am 30.06.2011

9.458.899,82 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Flüssiggas-Großvertriebes, insbesondere der Ankauf, die Lagerung, die Abfüllung und der Vertrieb von verflüssigten Gasen, ferner die Prüfung und die Instandsetzung von Gasbehältern und der Handel mit Geräten sowie die Vornahme von Geschäften aller Art, die dem Unternehmen dienlich sind.

Die Gesellschaft kann sich auch an anderen Unternehmen beteiligen, solche erwerben, pachten oder gründen sowie Zweigniederlassungen errichten.

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft sind beteiligt:

Josef Kolvenbach GmbH & Co. KG, Brühl	4.729.449,91 €	50,00 %
rhenag Rheinische Energie AG, Köln	1.994.881,97 €	19,95 %
Energieversorgung Mittelrhein GmbH	1.229.656,97 €	15,00 %
EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg	804.952,37 €	8,05 %
Regionalgas Euskirchen GmbH & Co. KG, Euskirchen	349.979,29 €	3,50 %
AggerEnergie GmbH, Gummersbach	279.983,44 €	2,80 %
BEW Bergische Energie- und Wasser-GmbH, Wipperfürth	69.995,87 €	0,70 %

Gem. Gesellschaftsvertrag vom 13. Juni 1984 leistet die Propan Rheingas GmbH, Brühl, Komplementärin der Propan Rheingas GmbH & Co. KG, keine Einlage und hält keinen Kapitalanteil an der Gesellschaft.

Besetzung der Organe am 30.06.2011

Verwaltungsrat

Dr. Hans-Jürgen Weck
Dr. Manfred Gazon (stellv. Vorsitzender)
Josef Rönz
Manfred Schröder
Hubertus Brandt
Ulrich Henkel
Wolfgang Jacobs
Dr. Friedrich-Leopold von Stechow ab 01.07.2010

Geschäftsführung

Uwe Thomsen
Hubert Peters

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2010/2011 an folgenden Unternehmen beteiligt:

Rheingas Handel GmbH, Brühl	100,00 %
Rheingas Handel GmbH & Co. KG, Dresden	100,00 %
Rheingas Autogas GmbH, Brühl	100,00 %
ROEBEN GAS GmbH & Co. KG, Willich-Anrath	100,00 %
ROEBEN GAS Verwaltungs GmbH, Willich-Anrath	100,00 %
Propan Rheingas Beteiligungsgesellschaft mbH, Brühl	100,00 %
fgl Flaschengaslogistik GmbH, Brühl	33,33 %
Badische Rheingas GmbH, Lörrach	50,00 %
KR Knauber Rheingas GmbH & Co. KG, Bonn	72,00 %
KR Knauber Rheingas Vermögensverwaltung GmbH, Bonn	72,00 %

Daneben bestehen folgende Auslandsbeteiligungen:

Rijngas B.V., Dinxperlo (Niederlande)	75,00 %
Vitalis Handels GmbH, Wien (Österreich)	90,00 %
Carpatgas SRL, Sibiu (Rumänien)	50,00 %
BAKTYKGAZ Sp. z o.o., Rumia (Polen)	50,00 %

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Entwicklung der Energiebranche

Während im Jahr 2009 als Folge der weltweiten Rezession noch ein deutlicher Rückgang des globalen Energieverbrauchs registriert werden musste, ist die Nachfrage im Jahr 2010 wieder merklich angestiegen. Dies hatte auch deutliche Auswirkungen auf die Weltmarktpreise. So erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr der Rohölimportpreis unter Einbeziehung von Kursdifferenzen um 37 %.

Entwicklung der Flüssiggasbranche

Die vorwiegend mittelständisch geprägten Unternehmen der Flüssiggasbranche stehen in einem harten Wettbewerb um die Marktanteile in den einzelnen Absatzsegmenten im Wärme- und Mobilitätsmarkt. Die Vorlieferanten der Branche sind zum einen Teil die raffineriebetreibenden Mineralölgesellschaften im In- und Ausland und zum anderen Teil nationale sowie internationale Handelsgesellschaften.

Flüssiggas hat in Deutschland einen Anteil von 1% am Primärenergieverbrauch und von ca. 5% am gesamten Gasmarkt.

Der Gesamtabsatz an Flüssiggas im Inland stieg im vergangenen Kalenderjahr um 7,5 %. Der gute Konjunkturverlauf wirkte sich besonders positiv auf den Flüssiggas-Absatz zur Weiterverarbeitung in der chemischen Industrie aus. Hier stieg der Absatz um 13,2 %, während der Inlandsverbrauch zur Energieversorgung mit Propangas um 3,2 % abnahm.

Mengenentwicklung der Propan Rheingas GmbH & Co. KG

Die Mengenentwicklung der Propan Rheingas GmbH & Co. KG verlief im Geschäftsjahr 2010/2011 zufriedenstellend.

Der Gesamtabsatz reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um rund 2 %. Grund hierfür war im Wesentlichen die milde Witterung unseres Geschäftsjahres Juli 2010 bis Juni 2011.

Während im Segment Tankgas der Vorjahreswert nahezu erreicht wurde, war bei Flaschengas und Autogas jeweils ein Absatzrückgang um rund 3 % zu verzeichnen. Die Reduzierung beim Autogas bei bestehenden Tankstellen konnte durch Neueröffnungen in unserer Tochtergesellschaft Rheingas Autogas GmbH jedoch mehr als kompensiert werden.

Umsatzentwicklung der Propan Rheingas GmbH & Co. KG

Auf den für uns wichtigen Beschaffungsmärkten für Flüssiggas kam es im Laufe des Geschäftsjahres zu deutlichen Preissteigerungen

Die höheren Einkaufspreise konnten überwiegend an unsere Kunden weitergegeben werden, so dass sich der Gesamtumsatz aus dem Gasgeschäft im Vergleich zum Vorjahr um 17 Mio. € bzw. 19,1 % erhöhte.

Investitionen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrugen die Investitionen insgesamt 1,7 Mio. €. Die Zugänge bei den immateriellen Wirtschaftsgütern (0,2 Mio. €) betrafen Softwareprodukte sowie Vertragsrechte. Bei den Sachanlagen (0,8 Mio. €) wurden überwiegend Investitionen für das Flaschengeschäft getätigt. Außerdem wurden u.a. Tanks und Tankstellen sowie Montagefahrzeuge erworben. Bestehende Sammelversorgungen wurden weiterhin durch neue Hausanschlüsse verdichtet.

Unsere Gesellschaft hat das Wahlrecht einer Zuschreibung bei Flaschen und Gitterboxen mit 1,3 Mio. € wahrgenommen. Durch diese Maßnahme konnte das Eigenkapital um rund 1,1 Mio. € gestärkt werden.

Der Zugang bei den Finanzanlagen betrifft den Erwerb der Beteiligung an der Vitalis Handels GmbH, Wien sowie eine Kapitalglättung bei der Rheingas Handel GmbH & Co. KG.

Finanzierungsmaßnahmen

Die langfristigen Bankverbindlichkeiten wurden entsprechend der bestehenden Darlehensvereinbarungen planmäßig zurückgeführt. Zum Geschäftsjahresende konnten die Bankverbindlichkeiten auf nunmehr 4,3 Mio. € weiter reduziert werden.

Personal- und Sozialbereich

Zum Bilanzstichtag waren in unserem Unternehmen 133 (Vorjahr 136) Mitarbeiter beschäftigt, deren Entlohnung sich bei den gewerblichen Mitarbeitern und weiten Teilen des Angestelltenbereichs an den tariflichen Regelungen des Groß- und Außenhandels NRW orientierte. Bei Angestellten der Leitungsebene bestanden außertarifliche Vereinbarungen.

Die Reduzierung der Mitarbeiteranzahl ist Folge der vereinbarten Altersteilzeit.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
	T€	€
A. Anlagevermögen	24.103	25.452.262,47
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.074	988.463,73
II. Sachanlagen	9.975	10.718.614,94
III. Finanzanlagen	13.054	13.745.183,80
C. Umlaufvermögen	13.595	13.747.382,68
I. Vorräte	4.932	5.351.733,89
II. Forderungen u. sonst. Verm.	8.560	8.350.021,97
a) Forderungen aus L u. L	4.846	4.665.283,33
b) Forderungen gegen Gesellschafter	0	457.105,22
c) Forderungen gegen verb. Unternehmen	1.528	1.586.211,06
d) Forderungen gegen untern. Beteiligung	69	138.791,75
e.) Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen	1.509	1.242.540,98
f) Sonstige Vermögensgegenstände	608	260.089,63
III. Kassenbestand	103	45.626,82
D. Rechnungsabgrenzungsposten	214	176.712,33
Bilanzsumme	37.912	39.376.357,48
A. Eigenkapital	13.482	15.444.978,50
I. Kapitalanteile der Kommanditisten	9.459	9.458.899,82
II. Gewinnrücklage	1.985	4.067.344,64
III. Jahresgewinn/ -verlust	2.038	1.918.734,04
B. Rückstellungen	5.490	4.972.200,30
1. Pensionsrückstellungen	3.730	3.899.291,00
2. Steuerrückstellungen	225	129.241,00
3. Sonstige Rückstellungen	1.535	943.668,30
C. Verbindlichkeiten	18.338	18.660.352,17
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.527	4.266.765,02
2. Verbindl. aus L.u.L.	2.700	2.547.454,67
3. Verbindl. aus Pfandgeldern	5.686	5.947.431,63
4. Verbindl. gegenüber verb. Unternehmen	277	631.614,21
5. Verbindl. gegenüber Beteiligungsunternehmen	249	131.879,39
6. Verbindl. gegen Gesellschaftern	1.851	2.136.183,82
7. Verbindl. gegen nahe steh. Unternehmen	95	0,00
8. Sonstige Verbindlichkeiten	2.953	2.999.005,43
D. Rechnungsabgrenzungsposten	602	298.826,51
Bilanzsumme	37.912	39.376.357,48

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2009/2010	2010/2011
	T€	€
Umsatzerlöse	93.469	110.060.430,99
Erhöhung d. Bestandes an unfertigen Erzeugnissen	-25	0,00
andere aktivierte Eigenleistungen	16	0,00
sonstige betr. Erträge	3.231	1.985.698,70
Gesamtleistung	96.691	112.046.129,69
Materialaufwand	80.899	98.224.488,91
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	79.012	96.501.770,97
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.887	1.722.717,94
Rohertrag	15.792	13.821.640,78
Personalaufwand	7.064	6.327.507,76
a) Löhne und Gehälter	5.618	5.162.902,87
b) sonst. soziale Aufwendungen	1.446	1.164.604,89
Abschreibungen	1.696	1.593.455,55
Sonstige betr. Aufwendungen	5.438	5.384.730,40
Erträge aus Beteiligungen	786	983.373,08
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	852	1.207.010,42
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	200	0,00
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	131	170.633,56
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	480	718.123,06
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.683	2.158.841,07
Außerordentliche Aufwendungen	400	266.327,00
Außerordentliches Ergebnis	-400	-266.327,00
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	219	-51.233,18
sonstige Steuern	26	25.013,21
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	2.038	1.918.734,04

Bilanzkennzahlen

Ertragslage

Rentabilität		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	14,6	12,2
Gesamtrentabilität	%	6,6	6,7

		2010	2011
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	687,3	866,6

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	63,6	64,6
Intensität des Umlaufvermögens	%	36,4	35,4

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	57,9	61,3
Anlagendeckung II	%	95,4	103,7

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	36,8	39,8
Fremdkapitalquote	%	63,2	60,2

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	92,6	107,3

Lage des Unternehmens

Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Der Wert des Anlagevermögens wird zum Bilanzstichtag um rund 1,3 Mio. € höher als im Vorjahr ausgewiesen. Investitionen i. H. v. 1,7 Mio. € standen planmäßige Abschreibungen i. H. v. 1,6 Mio. €, sowie eine Zuschreibung gem. Art. 67 Abs. 4 EGHGB i. H. v. 1,3 Mio. € gegenüber.

Das Vorratsvermögen setzte sich i. W. aus Gasbeständen, Geräten und Armaturen sowie den Flaschen zum Verkauf zusammen. Es erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr insbesondere durch wertmäßig höhere Flüssiggas-Lagerbestände infolge gestiegener Einstandspreise.

Die Reduzierung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um rund 4 % resultierte überwiegend aus geringeren Nachforderungen aus Zählerabrechnungen. Alle ausgewiesenen Forderungen lagen innerhalb der vereinbarten Zahlungsziele.

Im Wesentlichen durch den gesonderten Ausweis der Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern erhöhten sich die Forderungen gegenüber dem Vorjahr um rund 0,5 Mio. €. Im Vorjahr wurden die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern saldiert als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind Gesellschafterdarlehen i. H. v. 2,0 Mio. € enthalten. Diese Darlehen stehen unserem Unternehmen seit November 2009 aufgrund eines Gesellschafterbeschlusses zur Verfügung.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultierte überwiegend aus Lieferungen der Vitalis Handels GmbH, Wien.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen konnten geringfügig (0,2 T€) gesenkt werden, während sich die Pfandverbindlichkeiten um 0,3 T€ erhöhten.

Finanzlage

Den anfallenden finanziellen Verpflichtungen sind wir unter Ausschöpfung der Zahlungsziele oder Erwirtschaftung von Skontoerträgen stets pünktlich nachgekommen.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse im Gasbereich stiegen preisbedingt um 17,0 Mio. € bzw. 19,1 % auf rund 106 Mio. € an.

Den gestiegenen Umsatzerlösen stand eine Erhöhung der Materialaufwendungen um 17,9 Mio. € gegenüber, so dass der Rohertrag 0,9 Mio. € unter dem Vorjahreswert lag. Der Wareneinsatz wurde durch eine zum Bilanzstichtag erforderliche Abwertung erheblich belastet.

Die sonstigen betrieblichen Erträge des abgelaufenen Geschäftsjahres gingen gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mio. € zurück. Im Vorjahr enthielt diese Position Gewinne aus Verkäufen des Anlagevermögens i. H. v. 1,1 Mio. € durch die Neuordnung der Rheingasgruppe und damit verbundenen Unternehmensverkäufen.

Die Reduzierung der Personalkosten um 0,7 Mio. € beruht auf Personalreduzierungen sowie auf Änderungen der Bilanzierungsvorschriften.

Aufgrund von positiven Geschäftsentwicklungen bei Beteiligungen und Tochtergesellschaften erhöhten sich die Beteiligungserträge um 0,6 Mio. €. Der Anstieg des Zinsaufwands kam ausschließlich durch Abzinsungen infolge geänderter Bilanzierungsvorschriften zustande.

Die außerordentlichen Aufwendungen verminderten sich geringfügig. Sie beinhalten Aufwendungen aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG sowie Abschreibungen auf Forderungen gegenüber der Carpatgas SRL.

Der Jahresüberschuss betrug 1,9 Mio. € (Vorjahr 2,0 Mio. €).

Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Geschäftliche Risiken

Auch infolge der weiteren Beschleunigung der Energiewende nach dem Reaktorstörfall von Fukushima erwarten wir Marktausweitungen durch die Fortsetzung der auf Emissionsreduzierung und Ressourcenschonung ausgerichteten Energiepolitik. Marktchancen sehen wir insbesondere in der Ablösung der Energieträger Heizöl und Kohle durch Flüssiggas im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen sowie in energieeffizienten Gewerbeanwendungen. Hier dürfte sich der Trend zu dezentralen Energieversorgungen mit gleichzeitiger Erzeugung von Wärme und elektrischer Energie fortsetzen und Chancen für moderne Gasanwendungen eröffnen.

Für die Propan Rheingas GmbH & Co. KG gehen wir davon aus, dass die Absatzmengen im Bereich Flaschengas im kommenden Geschäftsjahr stabil bleiben werden. Die Entwicklung im Tankgasbereich wird maßgeblich vom Witterungsverlauf bestimmt werden. Der Absatz im Segment Autogas wird sich weiter konsolidieren.

Die Schwankungen der Einkaufspreise werden durch die aktuellen Entwicklungen auf den Währungsmärkten eher weiter zunehmen. Durch die Internationalisierung des Gaseinkaufes und interne Verbesserungen stellen wir uns auf diese Volatilität und den Veränderungswettbewerb im Flüssiggas ein.

Besondere Chancen sehen wir für unser Unternehmen auch in Zukunft im deutschlandweiten Erdgas-Vertrieb vor allem an gewerbliche Kunden in fremden Netzen.

Insgesamt rechnen wir für unser Unternehmen sowie bei den Beteiligungsgesellschaften für das kommende Geschäftsjahr mit weiteren Ergebnisverbesserungen.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

keine

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

Die Gesamtbezüge des Verwaltungsrates betragen 52 T€ (Vorjahr: 48 T€).

Auf die Angaben zu den Gesamtbezügen für die Geschäftsführung gemäß § 285 Nr. 9a und 9b HGB unter Hinweis auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**

Fernwärmeversorgung Mayen GmbH

Rechtsform

GmbH

Gegründet

27. Oktober 1998

Stammkapital am 31.12.2011

900.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung, der Bau und Betrieb von Fernwärmeversorgungsanlagen und die Belieferung von Abnehmern in Mayen aus diesen Anlagen.

Die Gesellschaft ist berechtigt, sämtliche Geschäfte zu betreiben, die geeignet sind, den Sinn und Zweck und die Unternehmung der Gesellschaft zu fördern.

Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft sind beteiligt:

<i>STEAG New Energies GmbH, Saarbrücken</i>	<i>405.000,00 €</i>	<i>45 %</i>
<i>Stadtwerke Mayen GmbH, Mayen</i>	<i>270.000,00 €</i>	<i>30 %</i>
<i>Energieversorgung Mittelrhein GmbH, Koblenz</i>	<i>90.000,00 €</i>	<i>10 %</i>
<i>Moritz J. Weig GmbH & Co.KG, Mayen</i>	<i>45.000,00 €</i>	<i>5 %</i>
<i>Kreissparkasse Mayen, Mayen</i>	<i>45.000,00 €</i>	<i>5 %</i>
<i>Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz – St. Elisabeth Mayen gGmbH</i>	<i>45.000,00 €</i>	<i>5 %</i>

Besetzung der Organe am 31.12.2011

Aufsichtsrat

Veronika Fischer

Oberbürgermeisterin der Stadt Mayen (Vorsitzende)

Lars Nebe

Bereichsleiter der STEAG New Energies GmbH (stellv. Vorsitzender)

Joachim Weiersbach

Bereichsleiter der STEAG New Energies GmbH

Markus Heming

Geschäftsführer der Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz – St. Elisabeth Mayen gGmbH

Josef Rönz

Geschäftsführer der Energieversorgung Mittelrhein GmbH

Ottmar Nürnberg

Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Mayen

Franz Grober

Mitglied des Aufsichtsrats der Stadtwerke Mayen

CDU- Stadtratsfraktion der Stadt Mayen

Christoph Rosenbaum

Mitglied des Aufsichtsrats der Stadtwerke Mayen

CDU- Stadtratsfraktion der Stadt Mayen (Vertreter)

Rolf Schäfer

Mitglied des Aufsichtsrats der Stadtwerke Mayen

SPD-Stadtratsfraktion der Stadt Mayen

Karl Josef Weber

Mitglied des Aufsichtsrats der Stadtwerke Mayen

SPD-Stadtratsfraktion der Stadt Mayen (Vertreter)

Xaver Weig

Geschäftsführer der Moritz J. Weig GmbH & Co. KG

Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafter entsenden je einen Vertreter in die Gesellschafterversammlung.

Geschäftsführung

Dipl. Verwaltungswirt (FH) Heinz Stoll

Dipl. Ingenieur Peter Hoen

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie künftige Aufgaben

Geschäftsentwicklung im Überblick

Zum 31.12.2011 versorgt die FWM einen Anschlusswert von rd. 15,3 MW (Vorjahreswert 15,1 MW). Der Wärmeabsatz liegt witterungsbedingt mit insgesamt 17.181 MWh um 1.922 MWh unter dem Vorjahresvergleichswert.

Für das Geschäftsjahr 2011 weist die Gesellschaft ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von rd. 119 T€ aus, gegenüber rd. 41 T€ im Vorjahresvergleichszeitraum.

Im Jahr 2011 sind die Reparaturkosten infolge von Netzschäden und die Abschreibungen durch die im Zusammenhang mit dem rückzahlbaren Zuschuss an die Stadt Mayen notwendig gewordenen Zuschreibungen im Anlagevermögen gestiegen. Demgegenüber verringerten sich 2011 die Zinsaufwendungen auf Grund des neu abgeschlossenen Darlehens bei der Kreissparkasse Mayen sowie durch den Wegfall des in 2010 einmalig angefallenen Auflösungsbetrages des Disagios aus dem abgelösten Darlehensvertrag.

Die im Rahmen von Verdichtungs- und Sanierungsmaßnahmen getätigten Investitionen betragen rd. 89 T€.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz

Bilanz	2010	2011
	T€	€
A. Anlagevermögen	4.470	4.164.398,52
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0,00
II. Sachanlagen	4.470	4.164.398,52
III. Finanzanlagen	0	0,00
C. Umlaufvermögen	182	109.178,35
I. Vorräte	0	0,00
II. Forderungen u. sonst. Verm.	182	109.178,35
a) Forderungen aus L u. L	112	19.243,65
b) Forderungen an Gesellschafter	38	26.000,81
c) Sonstige Vermögensgegenstände	32	63.933,89
III. Kassenbestand	416	619.167,41
D. Rechnungsabgrenzungsposten	38	23.931,29
Bilanzsumme	5.107	4.916.675,57

	2010	2011
A. Eigenkapital	841	959.745,99
I. Gezeichnetes Kapital	900	900.000,00
II. Verlustvortrag	-100	-59.013,41
III. Jahresgewinn/ -verlust	41	118.759,40
B. empfangene Ertragszuschüsse	120	102.030,58
C. Rückstellungen	15	11.330,07
1. Pensionsrückstellungen	0	0,00
2. Steuerrückstellungen	6.651	2.530,07
3. Sonstige Rückstellungen	8	8.800,00
D. Verbindlichkeiten	4.062	3.760.959,34
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinst.	2.172	1.858.812,96
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0	0,00
3. Verbindl. aus L. u. L.	43	30.186,60
4. Verbindl. gegen Gesellschaftern	1.236	1.148.049,42
5. Sonstige Verbindlichkeiten	610	723.910,36
E. Rechnungsabgrenzungsposten	69	82.609,59
Bilanzsumme	5.107	4.916.675,57

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2010	2011
	T€	€
Umsatzerlöse	1.390	1.386.284,35
sonstige betr. Erträge	5	2.443,05
Gesamtleistung	1.394	1.388.727,40
Materialaufwand	525	512.607,69
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	433	396.806,94
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	91	115.800,75
Rohhertrag	870	876.119,71
Personalaufwand	26	24.618,05
a) Löhne und Gehälter	21	19.661,88
b) sonst. soziale Aufwendungen	5	4.956,17
Abschreibungen	361	394.675,97
Sonstige betr. Aufwendungen	173	156.633,34
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1	3.643,25
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	241	149.936,73
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	69	153.898,87
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	29	35.119,41
sonstige Steuern	0	20,06
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	41	118.759,40

Bilanzkennzahlen**Ertragslage**

<u>Rentabilität</u>		2010	2011
Eigenkapitalrentabilität	%	4,5	12,4
Gesamtrentabilität	%	5,5	7,5

		2009	2010
Umsatz pro Mitarbeiter	T€	231,6	231,0

Vermögensaufbau

		2010	2011
Anlagenintensität	%	87,5	84,7
Intensität des Umlaufvermögens	%	12,5	15,3

Anlagenfinanzierung

		2010	2011
Anlagendeckung I	%	20,4	23,0
Anlagendeckung II	%	57,6	41,4

Kapitalausstattung

		2010	2011
Eigenkapitalquote	%	17,9	19,5
Fremdkapitalquote	%	82,1	80,5

Liquidität

		2010	2011
Liquiditätsgrad	%	25,1	23,6

Lage des Unternehmens

Liquiditäts- und Vermögenslage der Gesellschaft entwickelten sich positiv. Die Eigenkapitalquote hat sich verbessert

Ausblick

Nach Abschluss des Geschäftsjahres ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

Durch Verdichtungsmaßnahmen im bestehenden Fernwärmenetz erwartet die Gesellschaft in der Zukunft leicht steigende Anschlusswerte.

Die Mittelfristplanung der Gesellschaft weist für 2012 und die Folgejahre bis 2016 positive Jahresergebnisse aus. Voraussetzung hierfür ist, dass auch weiterhin kostengünstige Abwärme der Firma Weig bezogen werden kann. Die Liquidität der Gesellschaft ist gesichert.

Kapitalzuführungen/-entnahmen der letzten 3 Jahre

keine

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt

keine

Gesamtbezüge der Organe im Jahr 2011

keine

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Betätigung gemäß § 85 Absatz 1 GemO.

Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012

Grünflächen- und Bestattungswesen

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz

Rechtsform

Eigenbetrieb, öffentlich-rechtlich

Gegründet

01. Januar 1998; Betriebssatzung vom 29. August 2001

Stammkapital am 31.12.2011

<i>Betriebszweig Grünflächen:</i>	<i>200.000,00 €</i>
<i>Betriebszweig Bestattungswesen:</i>	<i>0,00 €</i>

Gegenstand des Unternehmens

Zweck des Eigenbetriebes ist die Durchführung des Bestattungswesens, der Betrieb des Krematoriums, die Planung, Erstellung und Pflege von Grünflächen sowie der Betrieb der Stadtgärtnerei. Zu den vorgenannten Aufgabenbereichen gehören auch die damit verbundenen Hilfs- und Nebengeschäfte.

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

*Der Gegenstand des Eigenbetriebes ist eine **nicht-wirtschaftliche** Betätigung gemäß § 85 Absatz 3 Nr. 7, weil der Eigenbetrieb überwiegend Zwecken des Eigenbedarfs der Gemeinde dient.*

Für den Bereich des Krematoriums besteht seit dem 01. Juni 2005 die unbeschränkte Körperschaft- und Gewerbesteuerpflicht im Rahmen eines Betriebes gewerblicher Art.

Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012

Koblenzer Entsorgungsbetrieb
Eigenbetrieb der Stadt Koblenz

Rechtsform

Eigenbetrieb, öffentlich-rechtlich

Gegründet

01. Januar 1996 ; Betriebssatzung vom 30. August 2001 zuletzt geändert durch
Satzung vom 22.06.2009

Stammkapital am 31.12.2011

700.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Zweck des Eigenbetriebes ist die Wertstoffeffassung/-verwertung, die Restabfallbeseitigung/-entsorgung, die Reinigung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze in der Stadt Koblenz sowie die Instandsetzung und -haltung der städtischen Fahrzeuge und Geräte. Zu den vorgenannten Aufgabenbereichen gehören auch die damit verbundenen Hilfs- und Nebengeschäfte.

Der Landkreis Cochem-Zell hat ab dem 01.01.2012 die Erfassung, Sammlung und Transport von Rest-, Bio-, Gewerbe- und Sperrabfällen an den Eigenbetrieb übertragen.

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

Der Gegenstand des Eigenbetriebes ist eine **nicht-wirtschaftliche** Betätigung gemäß § 85 Absatz 4 Nr. 5 GemO, weil der Koblenzer Entsorgungsbetrieb sowohl im Bereich der Abfallwirtschaft als auch im Bereich Straßenreinigung überwiegend Zwecken des Umweltschutzes dient.

Der Bereich Werkstatt dient zur Deckung des Eigenbedarfs der Stadt Koblenz nach § 85 Abs. 4 Nr. 7 GemO.

Der Betriebszweig Service wird als Betrieb gewerblicher Art geführt.

Stadtverwaltung Koblenz Beteiligungsbericht 2012



Koblenz-Touristik

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz

Rechtsform

Eigenbetrieb, öffentlich-rechtlich

Gegründet

01. Januar 1997 ; Betriebssatzung vom 23. August 2001

Stammkapital am 31.12.2011

2.100.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Zweck des Eigenbetriebes ist die Förderung des Messe- und Congresswesens, der Touristik, des Stadtmarketings, von Campingplätzen und des Veranstaltungswesens. Zu den vorgenannten Aufgabenbereichen gehören auch die damit verbundenen Hilfs- und Nebengeschäfte.

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

§ 85 Abs. 1 Satz 1 GemO

Der Eigenbetrieb Koblenz Touristik fördert im Bereich der Touristik private touristische Leistungsträger, wie z. B. Hotels, Gaststätten, Schifffahrtsunternehmen, Souvenirläden, Einzelhandel, durch Werbung für die Stadt auf Messen und Workshops. Er gibt Prospekte heraus und betreibt eine intensive Pressearbeit bei der touristischen Fachpresse. Er betreut Gäste und Besucher vor Ort in dem Tourist-Office und mit von ihm vermittelten Stadtführungen. Im Rahmen der Daseinsvorsorge betreibt er eine Stadthalle und führt kulturelle Veranstaltungen durch und zeichnet auch für die Vermietung der Räumlichkeiten im Kurfürstlichen Schloss verantwortlich.

§ 85 Abs. 1 Satz 2 GemO

Der Eigenbetrieb finanziert sich aus Einnahmen. Ein Zuschuss aus dem Kernhaushalt der Stadt wird nicht gezahlt.

§ 85 Absatz 1 Satz 3 GemO

Bei der Aufgabe des Eigenbetriebes handelt es sich um „Wirtschaftsförderung“ im weitesten Sinne. Durch die Verknüpfung der einzelnen Teilbereiche werden Synergieeffekte genutzt. Eine ebenso „gute“ Erfüllung dieses öffentlichen Zwecks durch private Unternehmen scheidet aus.

Stadtverwaltung Koblenz Beteiligungsbericht 2012

Kommunales Gebietsrechenzentrum

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz

Rechtsform

Eigenbetrieb, öffentlich-rechtlich

Gegründet

01. Januar 1995 (Eintrag ins Handelsregister 26. Mai 2000)

Stammkapital am 31.12.2011

800.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Zweck des Eigenbetriebes ist die Informationsverarbeitung für die Stadt Koblenz und für andere Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und deren Einrichtungen sowie für sonstige Dritte.

Aufgaben der Informationsverarbeitung sind:

- a.) Ausführung von Verwaltungsarbeiten und anderer Aufgaben unter Einsatz elektronischer Anlagen der Daten- und Kommunikationstechnik,*
- b.) Entwicklung, Pflege und Bereitstellung von Datenverarbeitungsverfahren und der hierfür notwendigen Programme,*
- c.) datenverarbeitungstechnische und verfahrensorganisatorische Beratung der Anwender,*
- d.) Durchführung von Schulungen auf dem Gebiet der technikunterstützten Informationsverarbeitung.*

Der Eigenbetrieb kann alle seinen Betriebszweck fördernden und ihn wirtschaftlich berührenden Geschäfte betreiben.

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

*Der Gegenstand des Unternehmens ist eine **nicht-wirtschaftliche** Betätigung gemäß § 85 Absatz 4 Nr. 7 GemO, weil überwiegend die Deckung des Eigenbedarfs der Stadt Koblenz erfolgt.*

Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012

Stadtentwässerung
Eigenbetrieb der Stadt Koblenz

Rechtsform

Eigenbetrieb, öffentlich-rechtlich

Gegründet

01. Januar 1996; Betriebssatzung vom 29. August 2001

Stammkapital am 31.12.2011

26.000.000,00 €

Gegenstand des Unternehmens

Zweck des Eigenbetriebes ist es, Abwasser von den in der Stadt Koblenz gelegenen Grundstücken zu sammeln, weiterzuleiten und zu reinigen sowie das Einsammeln, Abfahren und Beseitigen des in zugelassenen Kleinkläranlagen anfallenden Schlammes und des in Gruben gesammelten Abwassers (Fäkalschlammabeseitigung). Der Eigenbetrieb kann alle seinen Betriebszweck fördernden und ihn wirtschaftlich berührenden Hilfs- und Nebengeschäfte betreiben.

Vorliegen der Voraussetzungen des § 85 Abs.1 GemO für das wirtschaftliche Unternehmen

*Der Gegenstand des Eigenbetriebes ist die **nicht-wirtschaftliche** Betätigung gemäß § 85 Absatz 4 Nr. 5 GemO. Der Eigenbetrieb erfüllt nach § 52 LWG die hoheitliche Aufgabe der Abwasserbeseitigung.*

Nach § 86 Absatz 2 Satz 2 sind Einrichtungen und Anlagen der Abwasserbeseitigung als Eigenbetriebe zu führen oder nach den Bestimmungen der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung (EigAnVO) zu verwalten.

Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012

Abwasserzweckverband
„Industriepark A61/GVZ Koblenz“

Rechtsform

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Gegründet

01. Januar 2009

Stammkapital am 31.12.2011

keines

Mitglieder des Zweckverbandes

*Stadt Koblenz
Verbandsgemeinde Weißenthurm
Verbandsgemeinde Untermosel*

Gegenstand des Zweckverbandes

Der Zweckverband hat die Aufgabe, innerhalb des Verbandsgebietes

- 1. die Entwässerungsanlagen nach den jeweils geltenden Regeln der Technik zu planen, zu errichten, zu betreiben, zu unterhalten, zu erneuern und zu überwachen*
- 2. von den Grundstücken Abwasser abzunehmen und*
- 3. für die unschädliche Ableitung und ordnungsgemäße Beseitigung des Abwassers Sorge zu tragen.*

Der Zweckverband begründet ein Entsorgungsverhältnis mit den einzelnen Anschlussberechtigten bzw. Anschlussverpflichteten. Er ist berechtigt, den Anschluss- und Benutzungszwang festzulegen.

Der Zweckverband verwaltet seine Einrichtungen nach der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung in der jeweils geltenden Fassung.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**

Deponiezweckverband „Eiterköpfe“

Rechtsform

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Gegründet

19. Dezember 1986

Stammkapital am 31.12.2011

83.735,64 € (zu 100% beim Landkreis MYK)

Mitglieder des Zweckverbandes

*Stadt Koblenz
Landkreis Mayen-Koblenz
Landkreis Cochem-Zell*

Gegenstand des Zweckverbandes

Der Deponiezweckverband Eiterköpfe betreibt die Zentraldeponie Eiterköpfe in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft. Das Entsorgungsgebiet umfaßt eine Fläche von etwa 1.642 km² mit rd. 400.000 Einwohnern. Neben dem Betrieb der Deponie Eiterköpfe übernimmt er nach Bedarf auch weitere Aufgaben der Restabfallverwertung und -entsorgung.

Der Deponiezweckverband hat die Aufgabe, zur Schonung des Deponievolumens vor der Ablagerung Verwertungsmaßnahmen in zentralen Anlagen durchzuführen. Diese Aufgaben können bei Bedarf von den entsorgungspflichtigen Mitgliedern auf den Zweckverband übertragen werden. Der DZV kann auch Nichtmitgliedern die Benutzung seiner Anlagen gestatten, soweit dies der Verbesserung des wirtschaftlichen Gesamtergebnisses dient.

Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012

Zweckverband
Industriepark A 61 / GVZ Koblenz

Rechtsform

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Gegründet

01. November 1999

Stammkapital am 31.12.2011

keines

Mitglieder des Zweckverbandes

<i>Stadt Koblenz</i>	<i>34,0 %</i>
<i>Ortsgemeinde Bassenheim</i>	<i>22,0 %</i>
<i>Ortsgemeinde Kobern-Gondorf</i>	<i>22,0 %</i>
<i>Landkreis Mayen-Koblenz</i>	<i>22,0 %</i>

Gegenstand des Zweckverbandes

Der Landkreis Mayen-Koblenz, die Gemeinden Bassenheim und Kobern-Gondorf sowie die Stadt Koblenz entwickeln unmittelbar angrenzend zum bestehenden GVZ Koblenz an der A 61 im Rahmen einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme nach §§ 165 ff. Baugesetzbuch ein interkommunales Industriegebiet.

Mit der Durchführung der Maßnahme sollen Arbeitsplätze geschaffen werden, die regionale Wertschöpfung soll gesteigert werden und der Industriestandort Rheinland-Pfalz soll gestärkt werden.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**

**Zweckverband
Schienenpersonennahverkehr
Rheinland-Pfalz Nord**

Rechtsform

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Gegründet

17. November 1995

Stammkapital am 31.12.2011

keines

Mitglieder des Zweckverbandes

*Land Rheinland-Pfalz
Landkreis Ahrweiler
Landkreis Altenkirchen
Landkreis Bernkastel-Wittlich
Eifelkreis Bitburg-Prüm
Landkreis Cochem-Zell
Landkreis Vulkaneifel
Kreisfreie Stadt Koblenz
Landkreis Mayen-Koblenz
Landkreis Neuwied
Kreisfreie Stadt Trier
Landkreis Trier-Saarburg
Rhein-Hunsrück-Kreis
Landkreis Westerwaldkreis
Landkreis Rhein-Lahn*

Gegenstand des Zweckverbandes

Der Zweckverband erfüllt die ihm nach § 6 Abs. 2 NVG zugewiesenen Aufgaben unter Beteiligung des Landes gemäß § 6 Abs. 11 NVG.

Diese umfassen die Gestaltung der Verkehrsangebote im SPNV sowie die Gestaltung der von dem Zweckverband übernommenen regionalen Busverkehre nach § 6 Abs. 9 NVG, so insbesondere:

- *die Gestaltung der Fahrpläne und Tarife,*
- *Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Schienenpersonennahverkehrs im Fahrdienst und vor Ort, wie Gestaltung der Bahnhofs- und Umsteigeanlagen,*
- *Öffentlichkeitsarbeit und Werbemaßnahmen, sowie*

für den Bereich des Schienenpersonennahverkehrs sowie für die von ihm übernommenen regionalen Busverkehre ist der Zweckverband zuständige Behörde für die Vereinbarung oder Auferlegung gemeinschaftlicher Verkehrsleistungen im Sinne der Verordnung (EG) Nr. 1370/2007.

**Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012**

**Zweckverband Tierkörperbeseitigung in
Rheinland-Pfalz, im Saarland, im Rheingau-
Taunus- Kreis und dem Landkreis Limburg/
Weilburg**

Rechtsform

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Gegründet

01. Januar 1979

Stammkapital am 31.12.2011

1.533.875,64 €

Mitglieder des Zweckverbandes

Landkreise Ahrweiler, Altenkirchen (Westerwald), Alzey-Worms, Bad Dürkheim, Bad Kreuznach, Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, Bitburg-Prüm, Cochem-Zell, Daun, Donnersbergkreis, Gernersheim, Kaiserslautern, Kusel, Mainz-Bingen, Mayen-Koblenz, Neuwied, Rhein-Hunsrück-Kreis, Rhein-Lahn-Kreis, Rhein-Pfalz-Kreis, Südliche Weinstraße, Südwestpfalz, Trier-Saarburg, Westerwaldkreis, Merzig-Wadern, Neunkirchen, Saarlouis, Saarpfalzkreis, St. Wendel, der Stadtverband Saarbrücken, Rheingau-Taunus-Kreis und Limburg-Weilburg

Ebenso die kreisfreien Städte Frankenthal (Pfalz), Kaiserslautern, Koblenz, Landau in der Pfalz, Ludwigshafen am Rhein, Mainz, Neustadt an der Weinstraße, Pirmasens, Speyer, Trier, Worms und Zweibrücken

Gegenstand des Zweckverbandes

Der Zweckverband übernimmt alle Rechte und Pflichten, die den Landkreisen und kreisfreien Städten als Beseitigungspflichten nach dem Gesetz über die Beseitigung

Zweckverband Tierkörperbeseitigung

von Tierkörpern, Tierkörperteilen und tierischen Erzeugnissen in Verbindung mit dem Rheinland-Pfälzischen Landesgesetz zur Ausführung des Tierkörperbeseitigungsgesetzes in den jeweils geltenden Fassungen obliegen.

Ebenso übernimmt er die Rechte und Pflichten, die den hessischen und saarländischen Zweckverbandsmitgliedern aus deren Rechtsgrundlagen erwachsen.

Stadtverwaltung Koblenz
Beteiligungsbericht 2012

Zweckverband
Welterbe Oberes Mittelrheintal

Rechtsform

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Gegründet

11. Mai 2005

Stammkapital am 31.12.2011

keines

Mitglieder des Zweckverbandes

- *die Stadt Koblenz*
- *der Landkreis Mayen-Koblenz*
- *die Verbandsgemeinde Rhens*
- *die Stadt Rhens sowie die Ortsgemeinden Brey und Spay*
- *der Rhein-Hunsrück-Kreis*
- *die Stadt Boppard*
- *die Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel*
- *die Städte Oberwesel und St. Goar sowie die Ortsgemeinden Damscheid, Niederburg, Perscheid, Urbar und Wiebelsheim*
- *der Rhein-Lahn-Kreis*
- *die Stadt Lahnstein*
- *die Verbandsgemeinde Braubach*
- *die Stadt Braubach sowie die Ortsgemeinden Dachsenhausen, Filsen, Kamp-Bornhofen und Osterspai*
- *die Verbandsgemeinde Loreley*
- *die Städte St. Goarshausen und Kaub sowie die Ortsgemeinden Auel, Bornich, Dahlheim, Dörscheid, Kestert, Lierschied, Lykershausen, Nochern, Patersberg, Prath, Reichenberg, Reitzenhain, Sauerthal, Weisel und Weyer*
- *der Landkreis Mainz-Bingen*
- *die Stadt Bingen am Rhein*
- *die Verbandsgemeinde Rhein-Nahe*

- *die Stadt Bacharach sowie die Ortsgemeinden Breitscheid, Manubach, Münster-Sarmsheim, Niederheimbach, Oberdiebach, Oberheimbach, Trechtingshausen, Waldalgesheim und Weiler bei Bingen*
- *der Rheingau-Taunus-Kreis*
- *die Stadt Lorch am Rhein*
- *die Stadt Rüdesheim am Rhein*
- *das Land Rheinland-Pfalz*
- *das Land Hessen*

Gegenstand des Zweckverbandes

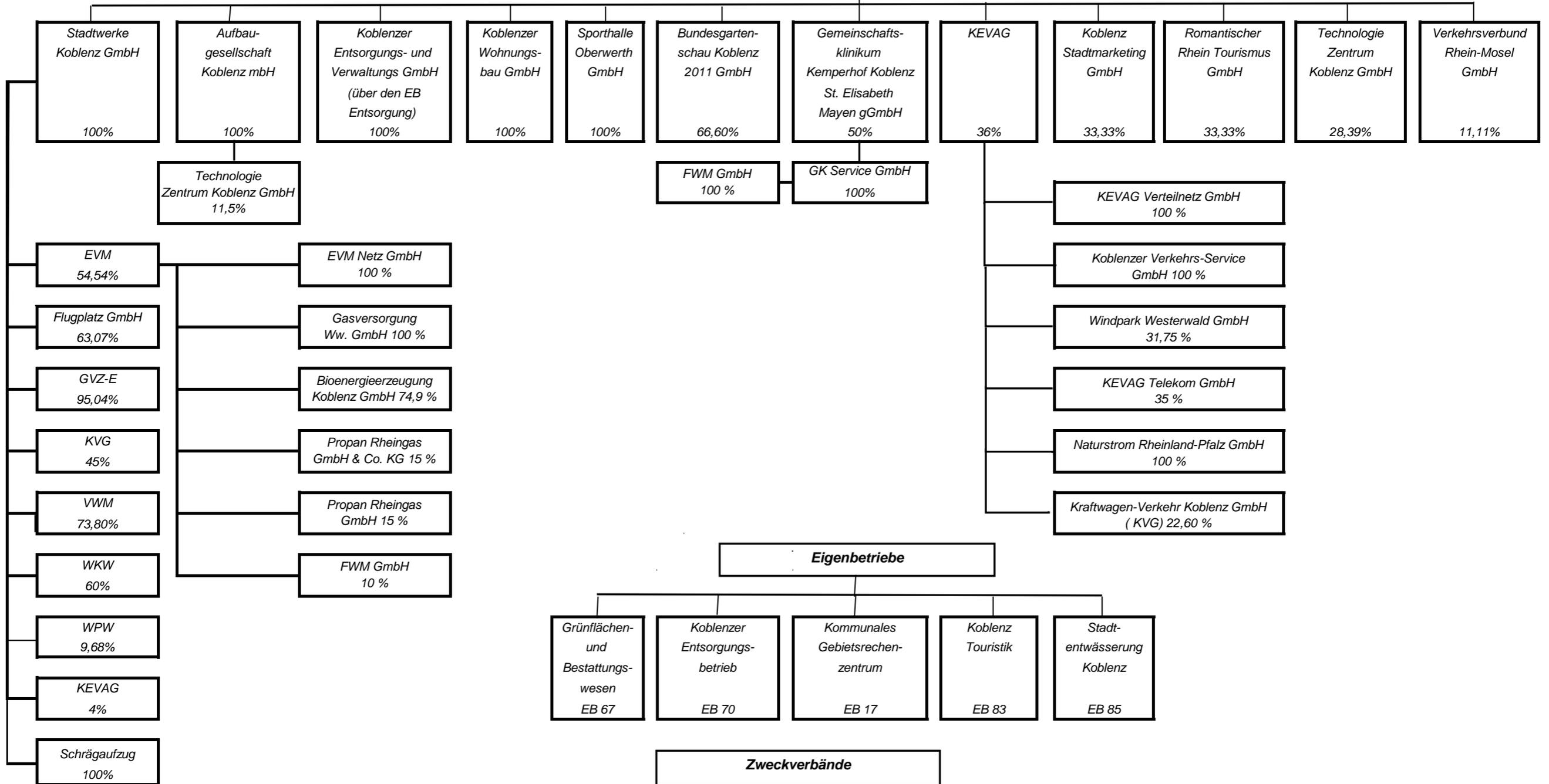
Gegenstand des Zweckverbandes ist es die Einzigartigkeit des Oberen Mittelrheintals zu bewahren und zu gestalten sowie die Schaffung einer einheitlichen Identität.

Der für das Tal so bedeutende Wirtschaftsfaktor „Tourismus“ ist zu stärken und auszubauen und die Einzelprojekte sind zu vernetzen.

Weiterhin hat der Zweckverband das Ziel, in den Grenzen des Verbandsgebiets die örtliche und regionale Zusammenarbeit im Bereich jener Themenfelder, die in den eigenen Zuständigkeitsbereich seiner Mitglieder fallen, zu fördern, zu unterstützen, zu koordinieren und für die Umsetzung Sorge zu tragen sowie gegebenenfalls gemeinsame Projekte durchzuführen oder deren Trägerschaft zu übernehmen.

Konzernstruktur der Stadt Koblenz*

Beteiligungen und verbundene Unternehmen



* ohne Stiftungen, Treuhandvermögen

